SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/1
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/2
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Vol. XXV.
1800.

http://digital.slub-dresden.de/id453959539/3

OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK DER WISSENSCHAFTEN
Ms XXV.
SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/4
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Einige Bemerkungen auf einer Reise nach Bu-
dissin, in Gesellschaft meiner Frau und
der Rahel;

Den 4.ten May. Sonntags. Wir fuhren in 2. Wagen,
ich in einem ganz offenen leichten.
Die Absicht meiner Reise war wegen
meines kürzlich auf die Schule nach Bu-
dissin geschickten Mündels, des jungen
Herrn von Meyer noch mancherley
Einrichtungen zu machen.

Abreise von Meffersdorf, früh um 6.35.
durch Bergstraße — — — 6,45.
durch Straßberg — — — 7, 2.
durch Neustädtel — — — 7,40.
durch die Hegewalder Häuser — 8,10.
In der Friedländischen Schloßschenke 9,25.
9,52.
durch die Stadt Friedland — — 10, 0.
bey dem Ringenhayner Kretscham. 10,25.
10,50.
durch Lämmerdorf — — — 11,45.
durch Reichenau — — — 12,20.
In Reibersdorf, 3½ Meile. M. Mt — — 2,25.
2,35.
durch Friedersdorf — — 2,45.
Durch Zittel — — — 2,58.
Durch Klein Schönau — — 3,25.
Durch Zittau — — — 4,30.
bey dem Seifersdorfer Kretscham 5,12.
bey dem Groß Hennersdorfer Vorwerk 5,53.
Durch den Kutschkretscham —
In Herrnhut 2½. zusammen 6. Meilen 6,20.

Es war ein herrlicher heiterer und stiller
Sommermorgen; und nach dem durchgän-
gig sehr warm gewesenen April war
die Vegetation schon so weit vorgerückt,
als sie es öfters kaum zu Ende dieses Mo-
nats ist. Selbst die Baumblüthe war schon

größtentheils vorbey, nur Äpfel blüh-
ten noch zum Theile und äußerst we-
nige Birnen. der türkische Holunder
und Flieder blühten sehr schön; und die
vor der Tafelfichte gelegenen Berge
sahen wegen der bereits ausgeschlage-
nen licht grünen Buchen sehr schön
aus.
Die Wintersaat stand in der Nachbarschaft der-
hiesigen Gegend meistens schön, und die
Ähren des Roggens waren meistens
schon halb heraus; und in den Gärten
auf den Brachen und Wiesen war der
schon lange angehaltenen Trockenheit
ungeachtet ganz vortreffliches Gras.
Auch der Weg durch den Busch vor Neu-
städtel war wegen der erst kürzlich
ausgeschlagenen Buchen sehr angenehm.
Hinter dem Hegewerk hinter Neustädtel
befanden sich durch hohe Stangenumzäu-
gen von einander abgesonderte große Wei-
deplätze für junge Pferde, und darunter zu
unserer Linken artige Laubholzbüschchen,
und rechts hatten wir, so lange wie auf der
neugemachten Straße hinfuhren, einen
schönen gemengten Wald aus Schwarz- und
Laubholze, nachher ging es lange durch
die vielen neuen Hegewalder Häuser,
auf Basalt; und die beholzten schroffen
Friedländischen Gebirge zu unserer Lin-
ken waren immer schön und ihre Formen
mannichfaltig abwechselnd; und näher gegen
das tiefer liegende Friedland ward eine
schöne Aussicht auf das dasige hoch gelege-
ne Schloß und die niedrigern Gebirge, welche
sich westlich hinter Zittau und Herrnhut bis

mehte von der Landeskrone heraufziehen; doch war
sie etwas düster, so wie sie es schon früh nach Ostri-
tzin hinein gewesen war.
Die Saat stand gegen Friedland zu mittelmäßig, war
aber doch etwas kleiner und etwas dünner als
um Markersdorf; und hinter Friedland, bis ge-
gen Reibersdorf wurde das Getraide immer dün-
ner, doch waren die Ähren etwas weiter her-
aus, und die Kleebrachen waren sehr schlecht.
Bis von Reibersdorf fanden wir einen erstaun-
lich großen ganz vortrefflichen Kleebrache und
schöne Wintersaat.
In Reichenau waren die im vorigen Herbste
abgebrannten sehr vielen und großen Häuser
größtentheils schon wieder von Holzwerk auf-
gesetzt und gehoben. In dem itzt fast ganz aus-
getrockneten Dorfbache, dem sogenannten Schlicht-
wasser, dessen breites Bette ganz voller größe-
rer und kleinerer Geschiebe lag, war das mehr-
ste Basalt.
Bis Reibersdorf hatten wir, wieder sehr guten Weg,
aber auch entsetzlich vielen Staub. Wir aßen
daselbst im Freyen vor dem Hause. Von Zittau an
war wieder neue Straße, besonders um Seifers-
dorf, alsdann aber auch elendes Steinpflaster, bis
weit hinter dem Hennersdorfer Vorwerke hin. Von
Zittau an war das Korn wieder schöner, ziemlich
wie um Markersdorf.
Bey Seifersdorf war eine herrliche Aussicht auf
das Gebirge. Bald hinter dem dasigen Wirthshause
traf das Friedländische Schloß gerade mitten in
die Tafelfichte. Der Busch am Berge vor Herrnhut
hinauf war wegen des Abstichs des lichten und
dunkelen Grüns des frisch ausgeschlagenen Laub-
holzes und der Fichten sehr reizend.
In Herrnhut ging ich noch mit Hrn. Klug auf das schöne
Belvedere auf dem dasigen Hutberge. Bey der herr-
lichen Aussicht, welche man daselbst hat, und wel-
che ich schon mehrmals beschrieben, auch
Zeichnungen davon gezeichnet hatte, war es sehr schade,

daß die Luft etwas hagerich war. Ich konnte also
noch folgende Zusätze machen.
Der weiße Dittersbacher Thurm traf von hier gera-
de über die hiesige kaserne [illegible] grüne Wind-
mühle mit einem dunkelrothen Ziegeldache.
die Nieder Oderwitzer Kirche ein wenig rechts an
den Schafberg.
die Ober Oderwitzer Kirche gerade unter die Spitze
des Ober Oderwitzer Spitzberges.
Etwas rechts über die Ruppersdorfer Kirche die jen-
seits des Dorfes Eibau gelegene Nieder Eibauer
Windmühle; und
Noch viel weiter rechts die diesseits des Dorfes hö-
her als die vorher gelegene Ober Eibauer Wind-
mühle, mit dem Wohnhause des Müllers links
daran.
Gleich über den rechten Abhang dieses Berges sahe
man die Eibauer Thurmspitze.
Wir hatten Abends noch viele Besuche, von der
verwittweten Frau Doctor Kaufmann, dem
Herrn und der Frau Obrist Lieutenantin
von Döbernitz und den 3. Stiftsfräuleins
von Salza der Ältern, von Nostitz der Ältern
und von Kiesenwetter.

Den 6ten May. dienstags. Sahe ich früh das hiesige Battallion
vor unsern Fenstern stellen und ma-
növres exerciren mit vieler Geschwindig-
keit und Genauigkeit machen, und am 8ten
zum Exerciren hinausmarschiren.
Den 10ten ging ich zum Hrn. Rector Gedike, um
wegen des jungen Hrn. von Mayer über
Verschiedenes Abrede mit ihm zu nehmen.
Mittags aß Carl von Metz, Carl von
Mayer, Hr. Mosieur und der Hr. Regiments-
feldscheer Ofer mit uns bey Gersdorfens
Salzes. Letzterer macht auch seine Ver-
suche auch viele electrische Curen,
und hat vorher viele Versuche über die
Wirkungen der medicinischen Electricität

Den 5.ten May. Montags. Abreise von Herrnhut früh um 6. 30.
durch Strahwalde — — — — 7, 10.
bey Zuckmantel — — — — 7, 31.
~~bey Ottenhayn~~ — — — — 8, 2.
den obern Anfange von Ebersdorf — 8, 13.
Durch Löbau — — — — 8, 44.
bey Nechen — — — — 9, 10.
bey Eiserode — — — — 9, 32
bey dem letzten Wirthshause, der
sogenannten Windmühle — — 9, 50.
durch Plotzen — — — — 10, 0.
In Hochkirch 2½ Meile — — — 10, 20.
— — N. M. 1, 28.
durch Steindörfel — — — — 1, 45.
bey einem einzelnen nach Kub-
schütz gehörigen Wirthshause — — 2, 24.
~~durch Kubschütz~~ — — 2, 45.
In Budissin 1½ zusammen 4 Meilen 3, 35.

Von Strahwalde war das Getreyde und die Baumblüthe gerade wie um Berthelsdorf. bis Zuckmantel ging es meistens steil bergan, alsdann aber wieder ein langes Stück hin auf äusserst schlechtem Steinwege sanft bergab, wo wir bald den Löbauer und die Hochkircher Berge und dazwischen Löbau vor uns liegen sahen. Ueberhaupt ging es nun bis Löbau meistens bergab, und bey Ebersdorf ein langes Stück am Dorfe hin. Von Löbau aus ging es immer wieder allmählig ein wenig aufwärts. Das Korn stand da sehr schön. Zu unserer Rechten hatten wir den Löbauischen Berg, den Sohländischen Rothstein und die Königshayischen Berge, links vorwärts aber die Hochkircher Berge, welche sich nun immer mehr verlängerten. Hinter Eiserode hatten wir nun über Hochkirch und Nordlich hinunter eine weite aber düstere Aussicht. Es ging nun bis Plotzen meistens bergab, von da nach Hochkirch aber wieder aufwärts. Zwischen Plotz-

und Hochkirch kamen wir die hintern oder
Westlichen Hochkirchischen Berge an ihrer Nord
Seite zum Vorschein, und es wird über-
haupt eine weite Aussicht nach Nord, über
Gröditz, Weissenberg &c. und auf die ziem-
lich Ostlich gelegenen Königshaynischen Berge.
In Hochkirch giengen wir alle in die Kirche, ich aber
nachher noch mit dem dasigen Schulmeister, hin-
auf den Thurm. In der Kirche sahen
wir das Monument, das im siebenjährigen Kriege
bey der hiesigen berühmten mörderischen Schlacht
gebliebenen Königlich Preußischen Feldmarschalls
Keith, welches ihm seine Familie hat setzen lassen,
und welches vorher äußerlich an der Kirche
gestanden hatte, wegen ihm zugefügter muth-
williger Beschädigungen aber in die Kirche hat
müssen gesetzt werden, woselbst es jedoch
nachts hinter dem Altar an einem abgele-
genen gar nicht in die Augen fallenden
Platze steht. Es besteht aus schwarzem und
bunten [illegible] Marmor, mit einer weißen
Urne, aus vermuthlich Crottendorfer Marmor.
Die lateinische sehr zweckmäßige Inschrift dar-
auf, welche man in M. Weißens Wanderungen
1. Theile, S. 28 findet, ist von dem berühmten
Professor Ernesti in Leipzig verfasst.
Der Feldmarschall Keith, als er hier geblieben war,
hatte man damals gleich in der Kirche auf eine
Bank gelegt, worauf man noch itzt die Blutflecken
sieht. Auch auf noch mehreren Bänken sieht man
noch Blutflecken von den vielen damals darauf
gelegenen Blessirten.
Der Gang auf den Thurm war sehr bequem und
dieser gar nicht hoch. Von dem rechts oder an der
Ost Seite der Kirche stehenden sechseckigen Thurme
mit einem rothen Dache mit einer grünen Spitze,
sieht ein Stück rechts unter mehreren Häusern an
der West Seite der mit dunkeln Ziegeln gedeck-
ten Kirche das rothgrau gedeckte klein bequeme
Thurm. Das herrschaftliche Schloß trat über den
Hof rechts vom Kretschmar Gasthause. Die

dasige Kirche und das Sommerhaus liegen noch
weiter rechts. Auf der Südseite sieht man die
ganze Reihe des Hochkirchischen Gebirges. Den Mesch-
witzer oder Czorneboge rechts hängt der kleine
sanft spitzige Rachlauer berg. Weiter rechts ge-
rade über Pielitz sieht man den Drauenberg,
mitten zwischen welchem und dem Rachlauer
berge ein entfernterer Wilthener berg durch das
sanfte breite Thal zu sehen ist. Rechts von dem
Drauenberge sieht man den niedrigern sanften
langen Pielitzer berg, und den Kuhlenberg gleich
links hinter dem östreichischen Schwarzenberge.
Ein ziemliches Stück rechts von Budissin, welches
vortrefflich da liegt, die Ueberreste des itzt abge-
tragenen Schmochtitzer Sommerhauses, und
ein ziemliches Stück links von Groß Welka.
Zwischen dem Löbauer und Sohländischen berge,
wo man bey heiterer Luft die entferntere Ta-
felfichte sehen muß, war heute wegen ihrer
Düsterheit nichts davon zu sehen. Zwischen dem
Sohländischen und Pitschenberge traf die Kittlitzer
Kirche näher links vor dem Oberberg, als rechts
vor die Jauernicker Kirche, und über den linken
Abhang des Pitschenberges die Landskrone. Weiter
links hinaus die Königshayner berge, Weißen-
berg, die Dubrau, und gleich links davor
Gröditz.
Diese Aussicht muß allerdings bey heiterer Luft
sehr ausgebreitet und interessant seyn.
Der Schulmeister H.   welcher alles was über
die hiesige Bataille geschrieben ist, gelesen
und sehr gut inne hatte, durchgieng alsdann
noch mit mir den mit herausgenommenen
von Tempelhofischen Plan dieser Bataille.
An den Mauern der Kirche und des Thurmes
sieht man noch unzählige Kanonenschüsse
und darinnen steckende Kugeln von der
großen Batterie von 36. Kanonen, welche
die Preußen auf der kleinen Anhöhe gleich
südlich vom Kirchhofe gehabt haben, welche

aber gleich zum Anfange von den Kaÿserlichen
erobert, umgedreht, und gleich gegen die auf
dem Kirchhofe sich haltenden Franzosen gerichtet
worden ist.

Von Reichenbach aus wurde es Nachmittags nach
und nach immer mehr bergig; zuerst
der Sternfels ~~sichtbar~~ links von Budissin sicht-
bar, an der rechten Seite das sanften Hügeln
Landes und gleich vor dem einzelnen Kub-
schützer Wirthshause auch der Czorneboh.
Vorwärts sahen wir immer Budissin und
rechts davon durch Nord eine weite Aussicht
über die nahen schönen immer niedriger
werdenden Anhöhen, mit verschiedenen
daran gelegenen Orten. Es ging bis
Jenkwitz meistens bergunter, alsdann noch
durch ein kleines Thal mit einem kleinen
Bächelchen, und sodann wieder sanfte
aufwärts bis nach Budissin.

Das Getreide, welches von Hochkirch an nicht
mehr so schön gestanden hatte und schon hie
und wieder anfing ein wenig aus zu-
brennen, stand von dem letzteren Theile
vor Budissin an wieder schöner, hatte fast
über und über die Aehren, war aber doch
kurz.

Wir stiegen bey dem Hrn. Hauptmann von
Palzo ab. Einen großen Theil des Abends
brachte der junge Hr. von Mayer nebst
seinem Führer Hrn. Mühsam auch daselbst
zu.

Den 9ten Maÿ. Dienstags. Sahe ich frühe das hiesige Battallion
vor unsern Fenstern stellen und verschiedene
Evolutionen mit vieler Geschwindigkeit und
Genauigkeit machen und um 6 Uhr zum Thor
hinaus marschiren.

Den 10t. ging ich zu dem verdienten Schulmanne
dem Hrn. Rector Gedike, um wegen des jun-
gen Hrn. von Mayers über verschiedenes Abrede
mit ihm zu nehmen.

Mittags aß Baron von Metzrad, Baron von Maÿ-
er, Hr. Mühsam und der Hr. Regimentsfeldscher

Uhr mit und bey Hauptmann Salzal. Letzterer macht nach seiner Versicherung auch viele elektrische Curen und hat vorher viele Versuche über die Wirkungen der medizinischen Elektricität an Thieren gemacht, und hat gefunden, daß Ausströmen, Tractiren auf Kanäle und Funken reizen und stärken, Erschütterungen hingegen schwächen, daher es jederzeit nothwendig ist, daß bey jedem Patienten ein Arzt vorher die Krankheit untersuchen und genau bestimmen muß, welche Art der Elektricität dabey anwendbar ist.

Nachmittags kam noch der Hr. Hauptmann von Brandenstein, der Hr. Lieut. von Bose nebst seiner Frau Gemahlin und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Hauptmännin von Pöllnitz zu uns.

Nach 4 Uhr ging ich zum Hrn. und der Frau Advokat Mittag und dem jungen Hrn. von Meyer, welcher daselbst im Hause ist, und selbiger und Hr. Möhnert begleiteten mich alsdann zu Salzal, mit denen wir, meine Frau, die Frau von Bose, deren Mutter, die Frau von Pöllnitz, und der Fähnrich Metzrad von del nach Saurethor auf die neue Promenade gingen, ~~einem~~ schönen planirten mit Linden und Steinen besetzten Platze links zwischen diesem Thor und dem neuen [illegible].

Ich ging alsdann noch gegen 6 Uhr zu dem hiesigen Stadtphysikus dem Hrn. D. Zwantler, um dessen Mineraliensammlung zu sehen, welche sie zwar noch nicht ganz in der gewünschten systematischen Ordnung rangirt hat, welche aber eine Menge sehr schöner und äußerst seltener Stücke enthält, worunter auch Basalt mit grünlichen [illegible], aus einem Bruche bey Schönbrunn, befindlich war.

Ich erhielt vom Hrn. D. Zwantler

A. A. Spargelgrünen in Strahlstein übergehenden Schörl, in lichtfleischrothem Quarze. Von Distelberge zu Friedersdorf.

B. B. + Feinkörnigen schwarzgrauen Basalt, welcher nach den verschiedenen Stellen bald den Süd, bald den Nordpol der Magnetnadel anzieht, mit kleinen und eingemengten Schörlkrystall.

Vom Lindenberge, zu Friedersdorf.

C. C. + Vaterländisches blaues Bleyerz, in crystallinisch bläulich grauem Quarze. (ist blaues Kupferlasurerz, mit etwas grünem Malachite, in bläulich grauem Hornsteine.) Vom Harze, vermuthlich von Bleyfeld.

D. D. Ein großes 9. Zoll im Durchschnitte haltendes, auf einer Seite angeschliffenes, aber schlecht polirtes, quer über den Stamm geschnittenes Stück versteinertes Holz. Von Koburg.

Den 7.ten May. Mittwochs. Heute ward nicht excurirt. Kurz vor 7. früh fuhr ich daher mit dem Herrn Hauptmann von Salza über Schwalben und Kemnitz, durch herrliche Getraydefelder, auf die unweit Schwerdtitz gelegene Anhöhe mit dem daselbst neu abgetragenen Sommerhause.

Von meiner Zeichnung der Hochkircher Gebirge von hier Vol. VII. p. 59. der Zeidenbüscher, worauf der Tannenberg und fälschlich der Kohlerberg genannt war, rechts, sieht man im Hintergrunde hinauf, alsdenn rechts die sich weiter Westlich fortziehenden Gebirge, welche mit dem sogenannten Wetzkischen Walde anfangen, und worinnen der Kunitzer Gemeindewald, oder eigentlicher Falkenberg, gleich rechts vom nahen kahlen Königsberge liegt, alsdenn die niedrigern Berge gegen Bischofswerda, auch darüber den grau gedeckten ~~Bischofswerdaer den Thurm~~ einmal durchsehen, weil abgeputzten Bischofswerdaer Thurm, bis weit unten die Gallerie, die Lauter Gebirge; dahinter den festerischen Schwarzenberg, und die davon weiter rechts sich fortziehenden Gebirge, bis rechts von Kamenz, alsdenn ebener nach Nord und näheren kleinen Anhöhen, die Döberau, die Königshainischen Berge, die Landskrone, den Pitschenberg, über dessen rechten Abhang den Oberlausitzischen Rothstein, Hochkirch, den Löbauer Berg und die Hochkirchischen Gebirge.

In der Vertiefung links vom Schwarzenberge war Tisch-
dorf nur sehr unbestimmt zu sehen, weiter rechts aber
vor dem Holze viel besser das Wirthshaus die Sänge.
Gleich links vor der Sänge liegt noch ein näherer Hof
mit einem roth gedeckten nicht allzugroßen Herren-
hause an der rechten Seite den ich noch nicht bestim-
men kann. Weiter rechts, nur wenig links von
der kleinen rechten Spitze des Schwarzenberges
das Städtchen Festen(?), mit einem starken Thur-
me ohne Spitze, hinter der mit Schindeln gedeckten
Kirche. Gleich rechts davon der niedrigere doch
ziemlich hochspitzige weißlich gedeckte Thurm
rechts hinter dem mit Ziegeln gedeckten dasigen
Schlosse, welches viel Aehnlichkeit von einer Kirche
hat. Mitten vor dem gleich rechts neben dem
Schwarzenberge gelegenen auch ziemlich hohen
Berge das Stolzische(?) Herrenhaus, mit einem
Ziegeldache mit weißen Schornsteinen. Weiter
rechts die ganze Stadt Kamenz. Vor deren rech-
ten Seite der hohe rothe einmal durchsichtige
Kurstewitzer(?) Thurm. Gerade davor, an einem
hergekehrten Abhange das Dürschen Vorwerk(?), mit
einem an seiner linken Seite befindlichen
neuen mit Stroh gedeckten Bauerhof, dessen
am weitesten rechts gelegenes Gebäude einen
weißlichen unterbrochenen Giebel herkehret. Wei-
ter rechts und ganz wenig entfernter der
roth gedeckte Ort Laukke(?), mit einem mit
Ziegeln gedeckten Wohnhause mit einem ge-
brochenen Dache und 2 Schornsteinen, einem
niedrigern langen Gebäude an jeder Seite
desselben, mit einem wieder etwas höhern
Gebäude mit 2 Schornsteinen, und einem
links hergekehrten schmalen Giebel, gleich an
der linken Seite des links stehenden Gebäudes,
und rechts von dem rechts stehenden, das
den hergekehrten Giebel und sich ganz an-
hängenden etwas davon abgesonderten nicht
hohen Gebäudes, den ich von der Tafelschicht

und für Seidlitz gehalten habe, welches jedoch zwar fast in der nämlichen Linie, jedoch eine reichliche halbe Stunde näher und so tief liegt, daß man selbst hier blos das obere Theil seines rothen Daches ein wenig links von Lauske sieht. Etwas rechts oder Nord Westlich von Lauske eine etwas höher stehende, nur ~~wenig~~ entferntere, vermuthlich dazu oder [illegible] zu [illegible] gehörige graue Windmühle mit dem kleinen grauen Wohngebäude des Windmüllers gleich rechts daneben, die nämlichen Objekte, welche ich auf meiner Zeichnung von der Tafelfichte Vol. XII. pag. 22. der Zeichenbücher mit d. bezeichnet, und für entferntere, als sie wirklich sind angegeben hatte. Ein Stück rechts von ~~der Lauske~~ dieser Windmühle steht wieder eine etwas entferntere Windmühle, gerade über dem Schmochtitzer Forsthause rechts neben dem dasigen Schlosse. Ein wenig links über diese Windmühle sieht man die Spitze des Rosenthaler Thurmes, und wieder etwas links hinter Rosenthal nahe an dem Horizonte, einen langen Strich waldiges Landes, vermuthlich das nämliche, was ich auf der Tafelfichte für Grödeburner Gebirge gehalten habe, und ganz unfehlbar auch aus dieser Gegend trifft.

Weiter rechts war Neschwitz deutlich zu sehen. Der dasige Thurm hatte ein hohes rothes 2 mal durchsichtiges Dach. Gerade davor lag Luga mit einigen Ziegelgebäuden. Gerade über Neschwitz die wegen der Düsterheit der Luft schon nicht hinlänglich deutliche große dunkel gedeckte Wittichenauer Kirche, mit einem weißlichen verkürzten sehr schmalen Giebel an ihrer rechten oder Ost Seite, und einem starken dunkeln Thurm an der linken oder

West Seite. Ein Stück weiter rechts der Thurm, und
wieder etwas ~~weiter~~ rechts davon das alte Ritter-
sche Schloss [illegible]. Ganz wenig rechts
davon mehrere rothe Dächer großer Gebäude
mit vielen Schornsteinen, und an deren rechten
Seite mit einem hohen grün gedeckten 2. mal
durchsichtigen Thurme; an der linken oder West
seite der langen mit Ziegeln gedeckten Kirche,
mit einem vierkantigen hohen schmalen weißli-
chen Giebel an ihrer rechten oder Ost Seite,
Königswartha. [illegible] Königswartha etwas
rechts der Schreiber Thurm, aber weit unter
dem entfernteren; heute aber desfalls fast
unkenntlichen Horizonte. Der nahe Schloss-
thurm in Groß Welka hat ein graues 1. mal
durchsichtiges Schindeldach, und steht an der
westlichen Seite des mit roth angestrichenen
Schindeln gedeckten Schlosses. Klein Welka wird
größtentheils durch ein vorliegendes Büschchen
verdeckt. Die Pyramide, welches auf ei-
ner Zeichnung in der Gesellschaft Vol XII.
pag. 22. der Zeichenbücher gleich links über den
Hochkircher Thurm reicht, ist die erst vor eini-
gen Jahren gebaute und mit Stroh und Schin-
deln gedeckte neue luftige Schafhof. Grö-
ditz liegt vor den [illegible] Schornstei-
nen, woran sich rechts die noch höhern Kö-
nigshayner Berge fortziehen; vor diesen
rechts der Stromberg, und bald rechts hinter die-
sem die Landeskrone. Dass man hier wegen
des höhern Berges die Gesellschaft nicht sehen
kann, bin ich zwar ziemlich überzeugt,
vermuthe aber doch sicher, dass ich bey ei-
ner Sicht über den linken Abhang
desselben das Gesuchte würde gesehen
haben.

Der Sonnenschein war bereits bis kaum 1. [illegible]

über den Grund abgetragen, weil man sagt,
daß die itzigen Besitzer von Schmochtitz den
bisher davon gegebenen jährlichen Zins, weil
es nicht auf Schmochtitzer Grund und
Boden gestanden hat, nicht länger geben
wollten. Es ist wenig über ½ Meile
von Budissin entfernt, worüber wir
auch bey dem meistens guten Wege
wenig über einer halben Stunde fuhren.
Den 10ten waren wir wieder in Budissin.
Vormittags besuchte ich noch den Hrn. Kanzler
Herrmann, und Mittags und Abends aßen
der junge Meyer mit Hr. Möhsenten
und der Fähnrich von Metzrad mit.
Nachmittags kamen sehr viele Besuche, darun-
ter der Herr Hauptmann von Gerine, der
Hr. Kanzler Herrmann, der älteste Hr. von
Schindel und der sich auf der Schule allhier
befindende junge Hr. von Kiesewetter und
Zelda.
Nach 4 Uhr besuchte ich den Hr. Subrector Mag.
Otto, und ging darauf zum jungen Meyer,
wo ich die Uebrigen unserer Gesellschaft
schon alle fand.
Nach 5 Uhr stieg ich mit dem Hrn. Hauptmann
von Salza und dem Fähnrich von Metzrad
auf den St. Peters Thurm, bis an die grünen
Fenster im Dache 129 Stufen. Der junge Mey-
er und Hr. Möhsent kamen auch. Man
hat von hier rings um eine herrliche Aussicht,
auf der Süd Seite gegen lauter mäßige
Gebirge, auf der Nord Seite aber in Ebene.
Das Kreuz des Kammerthurms an der Ost-
seite dieser Kirche trifft gerade vor den
Königshaynischen Wachberg. Die Landskrone
gerade über den hiesigen weißen Thurm-
dächern, mit einem kleinen rothen
Dach der Hofkirche Thurm gerade vor

die kleine Vertiefung zwischen dem Sohländi-
schen Rothstein und dem daran hängenden Ge-
orgenberge. der Löbauer berg gerade über
den hiesigen Reichenthurm. Ueber die sat-
telförmige Vertiefung des Löbauischen ber-
ges das Westliche Ende des Riesenkammes.
Ueber die rechte Erhebung des Löbauischen ber-
ges das Heufuder und über die Vertiefung
zwischen dem Löbauer und Kuppritzer berge
die Tafelfichte.

a. die Nordliche Kuppe des Löbauer berges.
b. dessen Südliche Kuppe.
c. die Tafelfichte.
d. das Heufuder.
e. der Riesenkamm
f. der weiter rechts nach hohen aufstei-
gende Kuppritzer berg.

Am Löbauer berge rechts sieht man nun die
ganze Reihe der Hochkirchischen berge bis
zum [illegible] und mit dem [illegible]berge. Mitten
zwischen diesem und den Westlich von der
Spree aufsteigenden bergen sieht man etwas
entfernter den länglichen [illegible] berg,
mit dem Dorfe [illegible] längst daran, mit-
ten zwischen dem [illegible] und [illegible]thür-
men. Ueber den [illegible]thurm und die
rechte Seite der breiten [illegible] nach
entfernteren berge, und einen Theil des rechts

steil ansteigenden Pfaffenberges, über den rechts
ansteigenden näheren Petzlischen Wald. Von diesem
weiter rechts sieht die Drausendorfischen Berge,
den langen Hochwald oder eigentlich Falkenberg
und die niedrigeren Westlich sich herumziehenden
Berge. Vom fisterischen Schwarzenberge rechts
wird der entferntere Horizont durch nähere
Anhöhen hin und wieder verdeckt, geht aber
doch bis über das ehemalige Schmachtitzer
Sommerhaus hinweg. Gleich, links vom Groß
Walter steht eine Windmühle; wahrscheinlich halb we-
de bis gegen das gedachte Sommerhaus ein-
der eine entferntere, und wenig links über
diese auf dem noch entfernteren Horizonte
noch eine Windmühle. Klein Walter hat an der
rechten Seite mehrere mit Ziegeln gedeckte
Gebäude. Gerade darüber sieht man den
Nostitzer Thurm. Weiter rechts sieht man
am Horizonte überall sanfte entfernte
Anhöhen. Noch weiter rechts eine Kirche, de-
ren Thurmspitze etwas über den Horizont
hervorragt, vermuthlich + die Wittichenauer
Nordlich ziehen sich in der Nähe der Stadt schön
Gärten an den gewundenen Ufern hinunter
Ueber die von dem roth gedeckten in Bäumen
versteckten Leschwitzer Herrenhause rechts ge-
legene gelblich abgeputzte und mit Schindeln
gedeckte dasige Scheune, liegt der mit
Stroh gedeckte Leschwitzer Schafstall, dessen
Südliches Gebäude an der Östlichen Hälfte
neu gedeckt ist. Ueber dessen linken sieht
die Lubachauer Windmühle. Zwischen Niedern
Gruit mit einem grünen Thürmchen vor
dem Schlosse, und Malschwitz, der Kirch
Thurm mit einem hohen Dache und einer
hohen grünen Spitze. Weiter rechts Kreibitz

mit hohen mit Ziegeln gedeckten Gebäuden rechts Strauß rechts davor das halb abgeputzte mit Schindeln gedeckte Rauschwitzer Herrnhaus. Ueber dessen rechte Seite der unscheinbare Kleinbauner Thurm, und rechts daran mehrere mit Schindeln gedeckte Gebäude. Dieses alles liegt vor der Dubrau. Weiter rechts die Kirche und das Schloss von Baruth, auch mit einem Thurme. Noch weiter rechts der rothgedeckte zweispitzige Kuppritzer Thurm. Weiter rechts der weiße Gröditzer Thurm, mit dem rothgedeckten dasigen Schlosse rechts davon. Weiter rechts die Kotitzdorfischen und Nieder Rengersdorfischen Haydeberge, die Hennersdorfer Scherensteine und die Königshaynischen Berge. Die Spitze des Reichenbacher Thurmes mit seinem kleinen rothen Pyramidendache trifft gerade unter die rechte Kuppe der Landeskrone.

Seit 37. Jahren, als so lange der itzige Thürmer hier ist, hat es in diesen Thurm 9. mal eingeschlagen, auch vor etlichen Jahren, als schon der Ableiter angelegt gewesen, wo denn aber der Blitz herunter gegangen ist, jedoch gegen ihn nochmals bloß an einem obern Fenster abgesprungen war und selbiges beschädigt hatte. Der Herr Subrector Demuth hat diesen Ableiter angelegt. Er bestehet aber aus äußerst schwachen und schlecht zusammengehängten eisernen Stangen und endigt sich unten in einem mit Wasser gefüllten ziemlich tiefen 4. eckigen steinernen Troge, so daß ich sehr zweifle, daß dieser Ableiter geschickt seyn möchte, jederzeit den Thurm gegen alle Gefahr des Feuers [illegible]

hinlänglich zu sehen.
Auf diesem Thurme ist eine vortreffliche Ein-
richtung zu richtiger Angabe der Feuers-
brünste in der Nacht, an solchen Orten, wel-
che vom Thurme sichtbar und nicht allzuweit
entfernt sind, vermittelst einer sehr schön
eingerichteten Feuermaschine. In 4 Fen-
stern, nach jeder Weltgegend in einem, ist
eine sehr feste und starke eiserne Platte
befindlich, mit 2. längst darauf hingehen-
den dergleichen Schienen, welche an ihren ge-
gen einander gekehrten Seiten oben ~~etwas~~
etwas näher als unten zusammengehen,

so, daß eine an ihrer untern Seite breite-
re, oder schwalbenschwanzförmige Schiene an
der untern Seite einer großen Messingschei-
be gerade dazwischen hineinpaßt, wenn sie
mit der Scheibe dazwischen eingeschoben
wird. Ob sie sich schon ziemlich leicht ein-
schieben läßt, so steht doch alsdann die gan-
ze Maschine unbeweglich fest. Ein Beweis
der vortrefflichen Arbeit. Diese ganze Maschi-
ne, welche auf 60. f. gekostet, hat auch der
Hr. Subrector Daurich angegeben. Auf die-
ser Scheibe steht ein Aufsatz, mit einem
langen Lineale mit Dioptern, welches man
auf das Feuer stellt. Vermittelst eines Stif-
tes mit einem Zeichen unterwärts wird
man auf der untern Scheibe die Nummer
des Grades bestimmt, in welchem die
Feuerlinie trifft, so wie auch durch den
höhern oder tiefern Stand des Diopter-
lineals auf einer kleinen verticalen
Scheibe der Grad der Höhe oder Tiefe.

Und einem hierzu gehörigen geschriebenen Verzeichnisse aller bis ein paar Meilen entfernten sichtbaren Orte, mit Bemerkung der Grade auf der großen horizontalen und kleinern vertikalen Scheibe kann also gleich bestimmt werden, wo das Feuer ist, wenn es nur nicht über ein paar Meilen entfernt ist. Zu jedem Fenster ist ein dergleichen Verzeichniß.

Der Herr General von Niesemeuschel, welcher sein Quartier und schief gegenüber hatte, hatte die außerordentliche Höflichkeit, Abends beym Zapfenstreiche die Hautboisten lange Zeit vor seiner Thür sehr schöne Musik machen zu lassen.

Den 8ten May. Donnerstags. Früh stellten sich die hiesigen 4. Compagnien, machten einige Handgriffe, und marschirten alsdenn um 6h wie gewöhnlich, zum Exerciren ab.

Wir traten darauf bald unsere Rückreise an.

Abreise von Budissin, früh um	6h, 21m
durch Jenkwitz — — —	7, 5.
bey dem einzelnen nach Kubschitz gehörigen Wirthshause —	7, 25.
durch Steindörfel — — —	7, 53.
In Hochkirch — — — —	8, 13.
	8, 25.
durch Plotzen — — —	8, 42.
bey dem Lehner Wirthshause, der Windmühle — —	8, 51.
bey Eiserode — — —	9, 10.

bey Nechern — — — —	9.^{u} 30.^{m}
In Löbau, starke $2\frac{1}{2}$ Meile — — —	10, 0.
— — 11 m.	1, 15.
Am obern Ende von Ebersdorf —	1, 50.
bey Ottenhayn — — — —	2, 0.
bey Zündemental — — —	2, 33.
Durch Strahwalde bey der Kirche — —	2, 54.
In Herrnhuth, kleine $1\frac{1}{2}$. zusammen — —	3, 16.
4. Meilen	

Wir hatten heute wieder vielen Staub und grosse Wärme auszustehen. Gleich vor dem Thore von Budissin sahe ich in der Straße durch Hinauf zu links vom Pitschkischen Walde den Pleissenberg, den ich schon gestern auf dem Thurme gesehen hatte. Er versteckte sich aber bald hinter den links davor gelegenen Kräustner berg, dagegen sich nun der Rotstein sehen ließ, sich aber auch bald wieder, und zwar noch lange vor der Theilung der Görlitz und Zittauischen Straße hinter den Kräustner berg versteckte.

Die Luft war heute wieder hauptsächlich reiner als gestern, doch die nahen Südlichen berge ziemlich rein. Vorzüglich düsterer war es nach Nord. Es war freylich sehr stille und gleich viel Staub. Das schöne Getreyde hatte nun die Aehren fast ganz, blieb aber doch sehr kurz.

Vor dem einzelnen Kubschitzer Wirthshause verdeckte der nähere lange Pielitzer berg mit Feldern und Gebüsche abwechselnd, die entfernteren höheren berge, vom Rachlauer berge an bis zum Kräunsberge, und der Pitschkische Wald fieng an hinter die rechte Seite des Kräunsberges zu rücken.

In Hochkirch gieng ich bis an die West Seite des Dorfes, um mich, da die Luft nun etwas

günstiger ward, noch einmal umzusehen.
Ein wenig rechts über den Kuppritzer Thurm
sieht man etliche entfernteren Gebäude, ver-
muthlich die Zyllichauer Ziegeley. In Krei-
titz sieht man von dem hohen Herrnhause
mit einem gebrochenen Ziegeldache und
einem verbrochenen weißen rechts ge-
kehrten Giebel links, ein Stück fort, erst
mehrere Gebäude, und endlich einen grün-
lichen Thurm mit einem dunkeln niedri-
gem Dache.
Kurz vor Hochkirch war das Korn seit meh-
rer Durchreise vor etlichen Tagen schon
merklich mehr aufgebraunt.
Auf der größten Anhöhe vor Fischerode und
bis dahinter sahe man nun, obwohl sehr düster,
genug über den untern Theil des Abhanges
des beholzten Löbauer Berges, die Kapellhöhe,
und das Gasthaus liegt davon sich hinziehend.
Von der Kapellhöhe muß man also hinsehen
vorbei über den rechten Fuß des Löbauer
Berges sehen. Vorwärts wird nun die
Aussicht ziemlich rein und schön, auch
die höchsten Kuppen des Zittauischen Gebirges
den breiten Rottmar und Kleinen Berg
dazwischen und noch weiter rechts herum.
Um Fischerode war das Getreide vorzüglich
schön.
In Löbau war heute Wochenmarkt. Das
Korn war gegen den letzten Markttag
½ rh. aufgeschlagen und ward heute das
beste um 4. th. 8. gl. verkauft.
Von Löbau an war das Getreide sehr schön.
Es war schade, daß Nachmittags die Luft et-
was finster war, denn bey Zuckmantel
wird nun vorwärts eine sehr schöne
Aussicht auf das ganze Zittauische ~~Gebirge~~

und Friedländische Gebirge, welches letztere schon sehr düstern und kaum noch zu erkennen war.
Der Tannenberg trat da über den linken Fuß des Kottmars. Der niedrigere Tollenstein war sehr schön und zackig.
Der Oderwitzer Spitzberg trat etwas links vor die Lausche, und der Jeschkenberg noch links über das Königsholz.
bey der Strahwalder Kirche trat der Oderwitzer Spitzberg gleich rechts neben den rechten Fuß der Lausche, und weiter links vom linken Fuße des Kesselbergs.
In Herrnhut erhielten wir bald Besuch von dem Herrn und der Frau Hauptmann von Ziegler aus Pazwitz und der Fräulein von Ziegler aus Görlitz. Mit der Frau Hauptmannin giengen wir alsdann in den Eisenladen. Es regnete einige Tropfen aus kleinen Gewitterwölkchen, worauf ich noch spatzieren gieng.
Ich gieng erst bis vor das letzte Haus in Herrnhut, an der Seite gegen Berthelsdorf, alsdann einen Fußsteig in Wiesen gegen Ruppersdorf, von diesem wieder rechts zwischen einem schönen Walde, Wiese mit Alleen und Spatziergängen und dem Herrschaftlichen Garten hindurch, und die Zittauer Straße wieder herein. Es regnete hin und wieder ein wenig; jedoch sahe man, wiewohl etwas düster, die Tafelfichte, das Heufuder und links daneben ~~und~~ den Riesen- und Winterhäuserkamm. Das sich rechts von der Tafelfichte fortziehende Friedländische Gebirge aber war schöner und deutlicher.

Es war heute früh windstille. Von 8.h an Süd, Nachmittags schwacher O. 1.2. Es war außerordentlich heiß und regnete in den Nachmittagsstunden hier und da, auch Gewitterwölkchen ein wenig, welche aus Süd zogen, auch in Herrnhut zwischen 5. und 6.h ein Weilchen.

den 9.ten May Freytags. Abreise von Herrnhut frühe um 5.h 25.m
Durch den Kutschbautschen — 5, 50.
durch den Groß Hennersdorfer Hof — 6, 15.
Am Anfange des Buschs dahinter — 6, 41.
7, 10.
Am Ende des Buschs — 7, 32.
durch Rittelsdorf — 7, 55.
In Hirschfelde — 8, 0.
8, 20.
durch Ol..ern — 8, 45.
durch Seitendorf bey der Kirche — 9, 16.
Durch die Windschenke — 10, 0.
Durch Lückendorf — 10, 40.
bey Ringenhayn — 10, 55.
durch Friedland
In der dasigen Schloßschenke 3. starke Meilen — 11, 7.
N. M. — 1, 25.
durch die Hegewalder Häuser — 2, 40.
Durch Neustädtel — 3, 15.
Durch Straßberg — 3, 56.
Durch Bergstraß — 4, 10.
In Messersdorf, 2. Meilen, zusammen von 5 Meilen — 4, 20.

Bey unserer Abreise von Herrnhut war das hohe Gebürge leidlich, und das Zittauische sehr hübsch. Nach Hennersdorf hinein fuhren wir von der Zittauischen Straße ab durch einen langen en avant geschnittenen Lindenallee. In Groß Hennersdorf fuhren wir durch den Hof, alsdenn ein Stückchen im Dorfe herauf, alsdenn wir der linke hinaus, ziemlich eben, in und

mäßig fruchtbaren Feldern, wo rechts am
Nördlichen Fuße der Hennersdorfer Berge
das schlechte, nur aus einzelnen Häusern
bestehende Dörfchen Schönbrunn lag.
Bis an den Busch sahen wir rückwärts
~~Obr~~ Hennersdorf, dahinter den Kottmar und
weiter rechts Herrnhut. Durch den Busch
war meistens schlechte Chaussée. Dieser
bestand, besonders Anfangs, aus herrlichen
Fichten und Kiefern. Bald aber hatten links
Wiesen, mit einer langen links nach Berthels-
dorf gehenden Allee. Es ging wieder durch
etwas Busch, alsdann waren links wieder
Wiesen und Felder. Bald vor dem Ende des
sich nach rechts hinziehenden Busches lag
ein Stück links hin der Berthelsdorfer Hof,
mit dem noch etwas links darüber hinaus
sich ziehenden Dorfe; über dessen obere
Ende die Landeskrone; gleich vor deren
linken Seite der Jauernicker Kreuzberg; und
ein Stück [illegible] von diesem links der Oberberg
lag. Am Ende des Busches kamen wir wie-
der etwas höher. Von hier an war mein
langer Weile durch die lange gegen Mittel-
dorf ganz sanft abwärts gehenden Felder,
auch und über die links vorwärts gele-
genen schönen schroffen Neißgründe und
die jenseitigen Anhöhen, welche rechts sanft
und gleichsam in vielen Horizonten hinter
einander gegen den Fuß des höhern Gebir-
ges abfallen, und die sich hier ~~herrlich~~ zeig-
ende Tafelfichte, mit entferntem Berge
grünende Tafelfichte, mit entferntem Berge
hinter der sich rechts hinaus ziehenden Wittig-
schlucht, der sich von dieser rechts herauswärts-
ziehenden und sich ganz herrlich ausnehmen-
den verkürzten Friedländischen Gebirgskette,

und weiter rechts davon herein den niedri-
gern doch zackigern Zittauischen Gebirgen, un-
streitbar eine der schönsten und zeichnerischsten
Aussichten in der ganzen Oberlausitz, wo sich
das Friedländische Gebirge, wegen der davor
gelegenen tiefern Gegend ganz außerordent-
lich hoch zu erheben scheint, wozu sich näher
und tiefer gegen Dittelsdorf, welches schöne
Dorf selbst mit den schönsten Baumgruppen
untermengt ist, herrliche Vorgründe finden,
welche alles noch zeichnerischer machen.
Nun durch Dittelsdorf ging es auf etwas
schlechterem Wege, und auch weiter und
von da bis nach Hirschfelde sehr bergunter.
Auf der Tafelfichte muß man längst
über Hirschfelde Dittelsdorf sich auf den An-
höhen hinziehen und darinnen ein ziemliches
Stück rechts über Hirschfelde ein roth gedeck-
tes Gebäude mit einem rechts gestutzten
unterbrochenen weißlichen Giebel sehen.
Noch am Berge von Dittelsdorf nach Hirsch-
felde hinunter war über das Neißthal
und die sich davon Süd und Süd Ostlich hin-
aufziehende tiefe Gegend eine herrliche
Aussicht auf das Gebirge. Das untere Theil
des Hirschfelder Thurmdaches unter dem
Durchsichtigen ist roth, das Theil darüber
aber grünlich grau, und auf der Tafel-
fichte muß man noch nahe rechts am
großen Thurme, auf der kleinen Kirche
ein niedrigeres Thürmchen mit einem
hochspitzigen grünlich grauen Dache sehen.
Gleich hinter Hirschfelde ging über eine
bedeckte Brücke über die Neiße. Es ging
alsdann noch ziemlich eben bis durch

Scheune, wo rechts ein schönes sanftes Wiesenthal gegen Reichenau, und vorwärts eins gegen Seitendorf hinauf gieng. Wir kamen nun bald in den untern Anfang von Seitendorf, in welchem Dorfe es meistens auf guten, nur manchmal durch den kleinen darinnen herabkommenden Bach etwas nassen Wege sanft aufwärts gieng. Die an der Nord Seite des Dorfes auf einer Höhe stehende Kirche ist groß, mit Ziegeln gedeckt, mit verbrochenen Giebeln auf der Ost und West Seite, hat noch östlich einen kleinen mit Ziegeln gedeckten Anhang, und der [illegible] gedeckte Thurm steht an der Mitte ihrer langen Süd Seite. Der Kirche gegenüber fuhren wir nun an der Süd Seite herauf, und noch ein ganzes Stück an der Süd Seite, ein Stück vom Dorfe hinauf, wo die Aussicht rückwärts auf die Zittauische Gegend und die selbige umgebenden Gebirge immer schöner ward, desgleichen vorwärts auch auf das ganze Friedländische Gebirge, bis links von der Tafelfichte, und bey der Windmühle zu unserer Linken über die nahen Hennersdorfer und Wittgendorfer Höher. Beym Herausfahren aus dem Dorfe kam oben die Kuppe des Jeschkenberges über den linken Abhang des Gickelsberges heraus. Bey der Windmühle trat der Jeschkenberg zwischen dem Hochwald und Gickelsberg und die Lausche über die linke Seite von Zittau. Zwischen der Windschenke und Dittelsdorf gieng es durch ein langes Stück Busch, welcher aus Fichten und schönen hohen Kiefern bestand, und besonders im Anfange herrlich

gehegt und nachgesucht war. Hinter Lumme-
dorf war nun das Korn schon sehr ausgebrannt.
Im Ost formirten sich schon seit einiger Zeit klei-
ne Gewitterwolken, welche sich sehr ver-
größerten und nun schon dahin zu regnen
und sich immer mehr ausbreiteten. fast
kurz vor unserer Abreise aus der Schloß-
schenke hatten sie sich wieder etwas mehr
nach Osten gewendet.
Von der Schloßschenke an nehmen sich nun die
schönen südlichen Gebirge mit den vielen
lichtgrünen Buchen unter den dunkeln
Fichten und Tannen ganz vortrefflich aus.
In der Abstellen, durch welche es bald von
Friedland heraus zur Friedrichsgasse geht, sieht
man das Meister Hegendorf gerade in dem
Einschnitte zwischen Schulzen Berge und ei-
nem andern südlich von Raspenau. Einige
100. Schritte vor der Theilung der sogenann-
ten Hohenstraße und der Neustädtler Straße,
sieht man die Kuppe des Schwarzenberges
durch die Wittigschlucht, zwischen dem vor-
dern Rücken des Hinterberges und dem
Weißbacher Kahlberge, und etwas weiter
davon gegen Neustädtel die Kuppe des Jesch-
kenberges, durch die Schlucht des Hämmerich-
Von den Hegewalder Häusern an spürten
wir nun im Walde die ersten Eindrücke
einzelner Regentropfen, welche sich bald
weiter hin so vermehrten, daß von der
Buchmühle von Neustädtel an bis nach
Mildenau durch einige Pfützen standen.
In Neustädtel sprachen wir noch beym Durch-
fahren einen Augenblick den dasigen
Hrn. Pfarrer Tischer und den hiesigen
Hrn. Lieber.

Im Laufe am Donnerstage fielen noch einige einzelne große Regentropfen, worauf ein starker Regen, doch ohne zu donnern, [illegible] erfolgte, [illegible] an der Tafelfichte gegen das Gewitter stiegen.
Hier in Markersdorf hatte es heute von 11 bis gegen 1 geregnet, wovon aber der Regen [illegible] Unterhaupt [illegible] nicht [illegible]. Dieser Regen war [illegible] und in großen Tropfen gefallen, [illegible] Unterwegs[?].

Ort	Tag	V.M.	N.M.	Temper.	Wind	Witterung
Im Markersdorf	den 6. May	6	—	49.0	— o —	Ziemlich heiter
Im Reibersdorf[?]	—	—	1.	71.5	S 2.	Wenig gewölkt durch einzelne und [illegible] ziehende Wetter
Im Lindigt[?]	— 6. —	Leicht[?] Lüfte	in den	Mittagsstunden	O S O. 2.	
Ebendaselbst	— 7.	6	—	52.0	— o —	Heiter

hatte dabey [illegible] gedonnert, am nächsten in [illegible] 6 Sekunden nach dem Blitze [illegible] an der elektrischen Zuleitung auf meinem [illegible] hatte dabey die ganze Zeit über [illegible].
Auch hatte es hier [illegible] Nachmittags [illegible] und noch [illegible] bey einem Gewitter [illegible] geregnet.

Im Markersdorf.

V.M.	N.M.	Temper.	Wind	Witterung
6.	—	49.0	— o —	Ziemlich heiter
12	—	72.5	O. 1.	Wenig gewölkt
Wenig Lüfte[?]	in den	Mittagsstunden	[illegible]	O. 1
5.	—	45.5	— o —	Ziemlich heiter

Einige Bemerkungen auf einer Reise nach Grünberg, in Gesellschaft meiner Frau und der Rahel, zu meiner Cousine der Frau Generalin von Ziegler.

den 12.ten May. Montags. Wir machten diese Rei-se, wir drei nach Landessitte, in 2. Wagen.

Abreise von Meffersdorf, früh um	6.Uhr 7.m
bey Neu Scheibe — — — —	6, 25.
durch Heyde — — — —	6, 27.
durch Alt Scheibe — — — —	6, 31.
bey Egelsdorf — — — —	6, 56.
In Friedeberg — — — —	7, 16.
— — — —	7, 32.
Ueber die Queisbrücke — — —	7, 42.
bey den 7. Häusern — — —	7, 47.
durch Greiffenstein — — —	8, 7.
bey der Kreuzschenke — — —	8, 26.
bey Stöckigt — — — —	8, 35.
In Krummöls — — — —	9, 0.
— — — —	9, 16.
Am Anfange von Görisseifen Neudorf	9, 42
bey der Görisseifner Kirche — —	10, 16.
bey dem dasigen Chausséehause — —	10, 44.
— — —	11, 0.
In Löwenberg 3½ Meile — — N. M.	1, 50.
— —	2, 10
durch Braunau — —	2, 40.
durch Sirgwitz — —	3, 12
durch Looswitz — —	3, 22.
Durch Dürr Kunzendorf — —	3. 40.
bey dem Kroischwitzer Neuen Vorwerk.	3, 50.
durch Neu Jäschwitz — —	
In Bunzlau in den 3. Kränzen, 2½.	4 : 40.
zusammen 6. Meile	

Auf einige Gewitter am 9. und 10.ten dieses war gestern Vormittage bey sehr rau-hem Ostwinde 4. etwas Staubregen gefallen,

wobey wegen grosser Kälte auf dem Gebirge
die Bäume bis auf den Windbruch herab
weiß geworden waren, und das Sonnen-
scheins Nachmittags ungeachtet gegen Abend
es auch etwas warm war. Diese Nacht hatte es nun
bey ziemlich heiterem Himmel nicht nur
sehr gereift, sondern auch wirklich etwas
gefroren, so daß feuchtes Erdreich vom
Froste ein wenig gehärtet war, und zu
befürchten steht, daß zarte Gartengewäch-
se, das Laub der Eichen und Buchen, ja selbst
vielleicht das Korn, woran eben die Aeh-
ren heraus sind, wird Schaden genommen
haben. Ein Glück scheint es zu seyn, daß die
Sonne nicht gleich die ersten Stunden allzu
scharf schien, indem sich die Wolken bey
Sonnenaufgange vorwandten, so daß es
bald gewischt ward. Der Reif verging
doch erst gegen 6 Uhr kurz vor unserer Ab-
reise.
Wir fanden wirklich gleich in der hiesigen
Allee das noch jüngste zarteste Laub
einiger Eichen, auch viele Blättchen des
Weins vom Froste zusammengekräuselt.
Obwohl nun hier der Reif vergangen
war, so sahen wir doch noch bis hinter
Friedeberg, daß die Bäume auf dem
Gebirge noch etwas weiß waren.
Von Egelsdorf an fanden wir, vermuth-
lich der späteren Saat wegen, das Korn
noch kleiner, als um Meffersdorf, ob-
es Aehren und zum Theile schoßt.
In Friedeberg hatten wir wegen der nöthigen
Passierzettel einigen Aufenthalt.
Sowohl in der Schwarzbach als auch im Queiß
war ganz außerordentlich wenig Wasser,
ob es wohl um Friedeberg vor ein paar

Tagen mehr als im Mattendorf geregnet hatte.
In Greiffenstein ward noch an dem neuen Rathhause gebaut, und oben ein Thürmchen von Holze darauf aufgesetzt.
Die Riesengebirge waren und blieben heute etwas verhüllt, und ich konnte den an wenigen Ueberreste von Schnee, auch auch etwas gestern gefallenen neuen Schnee erkennen.
In Greiffenberg hinunter waren sehr viele Kirschen, und in der Nähe von Löwenberg hatte das Korn längst völlige Aehren.
Es hatte hier am 9.ten und 10.ten dieses auch bey Gewittern etwas geregnet. Es war heute hier Kornmarkt, daher auch in Greiffenberg außerordentlich viele in das Gebirge hinauf gehende Kornfuhren begegneten. Es war heute der Scheffel 1½ Gulden, bis auf 4. fl. aufgeschlagen.
Der Herr Landrath von Schweinitz auf Braunau, welcher aber hier gegenwärtig, aber nicht wohl war, desgleichen der Herr und die Frau Rektor Neumann kamen noch vor dem Mittagsessen zu uns.
Auf den Lebenwiesen von Löwenberg gegen Braunau war vortreffliches Gras und schön alles voller blühender Blumen. Zum Theile waren sie schon gemähet. Auch der Bober war außerordentlich klein, welches er andere Jahre um diese Zeit nicht zu seyn pflegt, indem er da meistens noch sehr vielen Zugang von dem häufig schmelzenden Gebirgsschnee bekömmt, welcher aber heuer schon vorbey ist.
Auf der ersten Anhöhe hinter Braunau hatte ich unverabsäumt, meinem Vorsatze

gemäß die Dittmannsdorfer Kirche von da aus genauer zu besehen, um einen in meiner Dalkauer Reise Vol. XXI. S. 45. ihretwegen vermuthlich begangenen Fehler zu verbessern, und auf der bald folgenden 2.ten oder letzten gleich vor Sertanitz, sahe ich blos noch die Spitze des Thurms über vorliegende Anhöhen an der Nord Seite dieses Dorfes heraus ragen. Der etwas höhere Hutberg, mit dem großen Steinbruche an seinem südlichen Abhange trat allhier schon etwas rechts über den Dittmannsdorfer Thurm und schloß dieses sanfte sich dahinziehende Thal, an dessen Nord Seite sich die Gast Liebsdorfer und Dittmannsdorfer Anhöhen bis gegen die schroffen Geltsteiner bergleiten hinzogen. Auf diesen war ein Stück ostlich hin vom Geltsteiner Schlosse ein großes neues und weißangestrichenes Sommerhaus. Die Gebirge sahe ich hier zwar, doch waren sie gar düster. Die Tafelfichte trat hier mitten über den Lauenberger Wald.

Gleich vor der Sertanitzer Mühle stand rechts an der etwas schroffen bergleiten schwarzgrauer Basalt in schönen ziemlich senkrechten und sehr beträchtlich hohen Säulen an. Die grauen Sandsteinfelsen unter der Solitude oder dem Glorietta, woran sich der Bober stößt, und die nach der linken Seite sich hin zu wenden genöthigt wird, waren mehrere Ellen hoch über dem itzigen Wasserstande, so hoch

als der leber bey den größten Wässer er-
wächst, sehr ausgewaschen, jedoch zu un-
terst am weichsten, und bildeten sich
hinauf gleichsam Pfeiler mit spitzigen
von einander abgesonderten Füßen.
Die Solitude ist von Holze und steht auf einem
kleinen Felsen, aber sehr in Fichten, die
mir sonst überall, wie Mastbäume ziem-
lich abgestorben waren. Meinen Vor-
satz, hier abzusteigen und die Aussicht
von da zu untersuchen, führte ich auch
nicht aus, weil sie mir wegen der
umstehenden Bäume nicht frey genug
lag, ich auch immer noch an vorherge-
gehen Schmerzen an den Füßen litt.
Auf der Anhöhe von Ridgeway sahen wir
in einiger Entfernung links erwähnt
die mit Schindeln gedeckte Kirche in Neu-
en, mit einem dergleichen hochspitzigen
Thurme an ihrer West Seite. Auch die
nähere Groß Walditzer mit Schindeln ge-
deckte Kirche hat einen dergleichen hochspitz-
igen Thurm an der West seite.
Bey dem Kreischnitzer neuen Vorwerk
sahen wir das ganze Gebirge zwar noch
hinter uns, aber gar sehr düstern, den
Grodizberg zu unserer Rechten aber völlig
und sehr schön.
Die kleinen Berge, welche man bald hinter
Neu Jäschwitz links oder in Westen sieht,
sind wirklich die Kitzelberger Berge,
welche sich links sehr sanft und weit
verlaufen, rechts aber mit dem Stei-
nertsberge etwas jählinge abfallen.
In dem letzten Walde vor Bunzlau wa-
ren die jüngern Stämme der kleinen
und mäßigen Kiefern von Forste

der vorigen Nacht sehr gekränkt, bis zur Hälfte von oben herein weißlich und merklich erfroren. Es hatte heute früh in Löwenberg und Bunzlau merklich Eis gefroren.

Auf dem Wege von Löwenberg nach Bunzlau finden wir das Getreyde ziemlich untermengt. der am spätesten gesäete Roggen war am schlechtesten, zeitiger gesäeter aber stand recht schön; bey allen aber waren die Aehren nicht viel weiter als ein Messerheft durch heraus.

Sobald wir Thee getrunken und ich ausgeschrieben hatte, giengen wir zu dem in der äussersten westlichen Vorstadt vor dem Naumburger Thor wohnenden Tischler Ertel, um sein berühmtes Uhrwerk, welches die Hauptscenen aus der Leidensgeschichte Jesu vorstellt, uns von ihm zeigen zu lassen.

Dieses Uhrwerk steht in einem eigens darzu erst vor wenigen Jahren erbauten Gebäude in Gestalt einer kleinen Kapelle, worinnen das Uhrwerk das Altar vorstellt, welches anstatt gewöhnlicher Gemälde an solchen Stellen seinen Vorhänge hat, wohinter zur Seite und versteckt sich hinter einem Vorhange die spielende Harfenuhr befindet. Das innere Getriebe oder das Räderwerk befindet sich in einem besondern Gemache hinter dem scheinbaren Altar. Sobald der Künstler dieses Kunstwerk an einem gewissen Faden berührt, so fängt die ganze Vorstellung mit einem Adagio an. die Vorhänge rollen von selbst in die Höhe und der Altar verwandelt sich gleich.

hen in einem Schaubühne mit einer darüber
befindlichen Gallerie.
Die 1te Vorstellung ist Christus am Oelberge, wie
er mit einigen Jüngern betet.
Bey der 2ten ist der Schauplatz wieder der Oel-
berg. Judas verräth Christum, welcher von
Römischen Soldaten gefangen wird.
Im 3ten Aufzuge wird Christus vor einen Ho-
henpriester geführet.
Im 4ten Aufzuge wird Christus vor Pilatum
gebracht.
Im 5ten wird er gegeißelt.
Im 6ten schleppt er sein Kreutz nach Golgatha.
Ein Römischer Hauptmann zu Pferde
führet den Zug an, und eine Menge
Volks beschließt den Zug.
In der 7ten sieht man die Kreuzigung, und
In der 8ten die Grablegung.
Die handelnden menschlichen Figuren dabey sind
nicht völlig von der Größe eines Fußes, und
übrigens ist alles den damaligen Zeiten ge-
mäß gekleidet und eingerichtet. Während
dieser Vorstellungen spielt öfters die Uhr da-
zu passende Verse aus verschiedenen
Chorälen. Mehrere Inschriften zeigen sich
während der Vorstellungen. Die Figu-
ren bewegen sich, kommen und gehen
fort. Zu bedauern ist es allerdings, daß
die Figuren nicht so gut und natürlich sind
als sie seyn könnten, daher man sich doch
des Gedankens, ein Marionettenspiel zu
sehen, nicht gänzlich erwehren kann. In-
dessen ist das Ganze dieses Künstlers ge-
wiß immer sehr zu bewundern und
dieser Mann aller Unterstützung werth.
Der Sohn dieses Jakob, welcher in Berlin
gelernt hat, ist ein vortrefflicher Instrumen

tenmacher. Wir sahen da ein Forte piano, welches er kürzlich gemacht hatte, welches 80 f. kosten sollte und welches ganz vortreflich ausgefallen war, sich äusserst leicht spielte und ungemein dauerhaft gebaut war.

Verdient schon dieser Jakob wegen seines Genies Bewunderung, so verdient sie gewiß noch weit mehr sein Nachbar, der Leinweber Güttig, zu welchem wir nachher giengen, wegen seiner ganz außerordentlichen Belesenheit, mathematischen, astronomischen, mechanischen, geographischen und historischen Kentnisse und wegen seiner eisernen Geduld bey Verfertigung seiner weitläuftigen astronomischen Uhrwerke und geographischen Vorstellungen.

In dem ersten Zimmer, 1 Treppe hoch, worin er auch schläft, hatte er einen ungeheuren runden Tisch erbaut, der fast das ganze Zimmer ausfüllte, und aus doppelten Tafelflächen bestand, wozwischen doch noch ein beträchtlicher Zwischenraum bleibt. Auf der obern hat er Deutschland abgebildet, und auf der untern ganz Europa, nebst den angrenzenden Welttheilen. Man sieht darauf Städte und Dörfer, ganze Gebirge und einzelne Berge, Schlachten und andere Merkwürdigkeiten der ältern und neuern Geschichte, durch Thürmchen, Erhöhungen, Zettelchen mit Kreuzchen u. s. w. angegeben.

Das 2te Zimmer ist das sogenannte astronomische, und enthält das Copernikanische Weltsystem mit der Sonne in der Mitte,

den Planeten, Cometen, und dem ganzen
Heere von Fixsternen, welche äußerlich
an einer aus Drath gefertigten unge-
heuern Himmelskugel befestiget sind,
welche fast das ganze Zimmer ein-
nimmt, und mit einer eisernen Stan-
ge, der Weltachse, verbunden ist, wel-
che durch die Stubendecke in ein Dach-
stübchen geht und durch ein daselbst
befindliches Uhrwerk so in Bewegung
gesetzt wird, daß sich alle Fixsterne in
24. Stunden um die Körper unsers
Weltsystems bewegen, daher man
zu jedem Augenblick des Tages und
der Nacht bestimmt angeben kann,
wenn ein Stern auf oder untergeht.
Das 3.te oder mechanische Zimmer ent-
hält ein großes Uhrwerk mit vielen
Rädern, welches eigentlich eine Zusam-
mensetzung von verschiedenen astro-
nomischen Uhren ist, an denen man
die Verfinsterung der Sonne und des
Mondes, den Gang der Trabanten des
Jupiters und Saturnus, die Tageszeit
zu jeder Stunde in jedem Lande u.s.
w. ersehen kann.
In dem 4.ten Zimmer, einer Lange-Säle,
zeigte er uns endlich auch ~~[illegible]~~ eine
sehr große Tafel, welche die ganze
Abbildung der Nördlichen Halbkugel mit
ihren Ländern und Meeren enthält,
und darnach die Verzeichnung der be-
rühmtesten Sternwarten. Auch diese

Tafel ist doppelt, und die untere enthält die Südliche Halbkugel auf die nämliche Art. An diesem Stücke arbeitet er noch itzt.

Es ist wie gesagt, das erstaunliche Gedächtniß, die Belesenheit und eiserne Geduld dieses ganz originellen Mannes nicht genug zu bewundern, der als Geselle schon auf seinen Reisen, besonders durch Deutschland und die Schweiz, und durch angeschaffte Bücher, von denen er bey seiner außerordentlichen Sparsamkeit zurückgelegt, eine außerordentliche Menge von gründlichen Kenntnissen in den schwersten Wissenschaften erworben hat.

Wie viel vollkommener aber würden nicht, besonders seine geographischen Arbeiten, denen es doch in mehrern kleinen Theilen an dem zu wünschenden richtigen Verhältnisse fehlt, ausgefallen seyn, wenn dieser seltene Mann, dem man schon ein wenig Eigenheit vergeben muß, in seinen jüngern Jahren hätte zeichnen gelernt. Was hätte überhaupt nicht aus ihm werden können, wenn er mehrere Hülfsmittel und Unterstützung gehabt, und nicht so zu sagen fast alles aus sich selbst hätte lernen müssen! Die Zeichnung des ganzen Oderstroms, des Riesengebirges u. s. w. welches er vielemale durchreiset ist, an den Wänden in seinem Hause, sind

allerdings sehr schlecht ausgefallen.
Die ehemaligen geographischen Vorstellungen in seinem Garten existiren nicht mehr, welcher itzt wie ein anderer Garten bearbeitet ist.
Von dem ziemlich starken Froste der vorigen Nacht waren in diesem Garten Gurken, Fasolen u. s. w. völlig erfroren.

Gestern Abend waren hier wiederum 2. Scheunen abgebrannt, welches sich seit ein paar Jahren schon mehrmal ereignet hat. Man hält dieses, so wie die vorigen Feuer, für angelegt.

Den 13. May. Dienstags. Abreise von Bunzlau, früh um — 5 U. 25 M.
durch Tillendorf — 5, 42.
Den Anfang der Klitschdorfer Heyde 6, 20.
Quer durch eine breite Allee in selbiger 7, 0.
Auf der von Löwenberg kommenden Chaussee — 7, 40.
In Antoniberg, 2 Meilen — 8, 40. / 8, 55.
In der Kalkschenke 2. zusammen 4. Meilen 11, 20. / N. M 1, 28.
Bey der Saganischen Granzsäule — 1, 50.
In Eisenberg — 2, 15. / 2, 20.
Bey Eckersdorf — 2, 40.
In Sagan im weissen Löwen, 2 zusammen 6. Meilen — 3. 54

Zwischen Bunzlau und Tillendorf ging ich über die schöne Boberbrücke, welcher Fluß gegenwärtig sehr arm an Wasser war. Der Himmel war durch hohes Lämmergewölke, welches aus WSW. zog,

gemischt, und zwischen diesen Wolken viel
reinen Himmel, und die Luft war frisch
ziemlich rein, auch gleich etwas vom Gebir-
ge zu sehen.

Gleich hinter der Villendorfer Kirche ging ich
rechts bey der Kirche hinaus, in einem sich
nach Ostwärts ziehenden Arme des Dorfs
mit noch vielen Baumgärten und Gärtchen
für die bunzlauischen Töpfer. Von da ging
ich lange durch Felder ziemlich eben, aber
im Ganzen doch stets unmerklich aufwärts,
auf meistens sandigem Weg, und mit im-
mer schlechterem dünnerem Korn. Nach einer
Weile blieb ein mit Ziegeln gedecktes Jäger-
haus ganz nahe rechts und bald nachher ein
vermuthlich neues Dörfchen etwas
weiter links. Noch sahe ich zwar die ganze
Gebirgskette, jedoch nun sie doppelt und un-
deutlich. Die Klitschdorfer Heyde, in welche
wir nachher kamen, bestand, zumal bis
zu einer breiten Allee, quer durch welche
ich ging, aus ganz verkrüppelten, meh-
rer aber ~~aus~~ bald aus großem, bald aus
kleinerm Kiefernholze. Von dieser Allee an ging
ich ein Stück hindurch hügelich hin. Es standen
sich nun hier einzelne Samenbäume von
mächtiger Größe.

Sobald wir nicht weit von Klitschdorf auf die
doch größtentheils sehr sandige Chaussée ka-
men, zog sich diese nunmehro etwas mehr
rechts, fast ganz Nordlich hin. Bald lag uns
nun links die tiefere Queisaue und in
dieser das weit abgeputzte gräflich Solms-
sche mit Schindeln gedeckte Klitschdorfer
Schloß mit hohen weißen Schornsteinen und
etlichen Kuppelspitzchen, rechts davon, vermuth-
lich auf einem auch mit Schindeln gedeckten

Wirthschaftsgebäude ein weitläufiger Thurm mit
einem grauen Dache; links oder Südlich vom
Schlosse der hohe gemauerte weiße 8 eckige
Kirchthurm mit einem grauen Dache mit
einem weißen Durchsichtigen. Noch ein
Stückchen weiter hin sahen wir noch links vom
Kirchthurme das rothe Dach des etwas ent-
fernten Kreischauer Schlosses, mit weißen
Schornsteinen und einem Thürmchen auf
seiner Mitte, und weiter rechts davon zwi-
schen dem Kirchthurme und Reitzendorfer Schloss-
hindurch ein weißes mit Schindeln gedecktes
Gebäude mit 2 Schornsteinen und einem
gegen Ost gekehrten unabgebrochenen Giebel. Es
ging wieder eine Weile im Walde, als-
dann hatten wir links manchmal Feld und
Aussicht jenseits des Gewässers auf die Rahren-
er Heyde, worauf es noch ein Stück in Fel-
dern mit sehr schlechtem Getreyde hinging.
Hier lagen links in der Aue einige Gebäu-
de, wovon das eine mit Ziegeln gedeckte
dem Gräflichen Herrn Rentmeister ge-
hört, und bald darauf etwas weiter hin-
unter in der Aue das Dorf Burgsdorf,
und jenseits auch noch weiter hinunter
sich ziehenden hohen weißlichen hingestreck-
ten Sandlehnen an der West Seite des
Gewässers.

Kutenberg, wo wir in der sogenannten
Kutenschenke ein Weilchen hielten, um
auch den Mittag das Futter für die
Pferde mitzunehmen, ist ein kleines
sich Nord Östlich hinziehendes Dörfchen.
Die nach Süd Süd West gekehrten Giebel
der wenigen Gebäude sind aber nicht weiß,
sondern nur grau, aber die mehresten
Häuser haben weiße Kalkwände, und es

wir nun heute nichts mehr vom Gebirge sehen konnten, so versicherte man mich doch, daß man bey reiner Luft die ganze Kette desselben wie blaue Wolken sehe.

Gleich hinter Wurtenberg sahen wir nun in dem sich links etwas gekrümmt hinunterziehenden Queisthale viele Häuser, zumal Schwiendorf und Lorenzdorf, mit hohen rechtlichen Sandufern zu beyden Seiten der Queis. Nun ging es wieder ein Stückchen durch Wald, auf Sand Chaussée, nachher auf derber Kies Chaussée ein Stück durch ebene Felder, wo uns links einige Häuser ganz nahe liegen blieben, deren Namen ich nicht erfahren konnte, bis auf einer sehr sanften Anhöhe, wo man zumal das ganze Gebirge hätte sehen ~~--~~ ~~--~~ müssen, wenn die Luft rein gewesen und nicht immer dunstiger gewesen wäre. Von dieser sanften Anhöhe an ging es nun erst etwas bergab, nachher ziemlich eben, auf mehr Sand als etwas derberer Kies Chaussée, durch lauter Kiefernwald, aus bald größern, bald jüngern, bessern und schlechtern Hölzern, zum Theile mit untermengten Windbrüchen, großen Holzschlägen und aufgesetzten Meilern, ganz schnurgerade, weit über 1. Meile fort, bis sich erst etliche 100. Schritte vor der nach Malwitz gehörigen Schäferey der Wald endigte und die Chaussée ein wenig rechts brach. Da sahen wir nun zuletzt zu unserer Linken das entfernteren schon jenseits des Queißes gelegenen Dorf Lohsa, und rechts dann aber von uns aus links verwirrt

tliche Ziegelgebäude, das schon die Stadt gelege-
ne Dorf [illegible].
In diesem ganz elenden Wirthshause, welches,
auf der West Seite ausgenommen, an
allen übrigen Seiten mit ziemlich hohen
Buchen umgeben ist, aßen wir im Freyen
unter einem Baume. Auch schrieb ich
hier einen Brief an den Hrn. von [illegible]
in Ober Buchwalde, und an den [illegible]
Hr. Heinrich in Nieder Buchwalde, welche
ich von hier durch einen abgeschickten
Boten besorgte.
Hier und schon von Bunzlau an waren alle
so außerordentlich häufig angepflanzten
sauren Kirschen gestern völlig erfro-
ren, auch hier das auf den umliegen-
den Feldern wachsende Farrenkraut.
Von der Eichelschenke an, welche mir völlig
auf dem Flecke zu liegen scheint, wo
sonst auf der [illegible] das Sagani-
sche Grenz Schenkstelle steht, giengen wir
sehr bald wieder in schlechtes Kiefernholz,
worinnen wir bald zu der Saganischen
Grenzsäule kamen. Das Holz bleibt im-
mer schlecht. Als wir kurz vor Eichen-
berg wieder aus dem Holze kamen,
giengen wir durch Felder mit etwas
besserem Getreyde, welches hier schon Aeh-
ren bekam. Das Dorf selbst zog sich
erst noch ein Stück links von uns hin.
Die Chaussée wird nun vortrefflich. Gleich
rechts hinter dem vor uns gelegenen Dorfe
zog sich gleich jenseits des Grundes, wel-
chen der hier von der rechten Seite herein-
kommende kleine Bach bildet, vermuthlich
[illegible] hin, welche man wohl [illegible]
stellten auf der [illegible] in der Lini-
zwischen Sagan und [illegible] hindurch
sehen sollte. Vor dem Dorfe sahen wir links

hinter denselben kleinen entfernten An-
höhen am Wallersdorf in der Niederlausitz.
mit Schindeln gedeckte
Die [illegible] Kirche steht an der Ost Seite
des mit Schindeln gedeckten röthlichen Thü-
rms, dessen Dach eine glockenförmige
Gestalt hat und dessen oberer Theil von
Holz und mit Ziegeln ausgesetzt ist.
In der Spitze steht eine eingehauene
Axt, vermuthlich als ein Wahrzeichen.
Gleich hinter der Kirche ging es nun in die
Queißaue etwas bergab, wo sich nun
zu unserer Rechten, jenseits des gedach-
ten kleinen Baches etwas schroffe weiß-
Sandufer heranzogen. Hier kamen wir
bald zu der noch hieher gehörigen Queis-
mühle, wo es nun auf einer sehr langen
Brücke über das breite sandige Bette des
itzt sehr kleinen Queißes ging. Gleich
jenseits der Brücke ging es wieder
einen kleinen [illegible] nach [illegible]
hinauf. Von hier ging es nun erst ei-
ne Weile durch Felder, alsdann durch
äußerst schlechtes dürres Kiefernholz,
worinnen einige große Holzschläge wa-
ren. Ein ziemliches Stück rechts hinüber
sahen wir lange hohe schroffe gelblich
weiße Nordliche Uferwände, mit etwas
dünnen darauf stehenden hohen Kiefern,
welche gleich unterhalb der Vereinigung
des Queißes mit dem Bober treffen
müssen, und welche man auf den
Tafelschichten unfehlbar ganz wenig links
über legen, vermuthlich über den Stein-
gundersdorfer Hof sehen muß. Bereits
wenig links sahen wir die schon oben
erwähnten langen sehr sanften be-
holzten Wallersdorfer Anhöhen, und wei-
ter links hinein die noch beträchtlicheren

Aussehen des Sorauer Weingartens. Als wir
nun hinter dem Holze, ~~ins Freye kamen~~,
welches sich jedoch links noch ein großes
Stück fortzog, aber eben so schlecht blieb, †
sahen wir nun vor uns Sagan, und
darinnen von der linken nach der Rechten
den starken Augustinerthurm mit ei-
nem gebrochenen Pyramidendache von
Ziegeln an der Ost Seite der Kirche,
welche auch mit Ziegeln gedeckt ist;
das lange Schloß mit 2 nach Süd West
gekehrten Flügeln; und auch die lange
lichtroth gedeckte Jesuiterkirche mit dem
Thurme an der West Seite, auch mit ei-
nem gebrochenen Pyramidendache von
Ziegeln.

† ins Freye kamen.

Ein ziemliches Stück rechts davon, über
vorliegende sanft aufsteigende Feld-
fluren jenseits des Bobers, den dicken
unabsehlichen Heidewälder Thurm, den
welchen wir alsdann ein Stück wei-
ter hin, wo sich der Weg etwas rechts
wendet, noch verschiedenen mit lichtro-
then Ziegeln gedeckte Gebäude sahen.

Zu beyden Seiten des Weges stand nun dür-
res Heydekraut, und es gieng nun lange
durch eine schlechte, auch sehr schlecht gehalte-
ne Allee von Fichten, Kienbaumbäumen
und allerley Laubholzarten. Die Chaussée
war diesen Nachmittag durchgängig
vortrefflich.

Endlich kamen wir in der großen Krüm-
mung, welche der Bober kurz vor Sagan
macht, an diesen hier schon sehr beträcht-
lichen Fluß, welcher selbst itzt mehr
Wasser hatte, als ich vermuthete, und sich

auf einer sehr langen Brücke über
selbigen, nahe unter welcher das schön
~~ausgerüstete gegen~~ den Strom gebrochene
Stücke lag, neben dem noch auf der Sei-
te gegen die Stadt die Stadtmühlen ste-
hen. Oberhalb der Brücke standen
große Floßböden. Ich gieng nun ein
langes Stück durch die Vorstadt, wor-
innen an einer Ehrenpforte gebaut
ward, zum Empfang der verwittwe-
ten Herzoginn und Erbprinzessinn
deren beyder Ankunft über Nächsten
morgen erfolgen sollte. Gleich jenseits
der Brücke stand in der Vorstadt ~~ein~~
~~hübsch~~ die, oben mit rothen, unten schwarzen
mit grün glasirten Ziegeln gedeckt,
~~die~~ heilige Kreuzkirche, deren auf der
Westseiten sehr stehendes Thürmchen weiß
abgeputzt war, und ein grünes einmal
durchsichtiges Dach hatte. Wir fuhren nun
über den großen schönen Schloßplatz und
ein langes Stück durch die hübsch und
mittelmäßig gebaute Stadt bis in den
weißen Löwen.
Auf dem ganzen heutigen Wege war das
der schrecklichste Staub, vom Anfange bis Se-
gen herein, am beschwerlichsten, weil
der etwas starke, nun aus NW. kom-
mende Wind uns da gerade entgegen
kam.
Sobald ich meine Bemerkungen aufge-
schrieben hatte, gieng ich auf den Au-
gustinerthurm, theils um die hiesige
Gegend etwas genauer kennen zu
lernen, theils auch über verschiedenes,
was ich von der Kastelschrift aus in der

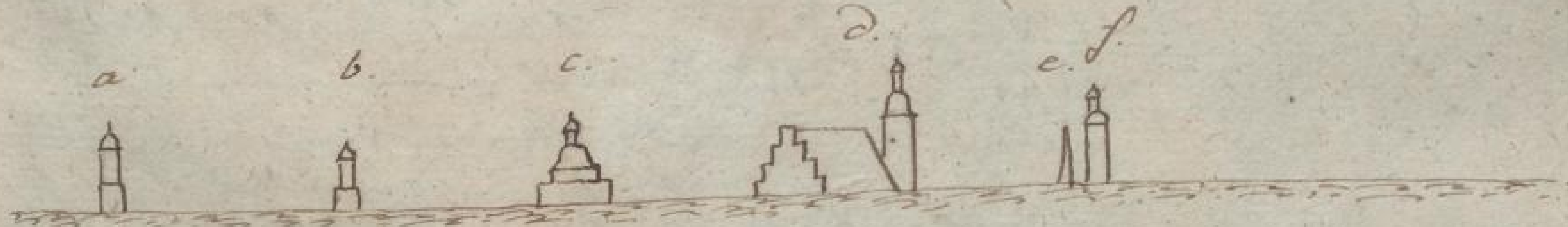
hiesigen Gegend zu sehen glaubte, mehre-
re Gewißheit zu erhalten. Ich hatte 190
Stufen zu steigen. Weit mehr als die Hälfte
hiervon im Finstern steigen und einer sehr engen
Schneckentreppe.

Eben als ich hinauf kam, wurde wegen ei-
nes Begräbnisses lange Zeit mit allen
4. Glocken geläutet, welches sehr lärm-
te und mich sehr störte. Man hat von
diesem Thurme einen ringsum freyen
und nach einigen Seiten weit ausge-
breitete Aussicht, welche jedoch im Gan-
zen nicht eben sonderlich schön ist. Man
übersieht die Stadt sehr gut, mit dem in
ihrem Süd Östlichen Theile gelegenen schö-
nen Schloße mit hohen Schornsteinen und
langen nach Süd West hinaus gehenden
Flügeln.

Auf der Ost Seite zieht sich der nach Nord Ost noch
am meisten, nur ganz sanft sich erhebende
mit Holze begrenzte Horizont, welcher zum
Theile weniger als 1. Meile entfernt ist, zwi-
schen Dittersbach und Rieger hin, bis hinter
den noch näheren ziemlich Östlich gelegenen
unten 4. oben 8. eckigen [illegible]dorfer Thurm
von rothgrauen Ziegeln, mit einem nie-
drigen 1. mal durchsichtigen grünlich rothen
Dache. Auch rechts davon entfernt sich der
Horizont nur allmälig mehr. Dann sieht
man rechts einen hiesigen Jesuiterthurm
und über die rechte Seite das roth gedeckte
Nieder [illegible]dorfer Vorwerk ein rothes
Thurmspitzchen mit einem niedrigen
Dache und rechts einen hohen rothen Thurm-
spitze, welche man zwar für [illegible]
ausgab, welches mir jedoch der Figur der
Thürme wegen unwahrscheinlich ist, ob ich

ihn noch nicht gewiss darüber bestim-
men kann. Noch etwas weiter rechts die
etwas nähern nördlich [illegible] und ei-
nige Felsen dessen Spitze, wie eine
dünne Spitzsäule.
Auf der Süd Seite sieht man vom Schloss-Al-
tan rechts die mit Schindeln gedeckte sich
auszeichnende Heisenberger Kirche, mit dem
an ihrer West seite stehenden röthlichen
Thurme mit einem glockenförmigen Schin-
deldache. bald weiter rechts bis zu dem
südlich stehenden mit Ziegeln gedeckten
Herrschaftlichen Vorwerk sehe ich die ganze
Gebirgskette, zwar von weit links an der
Riesenkoppe an bis rechts von der Tafel-
fichte jedoch alles nur wie durch ~~ein~~
~~durch~~ einen Flor, so daß auch kein einzi-
ger Berg mit Gewißheit zu bestimmen
möglich war. die Landeskrone, deren
Kuppe man doch gewiß hier sehen muß,
konnte ich nicht entdecken. Vom Gelbaui-
schen Kirchthurme mit einem schwärzlichen
Aufsatze, mit einem niedrigen rothen
Schindeldache, sieht man nur das obere
Theil, weiter rechts aber mehr vom Gel-
bauischen mit Ziegeln gedeckten Schlosse,
mit dem darauf stehenden 1. mal durch-
sichtigen Thurm. Vom Gelbauischen Schloss
etwas rechts bloß die Kuppe eines ent-
fernten Berges, vermuthlich des Sohlän-
dischen Rothsteins, und wenig rechts da-
von die etwas nähern Königshaynischen
Berge, doch sehe ich selbst diese immer noch
zu unbestimmt, um sie zu zeichnen.
Noch ein Stück weiter rechts den Kiesau-
er Thurm, mit einem schwärzlichen Auf-
satze, mit einem kleinen [illegible]-

förmigen Dache.
Auf der West Seite sieht man über das breite an der Stadt hingehende Bette des [illegible] mit lauter Sandbänken, und dessen nicht allzu tiefe Aue und die jenseits gelegenen Feldfluren und Wälder mit kleinen Anhöhen, den etwas unebenen entfernteren beholzten Horizont, bis zu dem ziemlich weit höher ansteigenden sogenannten Sau- Weingarten, welcher sich alsdann rechts hin noch viel allmäliger und weit hin senkt. Ein Stück über dem zur Stadt gehörigen, schon jenseits des [illegible] gelegenen Heiligen Grabe, oder der Frauenkirche links, sieht man über den vorliegenden beholzten Horizont Sorau.



a.
b.
c. die Klosterkirche.
d. die Stadt oder Frauenkirche.
e.
f.
Noch weiter rechts ziehen sich auch die ein etwas entfernteren ganz überaus sanften Wall- und dorfer Anhöhen noch ein weites Stück hin.
Auf der Nord Seite sieht man nun rechts von den zuletzt gedachten Anhöhen eine sanfte breite Vertiefung, worüber alsdann wieder entfernteren lange Anhöhen unterhalb Christianstadt sich hinziehen, vor

denn man blickt über den nahen Lober
hinunter das obere Theil eines 1 mal durch-
sichtigen grün gedeckten Thurmes, vermuth-
lich + Christianstadt, und ein Stück rechts
davon einen ähnlichen Thurm, vermuth-
lich + Naumburg sieht. Weiter rechts dar
das obere Theil des nahen weißen Alt-
kircher Thurmes, mit einem niedrigen
rothen Dache an der West Seite der mit
Schindeln oder dunkelgrünen Ziegeln ge-
deckten Kirche. Gleich rechts darüber, doch
auch noch vor dem Horizont das obere
Theil des rothgedeckten 1 mal durchsichtigen
Kesseler [?] Thurmes. Viel weiter rechts am
nahen Horizonte das obere Theil des Ziegel-
daches des Dittersbacher Stifts, mit etlichen
weißen Schornsteinen. Den weißen Dit-
tersbacher Thurm, mit einem schwarzen Auf-
satze zu oberst, mit einem etwas hohen
gebrochenen pyramidenförmigen Ziegel-
dache, an der linken oder West Seite der
mit Schindeln gedeckten Kirche, mit einem
niedrigern Theile östlich wovon man
bloß das Dach sieht. Weiter rechts zieht
sich alsdann hinter den ansteigenden
Feldfluren der schon oben gedachte be-
holzte nicht entfernte Horizont gegen
Friedersdorf [?] herum.
Der Augustinerthurm ist von Ziegeln, hat
ein gebrochenes pyramidenförmiges
Ziegeldach, mit einem oben darauf
stehenden hohen fast pyramidenförmi-
gen weißlichen, mit Blech überzogenen
Knopfe, und einem davon herabgehen-
den aus eisernen Stangen bestehenden
Ableiter, welcher der Abt Tollige an-
gelegt, und in einer kleinen gedruckten

Abhandlung unter dem Titel „die Kirch-
Thürme oder andere Gebäude vor den schäd-
lichen Wirkungen des Blitzes durch Ableitun-
gen zu bewahren. Berlin. 1771. 8."
beschrieben hat.

Der niedrigere Rathsthurm hat ein sehr flaches
Schindeldach mit einem dergleichen ganz
niedrigen Aufsatze.

Als ich gegen 7. Uhr von den Thürmen zurückkam,
fand ich den indessen angekommenen Zeug-
meister Hrn. Heinrich, welcher Abend mit
uns aß und die Verabredung nahm, daß
er die Reise über Grünberg bis Dalkau
mit uns machen, und uns ein mor-
gendes Mittagsquartier zu besorgen,
die Güte haben wollte.

Als selbiger fort war, ging ich noch vor
das Sorauer Thor, und über die dasige
auch lange Boberbrücke, welche von ziem-
lich schlechter Beschaffenheit war, und woran
auch gebaut ward.

Der Bober macht bald unterhalb der an der
Stadtseite gelegenen Mühlen, gleich oberhalb
der Brücke eine sehr sandige mit Laubholze
bewachsene Insel. Das Thürmchen auf der
jenseits oder auf der West Seite des Bobers
gelegenen Frauenkirche ist sehr schlank, und
hat ein hohes achtseitiges und durchsichtiges Dach.

Ich ging alsdann noch äußerlich um das 4tel
Theil der Stadt herum, ~~vo~~ Sorauer bis zum
Mittelthore, ~~herum~~ und kam alsdann von
diesem noch durch einen großen, aber sehr
schlecht gebauten und gepflasterten Theil
der Stadt. Vor dem Thore kam ich bey
einem hübschen neugebauten Hause des
Hrn. Justizraths Mätzig vorbey, worauf

Ableiter errichtet waren. Eine Ableitungs-stange war neben dem Schorsteine des Hofes, und eine ähnliche neben dem Schor-steine des dazu gehörigen kleinern Ge-bäudes aufgerichtet, und von jeder eine Ableitung aus eisernen Stangen am Gebäu-de herabgeführet. Jede Auffangungsstange war neben einem etwas kürzern hohen starken Pfahle aufgerichtet, und durch Rie-gen daran befestiget.

Den 14ten May. Mittwochs.

Abreise von Sagan, früh um — — 6h, 10m
bey der Dittersbacher Schenke — — 7, 46.
durch Schönbrunn, bey der dasigen
Kirche, nach im obern Theile des Dorfs 8, 18.
durch den Buchsdorfer Forst — — — 9, 7.
bey dem Weichauer Forste — — 10, 2.
Rechts aus Weichau heraus — — 10, 22.
durch das Eichelvorwerk — — 10, 40.
durch Neudorf — — — 10, 48.
In Kunzelwalde 3. starke Meilen — 11, 20.
N.M. 2, 28.
Vom Anfange des mit Kunzelwalde
fast zusammenhängenden Dorfs
Seifersdorf — — — 2, 52.
Am Ende von Seifersdorf — — 3, 9.
durch Hartmannsdorf — — — 3, 40.
Ueber die Ochel — — — 4, 15.
durch Kühnau — — 4, 28.
bey einer Mühle am Kiefersdelbach 5, 0.
durch Heinersdorf — — 5, 30.
In Grünberg 3. kleine, zusammen
6. Meilen — — 6, 15

Gleich am Anfange von Kunzelwalde kam der Tanzmeister Hr. Heinrich zu Pferde zu uns. Nachmittags fuhr dieser mit mir.

In Sagan fuhren wir zum Mittelthore hinaus, es dann lange in tiefem Sande allmälig aufwärts. Vor uns links lag eine Anhöhe mit dem Galgen und einzeln bis an den Weg sich herabziehenden Steinbergen. bald aber kamen wir noch höher. Des hellen Himmels ungeachtet aber war die Luft heute sehr dunstig. Doch präsentirte sich nun von hier Sagan in sehr vortheilhafter Beleuchtung sehr schön vor dem entfernteren höhern waldigen Horizont.

Der noch höhere neuere Thiergarten deckt sehr ganz über die rechte Seite von Sagan. Ein Stück rechts von uns lag der Eckersdorfer Thurm, mit der sich Süd Westlich daran hinziehenden Kirche. Links vermuthlich im Boberthale hinunter, sahe ich, jedoch sehr düster, eine hochgelegene vermuthlich roth gedeckte Kirche, mit einem vermuthlich auch rothgedeckten Thurme an ihrer West oder linken Seite, dessen Gestalt sich nicht recht genau bestimmen ließ, eben so wenig, als was es für ein Ort war, ob Naumburg, oder was eher noch ein anderer.

Die Feldfrüchte fingen nun auf der Anhöhe an, etwas besser zu stehen, wo es alsdann ziemlich eben fortging. Der Weg war zwischendurch nicht mehr so sandig, aber sehr steinig. Es waren häufige liese ziemlich große Feldsteine allerley Art. Neben dem Wege lagen häufige, etwas abgerundete Granitblöcke, meistens nur von mäßiger Größe, und meistens aus röthlichem Granite bestehend.

Nun ging es wieder eine Weile durch einen Kiefernbusch mit großen Gehauen, dahinter wieder durch Sandfelder, worinnen das Korn wieder schlechter stand, aber bald blühen wollte. Nun sahen wir auch bald ein ziemliches Stück links hinüber,

den schönen rothgedeckten Dittersbacher
Thurm, mit dem rothen ~~Dache~~ Dache des
Schlosses mit weissen Schornsteinen gleich
links darunten. Bald kamen wir nun
bey der Dittersbacher Schenke vorbey, ganz
am obern oder /Östlichen Ende des Dorfes.
Von da gieng es wieder durch dünn
Kiefern und Birkenbusch und endlich
eine 3. fache sehr breite Maulbeer-
baumallee, meistens noch sanft auf-
wärts bis an den obern Anfang des
Dorfes Schönbrunn. Vom Ende des Bu-
sches bis Schönbrunn sahen wir rück-
wärts, links und vor uns ziemlich
entfernten waldigen Horizont, mit dem
links vor uns weniger als 1. Meile
entfernten etwas tief gelegenen weis-
[illegible] Thurme.
Am Anfange von Schönbrunn stand eine 4.eckig-
ge weisse, an der Süd Seite aber offene,
nur durch Gitterwerk verwahrte Ka-
pelle mit einem hohen rothen Ziegeldache,
mit einer darinnen befindlichen Vor-
stellung der Kreuzigung Christi. Rechts
oder nach Süden war hier die Aussicht
ziemlich beschränkt, und ich vermuthe
daher kaum, daß man hier, selbst bey
reinerer Luft das Gebirge, oder vom Ge-
birge diese Kapelle würde sehen kön-
nen. Nun gieng es immer durch
das lange Dorf sanft bergab. Die mit
Ziegeln gedeckte Kirche mit einem
weisslichen Thurme an ihrer West
Seite, mit einem etwas steilen rothen
Pyramidendache, lag zwar noch ziemlich
im obern Theile des Dorfes, möchte aber

~~aber~~ doch wohl demungeachtet noch weniger
als die erstgedachte Kapelle von der Tafel-
fichte aus zu sehen seyn. Hinter dem
Dorfe lag uns nun links vorwärts, mit un-
ter dem Horizonte mit den Weichauer
Windmühlen dahinter, der weisse roth
gedeckte Wachsdorfer Thurm, mit einem
hohen oben abgestumpften 8. eckigen Schin-
deldache mit einem stärkeren Sauner
zu unterst, an der Westseite der Kirche,
deren höherer Theil mit Schindeln, das nie-
drigere Ostende aber mit Ziegeln gedeckt
ist. Gleich unterhalb der Kirche fuhren wir
durch den sehr schlecht gebauten Wachsdorfer
Hof. Gleich hinter diesem ging etwas links
von unserem Wege eine sehr schöne Kirsch
und Birnbaumallee hinaus, vermuthlich
gegen Marzdorf zu. In dieser waren
doch die Kirschen nicht alle erfroren. Gleich
bey der uns rechts bleibenden Wachsdorfer
Windmühle lag eine gute Halbestunde weit
rechts von uns das Hartmigswalder Schloß
mit einem gebrochenen Ziegeldache und
einem schlanken rothgedeckten 1. mal
durchsichtigen Thurme mitten darauf;
keinen Kirchthurm aber konnte ich nicht
sehen. Links vorwärts sahen wir über
den Wald die etwas hoch gelegene, gegen
1. Meile entfernte Kateswalder Kirche,
mit dem Thurme links oder Westlich, gera-
~~von einem~~ de dahinter in schwärzlich schwarzen Wolken
aufsteigenden Feuerdampfe, welches Feu-
er ich schon über 1/4tel Stunde vorher hatte
aufgehen sehen, welches ich selbst kaum 2. Mei-
len weit schätzte, welches aber, wie wir
nachher erfuhren, 3. Meilen weit in

Schönreichen gewesen war, wo ein ziem-
licher Theil des Dorfes abgebrannt war.
Es ging nun ein Stück in Feldern und Büsch-
chen mit abwechselnden schönen Fichten-
bäumchen untermengt, auf sehr steinigem
Wege eine Weile sehr merklich bergan. Oben
stand nun sehr schlechtes Getreyde. Hier hätten
wir gewiß bey reiner Luft rückwärts das
ganze Gebirge übersehen, wovon aber heute
nicht das Geringste sichtbar ward. Indessen
war doch schon rückwärts herum eine ziem-
lich entfernte Aussicht. Ein Thurm mit einem
rothen Pyramidendache und weiter rechts
ein höherer 1. mal durchsichtiger grau gedeck-
ter Thurm an der linken Seite der roth
gedeckten Kirche, war der ersteren unsicht-
bar + Dittersbach und der zweyte vielleicht
+ Kaltwaltz. Ein Stück links von uns stan-
den nun die 2. ebenen Windmüh-
len, und noch ein ziemliches Stück weiter
hin wieder 2. dergleichen. In der Linie
von den ersten sah man das Feuer etwas
rechts über die 2. letztern. Vor uns lag
das Dorf Weichau, welches sich weit links
vorwärts hinunterzog. Die mit Schindeln
gedeckte Kirche lag an der Ost Seite vor
dem grau gedeckten 1. mal durchsichtigen
Thurme. Weiter rechts lag das rothgedeckte
Schloß mit einem darauf stehenden
Thürmchen. Es ging nun noch ein
Stückchen durch Felder mit ganz hüb-
schem Getreyde ganz wenig abwärts,
bis an den obern Anfang von Weichau,
worinnen es lange etwas links hin-
ging, auf einem ganz außeror-
dentlich schlechten Steindamme. Erst
blieb uns der Hof rechts, und bald darauf

die Kirche liegt. Man machte hier aber die Spitze zurechte, um damit zu dem Feuer zu fahren, weil man glaubte, daß es unten der in dem weniger als 1. Meile entfernten auch dem Hrn. von Lüttwitz gehörigen Dorfe Langen Hennersdorf, oder doch auf dem Reibersdorfer Hofe wäre. Ein großes Stück unterhalb der Kirche gieng es nun wieder rechts aus dem Dorfe heraus, und über eine sandige Anhöhe mit außerordentlich schlechtem Getraide und sehr vielen Graumilchkätzen.

Hier, wo wir uns nun ebenso hoch als jenseits nahe bey der obern Windmühlen, oder wohl gar noch ein wenig höher, und also auf dem höchsten Puncte unseres heutigen Weges befanden, konnten wir der düstern Luft wegen wieder nichts vom Gebirge sehen; vermuthlich aber von Nord West durch Nord bis Ost ward eine weite freye Aussicht, und der Kunzendorfer Thurm lag etwas tief vor uns, weit unter dem Horizonte, der östlich von Greiffenberg sich hinziehenden Berge. Östlich zogen sich die auch nicht ganz unbeträchtlichen Anhöhen hinter Seidenberg fort. Ein Stück links hinter stand nun noch auf dieser Seite des Dorfes die 5te Meffersdorfer Windmühle. Nun gieng es etwas gekrümt durch das schon tiefer gelegene nach Meffersdorf gehörige Friedersdorf, und bald darauf durch das auch dahin gehörige wieder etwas tiefer gelegene Dorf Neundorf, welches man auf keiner Charte findet.

Es gieng nun da etwas hügelich, durch

dünnes Birkengebüsche, worinnen man doch Freystadt mit den sich rechts dahe-ten fortziehenden Anhöhen am besten sehen, und noch durch kleine Fichten-büschchen und Wiesen sanft bergab bis Brunzelwalde.

In Brunzelwalde ist das Herrnhaus mit Schindeln gedeckt, einige neugebaute massive schöne Wirthschaftsgebäude aber, so wie auch ein Hospital für glaube ich 8. Arme mit Ziegeln. Der etwas weiter hinten gelegene Thurm mit einem rothen und durchsichtigen Dach, liegt an der West Seite der mit Ziegeln gedeckten Kirche.

Wir fanden hier ein ganz elendes Wirths-Haus und einen sehr unhöflichen Wirth, und hätten nicht einmal Futter für die Pferde bekommen, wenn es uns nicht noch Hr. Heinrich für Geld und gute Worte von dem dasigen Amtmanne verschafft hätte, den er sehr wohl kannte.

Wir aßen wieder wie gestern im Freyen unter dem Schatten von Bäumen, vor-her aber ging ich noch mit Hr. Heinrich sobald ich meine Bemerkungen aufge-schrieben hatte, bis zu den etwas weit westlich auf der Süd Seite des Dorfes, auf einer Anhöhe stehenden 2. hiesigen Windmühlen.

Auf dieser Anhöhe ist von Nord West durch Nord und Ost bis Süd Ost herum eine sehr ausgebreitete recht hübsche Aussicht. In Süden und Westen aber ist sie durch den nähern beträchtlich höhern Kiefernen Horizont beschrän-

hohen
Nord Westlich ziehen sich rechts von dem nahen
Holze, hinter der Kosler Kirche, welche einen
rothgedeckten u. mal durchsichtigen Thurm hat,
die dahinter von Schönaich gelegenen Anhöhen
weiter rechts fort, wo sie jedoch sehr sanft
abfallen, bald aber rechts minder sanft an-
steigen, mit einer daran gelegenen roth
gedeckten Kirche, mit einem rothgedeckten
Thurme an ihrer West Seite, ganz unsicht-
bar + Buchelsdorf; und so zieht sich nun
der noch etwas höher meistens waldige Ho-
rizont bis in die Gegend von Grünberg
fort, welches sich selbst doch dahinter versteckt.
In der Grünberger Gegend nun sieht man
mehrere Weinberge und Weinbergshäus-
chen, darunter fast in der Mitte das auf
dem dasigen sogenannten Hohen berge gelegenen, sein
herum schwammende Hofen, oder nach hiesiger
Mundart Gelshäuschen mit Schindeln ge-
deckte, in Gestalt einer kleinen Kirche mit
einem spitzigen Dachreuter. Weiter rechts
wird der sich noch ziemlich hoch fortziehen-
de Horizont wieder mehr beholzt, wo
an man schon weit rechts von den
Grünberger ~~Berge~~ Weinbergen die Kosslinsche
Kesseler Windmühle sieht. Die hintere
Gegend davor wechselt mit Waldungen
und Feldern und einigen sich übrigens
nicht besonders auszeichnenden Dör-
fern ab.
Nord Östlich herunter an der Ro-
des Zaunes sieht man über das hiesige
rothgedeckte Pfarrhaus links vom Thurme,

am Horizonte das mit Ziegeln gedeckte Schloss Carolath, und weiter rechts 2 hohe Thürme von Beuthen. Noch weiter rechts Freystadt mit einem starken Thurme links und einem höhern rechts, ein wenig rechts über das hiesige Herrnhaus. Die Dalkauer Berge mit dem dortigen ... wurden aber wurden durch die schon beträchtlichen Anhöhen verdeckt, welche sich hinter Freystadt rechts fortziehen, und in die Gegend von Zyrus, Zölling, Windisch Bohrau und Groß Bohrau streichen müssen. Weiter links von Carolath sieht man Neusalz und noch weiter links den hohen weißlichen Wartenberger Thurm mit einem rothen Pyramidendach, und rechts davon noch einen stärkern niedrigern rothgedeckten Thurm. Etwas links darüber noch einen Thurm am Horizonte, vermuthlich + Nittritz.

Der Rauch des Schönaicher Feuers war nun ganz dünne und weißlich, kam gleich links hinter der Koseler Kirche über die Anhöhe heraus und zog sich dann wieder bis vor Kosel herab.

Von Brunzelwalde an gieng es nun Nachmittags lange sanft in diesem Dorfe hinab. Links vorwärts hatten wir den ganzen ziemlich beholzten hohen Horizont, welcher sich von Grünberg links oder Westlich fortzieht. Das gleich darauf folgende Deichsendorf, wo immer es auch längst hinunter gieng, und welches sich mit einem Herrschaftlichen Hofe endigte, hing ganz mit Brunzelwalde zusammen.

Dahinter ging es nun erst durch Felder, alsdann
durch etwas Laubholz und quer durch große
Viehhuthungen zu beyden Seiten eines kleinen
Flüßchens, des sogenannten Schwarzen Gra-
bens, welche zwar an sich sehr naß zu seyn
scheinen, itzt aber doch ausgetrocknet waren,
und zuletzt wieder durch etwas Felder vor
Hartmannsdorf, durch welches Dorf es nun
querhindurch ging. Schon vor diesem Dorfe
sahen wir das darinnen befindliche aus Zie-
geln gebaute Lusthaus, mit einem kleinen
einmal durchsichtigen Dachreuter mitten
darauf; gleich rechts daneben die Ru-
dera einer schon längst abgebrannten
steinernen Katholischen Kirche und noch
weiter rechts das Herrnhaus mit einem
gebrochenen Schindeldache. Dahinter
war es wieder sehr sandig. Wir sahen
nun links vorwärts die hohen waldigen
ziemlich gleich sich fortziehenden An-
höhen links vom Hainberg immer nä-
her. Es ging nun wieder erst durch
Felder, alsdann wieder über sehr große
nasse, itzt aber auch ausgetrocknete
links und rechts sich weit hinziehende
Viehhütungen mit großen Rindvieh
und Schaafheerden, alsdann über das
kleine Flüßchen die Schöps. Jenseits
dieser ging es nun ein Stückchen zwi-
schen nassen Wiesen mit hohen schönen
Bäumen und längst durch das wie
eine Gasse gebaute Dörfchen Külzge-
nau, mit sehr vielen Weyden und
vortrefflichen Wiesen, besonders links.

In diesem Dorfe war ein außerordent-
lich kleiner hölzerner Thurm, der klei-
ste, so ich je gesehen habe, vermuthlich
blos zum Gebrauche bey Begräbnissen
bestimmt. Hinter Külsenau ging es
wieder ein langes Stück durch sehr
sandige Felder mit sehr schlechtem Ge-
treyde hinaus, welche näher und ent-
fernter mit Holze umschlossen waren,
da denn nach und nach hinter uns die
Anhöhen hinter Brunzelwalde und [illegible]-
hau mit der dasigen Kirche und den
Windmühlen heraufkamen, so wie et-
was weiter links die noch beträchtlichern
Anhöhen Süd Östlich von Freystadt.
Zu unserer Linken zog sich das sehr fla-
te Thal mit vielen Mühlen hin, worin-
nen der Hirschfeldaubach herabkam. Ver-
muthlich aus Irrthum, da wir wohl
den Weg rechts kurz vorher hätten neh-
men sollen, kamen wir endlich noch
zu einer dieser Mühlen am Hirschfel-
daubache. Nun ging es von da durch
Kiefern und über einen langen fla-
ten Sandberg hinauf, bis zum Weg-
weiser auf der von Freystadt kom-
menden Strasse. Hier sahen wir v-
vorwärts über das vor uns tiefer
gelegene Dorf Heynersdorf die hö-
hern und niedrigern nahen Grünber-
ger Weinberge, mit kleinen Schwarz-
holzbüschchen abwechselnd, und rück-
wärts die schon mehrmals gedachten

Neustädter Berge, und linkt davon die noch
entfernteren sanften Dalkauer Berge, mit
dem etwas spitzigern dasigen Schloßberge
mit dem Belvedere und mehrern Orten
vor allen diesen Anhöhen. Es gieng nun
etwas bergab und alsdann durch Heinzend-
dorf, worinnen viele schöne Obstbäu-
me standen, und zuletzt sanfte Wein-
berge zu beyden Seiten anfiengen; in
tiefem Sande wieder sanft bergauf,
dahinter wieder etwas bergab und nun durch
erstaunlich tiefen Sand lange sanft bergauf,
am östlichen Abhange des sogenannten Ho-
hen berges herum, wo uns das auf seiner
Kuppe stehende weiß abgeputzte mit Schin-
deln gedeckte Hohe Häuschen mit einem klei-
nen hölzernen Thürmchen, einem Dachreiter,
in der Gestalt einer kleinen Kirche ganz
nah links blieb. Auf der größten Höh
hatten wir nun rückwärts einen noch aus-
gebreitetern Horizont als vor Heinzendorf,
und vor uns in der sanften Tiefe die
Stadt Grünberg, welche sich aber im Gan-
zen nicht sonderlich ausnehmen, aber doch
einen sehr hohen Thurm hat, und dahinter
Nördlich herum einen sehr weiten ebenen
Horizont jenseits der Oder, weit in das
brandenburgische hinein. Zu unserer
Rechten zogen sich Weinberge und mit
Kieferbüsche bewachsene Hügel fort.
Nun gieng es noch ein Stück im Sande
gegen die Neustadt herab, alsdann nur
der rechts ein Stück in Feldern bis zu
dem schönen Hause meiner Cousine, der
Frau Generalin von Angler, welches
ein Stückchen Feld östlich von der Stadt
an der breslauer Straße liegt, und

welchem sie den Nahmen Sophienruhe gegeben hat. Sie hat es erst vor 2. Jahren von einer verwittweten Frau von Gersdorf gekauft.

Größere und kleinere Steinblöcke und einzelne große Geschiebe, welche wir diesen Nachmittag bald einzelner, bald häufiger fanden, bestanden immer aus Granite, mehrentheils von außerordentlich großem Korn und meistens mit röthlichem Feldspathe.

Wir standen heute wieder sehr viel vom Staub aus, da wir zumal Nachmittags den Wind ziemlich entgegen hatten.

Bey meiner Cousine fanden wir noch den hiesigen Forst Inspector, den Hrn. baron von Gaustein, dessen Bekanntschaft ich vor einigen Jahren auf der Weissen Wiesenbaude gemacht hatte, wohin er von St. Peter sehr krank kam.

Wir sahen noch eine Weile in dem hübschen sich südlich vom Hause hinaufziehenden Garten, womit auch ein kleiner Weinberg zusammenhängt, dessen Exposition aber, da er ziemlich nach Norden abhängt, nicht vortheilhaft ist, worinnen jedoch weit mehrere Trauben angesetzt hatten, als es heuer in den mehresten andern Weinbergen geben soll. Der Hr. baron blieb zum Abendessen da, bey welchem die Gesellschaft außer diesem, der Cousine und mir noch aus ihrer Gesellschafterin, der Mademoiselle Engemann, ihrer Niece, der Fräulein von Mälzer und Hrn. Gerd bestand, welchem die Cousine einige ihr zugehörige Gebäude vermiethet hat, worinnen er Franzbranntewein und Arrak fabricirt, und in dem besonders stehenden Gartengebäude wohnt. Er ist ein Mann welcher viele wissenschaftliche, besonders chemische Kenntnisse besitzt, und welcher auch sein

die Cousine sehr brauchbar und nützlich ist, und einen großen Theil ihrer Geschäfte sehr gut besorgt. Abends schrieb ich noch an den Hrn. Hofprediger Gerricke nach Züllichau, um ihn während meiner Anwesenheit in Grünberg auf einen Tag hieher einzuladen.

den 15.ten May. Donnerstags. Machte ich einige Ordnung unter meinen Landkarten und andern Sachen, welche ich in der hiesigen Gegend nöthig zu haben glaubte, putzte meinen Sextanten und gieng alsdann in den Garten und Weinberg, wo man schon eine recht schöne Aussicht über einen großen Theil der Nord Westlich noch etwas tiefer gelegenen Stadt, den entfernteren Horizont dahinter und noch ein Theil weiter rechts herum, weit in das Brandenburgische hinein hat.

Der höchste mittelste 2 mal durchsichtige Thurm in Grünberg ist der Rathsthurm. Im Nord ~~Ost~~ lag noch ein ziemliches Stück von dem Horizonte eine schöne roth gedeckte Kirche mit dem Thurme an ihrer West Seite, vermuthlich + Die Luft war ungemein rein. Nachher gieng ich noch mit der Cousine, meiner Frau und Hrn. Gerd in dessen sehr hübsch eingerichtetes Laboratorium zur Verfertigung des Franzbranntweins und noch mehreremale durch die verschiedenen Parthien des Gartens, auch in das Gartenhaus, worinnen Herr Gerd wohnt, setzte alsdann noch eine Weile im Garten, wurden aber doch von dem starken sehr kalten Morgenwinde bald wieder genöthigt, herein zu gehen. Durch den Frost am 12.ten dieses waren doch in der hiesigen etwas höher gelegenen Gegend die Kirschen und andere zarte Gartengewächse etwas weniger erfroren, als in andern. Diese Kälte schien die Folge von Schloßenwettern zu seyn, welche einige nicht allzuweit entfernte

Gegenden von hier am 9.ten und 10.ten dieses betroffen hatten, wo jedoch hier der Regen nur unbedeutend gewesen war.
Gleich vor dem Mittage machte der Herr Major von Rudnitz von dem hier [illegible] in Quartier stehenden Russischen Dragoner Regiment nach seinem Besuch, und versprach Nachmittags auch auf den Hohen berg zu kommen, wohin ich wollte, um mich mit der Gegend bekannt zu machen und mir von da die ganzen Aussichten genau zu erklären.
Nach dem Mittagessen stiegen wir alle auf den sogenannten Hohen berg, wo wir den Herrn Major von Rudnitz schon fanden. Man hat hier nach Süden und Norden eine sehr ausgebreitete Aussicht. Nur nach Westen und Osten verdeckt die sich nach beyden Seiten fortziehende sanft breite Gebirgskette die entfernteren Gegenden. die sich Ostlich fortziehenden berge bestehen erst aus Weinbergen, alsdann aus beholzten Anhöhen gegen Pohlnisch und deutsch Kessel zu, wohingegen sie aber die ganze Gegend verdecken. Von ihrem rechten Abfalle an aber übersieht man eine von Ost Süd Ost durch Süd bis Süd West herum eine wirklich recht hübsche Gegend, wo alsdann die hinter den nähern Weinbergen sich Westlich fortziehenden beholzten höhern berge wieder aufsteigen.
Von den sich Ostwärts ziehenden bergen rechts herum sieht man die mit Ziegeln gedeckte Nittritzer Kirche, mit einem mit Schindeln gedeckten hochspitzigen Thurme an ihrer linken oder Ost Seite. Weiter rechts davon ist der erste beträchtliche

Ort, aber auch noch unter dem entfernteren Horizonte, das Städtchen Wartenberg mit einem weißen Thurme mit einem pyramidenförmigen Ziegeldache; und noch einige mit Ziegeln gedeckten Gebäude links und rechts davon. Weiter rechts Groß Glogau mit ähnlichen Thürmen, wovon der Schloßthurm hoch und spitzig, und weiter rechts der an der Katholischen Kirche sehr stark, dazwischen aber und noch weiter rechts die der übrigen Kirchen waren. Alle Glogauische Thürme giengen noch über den Horizont heraus. Wenig rechts an Glogau 2. Windmühlen, welche der Herr Major für die Kreyschwitzer hielt, welchen Ort ich aber gar nicht finden kann, und welches wahrscheinlich die 2. Gurkauer Windmühlen sind. Viel weiter rechts die großen rothgedeckten Gebäude am [illegible] strand rechts davor der hohe dunkle Neusalzer Thurm mit einer langen Reihe mit Ziegeln gedeckter Gebäude rechts davon; alle bisherigen Orte vor entfernteren Heyden. Ganz wenig rechts darüber Beuthen mit 2 dunkeln Thürmen, wovon der rechts der Kirchthurm und am höchsten ist. Viel weiter rechts, ganz wenig rechts über den nahen grünen hochspitzigen Weinbergsthurm des Dalkauer Belvedere, wovon sich etwas rechts die dortigen beholzten Berge mit dem etwas nähern Schellenberge und ein wenig näher und rechts sehr [illegible]. Sehr wenig links vor dem Belvedere am Horizonte die nur wenig nähern St. Annen Kapelle, nicht aber wie der Herr Major glaubte das Miltzener Schloß. Viel weiter rechts der Lindauer Thurm, und nahe rechts

Dann das Städtchen Neustädtel mit einem
kleinen Thurm links oder Östlich an einer
großen mit Ziegeln gedeckten Kirche und
weiter rechts dann noch 2. etwas entfern-
tere Thürme. Etwas weiter rechts das etwas
nähere schön rothgedeckte Carolather Schloß
mit einem darauf stehenden Thürmchen.
Wenig weiter rechts das noch ein wenig
nähere Walmitzer Herrnhaus mit einem
gebrochenen Schindeldache; diese Orte alle noch
unter dem höhern Horizonte. Viel weiter
rechts eine entferntere graue mit Schindeln
gedeckte Kirche mit einem dergleichen Thurme
an der West Seite, dessen pyramidenförmiges
Dach kaum über den nur wenig entfernten
Horizont herausragt, Zölling. Etwas rechts
davon auf dem Horizonte die mit Schindeln
gedeckte hohe Windisch Borauer Kirche mit
dem Thurme an ihrer rechten oder West Seite,
mit einem pyramidenförmigen Schindeldach.
Zwischen diesen beyden Kirchen ein großer
Steinklumpen, die Ruinen des Schlosses Win-
disch Borau. Nahe rechts von dieser Kirche
die dasige Windmühle. Gerade vor der Win-
disch Borauer Kirche ein schönes mit Zie-
geln gedecktes Schloß, Zyrus. Ein ziemlich
Stück von Windisch Borau rechts das mit Zie-
geln gedeckte etwas näher und tiefer ge-
legene Nieder Siegersdorfer Schloß, als-
dann ganz Freystadt mit etlichen spitzen
Thürmen vor den sich dahinter fortziehenden
Anhöhen. Von Siegersdorf etwas links über
2. Windmühlen ein zu Siegersdorf gehöriges
etwas hoch, jedoch noch unter dem entfern-
tern Horizonte gelegenes Weinbergshäus-
chen, die Ringeley. Zwischen Nieder Sie-
gersdorf und der linken Seite von Frey-
stadt auf dem Horizonte die Zissendorfer

Windmühle. Viel weiter rechts über die rechte
Seite von Geyersdorf, ein sehr hochspitziger gekuppelter
mit Schindeln gedeckter Thurm an der West
Seite einer grau gedeckten Kirche, über wel-
che letztern der nur sehr wenig entfernte-
re Horizont ganz wenig hinwegzieht, ist
wohl eher der + Gerwigsdorfer, als der
Harthauer, wofür ihn der Herr Major
ausgab, da dieser schon am jenseitigen
sanften gegen Strottau gerichteten südli-
chen Abhange liegt, und für Herrnhut nicht
entfernt genug war. Weiter rechts die
Ober Herzogswalder mit Schindeln gedeckte
Kirche, mit dem Thurme an der rechten
oder West seite, und rechts davon das mit
Ziegeln gedeckte Schloss mit einigen Schor-
steinen, weit unter dem Horizonte. Wei-
ter rechts, die noch etwas nähere mit
Ziegeln gedeckte Bönnigswalder Kirche,
mit dem eben so gedeckten 1. mal durch-
sichtigen, kaum bis an den etwas ent-
fernteren Horizont reichenden Thurm
an ihrer West Seite. Ein ziemliches Stück
weiter rechts das roth gedeckte Bönnigswal-
der Weinbergshäuschen, und die dasigen
2. Windmühlen. Wenig rechts darüber
das obere Theil des grau gedeckten 1. mal
durchsichtigen Weichauer Thurmes, und
gleich rechts darüber die 2. dasigen obern
Windmühlen. Viel weiter rechts das mit
Schindeln gedeckte Langen Herrnsdorfer
Herrnhaus. Etwas rechts darüber auf
dem aus einer sanften Vertiefung
sehr sanft rechts ansteigenden Horizonte
die mit Schindeln gedeckte [illegible]walder
Kirche, mit einem 1. mal durchsichtigen
Thurme, mit dem sehr roth gedeckten

Schlosse etwas rechts davon, und eine Windmühle wieder etwas rechts von dieser. Hinter rechts einige auch ziemlich hoch gelegene roth gedeckte Gebäude, worinnen ich jedoch keine Kirche sehen konnte, Kotteritz. Gerade davor ein mit Ziegeln gedecktes Herrschafts(haus) mit einem rechts herzutretenden Frontespice eine Kirche mit dem Thurme mit einem hochspitzigen grünen Dache links und mehreren Ziegelgebäude, alles zusammen Kinbusch. Ueber Köttwitz ziehen sich noch entferntere Anhöhen weiter nach Ost.

Nordlich sieht man nur rechts neben dem Abhange der sich Westlich hinzuziehenden und ein wenig höher werdenden Gebirgskette, von West durch Nord bis ONO. herum an die d... aufsteigenden sanften östlichen Berge einen sehr weiten Horizont, über welchen die Spitze des hohen Rathsthurmes der zu den Füßen der Weinberge gelegenen Stadt Grünberg nur ein wenig mit der Spitze hervorragt. Von der rechten Seite gegen die linke sieht man erst bis links das an der Oder gelegene Dorf Tschicherzig, mit einem langen mit Schindeln gedeckten Salzmagazine, und rechts einem Weinberge unter dem Horizonte. Weiter links ein langes Gebäude mit Schindeln gedeckt, und mit einem Frontesp[ice] in der Mitte, auf einem Weinberge, auch unter dem Horizonte, die sogenannte Neu-Stadt bey Züllichau. Ein ziemliches Stück weiter links die Stadt Züllichau mit einem hohen Thurme an ihrer rechten Seite, an der linken oder West Seite der langen Kirche, und an der linken

Seite der Stadt mit einer sehr hohen Kirche mit einem nicht so hohen Thurme an ihrer rechten Seite. Viel weiter links naher vor dem nicht allzuviel entfernteren Horizonte, und etwas darüber hervorragend, der ziemlich breite runde Thurm, mit einem Pyramidendache, welches jedoch durch einen noch etwas höhern dünnern Aufsatz unterbrochen wird, an der West Seite der langen Kirche. Viel weiter links, der nähere rundgespitzte Kegel Thurm, mit einem hochspitzigen Schindeldache, mit rechts dabeystehenden großen Gebäuden mit gebrochenen Schindeldächern. Wenig links darüber fast am Horizonte etliche große mit Ziegel gedeckte Gebäude, vermuthlich + Gießen oder + [illegible]. Da jedoch diese Orte von hier aus beyde weiter rechts als Kieg liegen, so muß der Herr Major bey Angabe dieser Orte sich gewiß geirrt haben, und es könnte wohl eher [illegible] seyn. Ein ziemlich stark weiter links unter dem Horizonte ein ganz gedeckter Thurm, mit einem Durchsichtigen, an der West Seite der mit Schindeln gedeckten Kirche, und weiter links noch etliche Gebäude, darunter das mit Ziegeln gedeckte Schloß am weitesten links, Schatzig. Weiter links eine mit Schindeln gedeckte Kirche mit einem rundgespitzten Thurme an ihrer West oder linken Seite, vermuthlich Schlanxy. Weiter links der spitz abgespitzte hannerzigen Thurm, mit einem dünnern Aufsatze und einem rö-mischen Dache, an der West Seite der mit Schindeln gedeckten Kirche. Weiter links unter dem nun fast kahlen Horizont noch einige Kirchen und Thürme, sodann ein großes ganz mit Ziegeln gedecktes Dorf mit einem

eine schöne Kirche in seiner Mitte, Blum-
berg; mehr rechts am Grünberger [illegible]
ner. Nun verdeckten uns große Bäume
ein Stückchen der Aussicht. Alsdann sahe
man weiter links noch einige Kirchen und
einen länglich runden Berg, welcher ver-
muthlich + in die Gegend von [illegible] oder
noch auch mehr links treffen mag. Weiter
herum bis gegen die links ansteigenden
nahen Berge sieht man nun weiter kei-
ne merkwürdigen Objekte, sondern viele
Heyde mit kurzen Feldsträuchern dazwischen.
Die Weinberge in welchen man hier in der Nähe
ringsum sieht, und welche sich doch am mei-
sten gegen Westen und Norden ausdehnen,
sind meistens ziemlich sanft, und mit ei-
ner großen Menge kleiner Weinbergs-
häuschen bebaut, welche jedoch fast durch-
gängig sehr schlecht sind, und also nur sehr
wenig zur Verschönerung dieser an sich
immer kaum mehr als mittelmäßig
schönen Gegend beytragen.
Wir stiegen zuletzt noch in das Zimmer;
der Horizont war von hier wirklich an
allen Stellen wo er hinter die nahen
Berge trat, etwas weitgebreiteter als
unten; besonders sahe man da, wo die
oben erwähnte Aussicht in West sich en-
digte, auf einer sehr langen überaus
sanften Anhöhe, welche den Horizont
bildete, eine wenigstens über 3. Meil
weit entfernte Kirche, mit einem ste-
henden Thurme an ihrer linken oder West
Seite, welche recht in die Linie gegen
[illegible] oder wenig weiter links
treffen möchte, sich aber nicht bestim-
men ließ, und noch weiter links herum

bis in West sich ziehende noch entfernteren Berge,
vermuthlich + die Grünbergischen Weinberge.
In dem unten durch die Bäume verdeckten Strei-
che sahe man die rothe Kirche mit einem
ziemlich hohen Thurme an ihrer West Seite,
welche man auch in der Cousine ihrem
Garten sieht, vermuthlich +
So helle auch die Luft in der Nähe und auf
der Nord Seite auch in der Ferne war,
so sahe doch der Himmel in West und Süd
in der Ferne etwas regnig aus, so daß
wir von dem Riesengebirge nicht das
Geringste sehen konnten. Nur zuletzt
nach 6.u da uns aber die Kälte nicht län-
ger auszuhalten erlaubte, kam noch
etwas Licht über die Weißiger Kirche
ein Theil des noch sehr unkenntlichen bis
immer höher aufsteigenden Friedländi-
schen Gebirges äußerst blaß zum Vorschein.
Kurz vor unserm Aufbruch kam auch
der älteste Sohn des Herrn Major von Stud-
nitz mit seinem Hofmeister Hr. Müller
herauf. Gegen 7.u kamen wir durch den
starken und kalten Ost Wind sehr erfroren wie-
der zurück.
Heute blühete das Korn um Grünberg völlig.
den 16.ten May. Dienstags. Ritt Hr. Heinrich gegen 6.u früh
nach Züllichau, um seine daselbst an den Thurmer
verheyrathete Schwester zu besuchen. Etwas
später fuhr ich zu der eine starke Halbemeile
entfernten Polnisch Kesseler Windmühle.
Abreise von Grünberg früh um — — 6.u 24.m
In Polnisch Kessel bey der Windmühle
— — 7, 0.
½ Meile — — 8, 55.
In Grünberg ½. zusammen 1. Meile 9. 32
Von Grünberg ging es zwischen Weinbergen
und Feldern mit blühendem Korne an der
Breslauer Straße links herauf, wo bald
eine hübsche Aussicht wird, und weit

auf die weiten Süd Westlich von Grünberg liegenden Weinbergshäuschen, links von auf die Stadt selbst, und von da vorwärts durch Nord bis Ost herum, auf die ziemlich entfernte und ziemlich platte Gegend im brandenburgischen, jenseits der Oder.

Ich gieng nun ein Stück durch hügeliche Kornfelder, alsdann quer durch ein Stück Kiefernbusch, den sogenannten Rohrbusch, etwas bergunter, wieder durch Felder mit schlechtem und schönern Korne, alsdann noch ein Stück im Sande etwas aufwärts.

Ich bestieg den Galgenberg, einen kahlen Hügel gleich Nördlich vom obern Anfange von Polnisch Kessel und gleich Westlich bey der dasigen Nördlichen Windmühle. Man hat hier eine ziemlich freye Aussicht, unverdeckt der höhere Rohrbusch Westlich gegen Grünberg und ein anderer Süd Westlich, gleich jenseits der obern Häuser gelegener wirklich auch etwas höherer Hügel, der Wachberg, welcher auch kahl, jedoch mit jungen Kirschbäumen bepflanzt ist, einen Theil der Aussicht dahin zu. Das Dorf Polnisch Kessel zieht sich ziemlich östlich hinab mit noch einer Windmühle an seiner Süd Seite. darüber hinaus hat man eine weite Aussicht rechts herum, nach Schlesien und gegen Süd Preußen hinein, und von den an der Nord Seite des Dorfes sich hinziehenden sanften waldigen Anhöhen links herum durch Nord ein, weiter Horizont bis an die hohen Wald vor Grünberg, den Rohrbusch.

Ob man nun mehr nach des Müllers Versicherung, bey hellem Wetter die ganze Gebirgskette sieht, so bin ich doch fast überzeugt

daß auf der Tafelfichte der hohen Wachberg, welcher von da gleich rechts neben dem Galgenberg treffen muß, die Nordliche Windmühle verdeckt, daß man hingegen ein Stück rechts vom Wachberge die tiefer stehende an der Südseite dieses Dorfes sehen möchte.

Vom Wachberge links fort sahe man ziemlich in Süden nach Freystadt, welches von hier aus wohl ziemlich vor die Kirschenberger treffen möchte. Viel weiter links das Dalkauer Belvedere, gleich rechts über den hohen Neusalzer Thurm; weiter links die beyden Beuthener Thürme. Noch weiter links sahe man einen ansehnlichen Gränzwald, wegen der dunstigen Luft und des itzigen ungünstigen Standes der Sonne, dahingegen aber alles undeutlich, doch mit einigen vorliegenden Orten, und endlich über die linke Seite vom Hohenwaldschen Berge ein auf einer Terrasse stehendes erhabenes Gebäude mit einer runden Kuppel wie es schien, doch wär es auch möglich, daß es länglich wäre und ein gebrochenes Ziegeldach hätte; die Saborer Weingärten, von wo aus, ob es schon etwas tiefer als die hiesige Gegend liegt, eine hübsche Aussicht auf die nahen Gegenden an der Oder seyn muß. Mehr links davon die 2. etwas entfernten Mülziger Windmühlen, und eben wieder so viel links von diesen, etwas tief hinter den nur links davor aufsteigenden unbeholzten Höhen die Saborer Windmühle. Gleich links über diese Anhöhen, über die nahe vor einem stehende Windmühle und weiter links herum, sieht man sehr entfernte Südpreußische Gegenden, die und von denen aber heute nichts bestimmtes zu erkennen war

Weiter links herum zieht sich dieser hohe Horizont wieder viel näher heran. Züllichau war sehr schön zu sehen: die Buchauer Kirche traf von hier gerade über die linke Seite von Züllichau. Unter mehreren Orten weiter links sollte ein großer Ort mit einer großen Kirche mit dem Thurme an der linken Seite, mit hohen Gebäuden noch rechts davon, und einem rothgedeckten Gebäude links vom Thurme, auch einem dergleichen noch größern weiter rechts vom Thurme, nach des Windmüllers Angabe Schwiebussen seyn, welches es mir jedoch nicht entschieden genug war, so daß ich eher vermuthe, daß es + Kay und dorf oder Gollau ist. Etliche röthe Gebäude, wovon rechts eines rechts eine kleine Kirche zu seyn scheint, und welcher Ort viel näher als der vorherige ist, sollte nach des Müllers Versicherung Kay seyn; welches jedoch alles mit den gestrigen Bemerkungen auf dem hohen Berge nicht recht zusammengeht, ohne daß ich jedoch bey dem Mangel einer guten Charte von der Neumark noch bestimmen kann, welche Angaben die richtigsten seyn möchten. Davon links erhebt sich ziemlich steil diesseits der Oder über den hintern Horizont noch nicht erreichende großentheils beholzte Anhöhe im Oderwalde, mit einem Weinberge mit einem Häußchen mit einem Schwingmaste am obern Anhange ihres sehr sanften linken Abhanges. Viel weiter links ziehen sich nun die sich ziemlich mit dem hintern Horizont vergleichenden diesseits der Oder gelegenen Rettkauer Anhöhen mit Walde und weitläufigen Feldstücken ohne weit links fort. Die Aussicht beschl

sich nach und nach ein wenig, wurde aber doch nie sonderlich, so daß ich nicht angereizt wurde, den Wachberg zu besteigen, auf welchem allerdings die Aussicht für die südliche Gegend und das hohe Gebirge, wovon er auch dem Galgenberge doch viel voraushat, weit vortheilhafter seyn muß. Ich halte ihn wirklich mit für einen der höchsten Punkte der Grünberger Gebirgskette.

Es liegen in der hiesigen Gegend häufige größere und kleinere Granitklötze, mehrerley Art umher, welche zum Theile gesprengt werden. Hätten mir meine noch immer schmerzenden Füße nicht das öftere Aussteigen aus dem Wagen allzubeschwerlich gemacht, so bin ich überzeugt, daß ich heute manche schöne und vielleicht sehr merkwürdige Art von Granite, selbst mit durchsetzenden Gängen würde haben sammeln können, so aber mußte ich mich blos mit dem begnügen, was mir der Galgenberg darbot. Ich sammelte hier:

No. 1. ~~Ich sammelte hier~~ Granit von theils mittlern, theils großem Korne, aus sehr durchscheinendem etwas glänzenden lichte und dunkler fleischrothem und graulichem Feldspathe, welcher bis viele fast zollgroße Massen bildet, mehr und weniger durchscheinendem ~~öfters~~ auf dem Bruch glasartigem licht ~~bläulich grauen~~ und gelblich bräunlich grauem Quarze, und weit weniger etwas kleinblättrigem schwärzlich und weißlich grauem Glimmer.

No. 2 Granit von mittlerm Korne, aus bläulich röthlich und bräunlich grauem durchscheinendem, auf dem Bruch glasartigen Quarze, weniger auch durchscheinendem blättrigem weißlichen und röthlichen Feldspathe und schwärzlich grünem Glimmer in etwas größern Blättern.

Auf dem Rückwege sahe ich mich auf der größten Anhöhe vor Grünberg noch 5. Minuten lang um. Man sieht hier den weiten Nördlichen Horizont ungefähr von West Nord West von den Thürmen der Stadt an, rechts herum durch Nord, bis weit rechts an Züllichau.

Obschon die Aussicht heute, wie schon gedacht, nicht ganz vortheilhaft war, so würde ich doch auf ihre Untersuchung noch mehrere Zeit verwendet

haben, wenn es mir nicht der sehr starke u[nd]
dabey äußerst rauhe und kalte Morgenwind
unmöglich gemacht hätte.

Nachmittags brachten wir bey ungleich wärme-
rer Witterung die mehreste Zeit im Gart[en]
zu, wohin nach 4 Uhr der Herr und die Frau Ma-
jorinn von Studnitz nebst 3. Kindern und
einer Cousine, einer Fräulein von Stud[nitz]
und der Baron von Gaustein kamen, welche
ganze Gesellschaft Abends mit speiste.

~~der Herr und die Frau Obristin von Studnitz~~,
F. des Försters Wal-
ter, der Hr. und
die Frau Obri-
stin von Stud-
nitz

Vormittags war es bey starkem Morgenwind
äußerst rauh und kalt, Nachmittags aber w[ard]
es angenehm. Es war immer wenig ge[...]
und die Wolken zogen meistens aus den W[est-]
lichen Gegenden.

Man versicherte heute, daß es seit dem Mon[ta-]
ge den 12ten dieses alle Morgen gefroren, o[der]
doch wenigstens gereift hätte, und daß in
den niedriger gelegenen Gegenden aller
Wein erfroren wäre. Auch versicherte [uns]
der Herr Baron von Gaustein, daß dieser Fr[ost]
in den hiesigen Forsten an den jungen Sch[oß-]
sen der Kiefern, und an den Pflanzungen
allerley Laubhölzer unsäglichen Schaden ver-
ursacht hätte.

Den 17ten May. Sonnabend. Fuhr ich Vormittags mit Ge[r-]
hard auf den Pilzischen Weinberg, einen der
höchsten Punkte und dann an der Süd/Ost Seite a[m]
weitesten von der Stadt entfernten Wein-
berge. Das hier stehende Weinbergshaus w[ar]
von elender Beschaffenheit und wir konnt[en]
fast nur mit Gefahr die Treppe hinauf-
steigen. Die Aussicht war aber ziemlich
begrenzt.

Im Westen ziehen sich die westlich von Grünberg
gelegenen beholzten sanften höheren Berge
und viele Weinberge nebst ihren mit ei[ner]
Menge zerstreuter Weinbergshäuser, von de[nen]
das auf dem hohen Berge links anfängt,
und niedriger als viele andere steht. Der Ho[ri-]
zont von WNW. durch Nord, wohin zu die
Luft noch am reinsten war, sieht man
über und zwischen den Weinbergshäusern
und Bäumen über die Rinden der nahe

Weinberge etwas unterbrochen. Der entfernte Horizont gieng von hier noch über die Spitze des hohen Grünberger Rathsthurms hinweg, welcher vor den Fuß des sanften rechten Abhangs der Kottauer Anhöhen trat. Ein Stück rechts von der Anhöhe im Oderwalde traten die näheren Nord Östlichen eben so hohen oder nicht viel etwas höheren Weinberge vor. Links von den vorher gedachten beholzten Westlichen Bergen zieht sich bis ungefähr über Kottwitz entfernte Anhöhen, vermuthlich schon in der Niederlausitz fort. Die Neustädter Kirche trat von hier gerade vor den mit Ziegeln gedeckten Kottwitzer Hof, woran rechts noch eine Windmühle, ein Stück links davon aber noch ein paar mit Ziegeln gedeckte Gebäude standen. Langen Hermsdorf trat sehr wenig links vor Hetalwaldau. Von den 2. obern Weichauer Windmühlen trat von hier nur eine gleich rechts neben den dortigen Thurm, die linke versteckte sich dahinter. Weiter links war es, bey dem zumal itzt auch ungünstigen Stande der Sonne so düster, daß nicht einmal das Dalkauer Belvedere zu erkennen war.

Zwischen 11. und 12.h fuhr ich in die Stadt, um bey dem Hrn. Obristen von Studnitz und dem Hrn. Major von Studnitz Visite zu machen. Ersteren fand ich nicht zu Hause; bey letzterem aber in seinem neu erbauten eigenen Hause in der Vorstadt, sahe ich mancherley hübsche Sachen, an Kupferstichen, Landcharten pp, auch einen sehr großen Tisch zum Kriegsspiele, aus etliche tausend kleinen gefärbten hölzernen Quadraten, wo jede Farbe etwas bestimmtes vorstellt, aus denen man sich erst nach belieben eine ganze Gegend mit Flüssen, Städten, Dörfern, Ebenen, Bergen, Büschen und dünnen Waldungen formirt, ehe man die Armeen stellt. Der Herr Major spielt es bisweilen mit einem hiesigen Geistlichen,

welcher vorher Feldprediger gewesen ist.
In der That muss dieses Spiel sehr interessant
und für einen Officier auch wirklich von
grossem Nutzen seyn.
Den grössten Theil des Nachmittags brachten
wir, da es sehr angenehm warm war,
und nach vorherigem starken Süd Winde
auch stiller ward, im Garten zu, wohin
gegen Abend auch der Hr. baron von Ger-
stein kam, welcher zum Abendessen da
blieb.
Gegen Abend sahe man am ganzen Westlichen
Theile des Himmels Regen und viel sich
ziehenden Wolken vorbeyziehen, bis es
sich nach und nach zu allgemeinem
Regen anzuschicken schien.
Von 7½ u. an regnete es auch wirklich bis nach
9. u. und blies auch darauf sehr gewaltig.

Den 18.ten May. Sonntags. Bald nach 6 u. früh kam der
Herr baron von Gerstein herauf, mit
welchem wir alsdenn alle aufs das Wald-
haus im Oderwalde fuhren. Wir fuhren
in 3. Wagens. der Herr baron und Hr. Sch[?]
Ich und die Cousine; meine Frau, die Rech[?]
die Minchen und die Madamoiselle. Wagen
waren.

Abreise von Greiffenberg früh um — 6 u., 40.
— 7, 10.
durch Kühnau [?] — 7, 43.
durch Vorrade [?] — 8, 22.
bey dem Waldhause 1¼ Meile — N. M. 4, 0.
— 4, 40
Durch Vorrade [?] — 5, 18.
durch Kühnau [?]
In Greiffenberg 1¼ Meile, zusammen 2½ Meile — 5, 58.

bey Greiffenberg ging es blos durch die Vor-
stadt, die Stadt liessen wir links, als den
meistens auf sehr sandigem Wege, ge-

Weinbergen, und nachher durch Felder und etwas Busch, immer merklich bergab. Bey Kützau ging es wieder durch äußerst steile Weinberge, worinnen die Weinstöcke am 12ten dieses großentheils erfroren waren. Nachher ging es meistens durch sandige Felder mit nähern und entferntern Waldungen, und durch das hübsche Dorf Ocrada, bey welchem der Wein in den Weingärten noch mehr als bey Kützau erfroren war, und worinnen der Weg wieder fest und gut war, mit einer sehr kleinen von Ziegeln gebauten mit dunkeln Schindeln gedeckten Kirche und einem dergleichen kleinen Dachreiter. Dahinter ging es auf einem vortrefflichen Stück Chaussée, erst durch mit hübschen großen Schlangenbüschpartien abwechselnden Angern, Äckern und durch ziemlich gute Felder, und endlich über die nicht lange Pontbrücke über ein stehendes oder doch nur sehr langsam fließendes Wasser. Von da wendeten wir uns links, und es ging nun noch ein langes Stück bis zum Waldhause in dem eigentlich recht nassen, itzt aber trockenen Oderwalde hin, welcher aus etwas dünn stehenden am Stämmen ziemlich abgestutzten meistens nur mäßig großen Eichen bestand, und mit einigen Wiesenplätzen untermengt war, worauf wir auch eine Viehheerde antrafen.

Gleich hinter dem Waldhause fließt die breite Oder hin, in deren Bette wir itzt wegen ihres außerordentlich niedrigen Standes viele große Sandbänke sahen. Ihre Sandufer sind etwa 6 Ellen, oder wenig höher. An dieser Seite aber zog sich noch ein hoher starker Damm zur Sicherung gegen

ihre Ueberschwemmung bringt daran hin
welcher einen hübschen Spaziergang abgi[ebt]
Ich ging ein Stückchen darauf an der Od[er]
herauf. Jenseits der Oder sieht man un-
termengte Gebüsche aus Schwarz und
Laubholz und ein Stückchen herauf zu
das Dorf Tschicherzig, wo man auf dem
Wege zwischen Züllichau und Grünberg
mit der Fähre übersetzt. Gleich hinter dem
Waldhause lagen ein paar von Berlin kom-
mende Schiffe mit Kalchsteinen, welche
weiter nach Schlesien hinauf sollten.
Bald nach unserer Ankunft kam auch die
Fräulein von Kirbelsdorf nebst ihrer Schwest[er]
der Frau von Bonin und deren Tochter, dem
Fräulein von Bonin, aus Odert bey Zül[lichau]
ihre Cousinen das Hrn. Baron von Gau-
stein hieher. Jedes brachte etwas zu es-
sen mit, welches die Frau im Waldhause, wo
eigentlich ein Jäger wohnt, nebst einige[n]
vortrefflichen Oderkrebsen sehr gut zurich-
tete. Der Hr. Baron führte uns in seine
neu angelegte Plantage einer Menge
in- und auch einiger ausländischer Hölz[er]
welche er hier alle zum weitern Ver-
pflanzen aus Saamen anzieht. Unsere
ganze übrige Zeit brachten wir in der
großen grünen Laube auf dem Oder-
damme zu, woraus wir auch ab-
wärts sahen auf der Oder einige Schiffe
heraufzu vorbeysegeln. Gegen 11. kam
Hr. Heinrich wieder von Züllichau zu-
rück, auch hieher, und um 12. der Hr.
Geheimderath Gensike von Dr. Pastor
nitt. Nachmittags wieder mit uns nach
Grünberg. Diese Lustpartie würde allen

noch mit angenehmer gewesen seyn, wenn
nicht schon die Luft bey dem sehr gewölkten, bis-
weilen etwas Regen drohenden Himmel und
dem etwas starken WSW. Winde, wofür wir
doch hier ziemlich geschützt waren, etwas
zu kühle gewesen wäre.
Obschon sich der Staub durch den gestrigen
Regen ziemlich gelegt war, so stäubte es
doch Nachmittags bey dem starken und
stets entgegen kommenden WSW. Winde
wieder gar sehr.
Ob es wohl durch aus WSW. ziehende Wolken
bey WSW. 3.4. noch sehr gewölkt war, auch
wirklich unterwegs gleich bey Grünberg
ein kleines Weilchen regnete, so war
doch die Luft nun ungemein rein.
Dieses bewog mich, sobald ich nur noch einig
nöthige Sachen wegen der morgenden
Abreise zusammengepackt hatte, mit
Hrn. Heinrichen noch einmal auf den
Holzischen Weinberg zu gehen, in der Hoffnung
endlich doch noch meinen Endzweck, das
Gebirge von hier zu sehen, zu erlangen.
In der That hatte ich mich auch nicht getäuscht,
welches mir ein ganz unaussprechliches
Vergnügen machte. So unaussprechlich
rein indessen auch die Luft war, so zogen
doch immer Strichregen durch Süden her-
um, welche immer einige Theile des
Gebirges verdeckten, ob sie wohl nach
und nach alle, nur nie auf ein-
mal sichtbar wurden.
Das böhmisch Friedländische Gebirg stieg
gleich links an der untern Weichauer Wind-
mühle hinter dem Hügelrande
mit den Kuppen des Friedländischen
Schwarzenberges und etlicher andern
niedrigerer Berge zwischen den

Hämmerich und den Vogelkuppen an, w[o]
er sich selbst weiter links, etwas rechts [...]
die Weißbacher Kirche viel höher erheben [...]
überaus deutlich auszunehmen, von wo
sich das ganze Friedländische Gebirge m[it]
ein ziemliches Stück links fortzog, bis [...]
dann gleich rechts über der Evangelischen
Kirche die Tafelfichte, welche man bis weit
unter den Windbruch herabsahe, und das Ha[in]-
städter noch etwas mehr erhoben. Die Taf[el]-
fichte und das Hainstädter zogen sich hier ei-
streckend lang. der evangelische Thu[rm]
trat gerade vor den sanften Anfang des
östlichen, gegen das Hainstädter gerichteten
Abfalles der Tafelfichte. Das mit Schindeln
gedeckte Herrenhaus aber mitten vor d[en]
sanften gegen die Tafelfichte gekehrten
westlichen Abfalle des Hainstädters. Von d[a]
zog sich nun das ganze Gebirge hinter
Steinberg mit allen seinen zum Theil [...]
und niedrigen Kämmen links fort, [...]
sich über dem Kamme zwischen der [...]
bendberg und dem Schreiberhauer Ge-
steine die steilen höheren Gebirge lin[ks]
zu erheben anfangen, gegen den Re[if]-
träger, welcher sich wieder als ein
links steil abfallendes Küppchen davon [ab]-
setzt. Weiter links zieht sich nun das
ganze Riesengebirge in der gewöhnlich[en]
Ordnung fort, als der Veigelstein, das
Große Rad; die Große Sturmhaube, die
Mädelsteine, die kleine Sturmhaube, d[ie]
Silberwand, die Riesenkuppe, die Schwar[ze]
Kuppe und der Schmiedeberger Kamm
so daß die Kuppe ein wenig links
über den vorzüglichen Häuerig[...]

Herrnhut.
Auf der Kuppe war durch einen 3.eckigen Kanal, der die Kapelle noch sehr gut zu sehen.
Links vom Schmiedeberger Kamme sahe man selbst noch einige der höchsten Rücken der vom Schmiedeberger Paße Nördlich sich her-ziehenden Berge, und endlich ganz wenig rechts über Jungstadt die wieder etwas hö-her länglich runden Friedersteine.
Anfangs als wir heraufkamen war das ganze Gebirge vom Silberwende rechts durch nähere Erhöhungen verdeckt, welche nach und nach immer mehr verließen; zuletzt trat wie-der näheren Bogen vor die Friedländischen Gebirge, welche sie auch immer weiter links verdeckte. Doch blieb da noch die ganze Kette des Riesengebirges sichtbar. Die gegen-über gelegene und weiter links herum sich ziehende Gegend mit Jungstadt, dem Dalten-er Lebenden, Beuthen, Neusalz, Lerrbach, welches wenig links über die dem [illegible] Ziegelscheune lag, Groß Glogau und vielen andern unbedeutenden Orten war ganz ungemein deutlich.
Abend ¾ 8 Uhr kamen wir in [illegible] und mit-

der 19ten May. Montags. Nachdem wir nun vor dem Bette Abschied von der Cousine genommen hatten, welche sehr krank war, traten wir unsere weitere Reise an. Hr. Heinrich fuhr den ganzen Weg mit mir.

Abreise von Grünberg früh um	6, 4.
durch Lawalde	7, 16.
bey dem Kirchmonumente	8, 15.
durch Nittritz	9, 2.
Durch Wartenberg	9, 52.
Durch Modritz	10, 10.
Durch Küsser	10, 28.
Zu Neusalz, im Stern 3. Meilen	10, 52.
N.M.	3, 20
durch einige Häuser, der sogenannten Alten Höfe	3. 40.

durch Költsch — — 4ᵘ, 10.
bey einem Jägerhause — — — 4, 37.
durch Zaraue — — 4, 57.
In Leuthen 1½ zusammen 4½ Meile 5, 20.
beym Grünberger Schießhause ging es erst
in einer Nußbaumallee, und alsdann
lange zwischen Weinbergen in sehr tie-
fem Sande sanft aufwärts. Oben wo
wir zugleich den höchsten Punkt des gan-
zen Weges erreicht hatten, war rückwär[ts]
zwischen den Weinbergen hinaus eine [wei-]
te und sehr reine Aussicht nach Nord West
den Horizont erreichte fast die Spitze des
Rothschammel. die Nattauer Anhöhen mach-
ten wie immer den Horizont. In Süd u.
Süd Ost sahen wir nur kleine Theile vom
etwas entfernteren Horizonte, aber doch
nichts vom Gebirge, obwohl die Luft ziem-
lich rein war. Nun ging es ein lang[es]
Stück in Sande, durch meistens aus Kie-
fern bestehenden Busch, etwas hügelich,
doch mehr ab als aufwärts. Dahinter ging
es noch sanft abwärts gegen Lawalde,
worüber hinaus entfernter Horizont zu
sehen war. In Lawalde steht östlich an
der mit Schindeln gedeckten Kirche ein
besonderer weiten [illegible] Glockenthu[rm]
mit einem hochspitzigen Schindeldache, von
der Kirche ganz abgesondert. Hinter La-
walde ging es ein Stück sanft auf-
wärts in Sande, wo wir zu unserer
Rechten eine sehr reine Aussicht hatten
auf die Gegend von Lenzelswalde bis
weit rechts von Faltenwalde. Der Weg
blieb lange etwas hügelich und sandig
es ging wieder durch Kieferbusch [illegible]
etwas Feldern und [illegible]

mengt. Bey dem gleich dahinter gelegenen
Buchwalde, oder dem sogenannten Dachs
Kesseler Gasthofe, zogen sich mehrere mit
Schindeln gedeckte Häuser ein ganzes Stück
Nordlich hin. Es gieng nachher noch ein
Stückchen durch Wald, alsdann durch ebene
Felder, wo erst noch elendes, nachher aber
etwas besseres Getrayde und weniger
Sand war, und von dem vor uns liegenden
Nittritzer Thurme rechts erst die entfern-
tern Dalkauer, und noch weiter rechts
die Freystädter Anhöhen sich hinzogen. Die
mit ~~Nittritz~~ Ziegeln gedeckte Nittritzer
Kirche lag an der West Seite des weiß ab-
geputzten steinernen Thurmes mit einem
hochspitzigen Schindeldache. Noch im Dorfe
fieng schon der Sand wieder an. Es gieng
alsdann durch Felder, und nachher durch
eine sehr sandige lange Allee, von
hübschen einige Jahre alten Laubholze, an
deren obern Ende rechts eine Plantage
von jungen Birken war, gegen War-
tenberg zu, wo links das mit Ziegeln
gedeckte Magazin und mehrere Ge-
bäude, weiter rechts der weiße Thurm
mit einem niedrigern Pyramiden-
dache von Ziegeln an der West Seite der
mit Ziegeln gedeckten Kirche war, und
noch weiter rechts die hohe mit Zie-
geln gedeckte Klosterkirche mit einem
kleinen Dachreuter an der Westlichen
Seite, und davor das graue Rathhaus-
thürmchen. Von hier trat der Neustäd-
ter Thurm rechts vor den Dalkauer
und noch weiter links vor den Frey-
städter Bergen. Wartenberg war nur
ein schlechtes Städtchen. Gleich dahinter

gieng es über die Ochel, woran eine Mühl[e]
mit 4. Gängen lag. Bei Modritz gieng es
alsdann durch leidliche Felder, dahinter wie-
der durch vielen Sand, mit schlechten [an]
den Wurzeln ganz ausgebrannten Kie[fern].
Der hohe Neusalzer Thurm ist grau und
2. mal durchbrochen, und steht an der
West seite der mit Ziegeln gedeckten
Kirche. Er lag uns nun immer mehr,
ein wenig rechts vorwärts. Von den
Dorfs Häuser an gieng es durch gute
Viehanger, wo vorwärts Neusalz lag,
links aber ziemlich viele abgestorbene
Eichen an der Oder standen, auch welche
wir noch links von der Stadt sehr viele
Mastbäume von vielen darauf liegen-
den Schiffen sahen. Zuletzt vor der Stadt
sahen wir noch rechts vorwärts die Ne[…]
städter, so wie rechts rückwärts den ho-
hen Horizont der Grünberger Berge. Ue-
berhaupt fuhren wir von Wartenberg
an einen bessern und weniger san-
digen Weg, als die uns rechts bleibende
gewöhnliche Strasse.
Sobald ich meine Bemerkungen ein wenig auf-
geschrieben hatte, giengen wir durch den
Hof des Gasthofes an die Oder hinaus,
welche aus Osten herkömmt und sich nach
Norden hinunterkrümmt. Auch hier gieng
längst an der Oder hin ein hoher Damm.
An den diesseitigen Ufer der Oder lagen
16. Schiffe stille, einige kamen die Oder her-
auf gesegelt, und zwischen der Oder und
einem längst an der Stadt hinauslaufen-
den Graben, dem schein nach stillstehende[n]
Wasser, der sogenannten alten Oder
wurden eine Menge neuer Schiffe
gebaut und alte ausgebessert. Ein

Stück weiter unten war an dem flachen sandigen Ufer der Oder, auch in ihrem itzt am Rande trockenen Bette vieles Holz aufgesetzt, welches von hier zu Wagen abgefahren wird, auch Mühlensteine. Noch etwas tiefer unten war die Fähre beschäftigt, einige Wagen mit Holze und Stroh vom jenseitigen Ufer herüber zu bringen. Die alte Oder dient hier gleichsam zu einem Canale, um die fertigen Schiffe da hinein zulassen. Dieser Canal war ein kleines Stück von seinem untern Ende in die Oder mit einer Schleuße versehen, um immer das zum Einlassen der fertigen Schiffe nöthige Wasser darinnen zu erhalten. In einer gleich unterhalb der Schleuße darüber gehenden Brücke war ein Stück zum Aufziehen, damit die Schiffe ungehindert hindurchgehen können. Die Oder und das schöne Laubholz daran machten hier sehr schöne zeichnerische Partheien. Wir wollten alsdann noch auf den Catholischen Kirchthurm gehen, wozu aber in Abwesenheit des Hrn. Cantors der Schlüssel nicht zu finden war, daher ich es mit Hr. Heinrichen und dem Rachel erst nach dem Essen that. Wir hatten nicht höher als 112 Stufen auf sehr guten Treppen zu steigen.
Man hat von diesem Thurme rings um eine ziemlich weite Aussicht.
Auf der Nord Seite sieht man erst etwas rechts ein Stückchen Oder, alsdann jenseits derselben und daran hinunter schöne Eichenwaldungen; links davon steigt die Gegend auf einmal in einiger Entfernung links von der Oder etwas jählinge an, vermuthlich oberhalb Dammerau, zieht sich waldig weiter links hinter Wartenberg und Nittritz fort, worüber ein

Stück links am Horizonte die deutsch Kessel
Windmühle, und ein ziemliches Stück weiter
links das obere Theil des Schlesisch Kessel
bey den Windmühlen, erst der Nördlichen,
sodann der Südlichen nicht weit aus ein-
ander, weiter links der Holzenberg, a
weiter links der Wachberg, und nun auf
der West Seite das Thurmel der sich vom
Wachberge weiter links oder Westlich hin
ziehende lange hohe Rücken, der Ochsberg,
sodann die etwas niedrigern Grünberger
Weinberge zu sehen sind, auf denen das
grüne Häuschen mit einem kleinen Thür-
chen auf dem Hohen berge ziemlich in
die Mitte liegt, ein rothgedecktes aber am
weitesten links, gleich über die rechte
Seite der nahe bey hiesigen Orte stehenden
Windmühle weicht. Von diesem gedachten l
ten Weinbergshause an gleich weiter lin
fängt wieder etwas höherer Rücken an, d
er hohe beholzte Horizont sich alsdann a
ein ganzes Stück hin ziemlich gleich fo
zieht, und alsdann sehr allmälig links
senkt. Viel weiter links erhebt sich als
dann wieder über die nähern Gegend
entfernter höherer Horizont, über den s
der davor gelegene Buchwalder Thu
nur ein wenig erhebt. An der West
Seite von Neusalz zieht sich Süd West
eine schön gebaute Straße hinaus, und
der sich ziemlich parallel ein Stück hin
der Windmühle eine sehr große Sand-
fläche hinzieht.
Auf der Süd Seite zieht sich der etwas h
Horizont hinter Buchwalde immer
noch weiter links fort, bis er sich a
ziemliches Stück links hinter Freystadt

noch mehr erhebt, alsdann wieder sanft sinkt, und
nachmals sehr langsam sich zu den Daltauer Ber-
gen erhebt. An der Süd Seite der Stadt liegen
die hübsch gebauten Häuser der Brüdergemei-
ne.

Auf der Ost Seite fallen nun die Daltauer Berge
vom langen Schallenberge links an, sehr sanft
bis zu dem immer deutlicher werdenden Bal-
ndern auf dem sanft spitzigen dasigen Schloß-
berge, wovor man ein Stück rechts die etwas
näheren St. Annenkapelle sieht. Vom Belvedere
links fällt dieser Horizont bis hinter den näheren
Fichtenwald an der Oder ab. Doch sieht man über
letztern vom fernern links auch noch eine ent-
fernten Gegend ein Stück links sich hinziehen,
hinter den 2 Bäumen von Beuthen, worüber
nahe rechts der entfernten hochspitzige grüne
Thurm von Groß Kauer mit der hohen grau
gedeckten Kirche rechts daran; und zwischen
dieser und Beuthen am noch entfernten
Horizonte, ein rother Punkt, ganz zuverlässig
in Tatalkirch zu sehen ist.

Am Oderwalde sieht man die Oder weit herun-
ter in einem sehr breiten Bette geschlängelt
herabkommen.

Im hiesigen Wirthshause war ein Lehrer, aus
Kreuzbitz, welcher sich nach der Gemeinde hi-
nein ließ, womit er schon in Gnadenberg und
der merkwürdigsten Orten in hiesiger Gegend
gewesen war, jedoch wenig und vielen Bey-
fall gefunden hatte.

Aus Mangel der Zeit und da mir das viele
Gehen immer noch etwas schwer fiel, setzte
ich mich für den Vorsatz, mich in dem Herrn-
hutischen Etablissement umzusehen, nicht viel,
zumal ich glaubte, daß wir noch hindurch-
fahren würden. Dieses geschahe jedoch nicht,
indem wir den weniger sandigen Weg
wegen die bey nasser Zeit vermuthlich

aber nicht zu befahrende sogenannte Heu-
Straße gleich links heraus über die obere Brü[illegible]
über die Alte Oder führen, alsdann ein gr[illegible]
Stück auf Chaussée, durch Eichenwald, nahe
an der links herabkommenden Oder hin,
alsdann auf etwas sandigem Wege durch
Felder, durch einige Häuser, die sogenannte
Alte Fichten, wieder durch Felder, durch etw[illegible]
Eichen, noch ein Stück durch etwas nasse Fich-
ten, und nun wieder auf den Oderdam[illegible]
kommen, welcher hart darunter links herab
fließt, und gegen Költsch zu führen, wo ein
dem sandigen breiten Oderthale hinunterzu,
erinnere ich [illegible] größtentheils zu er-
kennen war, die 2. Thürme von Beuthen, und
weiter rechts die Dalkauer Berge sehen. Von
Költsch an ging es nun ein langes Stück f[illegible]
durch eine erstaunliche Sandplaine, wo ich
links vorwärts Beuthen, rechts vorwärts
die [illegible] östlich von Freystadt gelegenen Be[illegible]
und rechts rückwärts ein wenig von den
Grünberger Berghorizonte sehen. Von dem
von Neustädtel herabkommenden Bächlein
an bis zu dem bald folgenden [illegible]
ging es ein Stückchen hin durch gesträuch-
[illegible] und schöne Laubholzpartien, gle[illegible]
darnach wieder auf sandigem Wege
durch ein Stück Wald mit großen Kiefern
dahinter links Anger mit weidendem
Vieh und großen Eichen und Eichengeh[illegible]
rechts aber Felder mit dahinter sich östl[illegible]
fortziehenden immer niedrigeren ge-
sehn kleinen Berghöhen waren. W[illegible]
machten Beuthen, welches sich mit
seinen 2. Thürmen gut ausnimmt-
zuletzt, kurz vor [illegible] sahen wir rechts
links die jenseits der Oder gelegenen

großen Carolathischen Oderwaldungen. Hinter denen gieng es erst noch ein Stündchen durch fruchtbare Felder, alsdann über ebene und fruchtbare Oderanger. Links sahen wir näher und ferner hübsche Gehölze an der Oder, vorwärts auf einer kleinen Anhöhe Beuthen, daran reihte sich fortziehende kleine hübsch bewachsene Berglehnen, zum Theile mit Weinbergen. An der ~~...~~ sanften Anhöhe nach Beuthen hinauf war links ein sehr stattliches Landhaus.

Sobald wir hier in dem dem Ansehen nach ganz äußerst elenden Gasthofe abgestiegen waren, holte uns unser Vetter, der Hauptmann Rath, dessen Quartier gleich schief gegenüber war, zu sich, wo wir auch über Nacht blieben. Wir fanden hier den nicht mehr in Diensten stehenden Hrn. Obristlieutenant von Sternbach, welcher auch Abend mit aß. Mit dem Herrn Hauptmann von Rath und dem Hrn. Obristlieutenant, welcher jedoch bald wieder hereingieng, giengen wir nach dem Thor spazieren. Wir giengen erst an der Nord Seite der da ganz äußerst schlecht gebauten Stadt auf der mehr 100. Fuß über der Oder hohen, schroff dagegen abfallenden Anhöhe hin, wo wir gleich bey dem Ausgang eine hübsche Aussicht auf die darunter gekrümmt hingehende und Ost herabkommende und nach Nord hinunter fließende Oder hatten, deren breites sandiges Bette bey ihrem gegenwärtig außerordentlich niedrigen Stande itzt größtentheils trocken war. Unten steht an der Stadtseite eine Mühle mit einer daneben gelegenen Schiffstelle, durch welche die Schiffer herabfahren, und eine quer hindurchgehende Fähre, woran itzt stark gebaut ward. Weil diese Aussicht uns

schöner machte, waren die herrlichen Feld-
und Fichtenwaldungen an der Oder, mit grü-
nen Angern dazwischen, besonders jenseits.
Nord Westlich sahe man noch rechts neben der
Stadt über das nahe Holz in der Ferne einen
Theil des sich Westlich von Grünberg hinziehen-
den hohen beholzten Horizontes, hauptsächlich
Süd Östlich aber gieng die Aussicht über herrliche
Wiesen an der Süd West Seite der Oder und
war noch schöner. Ein Stündchen weiter hin
in dem hübschen Sommerhause in einem klei-
Garten des Hrn. Doctor Hofrath Gelbigs, war die
Aussicht in mancher Absicht, wenigstens hin-
auswärts noch schöner, und wir sahen rechts vor
dem mit Schindeln gedeckten [illegible] Ge-
häuse mit einem dergleichen Thürmchen und
einem rothen Hause rechts daneben, sich hin
bergabwärts fortziehen, und wenig links über
[illegible] 2 Thürmen von Glogau, den dunkeln
Thurm der Catholischen Kirche mit einem Spi-
tzendache, und links davon einen weiss
[illegible] mit einem 1 mal durchsichtigen rothe
[illegible] Dach, den höheren Raths Thurm. Der [illegible]
Abfall gegen die Oder hinter dieser [illegible]
schlecht gebauten Seite der Stadt zeigt sich von
hier etwas weiter rechts hervor, gegen das
an der Ost Seite der Stadt hereinkommende
Ostflüsschen. Wir giengen nun hier durch
die wirklich mittelmässig grosse Stadt, wo-
rinnen der Markt gross und wirklich ganz
hübsch gebaut ist, über den an der Süd West
Seite der Stadt gelegenen Kirchhof, wo
viele Leute die Gräber ihrer Verwandten
begossen, damit der Rasen grünen solle.
Auf dem etwas erhöhten Walle an der West
Seite des Kirchhofes sahen wir die ganzen Grün-
berger Berge, mit dem Häuschen auf dem
Hohenberge ziemlich um die Mitte der dorti-

Weinbergshäuschen. Rechts von den Weinbergen zog sich der höhere waldige Horizont, die Rothebuch, und die Stadt, die Lerche aber noch viel weiter fort. In unserer Nähe zogen sich nun gleich an der Stadt an westlich sanfte Weinberge hin, deren Abhang jedoch meistens nach Nord gerichtet war.

Im Steinpflaster der Stadt fand ich

No. 3. feinen vortrefflichen Porphyr, aus einem körnig splitterigen dunkel roth und grün grauen Grunde, mit sehr häufigen Feldspath und wenigern Quarzkörnern: die Körner des Feldspaths sind cristallinisch, gradblättrig, zum Theile ein wenig durchscheinend weißlich und röthlich grau; die des Quarzes sind weit seltener, etwas kleiner, graulich, zum Theile auch bläulich durchscheinend, mit glasartigem Bruche, und nicht so scharfkantig.

Auf der heutigen Reise war uns der Staub wieder sehr beschwerlich, besonders Nachmittags bey dem sehr starken West Winde 4. Um 10 U. Vormittags an zogen die meiste Zeit kleine Streifungen am Himmel umher. Kurz vor Neusalz bekamen wir einige Tropfen, und gleich nach unserer Ankunft daselbst regnete es wieder auf kurze Zeit ein wenig.

den 20ten May. Dienstags. Fuhren wir nach Dalkau, wohin uns der Herr und die Frau von Ratz begleiteten. Hr. Heinrich blieb wieder mit mir.

Abreise von Beuthen früh um	6 U. 24 m.
durch Kösten	7. 0.
bey Kraubusch	7. 11
In Suppau	7. 26.
	8. 8.
durch Dalkau	8. 25.
Im Wirthshause am dasigen Berge, 1 starke Meile	8. 35.

Von Beuthen aus gieng es durch Felder mit ziemlich schönem Getraide, lange meistens sanft aufwärts. Das Korn blühte

doch noch eingend. Zu unserer Rechten zog
sich sanfte Anhöhen hin mit Feldern und
abwechselndem grünen Gehölze. bald sahen
wir nordwärts Beuthen, darüber Caro-
lath und davon rechts heraus entfernten
Horizont nach Süd hervorstehen Neustädtel links
blieb das Kunzendorf mit einem hübsch-
schen Hause liegen. In einer Allee von
größtentheils erfrornen Nußbäumen und
mit schlechtem Getreyde zu beyden Seiten
erweiterte sich nun die Aussicht links
und vorwärts. Das Dalkauer Gebirge
lag nun ziemlich vor uns. links da-
von sahen wir die ganze weit gegen
Polkwitz sich hinziehende, immer mehr
entfernende Hügelreihe über vorlie-
gende mehrere Kirchen und Orte, rechts
links Glogau, und noch weiter links
über die Oder und die Oderwaldungen
zum Theile entfernten Horizont. In die-
ser ziemlich fruchtbaren Gegend war
doch zum Theile ganz schöner Rocken, ob-
wohl auch von der Dürre sehr litt, aber
meistens sehr schlechtes Korn. Hinter
Beysau ward die Gegend nun sehr an-
genehm, grün, und mit Hügeln rechts.
An den sich vom Rabenberge rechts fort-
ziehenden behölzten Berglehnen lag die
schöne St. Annenkapelle mit einem die
Gegend vorwärts nach Osten gekehrten
weissen Giebel. bald blieb nun ein
Stück rechts von uns Zeblewitz mit ei-
nem hohen roth gedeckten Herrnhause
und einem hübschen Weinberge ein
Stückchen links davon. bald hinter Ker-
bersdorf blieb uns das Dorf Schönau
links liegen, mit einem oben brei-
ten Thurme von der Gestalt des Nik-
olaithurmes, an der West Seite

einer mit Ziegeln gedeckten Kirche, und ei-
nem noch näher liegenden Herrnhaus mit
einem gebrochenen Schindeldach und einem
nicht hohen Thurm mit einem runden zu-
sammenhängenden Ziegeldach. Rechts vo-
raus lag ein Vorwerk mit einem Herrn-
hause mit einem gebrochenen Ziegeldach.
Am Vorwerk stiegen wir ab und gingen in den
dasigen schönen Garten, welches der Besitzer, der
Hr. Graf von Schlabrendorf allen Fremden
erlaubt. Zu beyden Seiten des vom Herrnhau-
se hinabgehenden Parterres, in dessen Mitte ein
Wasserkanal hingeht, sind ganz außeror-
dentlich schöne hohe Berceaux mit sehr ansehnli-
gen Bildsäulen, besonders an der rech-
ten Seite, worinnen eine Menge Nachti-
gallen recht um die Wette schlugen. Am
hintern Ende des Parterres, dem Herrnhau-
se gegenüber stand ein sehr langes Treib-
haus, dessen Mitte ein großer, jedoch schon
nicht mehr im besten Zustande sich befin-
dender Saal bildet. In den beyden Abthei-
lungen dieses Gebäudes zu jeder Seite des Saa-
les befand sich eine sehr schöne zahlreiche
Orangerie, welche der Gärtner auf 700.
Stück, und die stärksten Stämme davon auf
200. Jahr alt angab, welche ich nur auf
3. mal umspannen konnte. Wir fuhren als-
denn noch bald oberhalb des Pfarrhauses quer
durch das Dorf Daltau, und waren so glück-
lich, in dem Wirthshause am Berge keine
Fremden anzutreffen, so daß wir gleich
von beyden aber noch sehr unsaubern schlech-
ten Stuben Besitz nehmen konnten, in
denen wir aber blos die Nacht zubrachten,
und selbst Mittags und Abends im Freyen
vor dem Hause aßen. Sehr schade ist es,
daß vor dem Hause gepflanzte Birn und
Pflaumenbäume die vortreffliche Aussicht, welche

man schon von hier aus Glogau, mit der ganzen
umliegenden Gegend und nach Süd Preußen hin-
sieht, etwas bemerken. Nachdem wir von den
Thürme Chocolate getrunken hatten, ließ ich
die übrige Gesellschaft in den verschiedenen
Partien dieses anmuthigen Berggartens her-
umführen, ich hingegen, theils um mich
nicht mehr allzusehr zu ermüden, theils
um keinen Augenblick Zeit zu verlieren
zur Berichtigung meiner Hauptabsicht, nem-
lich alle Bemerkungen über die Aussicht
vom hiesigen Belvedere, theils zu berichti-
gen, theils durch so viel neue Zusätze als
möglich zu bereichern, ging sogleich auf
das Belvedere, wohin ich wegen der Enge
heit der obern Treppen zwar mit sehr vie-
ler Mühe meinen grossen Quadranten mit
dazu gehörigem Tische und Stuhle schaffen
ließ, welcher mir auch heute vortreffliche
Dienste leistete. Der Hr. Pastor Blümel,
welcher auch mit einer Gesellschaft hin-
aufging, kam einmal Vormittags auf
kurze Zeit zu mir auf das Belvedere.
Ich ging um 12 Uhr wieder herunter, aß
mit der ganzen Gesellschaft, welche sich
noch unvermuthet durch Hrn. Grund ver-
mehret hatte, und welche ich bey dem Ein-
gange fand, vor der Thüre, wo die Aussicht
auf die herrliche Landschaft bey der im-
mer reiner werdenden Luft, entzück-
lich war, und ging sogleich nach dem Essen
wieder hinauf, wo ich alsdann bis gegen
7 Uhr Abends blieb. Vormittags war ich auf
5. Treppen, oder 139. Stufen hoch; weil
es aber da gar zu enge und unbequem
war, stieg ich Nachmittags noch 1. Treppe
und 1. Leiter höher, zusammen 133. Stu-
fen und 10. Leiter Sprossen, bis auf die

Gallerie, welche ungefähr eine Höhe von 100 Fuß über den Grund des belvederes betragen könnte. Diese Gallerie, welche auch Stuben enthält, und mir allerdings mehr Platz und Bequemlichkeit gewährte, hat der Hr. Pastor Bläuel erst vor ein paar Jahren anlegen, hingegen von dem nun noch höher schroffstein-förmig hinaufgehenden Theil des belvederes 2. Etagen abnehmen lassen, wegen des allzuheftigen Schwankens bey Stürmen, so daß man itzt auf 2. nicht allzubequemen Leitern von der Gallerie aus, das obere Ende des belvederes erreicht. Indessen ersetzt die Bequemlichkeit im Umsehen auf der Gallerie sehr reichlich das Wenige, was man etwa zu oberst durch die mehrere Höhe gewinnt. Nach dem Essen stiegen die Rösche und Hr. Grund mit bis auf die Gallerie des belvederes, hielten sich jedoch nur sehr kurze Zeit auf. Vormittags waren die Beobachtungen wegen des heftigen West und West Windes, welcher Nachmittags nicht so stark war, etwas beschwerlicher; auch war vorzüglich das Gebirge in beiden Vormittags noch unbestimmter, obschon sichtbar, ward aber gegen Abend recht schön. Die übrigen Aussichten waren bey wenig gewölktem Himmel, immer sehr rein und schön. Meine Berichtigungen und neuen Bemerkungen bestanden in folgendem.

Rechts von dem nahe Nord Westlich gelegenen Schellenberge herum, welcher sich nur eben mit dem entfernteren Horizont vergleicht, sieht man nun erst den hohen waldigen Horizont Westlich von Schönberg, alsdann die Grünbergischen Weinberge, mit allen an diesseitigen Südlichen Abhange derselben gelegenen

kleinen Weinbergshäusern, welche links in dem hochgelegenen weiß abgeputzten und roth gedeckten anfangen; das Häuschen auf dem Hahnenberge mit einem Thürmchen um die Mitte haben, und ein wenig links von der nahen weissen mit Schindeln gedeckten St. Annenkapelle aufhören, welche selbst Östlich und Westlich weiße Giebel und ein kleines ~~[illegible]~~ durchsichtiges Thürmchen hat. Weiter rechts oder Östlich von den Weinbergen zieht sich das dortige auch hohe lange Rohrbusch hin, mit einem breiten Einschnitte seines Holzes, ein Stückchen rechts über der St. Annenkapelle. Vor diesem Einschnitte etwas rechts die Neusalzer Brüdercolonie, mit rothen Dächern und einem grünen Thürmchen auf dem Betsaale. Weiter rechts am Horizonte der kahle [illegible] Weinberg?, der dortige etwas niedrigere Galgenberg, und beyde Windmühlen, die Südliche und die Nördliche. In der Linie zwischen dem Weinberge und der Südlichen Windmühle der nähere dunkel gedeckte Neusalzer Stadtthurm, an der West Seite der roth gedeckten Kirche. Weiter rechts der weiße Neitzitzer? Thurm mit einem hochspitzigen grünen Dache an der Ost Seite der roth gedeckten Kirche. Gleich links darüber ein entfernteres schwarz roth gedecktes Gebäude, vielleicht + in [illegible]. Noch weiter rechts und viel näher [illegible]berg, worinnen der weiße Thurm mit einem rothen Schwindendache über die dortige roth gedeckte Kirche [illegible] mit einem kleinen Thürmchen [illegible]

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453959539/105 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

die Westlichen Seite liegt. Was ich bey meinem ersten besuche dieses belvedere's etwas weiter rechts gegen die Silberberge, für die deutsch Kesseler Kirche gehalten habe, liegt weiter rechts im Vorgrunde, und ist nichts als weißes Sand-feld; weiter rechts vor den sich abstellenden bebuschten sanft gezogenen Silberbergen, Beuthen mit 2. Thürmen, wovon der grau gedeckte 1. mal durchsichtige Kirchthurm an der West Seite der roth gedeckten Kirche höher ist, als der dunkelroth gedeckte 2 mal durchsichtige Rathsthurm gleich rechts darneben. Ueber Carolath rechts sieht man ganz unstandlich entfernten, zum Theil beholzten, zum Theil kahlen Horizont, welcher gewiß noch ein paar Meilen, wo nicht noch weiter Nördlich von Züllichau liegt und in der Nähe eine schöne Ecke(?) über den nahen, schönen Dalkauer Wald. Kloster Priment hat links einen unstandlich hohen sehr(?) spitzigen, rechts aber einen niedrigern einmal durch Sturm abgebrochenen Thurm. Er liegt etwas rechts über die grau gedeckte nahe Dalkauer Kirche. Links und rechts davon sieht man noch verschiedene nicht ganz so weit entfernte Kirchen und Schlösser in Süd Preußen. Auch dem gerade über die linke Seite des nahen roth gedeckten Dalkauer brauhauses hervorstehenden Polnischen Wein-berge steht zu oberst vor dem Holzrande ein hübsches Gebäude. Gleich am Polnischen Weinberge rechts wieder sehr entfernte Ortschaften in Süd Preußen. Zu Kuttlau war(?) rechts eine neue mit Ziegeln gedeck-te Kirche an der Ost Seite des unabgeputzten Gemäuers mit einem rothen Pyramiden-dache. Ganz wenig links über dieser Kirche, die über 1. Meile entfernte roth gedeckte Tschepplauer Kirche an der

Ost Seite das wie der Kuttlauer gestalteten Thur-
mes. Etwas rechts davon, gerade über die
Kuttlauer Kirche, das hohe roth gedeckte Schlo-
bauer Schloß. Weiter rechts herum ausser-
lich entfernte Horizonte, die sich noch bis et-
was rechts hinter Fraustadt herumziehen
der Leibitzer Thurm, welcher etwas rechts
über die nahe hohe graue Schloßbauer
Kirche reicht, hat ein dunkeles Dach, und
steht an der West Seite der mit Schindeln
gedeckten Kirche. Darüber noch etwas
links und rechts bis gegen Fraustadt hin
doch unter dem Horizonte, eine ausser-
liche Menge von grauen Windmühlen
und mitten darunter rechts über Leib-
eine entfernter noch unbestimmte
dunkelroth gedeckte Kirche mit einem rund
gespitzten hohen Thurme an ihrer West Seite, und
einem niedrigen rothen Pyramidendache,
vermuthlich + . Der mittelste
außerordentlich hohe weiße Fraustädter Thurm
an der West Seite der roth gedeckten Kirche
ist stufenweise abgesetzt, wird jedesmal et-
was schmächer, und hat endlich ein nicht
mehr hohes dunkelgraues 1 mal durchsichti-
ges Dach. Gleich rechts von Fraustadt zie-
lich auf dem Horizonte noch eine Reihe
von 7. Windmühlen.
Der erste entfernteren hohe Thurm rechts von
Fraustadt steht an der linken Seite der
längsten roth gedeckten hohen Kirche, und
reicht gerade über das Schwusische Sommer-
rechts von Schloßbauer. Ein Stück weiter
rechts ein viel näherer rundgespitzter
rother Thurm, noch näher als Fraustadt,
+ Geiersdorf, meines Erachtens aber
Kantel, da Geiersdorf doch mehr rechts
scheinen bisher worden müßte, mit einem
außerordentlich entfernten am Horiz-

gleich linkt darüber, vermuthlich +
sich nur gleich weiter recht sehr entfernte Aussicht, von
erhaben, welche sich lang fortziehen. Vor ihrer
größten Erhöhung Hochkirch liegt, bestehend dicht aus
einem vermuthlich dazu gehörigen außerordent-
lich langen weißen roth gedeckten Schloße mit
einem Frontispice in der Mitte und sehr vielen
weißen Schornsteinen, und erst ein ziemlich
Stück weiter recht einem grauen Thurm, et-
was recht davon einer verkürzten sehr hohen
Kirche, mit einem breiten hervorstehenden sehr
weißen Frontispice, mit 2. Spitzen, und
eben so weit recht davon noch ~~einen~~ hohen
weißen Thurm an der linken Seite der
verkürzten Kirche. Noch etwas weiter recht
davon, sieht man noch einen sehr hohen rund-
lichen vermuthlich noch entfernteren Thurm
als Hochkirch liegt. Sehr viel weiter recht
und viel näher, noch etwas näher als Frau-
stadt, weit unter dem Horizont, die schön
rothgedeckte Geyersdorfer Kirche, mit einem
gemauerten Thurm an ihrer West Seite, mit
einem rothen ~~[illegible]~~ durchsichtigen Dach, mit
2. Windmühlen ein Stück recht davon.
Ueber diese recht ein entfernterer grau
gedeckter Thurm, an der West Seite der
verkürzten roth gedeckten Kirche. Weiter
recht, ein paar wieder nähere roth ge-
deckte Gebäude, das [illegible] und das
Schlichtingsheimer Schloß, mit einem ein-
abgeputzten grau gedeckten Thurme, Schlich-
tingsheim. Ein wenig recht davon das
nähere Nieder Herrendorfer Herrnhaus
mit einem gebrochenen Ziegeldach. Wei-
ter recht, in dem nämlichen Dorfe das
Ober Herrendorfer Herrnhaus, auch mit
einem gebrochenen Ziegeldach. Ein Stück
recht darüber ein über den Horizont
herausragender sehr entfernter vor-

mutzlich roth gedeckter Thurm, vermuthlich +
Ein wenig weiter rechts die wieder
näher sehr schöne Kloster Neitscher Kirche, mit
einem ausserordentlich hohen rothen Dach, einem
verbrochenen weiß abgeputzten Giebel an
der rechts hervorstehenden schmalen Seite,
und dem gemauerten Thurme rechts dar-
an, mit einem 1. mal durchsichtigen Dach.
Weiter rechts noch verschiedene entfernter
und näheren Schlösser und Kirchen, bis zu
dem an der linken Seite der Stadt gele-
genen Glogauischen Dohm. Glogau war
ganz unterscheidlich. Einmal links über den
sehr hohen dasigen Rathsthurm ein sehr ent-
fernter Thurm, doch noch vor dem Hori-
zonte, Lauterwalde bey Guhrau. Zeigte
den sehr hohen Glogauischen Rathsthurm
mit einem rothen 1. mal durchsichtigen
dach und dem weiter gegen die rechte
Seite der Stadt gelegenen unabgeputzten
Katholischen Stadtkirchenthurme mit einem
rothen Pyramidendach, liegen in der Stadt
2. sehr schöne weiß abgeputzte rothgedeckte
Kirchen, jede an der linkt hervorstehenden schma-
len Seite, mit doppelten oder gekuppelten
weißen Thürmen, welche sich in sehr
niedliche Kuppeln endigen. Wenig rechts
über Glogau ein sehr langes weißes
Gebäude, mit einem niedrigen Schind-
dach, Dorbelwitz. Weiter rechts von
Glogau sieht man nun vor dem entfer-
ntern sehr flach hügelichen Horizonte,
den Herrnstädter oder bestimmter Gü-
rischen Anhöhen, welche sich erst ziem-
lich hoch hinter den sanften linken Ab-
hang der Catholischen berg verliert,
noch verschiedene Schlösser und Kirchen
zu deren genauen Untersuchung
und Bestimmung die Zeit immer

noch viel zu kurz war. Im Jakobskirch selbst sah
man, doch alles noch ein wenig unter dem nahen
Horizonte dahinter, die verkürzte Katholische Kir-
che, mit einem hohen grünen Dach, einem klei-
nen Thürmchen auf ihrer östlichen Seite,
und einem durchgehenden westlich hergekehr-
ten Giebel. Gerade davor das ganz verkürz-
te Katholische Pfarrhaus, mit einem licht
rothen gebrochenen Dache und hergekehrten
verbrochenen Giebel. Etwas weiter rechts
das gebrochene rothe Dach des Schlosses mit
2. Schornsteinen und einem 8. eckigen Thur-
me. Von der rechten Seite des Schlosses
die evangelische Kirche, mit einem ge-
brochenen Schindeldache und einem 1mal
durchsichtigen rothen Thürmchen. Weiter
rechts ein neues licht roth gedecktes Haus,
mit 2. Schornsteinen und verbrochenen
Giebeln an der Nord und Süd Seite, ver-
muthlich + das dasige evangelische neue
Pfarrhaus, welches unter allen diesen
Gebäuden am höchsten steht, und gänzlich un-
sichtbar auf der Tafel [?] zu sehen seyn
muß, so wie auch die noch ein Stück wei-
ter rechts stehende dasige Windmühle,
gleich rechts hinter 2. mit Schindeln gedeckten
Häusern. Etwas weiter links vom Jakobs-
kirch und schon am diesseitigen Abhange
lagen auch 2. Windmühlen, von denen
ich es jedoch nicht gewiß herausbringen
konnte, zu was für einem Orte sie ge-
hörten. Von Jakobskirch rechts lag ein Stück
links über das rothe Dach des Dreißener [?]
Herrenhauses die Heinzendorfer [?], und etwas
rechts von diesem Schlosse das Obertheil
der viel näheren Grabiger [?] Windmühle.
Ueber der Heinzendorfer [?] Windmühle fieng
nun der entferntere Horizont über

über den rechten Abfalle des Dahlkir-
chner Bergrückens wieder an, möchte
aber doch wohl nicht über 4. Meilen
entfernt seyn, und man sieht meistens
Waldungen davor und darauf, und über
den linken Abhang von Klotzschen
ganz Holtewitz, worinnen der dicke
Kirchthurm mit einem Pyramidenda-
che an der Ost Seite der Kirche weit
mehr vom Rathsthurme trat und
mit der Spitze seines Pyramidenda-
ches sich ein wenig über den Hori-
zont erhob. In Klotzschen sieht man ei-
nes rechts von Holtewitz das gebroche-
ne rothe dach des dasigen Schlosses mit
2. weißen Schornsteinen. Nicht weit
rechts davon die dasige rothgedeckte Kirche
mit dem gemauerten 8. eckigen Thurm
an ihrer West Seite, mit einem hohen
1. mal durchsichtigen dunkel rothen Dach
bald rechts darüber entfernte, fast un-
kenntliche Ebenen, vermuthlich die Ge-
genden Südlich von Pauchwitz ferner
weiter rechts über die einzelnen Kiefern
auf den Gustauer Bergen, eine un-
abgeputzte Kirche mit einem hohen
Schindeldache und einem dergleichen
8. eckigen Thurme mit einem hohen
Pyramidendache an ihrer West Seite,
und ein wenig rechts davon das
große Schloß mit einem gebroche-
nen Ziegeldache und 2. weißen
Schornsteinen + ([illegible]) und weiter rechts noch
mehrere entferntere Schlösser und

kirchen. Weiter rechts, über die erste Quaritzer Windmühle, das etwas entferntere große rothgedeckte Kösteler Schloß, mit 4. weißen Schornsteinen und 2. links oder Nord Östlich herausgehenden niedrigeren Flügeln, jeder mit einem Schornsteine. Weiter rechts, ein wenig rechts über die 4te Quaritzer Windmühle, oder gerade über die obern Häuser von Quaritz, ein viel entfernterer Ort, ganz nahe an dem Horizonte, mit mehreren mit Schindeln als mit Ziegeln gedeckten Gebäuden, und ziemlich an seiner rechten Seite einen sehr weit über den Horizont hinausragenden ~~spitzigen~~ Thurme, zu oberst mit einem dünnen Aufsatze, mit einem rothen Pyramidendach, ganz [illegible] + Nieder Sebnitz. Weiter rechts, gleich links über den Quaritzer Thurm, das große rothgedeckte Hainer Schloß, ohne oben herausgehende Schornsteine, mit sehr ungleich eingetheilten Fenstern, mit der grauen Kirche etwas links daran, mit einem hochspitzigen grauen Thurme an ihrer West Seite. Viel näher zieht sich längst hinter Quaritz ein Dorf parallel mit selbigem fort, wo einem etwas rechts unter dem vorher erwähnten hohen + Nieder Sebnitzer Thurme am Horizonte, auch ein langes rothes Schloß liegt. Gleich links über das Kösteler Schloß sieht man die Hohe Eule, bald rechts über dieses Schloß Friedländisches sich rechts fortziehendes Gebirge. Ueber das vorher gedachte rothe Schloß in dem nächsten Dorfe hinter Quaritz tritt der Gottesberger Hochwald, und mehr rechts davon der ihm fast ähnliche Sattelberg, wovon sich nun eine nähere Gebirgskette rechts fortzieht, welche gerade über

über dem Schlosse Thurm eine sanfte Spitze macht, welche ich noch nicht bestimmen kann, worauf bald die Gebirgskette noch etwas höher wird, und nicht völlig mitten zwischen dem Lauenitzer Schlosse und Thurme der Eisenberg in selbiger wie der vorigen wieder ähnliche Spitze macht. Nun zeigt sich die Kette der sogenannten [illegible] [illegible]dorfer Gebirge, welche mit dem nördlichen Kitzelberge anfängt, zwischen welchem und dem Eisenberge man noch einen entfernteren, rechts sanfter als links abfallenden Berg sieht, vielleicht + den Schachelberg, gerade über den Klein Kotzenauer Thurm, worüber etwas rechts noch ein entfernterer hübscher Thurm, wahrscheinlich + der Goldberger, von darüber hervorragenden noch entfernteren Gebirgen, immer rechts fort, so daß der Butterberg gerade über das Lauenitzer Garnhaus trifft, worauf sich nun gleich rechts das höhere Gebirge mit dem Wolfenberge zum Schmiedeberger Kamme erhebt, von welchem an man nun und fort das Gebirge ganz unverhängt in der gemeinschaftlichen Verbindung sieht. Gerade vor der [illegible] trifft die Kuppe der Hohen Kohlig. Die Riesenkoppe trifft vom Lauenitzer Schlosse ziemlich halb so weit rechts, als die Entfernung vom Schlosse zur Kirche links beträgt. Zwischen der Koppe und der kleinen Sturmhaube sieht man den Brunberg und Hinterwiesenberg sehr weiß. Die kleine Sturmhaube trifft über den rechten Fuß des Gräditzberges. Vom großen Rade rechts setzt sich der Reifträger noch mit einem rechts jählings aufsteigenden

Spitzchen ab, vor dessen rechten Abfalle also
der Kamm rechts vom Scheibenberge den Heidstein
vortritt, wovon man nur weiter rechts die
ganze etwas nähere Gebirgskette bis zu
dem sanften bergrücken rechts von den bey
den Albrechtsdorfer Spitzbergen im Friedländi-
schen Gebirge sieht. Der weiße schimmernde
Thurm hat in seinem niedrigen dunkelgrü-
nen dache doch ein durchsichtiges, und trifft ge-
rade unter den Steinkamm, so wie das
dasige roth gedeckte Schloß mit 2. weißen
Schornsteinen und einem, links hergekehr-
ten weitbrochenen Giebel unter den Anfang
des linken Abfalles des Grundrisses. Der sch
bunzlauer Thurm trifft schon ein wenig
rechts vor die Mitte der Tafelfichte, wel-
che man fast ganz bis an ihren Fuß her-
absieht, und nahe rechts davor die Marschbau-
er Windmühle. Die Anhöhen, welche man
über bunzlau sieht, waren vermuthlich die
Nordlich von Waltersdorf. Doch wurden
überhaupt wegen des etwas ungünstigen
Standes der Sonne die mittlern Gegenden
vor dem Gebirge nicht deutlich genug.
Von dem obengedachten Friedländischen Kam-
me rechts war noch ein länglicher berg,
der fast nichts anders, als der Friedländi-
sche Hochwald seyn konnte, ungeachtet er
wirklich etwas näher zu seyn schien. Weit
weiter rechts über den entfernteren wal-
digen Horizont, ein aber wenig heraus-
ragender länglicher stumpf sattelförmi-
ger sehr entfernter bergrücken, den ich
mir nicht bestimmen kann. Von der
Landeskrone konnte ich nichts sehen. Weit
weiter rechts, gerade über das [illegible]
wird auch schon sehr entfernten, die

sanft abfallenden Horizontes, ein fast ganz
unkenntlicher länglicher Berg, vermuthlich
+ der Sohländische Rothstein, und nicht weit
rechts davor die auch nur wenig deutlicher
ganze Reihe der Königshaynischen Berge.
Etwas rechts davor die Waltersdorfer Kirch
der Ottendorfer Thurm hat ein hohes breites
Schindeldach. das Neu Gabeler Herrnhaus
hat ein gebrochnes Ziegeldach. die Zit-
tauer höchsten Thurmspitzen ragten hier
nur noch wenig über den Horizont da-
hinter hervor. Weit rechts von Zittau,
an dem linken Fuße des noch entfernteren
Greiner Thiergartens ein sehr entferntes weißes
Schloß mit weißen Schornsteinen. Gleich
rechts vor dem höchsten Puncte des links
etwas jählinger und kürzer als rechts ab-
fallenden Thiergartens, ein weißer Thurm
an der Ost Seite der einen weißen Gie-
bel habenden Kirche. Wenig rechts davon
ein ziemlich langes rothgedecktes Schloß. Nahe
rechts dabey ein hoher gemauerter Thurm, ver-
muthlich mit einem hochspitzigen dunkel
grauen dache. Weiter rechts, ein Stück
links vom Kalten Braunitzer Hofe, eine
entfernteren ganz neuen Windmühle, alles
unbestimmte Orte. Zwischen der Kalten
Braunitzer Kirche und den dasigen Wind
mühlen sieht man vor dem noch viel ent-
fernteren vermuthlich Niederlausitzischen
Horizonte + die 2. obern Südlichen Weiß-
er Windmühlen, + die dasige Kirche und
+ die einzelne Nördliche dasige Wind-
mühle, und auch dem entferntesten
Horizonte, noch etwas links über die
Kalten Braunitzer Windmühlen, ein

hohes Objekt, vermuthlich + ein Thurm, mit ei-
ner verkürzten Kirche links davon, die ich
auch nicht bestimmen kann. Als ich ~~nach 7.~~
Als ich nach 7h wieder vom Belvedere zurück-
ging, empfiengen mich unterwegs der
hiesige Hr. Pastor Blümel und der Hr. D. Die-
terich aus Glogau. Wir durchgiengen noch
bey dem Wirthshause durch Fernröhre die vor-
treffliche Gegend, in welcher mir der Hr. Pastor
Blümel noch verschiedene Orte bestimmt
angeben konnte. Der Hr. D. Dieterich rei-
ßte gegen 8h noch nach Glogau, der H. Pastor
aber blieb bey uns zum Abendessen, wel-
ches wir auch vor der Thür hielten, ob es
wohl sehr kühle ward, wo wir auch
blieben, bis wir uns auf unsere Streu
niederlegten. Der Hauptmann Roth
nahm ich war eben fort, als ich gegen
Abend vom Belvedere zurückkam.
Vor der Thür des Wirthshauses sieht über
die Gorschkauer Kirche etwas rechts der Lei-
bitzer Thurm, alsdann Fraustadt, sodann
der entfernteren große Thurm, wo aber
man rechts die rothgedeckte Kirche hier
nicht mehr sieht, vermuthlich +
Weiter rechts sieht man ganz am Hori-
zonte die 2, weißlichen Thurmspitzen
von Kostenich Lissa. Weiter rechts einen
hohen Thurm am Horizonte, mit einer
großen rothen Kirche rechts, vermuth-
lich + die Gayersdorfer; nicht weit rechts
davon einen sehr entfernten kaum
kenntlichen Thurm, vermuthlich +
Rechts von diesem Thurme und viel näher
ein langes Dorf, Nieder und Ober Her-
rndorf. In Nieder Herrndorf ein
roth gedecktes Herrnhaus mit einem

gebrochenen Ziegeldache, 2. Schornsteinen und einem Fronton in der sich nicht besonders langen Seite. Ueber den nähern Ort Ober Gersdorf mit einem mit Ziegeln gedeckten Thurme mit einem breiten Dache an der rechten Seite der verkürzten mit Ziegeln gedeckten Kirche, mit einem Herrenhause mit einem gebrochenen Ziegeldache rechts von der Kirche; sieht man wenig rechts von der Kirche auf dem Horizonte die schöne rothgedeckte Kloster Seitscher Kirche mit dem Thurme rechts. Außer den erwähnten Thürmen am Horizonte sieht man daran zwischen der Hagasdorfer Kirche und dem Kloster Seitsch noch einige unbeträchtliche Kirchen und Schlösser in verschiedenen Entfernungen, z. B. am Horizonte ein rothes Gebäude, das Schloß Ukschen, und etwas davon rechts den grauen Schließ[illegible] Thurm, mit einem hohen Schneidendache. Ein Thurm oder [illegible] ist [illegible] bey Guhrau. Die rechts von Schl[illegible] gen sichtbaren Gegend geht bis rechts von dem [illegible] kirche [illegible] herein, wo alsdann die nähern Berge verdeckten.

[illegible] in den Mittagsstunden war es durch einzelne aus WSW. ziehende Wolken etwas gewölkt, vor und nachher ziemlich heiter. Früh war es ziemlich stille, alsdann Süd 3. Nachmittag WSW. 2. In den Morgenstunden war es sehr kalt und hatte wieder gereift.

Den 21.ten May. Mittwoch. Wir standen sehr zeitig auf, und sahen gleich nach 4. so viel leicht, [illegible] Horizonte [illegible], als [illegible] selbst [illegible] die Sonne aufgehen. Sie ging bey ziemlich heiterm Himmel [illegible] nicht viel weniger zeitig, als gewöhnlich auf der Tafelfichte, und bey etwas starken WSW. Winde wallte ihr Rand wie ein rother feuriger Rauch, welcher

immer an der rechten Seite in die Höhe und alsdann links um den Rand herum wallte. Neustadt auf dem Horizonte sahe man gegen den hellen Himmel sehr schön, übrigens waren freilich die Zwischenparthien in dieser schönen Landschaft nicht so deutlich.

Nach 4½ gieng ich mit dem hiesigen Arbeiter und gewöhnlichen Führer Hausmann noch einen großen Theil der hiesigen Anlagen durch, um theils die seit etlichen Jahren neugemachten, theils nur veränderten Anlagen zu besehen. Wir giengen erst auf das von Weiden gemachte Strohhaus, deren Zwischenräume innerlich mit Moose ausgefüllt sind. Der in der Mitte stehende Baum ist um und um mit Moose belegt, welches durch darum gewundene Weidenruthen fest darauf gehalten wird. Die Sitze sind hölzerne Klötze ringsum mit Birkenrinde beschlagen und zu oberst mit Moose belegt. ~~Wir giengen erst auf das von Weiden gemachte Strohhaus deren Zwischenräume innerlich mit Moose ausgefüllt sind. Der in der Mitte stehende Baum~~ Wir giengen von da zum Holzstoße, zur Drehscheibe, zum Tempel und zum Heuschober, welcher nur mit Heu gemacht war. Ueberall hatten wir herrliche Aussichten, welche ich schon bey meiner vor etlichen Jahren hieher gemachten Reise Vol. XXI angegeben habe. Weiter herauf kamen wir zum Denkmale des Großen Friedrichs, und stiegen auch auf selbiges hinauf. Es wird noch an selbigem gebaut. Es war innerlich noch nicht verkleidet, und sollte auch noch Inschriften bekommen.

Ausserdem dienten Baumstämme zu den Säulen und die Wände bestanden aus Klötzchen mit Moose dazwischen. Wieder weiter unten kamen wir alsdann wieder zu einem neuen Wasserreservoir und zu dem sogenannten Kristallpalast, inwendig mit Rinden, Moose, Kieselsteinen und Borke in mancherley Figuren bekleidet. Durch einen Austritt zu oberst kömmt man in das Gartenhaus Cabinet, so aber noch nicht fertig ist, und wo man, wie von mehreren dergleichen Gärtchen, eine schöne Aussicht auf das Belvedere hat. Zuletzt stiegen wir noch nebst meiner Frau und der Rachel, welche wir da fanden, auf einer Treppe von 30 Stufen auf eine neue Anlage, welche zwischen und von Bäumen sehr umdeckt liegt, und wo man zu oberst noch durch etliche Stufen auf einen ganz in den Gipfeln der Bäume befestigten Austritt kömmt, welcher folglich durch die eigene Bewegung, welche man macht, und auch mehr durch den Wind, erstaunlich schwankt. Auch hier war eine hübsche Aussicht von Schlagenbuch herum, jedoch nicht so schön, als vom [illegible]hause. Hr. [illegible] war indessen nach Schlagenw[illegible] abgereiset; und als ich zurückkam ritt auch Hr. Heinrich gleich wieder über Gersdorf nach Lichtenwalde zurück, worauf auch wir sogleich abreiseten.

Abreise aus dem Deltauer Wirthshause, früh um	6. 42
durch Deltau, bey der Kirche	6. 50
Durch Groß Rauna	7. 5
durch Sanitz	7. 20
bey Schatzlar	7. 34
durch Hermsdorf	7. 55
In Hirschberg 1½ Meil	8. 58

Zu Dalkau war durch die Fröste seit 8. Tagen das
Nußbaumlaub und alle so häufig angepflanzten
sauren Kirschen erfroren. Die Dalkauer Kir-
che hatte ein sehr kleines Thürmchen. Gleich da-
hinter lag das dasige roth gedeckte Schloß. Es
ging längst durch dieses nicht allzugroße Dorf
hinab, alsdann durch Felder in einer langen
Kirschbaumallee, deren Früchte doch noch nicht
alle erfroren waren, auf die hohe Groß-
kauer Kirche zu. Rückwärts auf dem Schloß-
berge präsentirte sich das schöne Belveder
mit der Gallerie sehr hübsch. Vom Belvede-
re Nordlich oder rechts zogen sich diese
beholzten Berge weit fort. Zu unserer
Rechten zogen sich nun die Gießauer etwas
steil herwärts abfallenden Berge hin, mit
einzelnen großen Kiefern zu oberst, wel-
che jedoch schon niedriger sind, als die Dal-
kauer Berge, und wovon sich nun links
meistens immer niedriger werdende,
meistens kahle Hügel fortzogen, mit
einigen Windmühlen gegen Glogau zu,
welches vorwärts lag, und wovon
links herum noch weiter Horizont gegen
nach Fraustadt, gegen unsere Linke herum
sich ziehend, zu sehen war. In Groß
Kauer ließen wir die Kirche links. Sie
hatte ein kürzeres niedrigeres Östliches
Theil, und an den Giebeln, die sich nach
Westen und Osten kehren, und zwischen
beyden Theilen Brandmauern von
Ziegeln, und der Thurm mit einem
hochspitzigen Schindeldache steht an der
hintern Nord Seite ihres niedrigern Öst-
lichen Theiles. Etwas weiter rechts blieb
uns das dasige hübsche Sommerhaus.
In Groß Kauer war die vorgedachte
Aussicht über Glogau und weiter links

Garnen noch sehr ausgebreitet, doch verlor sie sich bald etwas mehr, da wir in Felder immer tiefer kamen. Die Brachen wurden erstaunlich dürre und trugen höchstens nur etwas Sauerampfer, und Sommer und Wintersaat waren ganz außerordentlich schlecht, zumal das spät gesäete Korn, welches öfters fast bloß aus blühendem Haÿderich bestand; auch der Weizen war außerordentlich schlecht und ausgebrannt. Die Sommersaat war meistens nur in den Furchen aufgegangen, oder, wo ja noch etwas auf dem Beete stand, so stand es schopfig, in einzelnen Nelkenstöckchen, und der gearbeitete Boden bestand aus großen festen Stücken. Zu unserer Rechten zogen sich immer in einiger Entfernung die sanften kahlen immer niedrigern Anhöhen hin. In Sornitz liegen viele große vermuthlich zerschossene Granitstücke, theils aus bläulichen, theils aus röthlichen Granite von etwas flaserigen Struktur. Aus den Brachen gleich hinter diesem Dorfe wuchs erstaunlich viele Wolfsmilch. Der entfernte Horizont ward nun immer tiefer. Hinter Schlatzkau fiel nun die große schöne grüne Ebene vereinigt links sehr sanft ab, und rechts sahe man kaum 100. Schritte über die da etwas ansteigenden Felder. Die Gerasdorfer Kirche, bey welcher wir vorbeÿfuhren, hat einen von Ziegeln erbauten Thurm, mit einem breiten Ziegeldache, dessen breite Seiten sich nach Süden und Norden kehren. Beym Hereinfahren in dieses Dorf blieb das oft gedachte Gramschütz

das Niederschloß mit einem hervorstehenden Fronton
ein Stück links, und das kleinere auch recht ge-
drückte das Oberschloß ein Stück rechts. Es ging
ein Stück in diesem Dorfe hinauf; dahinter
nun beständig in Feldern, mit recht zier-
lich schönem Getreyde und vielem Flach-
se; nur wurde beydes wieder schlechter und im-
mer ausgebrannt, und näher gegen Glogau
lauter völlig dürre Brachen hier alles Gras.
Auf diesem ganzen Wege von Gramschütz
her hatten wir die schöne Stadt Glogau im-
mer vor uns, auch blieb bald anfangs
Zieben, ein hübscher Ort mit massiven Zie-
geldächern ein Stück rechts, und die Aus-
sichten entfernten sich nach und nach bis
auf eine Meile und weiter. Links
hatten wir immer eine weit hinaus
abfallende grüne Ebene, und sahen
noch weit bis über die Oder. Zuletzt
wurde es auch etwas sandig. Es ging
vor der Stadt noch durch viele Festungs-
werke.

Sobald ich hier meine Bemerkungen aufgeschrie-
ben und eins und das andere, was ich nun
nicht mehr nöthig zu haben glaubte, oder
was ich hier und in der Folge nöthig hatte,
umgepackt hatte, ging ich vor das östliche
oder breslauer Thor, und sahe auf einem
ebenen Platze innerhalb der äußern Fe-
stungswerke ein paar 100. Mann von
dem hier zur Besatzung liegenden Thü-
ringischen Infanterie Regimente mit
türkischer Musik marschieren, ging
sodann noch durch mehrere Theile die-
ser ziemlich großen und sehr altfrän-
kischen Stadt, mit meistens hohen und
ganz hübschen Häusern, bis zu dem
jenseits der Oderbrücke gelegenen
kleinern Theile der Stadt, dem Dohm.

Die Oder, worüber hier eine hölzerne Brücke
führt, ist, eine schmale um die Mitte herum
sich ziehende Sandzunge noch dazu gerechnet,
kaum 200. Schritte breit, und ihr Stand war
itzt so niedrig, daß man an den Seiten über
die Hälfte des trocknen Ufers unter ihrem ge-
wöhnlichen Stande sah. Die an dem langen
schönen Jesuitercollegio angebaute Jesuiter
kirche hat an ihrer vordern schmalen Seite
ein breites weißes Frontispice mit 2. schö-
nen weißen Thürmen, mit hohen rund-
lichen Kuppeln, und ist wohl unstreitig hier
das schönste Gebäude. Indessen ist doch auch
die nahe dabey stehende neue Garnison-
kirche sehr schön. Die mitten in der Stadt
liegende Kapuzinerkirche ist mit Schindeln
gedeckt, und sieht ~~ziemlich~~ äußerlich schlecht aus.
Gegen 3. Uhr Nachmittags ging ich mit meiner
Frau und der Nichte aus. Wir besahen erst
die Katholische ~~Kirche~~ Pfarrkirche mit dem 4. eckigen
starken unabgeputzten Ziegelthurme mit
einem rothen Pyramidendach. Sie ist in-
wendig sehr simpel. Das sehr große Altar-
gemälde, stellt die Verkündigung Mariä
vor, und ist erst in neuern Zeiten in
Paris gemahlt. Der Hr. Kaplan, welcher uns
in dieser Kirche herumführte, war ein sehr
artiger Mann, und sagte uns, daß die
Katholische Gemeinde in der Stadt und
einigen dazu gehörigen Dorfschaften
nur aus 1800. Seelen bestünde.
Wir giengen alsdann in die Jesuiterkirche
sie ist ~~inwendig~~ innwendig sehr schön, in gutem Ge-
schmacke gebaut und dabey sehr simpel,
mit Seitenkirchen innerhalb der Bögen
an den Seiten, wie in der Dresdner.
Das große Altargemälde war verhan-
gen. Es war eben Gottesdienst darinne

und die Musik nahm sich, so wie auch die Orgel allein, vortrefflich aus, ob letztere wohl nur klein ist. Das mit der Kirche zusammenhängende schöne Jesuitercollegium geht bis an das breslauer Thor. Ein Theil seines andern Flügels ist vom vorigen Könige gekauft, und daher die schon oben erwähnte sehr schöne Garnisonkirche gebaut worden. Am Markt steht auch ein schönes Gebäude, das Redoutenhaus, und im westlichen Theile der Stadt die evangelische Kirche, an ihrer schmalen nach Westen gekehrten Seite, auch mit 2. massiven, denen an der Jesuiterkirche ähnlichen Thürmen. Weiter gegen die Oder zu steht das Schloss.

Gegen 4.h ging ich auf den Rathsthurm. Ich hatte 231. Stufen bis auf die Gallerie zu steigen. Man übersieht von hier diese ziemlich grosse Stadt sehr gut, zwischen welcher und dem Dohme die Oder hindurchgeht, welche geschlängelt von Osten herkömmt, und alsdenn ziemlich Nord-Westlich hingeht, an deren Nord Seite weite Ebene, nur von weitem mit Waldungen umgebene Feldebenen liegen, worüber man mehrere entfernte flache Anhöhen, und auch den merklichen Polnischen Weinberg gleich über die rechte Seite der mit Schindeln gedeckten Dominikanerkirche sieht.

Auf der Süd Seite erhebt sich die Gegend sanft zu ziemlich hohen, wenigstens wenig über 1. Meile entfernten Anhöhen. Hinter diesen fängt sich in Süd West eine entferntere sanfte Bergreihe an, auf welcher bald die einzelnen [illegible] Kirchen stehen, wo-

alsdann bald rechts das Baltauer Gelän-
dern folgt, von welchem sich alsdann die
dasigen Berge noch bis ein wenig rechts
über die Harnsdorfer Kirche in einer
abwechselnder ziemlich gleicher Höhe fort-
ziehen, und alsdann rechts sehr sanft bis
gegen Bautzen abfallen. Ein ziemlich
Stück rechts hinter Bautzen, und etwas
links über Lawalde, erhebt sich alsdann
der Westliche Hennersberger hohe Horizont.
Die Hennersberger Berge ziehen sich alsdann
weit rechts fort. Das Häuschen auf
dem dasigen Hohen berge trifft ein we-
nig rechts über das nahe roth gedeckte
Liegnitzer Schloß. Dieser Horizont zieht
sich alsdann bis etwas rechts über den
Dauernicker Thurm fort, wo er sich
gleich rechts an der Nordlichen hohliegend
Kosslaer Windmühle hinter anderem
Gehölze verliert, welche ein wenig
rechts vom dasigen Holzenberge, so
wie die Südliche links davon, oder zwi-
schen ihr und dem höhern Stachberge steht.
Weiter rechts herum sieht man nur
noch einige sanfte Rücken der Ober-
en Berge ein wenig hervorragen.
Ueber die linke Seite des hiesigen Schloss-
sieht man auch ein ziemliches Stück
unter dem Horizonte ganz Kittlitz
etwas verkürzt. Ziemlich über die
rechte Seite des Schloßes die verbügte mit
Schindeln gedeckte Alt Rennersdorfer Kirche mit
dem roth gedeckten Thurme links.
Wenig rechts unter dem Dachstuhle
die roth gedeckte Schöpflaner Kirche;
an der Ost seite des Thurmes mit einer

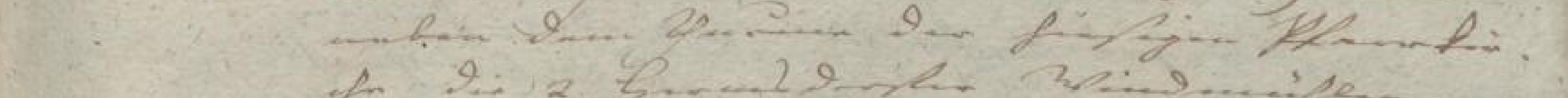
rothen Pyramidendache, und rechts dabey das sehr
hohe Schloß mit einem gebrochenen rothen Dache.
Noch etwas rechts davon das Solische Weinberg-
haus ein Stück rechts davon steigt entfernterer
Horizont an, vor dem man den viel nähern
4. eckigen gemauerten weißen Leibigen Thurm-
stift, mit einem sehr dunkeln 1. mal durch-
sichtigen Dache. Viel weiter rechts einen nähern
Ort, und rechts darüber wieder entfernter eine
ausgespitzte Kirche mit einem starken aber
nicht hohen Thurme an ihrer West Seite, wel-
che zwar der Thürmer für die Hochkirchische
Kirche ausgab, jedoch viel entfernter in
Süd hinaußen sehen muß. Seldem weiter
rechts die schönen 5. Fraustädter Thürme, wo-
von der zweyte weiß und ganz außer-
ordentlich hoch ist, die folgenden 3. aber
immer niedriger werden, und die 2.
letzten dunkel aussehen. Vor dem letz-
ten Fraustädter Thurm und etwas rechts
vor dem nähern Walde, das hiesige Forst-
Vorwerk, aus mehreren langen zum
Theile mit Ziegeln gedeckten Gebäuden
bestehend. Gleich rechts darüber die mit
Ziegeln gedeckte + Heinzendorfer, oder
meines Erachtens wohl eher + die Reutel-
Kirche, mit einem niedrigern Theile
Ostlich, und einem ausgespitzten Thu-
rme Westlich, welcher die breite Seite sei-
nes hohen Ziegeldaches nach Süden kehrt.
Von da steigt ein entfernterer Horizont
an, vor welchem ein Stück weiter rechts,
gleich über die linke Seite des hiesigen Jung-
frauenklosters die schönen roth gedeckte Hayn-
dorfer Kirche liegt, mit dem auch roth ge-
deckten 1. mal durchsichtigen schönen Thurme
an der West Seite. Bald rechts davon
das etwas nähere schöne rothe Schloß Ur-
schen. Noch etwas weiter rechts das rothe

Dach des Schlichtingsheimer Schlosses mit dem 4-eckigen ausgezackten Thurme mit einem sehr hohen pyramidenförmigen Dache und etwas rechts davon. Nahe rechts davon eine ~~noch~~ entfernteren roth gedeckte Kirche, mit einem grün gedeckten Thurme darauf, vermuthlich + die Altmannsdorfer(?). Weiter rechts viel entfernter am Horizont, und daran gleich links über die Kirche des hiesigen Jungfernklosters das sehr große weiße + schimmernde Schloß mit einem gebrochenen Ziegeldache und hergebogenen(?) Fenstern, + Weiter rechts herum mehrere ziemlich entfernte Dörfer, und noch weiter rechts die schöne hohe rothe Seitscher(?) Kirche, und noch mehrere Dörfer rechts. Noch weiter rechts am Horizont, ein entfernter weißer Thurm, Lindenwalde(?). Noch ein ziemliches Stück weiter rechts, in Waldung, das nahen lange weiß mit Schindeln gedeckte Schloß Dröbelwitz(?), und weiter rechts noch verschiedene Häuser und Thürme. Etwas links von dem ein-abgezackten + schönen Thurme (dieß ist vermuthlich eine falsche Benennung und wird wohl + der benachbarte seyn) erheben sich die sehr starken wallenförmigen(?) sehr entfernten Herrnstädter Anhöhen, und ziehen sich ein großes Stück rechts fort, bis sie sich über + der Nassenitzer(?) Windmühle (vermuthlich auch eine falsche Benennung) noch mehr sanft erheben, auch sich noch weiter rechts über dem schönen rothen Kritschützer(?) Schlosse und mehreren weiter rechts gelegenen Orten, als nähern Anhöhen noch etwas mehr erheben, wo gerade über dem 4-eckigen Thurme mit einem rothen Pyramidendache an der verkürzten West-Seite der mit Schindeln gedeckten Kirche, welchen mir der Gärtner für den [illegible] Thurm angab, welcher aber zuviel der [illegible]

Fraustadt(?) jedoch [vermuthl. Friedland(?)] auch ein anderer Ort seyn muß, indem Schönfeld(?) rechts vor Seitsch(?) treffen(?) muß.

ist; auf dem hohen waldigen Horizont auf einem kleinen Bergkuppchen ein hohes thurmähnliches Objekt steht, welches ich doch nicht so recht geneigt bin für einen wirklichen Thurm, als vielmehr für ein gewissermaßen dem Belvedere zu Dittelsbach ähnliches Gebäude zu halten, ob es mir recht wirklich einmal ein gewöhnlicher Thurm mit einem durchsichtigen im Dache zu seyn schien + Weiter rechts liegen noch verschiedene Kirchen und Schlösser, wohinter sich diese gedachten sehr sanft wellenförmigen zum Theil beholzten Anhöhen, welche ich künftig unter dem Nahmen der Reindauer Berge angeben will, fortziehen, bis sie sich hinter den nahen rechts sanft aufsteigenden ziemlich kahlen Feldhöhen verstecken, hinter den 3. Windmühlen, wovon 2. zu Gertau und 1. zu Sieglitz gehört, worauf dieser nahe Horizont gleich rechts hinter dem kleinen Dorfe Gertau zu etwas schroffen kleinen kahlen Hügeln ansteigt, die sich nun ein großes Stück rechts weiter sanft fortziehen, und sich alsdann hinter dem Dorfe Lutzschau wieder ein wenig mehr anheben, hie und wieder mit ein wenig Holze bewachsen sind, und sich alsdann wieder ganz kahl bis zu einem niedrigern Hügel mit den einzeln Zitterner Kirschen sanft herabziehen, welcher [symbol] links vor dem oben gedachten Güstener Berge mit den einzelnen Kiefern nach der Rechten zu abfällt. Auf dem gedachten Horizonte hinter Lutzschau stehen auf einem ziemlich breiten unbeholzten Strich, ein Städtchen auseinander, gleich links neben dem Thurme der hiesigen Pfarrkirche die 2 Herrndorfer Windmühlen

+ (Ist das Günthersche Belvedere)



Ein ganzes Stück reicht davon über der Mitte

das sogenannten Thiergartens, noch unter dem obern Holze, unter dem Horizonte, also eben an dem hinter gelegenen Abhange, die Mos-nauer Windmühle, welche also von der Castellspitze zu sehen nicht möglich ist. Noch ein grosses Stück weiter rechts in und über das Holz am Horizonte, das Ziegeldach des neuen Jakobskirchischen Pfarrhauses. Noch rechts davon das Schindeldach der evangelischen Kirche, mit einem sehr kleinen Thürmchen an der West Seite. Etwas weiter rechts dann die etwas höhere mit Schindeln gedeckte Catholische Kirche, mit einem sehr kleinen Thurmspitzchen auf dem östlichen Giebel, und noch etwas weiter rechts dann, das obere Theil der dasigen Windmühle. Ganz unfehlbar muss man also auch die Castellspitze die beyden Hennersdorfer Windmühlen, so wie auch die 3 hier genannten Gebäude von Jakobskirch, besonders die Catholische Kirche und die dasige Windmühle sehen.

Gegen Abend wurde es in Nord und West durch Steigung stürmiges Gewölke, welches aus den westlichen Gegenden zog, sehr gewölkt.

Nach dem Abendessen ging ich bey dem ganz vortrefflichen stillen und warmen Abend noch zum breslauer Thor hinaus, rechts herum, theils auf Chaussée, theils auf einem schönen Fusssteige, immer in einer bald grössern bald kleinern Lindenallee, welche weit von der Stadt abführet und zum Preussischen Thor wieder herein.

Unter den hiesigen Soldaten hört man meist Polnisch sprechen, und sieht immer viele gefesselten Gefangenen unter Begleitung einer Wache gehen, wenn sie vermuthlich von und zu der Arbeit geführet werden. Es sollen lauter Südpreussische Verbrecher und darunter viele Mörder seyn.

den 22.ten May. Donnerstag. Dem Himmelfahrtstage.

Abreise von Glogau früh um — — —	5 h, 25 m
bey Weidenast — — — —	6, 26.
bey einem schönen Wirthshause, dem Adler	6, 35.
durch Gramschütz — — — —	7, 0.
durch Wilcke — — — — —	7, 25.
durch Altwasser — — — —	7, 52.
bey Hochkirch — — — — —	8, 23.
Auf der Anhöhe bald dahinter abgestiegen — — —	8, 30.
— — — — —	8, 58.
Im Grünthalchen — — — —	9, 30.
— — — —	9, 50
durch Klein Rinnersdorf — —	10, 55.
In Lüben. 4. starke Meilen. N. M. —	12, 42

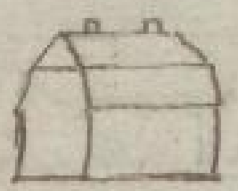
Nur noch gleich bey'm Herausfahren zum Breslauer Thore sahen wir die Herumdrehen Windmühlen noch einmal. Bey allen Pulvermagazinen, welche ein Stückchen von der Stadt stehen, sind einige Schritte davon Ableiter an hohen Vogelstangen ähnlichen Mastbäumen. Es war gleich vom Thore an Chaussée, und gieng erst in einer großen Linden, alsdann in einer Allee von Lombardischen und andern Pappeln und Weiden ein Stück hinaus.

Die kahlen etwas zackigen Anhöhen hinter Gurkau waren uns erst eine Weile rechts. Wir erhoben uns allmälig, und der Südwestliche Horizont links, bis hinter uns, war ungemein deutlich, und die [illegible] gelegene Stadt Glogau präsentirte sich schön. Die in der Ferne etwas links daran, bey sich hinziehenden Grünberger Berge aber waren düsterer. Wegen einiger nah am Wege stehender Windmühlen gieng meine Frau und die Rachel ein großes Stück,

weil sich gestern die Pferde vor einer bey Herrndorf etwas gescheut hatten. Links sahen wir meistens nicht allzuweit über die Oder, und zu unseren Rechten zogen sich nach einer Weile die Gorkauer Anhöhen links oder Südlich fort, und wurden da immer sanfter und niedriger. Von der nahe vor dem Dorfe stehenden Beidersdorfer Windmühle an sahen wir auch vorwärts wenig rechts etwas höhern sehr sanft hügelichen Horizont, mit einem davor gelegenen Thurme und einem weiter links darauf gelegenen, dem Hochkircher. Gleich hinter Beidersdorf sahen wir nun von den links vorwärts gelegenen beholzten sanften Gebirge hinter Kaiden rechts, den etwas tiefern Horizont hinter ~~Kaiden~~ Koidelwitz, und den nachher weiter rechts wieder gegen Hochkirch und mit dieser Kirche etwas ansteigenden Horizont rechts herum, bis zu den nahe rechts vor uns oder Westlich sich fortziehenden etwas beholzten Anhöhen, bis hinter die noch nähern höhern gegen Gorkau ansteigenden, und vor diesen Westlichen Höhen mehrere Dörfer, Kirchen und Schlösser. Bald hinter Beidersdorf kamen wir bey einem schönen steinernen mit Ziegeln gedeckten Wirthshause, dem Adler vorbey. Bis gegen Beidersdorf war das Getreyde größtentheils sehr schlecht und ausgebrannt. Vom Adler an aber fanden wir es eine Strecke recht schön, schöner, als wir es noch irgendwo auf der ganzen Reise gefunden hatten. Vorwärts sahen wir nun

immer den ganzen Horizont nach beyden Sei-
ten hin, mit dem schon gestern vom Spazier-
thurme gesehenen thurmähnlichen Gegen-
stande, welcher auf dem Horizonte der Rau-
dener berge doch allmählig noch ein wenig
weiter rechts rückte und letzlich noch ganz
wenig entfernter seyn musste, und gera-
de vorwärts auf dem hügelichen Horizont,
die mit Ziegeln gedeckte Hochkircher Kirche
mit dem Thurme mit einem 1. mal durch-
sichtigen rothen Pyramidendach an ihrer rech-
ten oder West Seite, und östlich von der Kirche
das Pfarrhaus mit 2. Schornsteinen, einem
gebrochenen Ziegeldache und verbrochenen
nach Ost und ~~und~~ West gekehrten Giebeln.
Rechts zogen sich die näheren beholzten An-
höhen hinter dem Beulitzer Thurme links
fort, gegen die Poltowitzer Anhöhen hin.
Hinter Gramschütz trat das erwähnte thurm-
ähnliche Objekt über den Raudener bergen
immer noch etwas mehr rechts, und vor
dem etwas tiefern Horizonte, fast mit-
ten zwischen den Raudener bergen und
Hochkirch, lag etwas vor dem Horizonte das
schöne Dorf Kreidelwitz. Die beholzten nahen
Anhöhen zu unserer Rechten fielen wenig
rechts hinter dem rothgedeckten Schlosse
klein Raudis rechts ab, wogegen die von
Beulitz an die nördlich gegen Gortau an-
steigenden kahlen Höhen anfiengen sich sehr
sanft dahinzu zu erheben. Gleich hinter Wilsch
bleiben die rothgedeckten Schulhäuser von
klein und Groß Schweini ein Stück rechts
und die schöne ~~Hoch~~kircher Kirche lag im-
mer fast gerade vor uns. Es gieng
durch gemischte ebene Feldfluren, die sich
besonders links weit hinüber erstreck-
ten. Es gieng nun immer sanft auf-
wärts, aber nur manchmal noch auf

Chaussée gegen das vor uns gelegene schöne Hochkirch.



Die vorhgedachte Hochkircher Kirche mit dem Thurme an ihrer West Seite, mit einem 1. mal durchsichtigen rothen Pyramidendach, und der Pfarrwohnung mit einem gebrochenen Ziegeldach, verbrochenen nach Ost und West gekehrten Giebeln und 2. Schornsteinen ein Stück Ostlich von der Kirche.

Wir ließen das Dorf Hochkirch rechts und kamen bald dahinter noch auf eine etwas größere Anhöhe, wo wir anhielten und ich noch ein wenig Westlich vom Wege ging, um daselbst auf einem noch etwas höhern Punkte die schöne Aussicht nach der Schlesischen Gegend, die wir nun auch immer verloren, noch einmal ganz durchzugehen.

Hier war der Südliche Horizont und so auch der Westliche in einer Entfernung von höchstens 1. Meile begränzt, wohl noch ein wenig höher als wir, und meistens mit Holz bewachsen, und folglich keine Aussicht gegen das Gebirge, daher man auch von selbigem die Hochkircher Kirche unfehlbar nicht sehen kann. Nord Westlich senkten sich nun, diese Anhöhen hinter Klein Bautzen hinter dem Hochkircher Thurm wovon sich auch rechts die nahen Horte[?] an Anhöhen rechts fortziehen, und hinter der Kumlitzer Kirche und dem wenig rechts davon gelegenen vorhgedachten

klein Schweiner Gemeindehause am höchsten sind-
doch den über ihrem rechten Abhange an-
fangenden etwas hohen entfernten Horizont,
sieht man die Zschornauer Kirche, und das etwas
rechts davon gelegenen dasige hohe Schloss etwas
links über die Thrämitzschützer Kirche; den Tali-
schen Weinberg etwas rechts über die mit Schie- 2.
fer gedeckte Leutenerster Kirche, mit ei-
nem kleinen darauf stehenden Dachreuter.
Viel weiter rechts, etwas vor dem Hori-
zonte, einen hohen Thurm, mit einem ro-
then 1 mal durchsichtigen Dache, mit einer
rechts daran stehenden schönen grossen
roth gedeckten Kirche, vermuthlich +
noch ein ziemliches Stück ~~gerade~~ weiter
rechts, auch noch vor dem entfernten
Horizonte + die Heinzendorfer, oder vermuth-
lich wohl eher + die Rackeler Kirche, mit
dem Thurme mit einem breiten Ziegeldache,
daran ein wenig rechts einige hübsche
nahen Orte, und gleich rechts über diese
ganz Fraustadt, wohinter sich der entfern-
tere Horizont noch ein wenig bis über
die Kirchdächer erhebt. Noch ein ziemli-
ches Stück weiter rechts der nähere, höch-
stens 1. Meile entfernteren Tillendorfer Thurm +
mit einem hohen pyramidenförmigen
Ziegeldache. Noch ein ziemliches Stück
weiter rechts am Horizonte die Kloster
Seitscher Kirche, deren Thurm man sehr
von hier an die linke Seite der Kirche
treibt, welche folglich von WSW. nach
ONO. gerichtet seyn muss. Weiter rechts
herum ziehen sich nun allmälig sich mehr
erhabende sanfte zum Theil beholzte An-
höhen dießseits der Oder rechts fort, wor-
über man noch zum Theil entfernteren
Horizont im Herrnstädtischen sieht, wo-
von aber der etwa ½ Meile entfernte
sehr schöne Ort Reudelwitz liegt, mit

einer schönen mit Ziegeln gedeckten Kirche
einem großen mit Ziegeln gedeckten Herren-
hofe rechts davon, und noch weiter rechts
einem großen runden Schlosse mit einem
gebrochenen Ziegeldache, mit einem sehr
dicken nicht allzuhohen Thurme, mit einem
s. v. durchsichtigen Blechdache. Ein wenig
weiter rechts, steigen nun die zu oberst beschrie-
benen langen steilsten Randamer berge an,
worüber man gleich über dem linken An-
fang ihres geraden Rückens das schon meh-
malen gedachte thurmähnliche Objekt sieht
welches selbst von hier, bey dem ungün-
stigen Stande der Sonne nicht genau zu
bestimmen, aber doch gewiß kein wirk-
licher Thurm war, ob man es und sonst
recht untersuchet für den Kein Gottes-
ner Thurm ausgab, welcher Ort jedoch
viel näher, tiefer und viel weiter links
liegt. Nach der von Glogau aus über
die Sinzeiner Kirche, gewiß ganz rich-
tig, und von hier gewiß auch nicht sehr
falsch gezogenen Linie, durchschneiden
diese einander ganz wenig Nord West-
lich von der Mitte der Linie zwischen
Muschgast und Shurkau. Ganz zuverlässig
ist dieß das nämliche Objekt, welches
ich von der Tafelfichte aus für die Köt-
litzer Windmühle gehalten habe, ob es mir
schon immer für eine Windmühle
etwas zu hoch zu seyn schien.† Weiter
rechts ist nun der größte Theil des Ho-
rizonts von Osten bis Süden durch
nahe Kiefern verdeckt.

† Es ist wirklich das Gröditzer Belvedere.

An diesem Hügel befinden sich eini-
ge Sandschuttgruben zur Chaussée,
mit allerley größern und kleinern
Geschieben, und Hornblende, Gneiß,

Granite verschiedener Art, durchsichtigen Berg-
krystalle, dichten dunkelgrauen Kalksteine mit
dunkel eisenrostfarbenen Dendriten, Feuerstei-
nen von mancherley Art und Farben, auch ei-
nigen etwas magern Quarze, und sehr schma-
len ganz parallelen geraden Streifen von licht-
gelblich grauer, röthlich grauer, bräunlich ro-
ther, und dunkel bläulich rothbrauner Farbe
No. 4. u. s. w.

ft Es gieng nun gleich durch etwas Wald, alsdenn
durch eine etwas tiefer gelegene Feldgegend
mit untermengtem Gebüsche, welche in Süd
durch beholzte wellenförmige sanfte, doch
noch ein wenig höhere, kaum ½ Meile
entfernte Anhöhen umschlossen war.
Fast mitten in diesen Feldern kamen wir
zum Grünkretscham, wo wir den Pferden
etwas gaben, und wo das Dorf Bergshain
mit einem roth gedeckten Herrnhause
ein Stückchen links hinüber lag. Von da
gieng es noch eine Meile in schlechten Fel-
dern erst eben, alsdenn sehr sanft auf-
wärts, auf sandigen mit Steinen vermeng-
ten Wege, wo nachher noch oft zu den Seiten
größere und kleinere Granitblöcke allerley
Art lagen. Schon vorher hatten wir auch
manchmal einige angetroffen, und an den
hohen Wegdämmen ein Stück vor Kreidenmost sa-
hen wir einige dergleichen sehr abgerundete,
welche mehrere Fuß unter der Oberfläche
im Sandboden steckten. Oben gieng es nun
durch dünnen Birkenbusch, welcher zuletzt
mit schönen Kiefern und etwas Felde un-
termengt war, bald etwas auf, bald
etwas abwärts. Nach einem Weilchen zog
sich quer vor und hin ein sehr sanftes
Thal mit noch etwas höheren beholzten

sanften Anhöhen zuschnitt. Es ging im Felde ein wenig abwärts in dieses Thal, und darinnen hier durch Klein Rinnersdorf, wo die Gegend eingeschlossen und besonders nach Östlich etwas hügelich war. Auf einem dieser Hügel stand ein Sommerhaus mit einem Thürmchen und der Hof, welcher gleichfalls ein Stück links blieb, war ziemlich schlecht gebaut. Es ging nun wieder jenseits dieses Dorfes etwas aufwärts auf ziemlich sandigen steinigen Wege mit vielen großen Granitblöcken. Hier herum stand ziemlich viele, im vorigen Winter erfrorene Gerste. Vorwärts blieb die größte auch behölzte Anhöhe, welche als dann am merklichsten Östlich abfiel, noch etwas links, und liegt also zwischen Klein Rinnersdorf und Koslitz. Es ging nun lange, doch auf ziemlich sandigem Wege und meistens ein wenig bergab, durch die schöne Heyde aus Kiefern, untermengt mit vielen Birken und etwas Fichten, auch Feldern untermengt. Hinter der Heyde war nun eine große sehr sandige eben und sanft gegen Süden abhängende Ebene, und ein ziemlich gleicher Horizont links vorwärts über die großen Teiche und den Thürmen von Lüben und rechts herum, worüber man weit links am Süden den Zobtenberg und rechts das ganze Gebirge vom Schmiedeberger Passe an bis rechts von der Tafelfichte, auch noch links vom Passe eine Kette niedrigerer etwas näherer Berge sahe. Die Berge erniedrigten sich aber immer allmählig, je näher wir an die etwas tiefer gelegene Stadt Lüben kamen, und links südwärts vor dem Holze lag das oftgedachte Guhlauer Schloß, mit mehrern anliegenden

der nämliche Ort, der
kleinen Gebäuden, ~~der nämliche, der~~ und ich bisher von
der Calenbergseite und mehreren andern Bergen für Klein-
kirchen gehalten habe. Gleich vor dem Thore von
Lüben kamen wir noch bey dem ehemaligen
fürstlich Würtembergischen Schlosse vorbey,
welches itzt einer Frau von Bendorf und Ober-
kobltirch gehört, und welches nur 1. Geschoss
hoch und 9. Fenster lang ist. Gleich vor Lüben
sieht man gleich vor die Vertiefung zwischen den
kleinen Stürmberge und dem Mädelstein
einen sanft spitzigen länglichen Bergkegel, vermuth-
lich + der Heizberg.
Das Stück vom Wege hieher war wieder sehr beschwer-
lich, zumal da uns der ziemlich starke Wind im-
stand ziemlich entgegen kam.
Sobald wir gegessen und ich meine Bemerkun-
gen aufgeschrieben hatte, ließ ich mich bey
dem Adjudanten des Gen. von Stwolinsky mel-
den, dem Bruder des Hrn. Majors von Stwolinsky,
welcher nächstens eine Cousine von mir,
die Fräulein von Kiesewetter aus Hertwigswalde
heyrathet, und mit welchem ich zu sprechen
hatte. Er kam aber selbst sogleich zu mir, wor-
auf ich jedoch noch mit ihm in sein Quartier
ging. Er hat hier auch ein eigenes Haus, wel-
ches er sich sehr hübsch ausbaut. Er begleitete
mich auch noch auf den hiesigen Evangeli-
schen Thurm. Ob wir wohl nicht allzuhoch
zu steigen hatten, da es nur 109. Stufen sind, so
waren doch die Treppen ganz äusserst schlecht,
und da man gerade indem wir hinaufkamen,
anfieng, mit allen 3. Glocken zu läuten,
so wurden wir dadurch sehr lange vom Be-
sehen abgehalten, weil wir, so lange die
Glocken in Bewegung waren, nicht zu den
Schalllöchern kommen konnten.
Von dem die Aussicht Nordlich wiederum

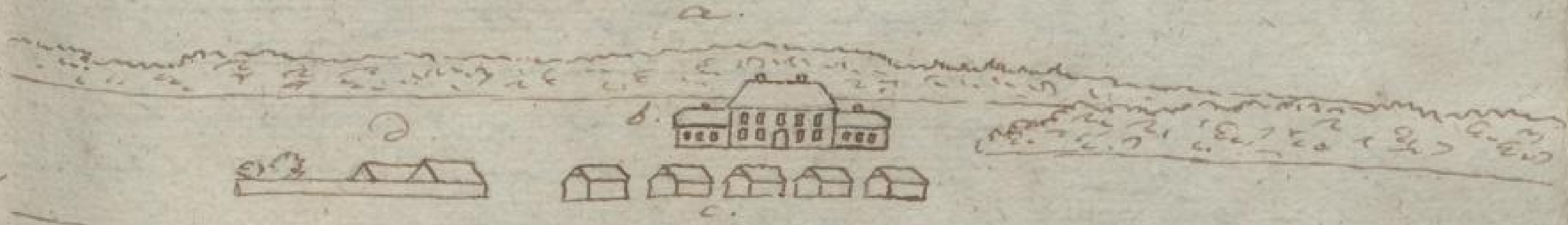
Kirchendache rechts herum, ist die weite frey=
Gegend in einer Entfernung von mehr weni=
ger als 1. Meile mit Holz umgeben, von
welchem man noch einige hübsche Dörfer
sieht, z. B. einen hübschen 1. mal durchsichtigen
ich denke roth gedeckten Thurm, + Zinnendorf,
und ein schönes roth gedecktes Schloß + Nieder
Zalbendorf. Weiter rechts die 2. Königshayner
Windmühlen, und links und rechts im selbi=
gen entferntesten hohen Horizont, vor den
man etwas links über die Windmühlen
einen Thurm, vermuthlich + , und
etwas rechts über die Windmühlen das ganz
hoch gelegene Städtchen Weißig sieht, worinnen
sich besonders die sehr große hohe Kirche ohne
Thurm ausnimmt, welche ihren weißlichen Gie=
bel herwärts kehrt; weiter rechts herum sieht
man noch einige hübsche Thürme und Gebäude,
vor dem wenigstens etliche Meilen entfern=
ten ziemlich flachen Horizonte. Noch weiter
rechts in Süd Ost über die nähern Wälder
das licht rothe Dach der darüber herüberra=
genden Laubaner Stadtkirche, mit einem
dünnen hohen weißen Thurme an ihrer
Ost Seite, mit einem niedrigern rothen Pyra=
midendache. Weiter rechts fort, und rechts
von der Breslauischen Straße den Zobten=
berg bis fast an seinen Fuß. Viel weiter
rechts die Hohe Eule. Fast mitten zwischen
dem Zobtenberge und der Hohen Eule, den
etwa 1. Stunde entfernten Ostiger Thurm,
mit einem hohen rothen 2. mal durchsich=
tigen Dache. Von der Hohen Eule rechts an,
weiter rechts gegen Friedland fortgehendes
Gebirge, welches auf eine kurze Zeit unter=
brochen wird und alsdann weiter rechts

über den nahen Wald in Süd Süd Ost nach das
Friedländische Gebirge wieder anfängt,
ein wenig links vom Gottesberger Hochwalde
wovon ein Stück rechts der Sattelberg und die
davon weiter rechts sich herumziehende
Gebirgskette folgt, über die man endlich die
Aschhörner und ganzen Kämme bis zum
Gemeindorfer Kamme, dem Schmiedeberger Kamme
durch ganze Kuppe, welche gerade über den
Eingang der Liegnitzischen Strasse in das
Holz kriecht, und weiter rechts das ganze
Gebirge in der gewöhnlichen Ordnung sieht.
Rechts von der Kuppe an der linken Seite
des Kronberges sieht man dessen steilen
Absturz gegen den Aupengrund, den soge-
nannten Grossen Kessel. In der Seiten-
grube und am Grossen Teichrande lag noch
etwas Schnee. Längst vor dem hohen Gebir-
ge sahe man noch mehrere der nähern
Gebirgsketten. In diesen trat die Spitze des
Eisenberges ein wenig rechts vor die Asch-
hörner, der rundliche Kitzelberg unter den
Kolbergrat am Schmiedeberger Kamme, der
Holzabsatz an der rechten Seite des Butterber-
ges gerade unter der rechten Seite des
Kronberges. Die Kuppe der hohen Kettige er-
reicht gerade den hintern Horizont am lin-
ken Fusse des Mädelkammes, ein wenig
links über dem dunkel roth gedeckten Zwei
durchsichtigen Brauchitzdorfer Thürme.
Der Seiffträger zeigt sich schon lang ab. Ein
grosses Stück weiter rechts über den hin-
ten Brauchitzdorf sich rechts hinumziehen-
den Wald, die Liegnitzer Heyde, steht die
Hälfte des Probsthayner Spitzberges, sehr
wenig links und tief unter dem östli-
chen Schreiberhauer Hochsteine, welcher
sich selbst nur ganz wenig über das sich
dahinter ziehende entfernte Gebirge,

die Seidenberge erhebt. Von den Schreiber-
hauer Hochsteinen an sieht man nun
wieder weiter rechts die ganze dortige
Gebirgskette, welche mit der Tafelfichte
schließt, die man bis unter ihre Hälfte
sieht, und vor welcher ganz wenig rechts
von ihrer Mitte, der starke 4-eckige und
abgeputzte Greiffenberger Thurm steht,
den man recht so wie den hiesigen und
der Tafelfichte sehen muß, und welcher
ein hochspitziges Schindeldach hat, und an
der Westlichen oder rechten Seite der ver-
längert sich hinziehenden Kirche steht,
welche selbst ein sehr hohes Schindeldach
und an der Ost Seite ein niedrigeres
Theil hat. Nahe links von dieser Kirche
sieht man das schöne rothgedeckte Greiffen-
steiner Schloß, mit vielen weißen
Dachluken im Dache. Weiter rechts mit-
ten zwischen diesen Thürmen und einer
hohen Baumgruppe am Horizonte, die
Kuppe des entfernteren Gröditzberges,
mit dem Thurme links und dem Schlosse
rechts. Sehr viel weiter rechts in der
Nähe zeigt sich das Dorf Altstadt hinter
dessen mit Schindeln gedeckte Kirche an ih-
rer rechten oder West Seite einen nicht
allzuhohen und rundabgeputzten Thurm
mit einem hochspitzigen Schindeldache hat.
Bald rechts davon versteckt sich der ent-
fernteren Horizont hinter dem sanft an-
steigenden nähern, nur hin und wieder
behölzten, worauf man auf einem
freyen Flecke 2. Windmühlen sieht,
welche der Hr. von Nostitz zwar für
die Lauterbacher angab, zuverläßig
aber die Klein Krischaer seyn müssen

Sehr schade war es, daß man das links daran gelegene kleine Kirchen selbst hier nicht sehen, ich auch von den dortigen Gebäuden hier nichts erfahren konnte. Weiter rechts und Nord West-lich herum sieht man alsdenn auch einen Theil der beholzten Anhöhen gegen Gläserdorf, und auch einige Bauerhäuser von Oberau wei-ter rechts davon, wo auch das hohe Kirchendach weiter Nördlich herum alles verdeckt. Schade war es, daß ich auf dem Thurme durch das Läuten wenigstens ½ Stunde eingebüßt hatte, und nachher sehr eilen mußte, weil ich noch zwischen 5. und 6. Uhr zu dem Hrn. Gene-ral von Hillenitz, mit dem ich zu sprechen hatte, und schon bey ihm angemeldet wer-den mußte.

Sobald ich vom Hrn. Generale zurück kam, gieng ich gleich mit meiner Frau und der Rachel spatzieren. Wir giengen zum Stei-nernen Thor hinaus, vor welchem uns gleich der Hr. von Studnitz einholte, welcher uns nachkam, und uns begleitete. Wir giengen erst ein Stückchen im [illegible] hinauf, alsdann links hinaus, und ein Stückchen Nördlich von der Stadt in die Felder, wo meine Frau und die Rachel zu-rückgiengen, wir aber auf einem sehr unbeträchtlichen Hügel bey der Sandgrube Gühlau noch sehr gut sahen.



a. der hinter Gühlau sich hinwegziehende Wald.
b. das Gühlaus mit lichtrothen Ziegeln ge-.

deckte 2. Geschoß hohe Herrnhaus mit 2. Schornsteinen, und an jeder Seite einem eben so gedeckten niedrigern Gebäude mit 1. Schornstein, und eingebrochenem Giebel.

c. Mehrere davor stehende kleinere Gebäude, welche mit dunkler rothen Ziegeln gedeckt sind, ihr eingebrochenen Giebel links herkehren, und sich vor dem Herrnhause weiter links als rechts hinziehen.

d. Noch ein paar größere links davon gelegene Gebäude, welche auch mit Ziegeln gedeckt sind, und welche gleichfalls ihr Giebel links herkehren.

Auch von hier war das Gebirge vortrefflich zu sehen, obschon mehr Theile desselben durch die nahen Häuser der Stadt versteckt wurden. Es war nun auch viel deutlicher als auf dem Thurme, und die Kapelle auf der Kuppe war herrlich zu sehen. Gleich bey der Sandgrube trat die Kuppe wenig rechts neben dem kleinen Thurme beym Glogauer Thor.

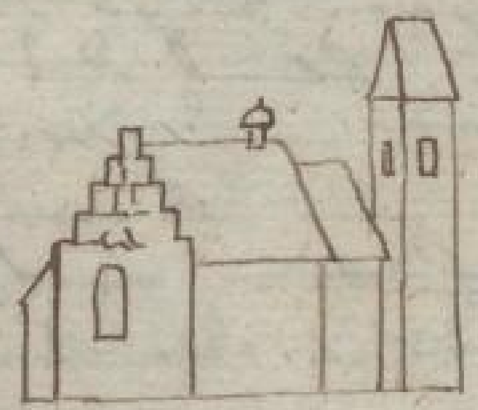
Ich ging alsdann noch mit zum Hrn. von Uechtritz. Aus dessen Hause war aus einer Oberstube, welche oben angelegt wird, Gießlau noch besser zu sehen. Ueberhaupt hat man aus dieser Stube eine schöne Aussicht ins Grüne, auf Gießlau und weit rechts davon hinaus. Auch zeigte er mir verschiedene recht hübsche Kupferstiche, welche er in der strengsten Ordnung beysammen liegen hatte. Er begleitete mich nachher noch auf einen Augenblick nach Hause.

Bey dem vortrefflichen warmen Abend saßen wir nach dem Abendessen noch bis nach 9. Uhr vor der Thüre auf den Bänken.

Löbau ist nicht groß, aber ein recht hübsch gebau-
tes Städtchen.
Früh Südt. welcher gegen Mittag zu Süd Ost
S. 4. ward. Gegen Abend —o—.

den 23ten May. Dienstags. Ging ich früh um 5 Uhr weg in
die Kirche, alsdann zum Zittauer Thor hin,
und, äußerlich links um die Stadt, und
alsdann zum Budissiner Thore wieder her-
ein.

Meine Hauptabsicht war, die Figur der Löbau-
er Kirche und des Thurmes von der Süd
West Seite her, oder in der Linie von der Ta-
felfichte genau zu bestimmen. Sie sieht da
so aus.



Da sie aber so wie der Thurm größtentheils
von Ziegeln gebaut und nicht abgeputzt
ist, sie auch nebst dem Thurme mit etwas
dunkelbraunen Ziegeln gedeckt ist, so wird
allerdings sehr heitere Luft dazu gehören,
um sie in einer so großen Entfernung
zu sehen.

Auf diesem Gange um die Stadt sahe ich
zwar auch das Gebirge, doch lagen unter
ihrem Rücken hin Wolken, welche jedoch
vermuthlich viel näher waren. Das Groß
Kirschauer Schloss nahm sich heute bey der vor-
theilhaften Beleuchtung vortrefflich aus.

Abreise von Löbau früh um 5 Uhr 26 m

durch das untere Ende von Ossig	6, 15.
bey einem neuen und nicht fertigen Gebäude in einem Walde	6, 30.
Durch die Rodehäuser	6, 43.
durch Dittersbach	7. 2.
bey dem Tscherny Vorwerk.	7. 17.

Durch Gugelwitz — — — —		8u, 18m
Durch Koslitz — — — —		9, 17.
In Parchwitz 3. kleine Meilen —		9, 45.
	N.M.	12, 21.
bey Neukretschem — —		1, 10.
An der Fähre über die Oder —		1, 30.
Jenseits der Oder — — —		2, 2.
In Leubus beym Schulzen 1. kleine zusammen 4. kleine Meilen —		2, 10.

Gleich von Lüben an gieng es ein kleines Stückchen durch das damit zusammenhängende Dorf Samitz, bald aber links davon hinaus, zwischen ganz hübschen Feldern, auf doch etwas sandigem Wege sanft aufwärts. Nach einer Meile blieb das kleine roth gedeckte Herrnhaus von Mückendorf ein Stück links von uns liegen. Rückwärts sahen wir über Lüben mit dem Thurme von der linken Seite der Kirche herum, eine weite sanft aufsteigende mit Holz umschlossene Gegend, die sich weit bis zu unserer linken Landzug, mit dem zum Theil niedrigem Gehölze und auch zum Theile entfernteren Horizont. Bald sahen wir auch nun vorwärts die hohe Heide und noch mehrere rechts davon gegen Friedland sich fortziehende Gebirge. Das Riesengebirge war wegen des in der Nähe zu unserer Rechten sanft aufsteigenden Feldes nicht zu sehen. Nach einer Meile ward es nun auf dieser sanften Anhöhe sehr sandig, voller runder Geschiebe, und wie schon vorher mit vielen grösseren und kleineren Granitblöcken. Hier sahen wir ein Weilchen im Ost entfernteren Horizont, und bald hinter einem Stück Gehölze zu unserer Rechten in dem vor uns rechts sich hinziehenden sanften Wiesengrunde das lange Dorf Oßig, mit dem etwas im Walde stehenden

Gebirge darüber hinweg, wovon sich der nach höhere Horizont jenseits des Erzgebirges, wurde zugleich der Thurm mit einem 2 mal durchsichtigen hohen aufgezogenen Dache, an der West Seite der mit Schindeln gedeckten Kirche hervorragte. Nun gieng es noch etwas sanft abwärts, bis hinter das untere Ende von Ostritz, alsdann wieder sehr sanft aufwärts in durch mehrere Waldparthien begränzten Feldern, und bald wieder durch ein Stück Fichtenwald worinnen ein schönes mit Schindeln gedecktes, bis noch nicht ganz fertiges Gebäude ein Stübchen rechts am Wege stand. Hinter dem Busche war vorwärts eine ziemlich lange immer sanft aufsteigende Gegend mit dicht etwas Holze hin und wieder, und dem Dittelsbacher Thurme und Herrnhause etwas rechts davon, etwas links vorwärts. In der schönen Feldflur, die sich rechts von uns weit hinzog, sahe ich zwischen den Rodelhäusern und Dittelsbach an Dittelsbach rechts das Seifersdorfer Schloß, und noch etwas weiter rechts den Schönbrunner Thurm mit einem dunkelgrünen 1. mal durchsichtigen Dache an der West Seite der [illegible] Kirche, wovon sich doch hinterwärts bald hinter dem obern Ende von Dittelsbach versteckte. Von den Rodelhäusern bei Dittelsbach gieng es lange sanft aufwärts in Sande. Durch Dittelsbach fuhren wir quer hindurch, etwas oberhalb des Hofes. Von da gieng es lange sehr sanft aufwärts in Feldern. Ein Stübchen hinter Dittelsbach SüdWestlich davon, ungefähr in der Linie von der [illegible] her, sieht man Dittelsbach Hof und Kirche so

a. das Schloß.
b. der Thurm an der West Seite der Kirche.
c. Vorliegende Wirthschaftsgebäude; alles mit Ziegeln gedeckt.

Noch weiter oben verlängt sich die lange nach Nord West gekehrte Seite des Schlosses immer mehr, und die Kirche an der West Seite des Thurmes tritt immer weiter rechts vom Ganzen ab. Auf der größten Anhöhe endlich sehen wir nun südwärts wieder Löbau, und einen entfernten Horizont nach äußerer Linken und Rechten herum. Wenig links über Löbau sehen wir den sanften nach der rechten Seite gekehrten Waldabhang in der Gegend von [illegible], und davon rechts herein einen noch etwas entfernteren meist etwas bewaldeten Horizont. Gleich links über das Dittersbacher Schloß liegt ein großer Ort mit vielen Gebäuden mit einem großen Schlosse mit einem gebrochenen Schindeldach, und einem mit Ziegeln gedeckten Gebäude nebenbey, und noch weiter rechts, zwischen dem Dittersbacher Schlosse und der Kirche, ein roth gedecktes Herrenhaus, entweder alles zusammen + Schwarzau, oder wohl eher letzteres noch + Gudlitz. Noch etwas weiter rechts davon herein zu unserer Linken, noch entfernter 1 Meile und weiter gelegene einzelne Thürme, vermuthlich + Hagewitz, + Großhennersdorf und + Berthelsdorf, wovon der mittelste und entfernteste, Großhennersdorf, ein ansehnliches hohes [illegible], wie es scheint 2 mal durchsichtiges Dach hat. Ein Stück von dem Berg des schönsten dichtesten Schwarz Vorwerk, mit noch sanft ansteigenden

weniger beholzten Horizonte dahinter. Zu un-
serer Rechten, in der Entfernung von weniger
als ½ Meile, stand eine Windmühle, rechts die-
ein mit Ziegeln gedecktes Schloß, mit einem
hervorwärts gekehrten doppelten weißen Giebel
und noch etwas weiter rechts ein starker weißer
Thurm, mit einem nicht hohen 1mal durch-
sichtigen rothen Dache an der rechten oder West
Seite des rothen Kirchdaches. Alles zusammen
macht Eindruck. Darüber war hohes, aber in Wol-
ken stehendes Gebirge zu sehen. Das Scheinig
Vorwerk blieb uns bald darauf etwas rechts.
Es ging nun durch meistens ganz aus-
gebrannte Brachen, auf denen nichts
als etwas schwarzes Unkraut stand, sehr
sanft aufwärts gegen Gugelwitz, mit
einem rothen Schlosse mit einem gebro-
chenen Dache, und 2. weißen Schornsteinen
mit einer rechts davon stehenden mit
Schindeln gedeckten Kirche, mit einem
1mal durchsichtigen roth gedeckten Thur-
me an ihrer West Seite. Von der Land-
straße muß man erst links den Thurm
mit der Kirche, ~~mit einem 1mal durch-~~
~~sichtigen rothgedeckten Thurme an ihrer West~~
~~Seite von der Landstraße muß man erst~~
~~links den Thurm mit der Kirche~~, sondern
das rothgedeckte Schloß und alsdann die Wind-
mühle sehen, da ich ganz gewiß vermu-
the, daß alles daraus zu sehen ist.
Es ging erst lange links oder Nordlich an
Gugelwitz hin, alsdann gleich Ostlich [illegible]
[illegible]. Das Schloß hat an der dahin gekehr-
ten Ost Seite ein 4. stöckiges Frontispice mit
3. Fenstern. Bald dahinter ging es durch Wie-
sen und Felder, und links vorwärts sahen
wir in einiger Entfernung den Mang-
witzer Thurm an der Ost Seite der Kirche.
Man baute hier stark über [illegible] Chaussee

Das Getreyde stand hier hübsch. Es ging hier wieder durch ein Stück Wald von Fichten und Birken. Gleich dahinter zog sich zu unserer Linken ein ziemlich gleicher etwas erhabener Horizont jenseits der Oder rechts hin, mit einigen einzelnen entfernten Thürmen, vor noch entfernterem Horizonte, weiter rechts den 2. Leubusser Windmühlen, und nicht weit rechts davon, der großen weißen wohl gedeckten [illegible] Stadtkirche mit dem hohen Thurme an der linken Seite, und ein Stück weiter rechts den etwas tiefer gelegenen ansehnlich langen Stiftsgebäude mit 2. schönen Thürmen auf seiner Mitte. Bald ging es wieder durch einen noch etwas längeren Busch aus Kiefern, Fichten und Birken. Dahinter lag vor uns und über das sich davor rechts hinziehende Dorf Lapschwitz, das hohe mit Ziegeln gedeckte altväterische Parchwitzer Schloß, mit dem Thurme rechts, mit einem etwas hohen pyramidenförmigen Schindeldache, und einem davor stehenden als Zierrath dienenden niedrigen 3.eckigen Gemäuer an jeder Seite. Rechts über Lapschwitz hin sah man noch ein großes Stück, der Wolken wegen aber doch nicht deutliche Gebirgskette. Nun ging es noch durch etwas Felder mit ziemlich schlechten, aber wie heute an mehreren Orten sehr schön blühendem Korne bis Lapschwitz, wo wir bey der dasigen hölzernen sehr kleinen Begräbnißkirche mit einem niedrigen Brettthurme an ihrem Westlichen Ende vorbey und über das breite, itzt außerordentlich wasserreiche Bette eines Theiles der Katzbach kamen, worinnen sehr viele Steine lagen. Nun lag Parchwitz ein wenig rechts vor uns, und ein Stück links

davon der entfernte Zobtenberg. Als wir nahe an Parchwitz kamen, sahen wir, daß sich noch ein niedrigerer Theil des Schlosses Seedorf(?), das höher aber Westlich hinzog, und der Thurm von Westrichen(?) hinter demselben etwas südlich stehe. Wir kamen kurz vor Parchwitz über die eigentliche Katzbach, wo eben an der Brücke gebaut ward, und bald noch über einen Theil derselben, welcher von der Mühle herkam, und itzt allerdings am meisten verseichtet war. Parchwitz ist auch recht artig gebaut größtentheils gleich, 2. Etagen hoch und alles mit Ziegeln gedeckt.

Ich wollte hier eigentlich auf den Thurm steigen, um zu sehen, wie man von hier aus das Gebirge, besonders die Tafelfichte sähe, unterließ es aber, weil das Gebirge vorher zu sehr in Wolken verhüllt war, und ich hoffte, daß es bey unserer Zurückkunft hierher vielleicht besser seyn würde.

Nach dem Essen setzten wir unsere Reise bis Leubus fort. Sobald wir von Parchwitz heraus kamen, sahen wir die schöne Leubuser Kirche auf dem jenseitigen hohen Oderufer, und weit rechts davon über den vorliegenden Eichenwald an der Oder die 2. Thürme des Stiftsgebäudes hervorragen. Weiter rechts ziehen sich zu oberst beholzte sehr sanfte etwa 1. Meile entfernte Anhöhen hin, welche weiter rechts herum durch Seeden(?) ganz kahl werden, und weiter hin gegen die nun nordwärts gelegene Stadt Parchwitz sehr sanft rechts abfallen. Das Schloß in Parchwitz lag ein Stück rechts vom Thurme mit rechts hergestreckten(?) Giebel, und muß sich wahrscheinlich von der Tafelfichte fast gerade so verkehrt zeigen.

Südlich herum sieht man der nahen Anhöhe

ungeachtet sehr schön den Zottenberg, auch einen
Theil des Riesengebirges, vom Schmiedeberger
Kamme an bis weit vorwärts. Doch war
dieser wegen des ungünstigen Standes der
Sonne nicht deutlich genug. Der Weg war
anfangs lange sehr schön und ging durch
Felder mit außerordentlich schlechten und
erstaunlich ausgebrannten Winter und Som-
mergetreyde. Die Sömmerung war größ-
tentheils nicht einmal aufgegangen. Weiter
hin blieb das ziemlich lange Dorf Alt Lest
ein Stück links von uns liegen. Längst an
diesem Dorfe hin und auch noch nachher
ein Stückchen bis nach Neudentschen ging
es in tiefem Sande. Bey Neudentschen
ging es nun gleich in die nicht mehr über
8. bis 10. Fuß höchstens vertiefte Oderaue,
welche ob sie schon noch beträchtlich über den
den gewöhnlichen Wasserstand in der Oder
erhaben ist, doch bey großen Wasserfluthen
so überschwemmt wird, daß die Fäh-
re bisweilen bis Neudentschen fahren
muß. Es ging nun von Neudentschen
noch ein großes Stück durch einen schö-
nen grünen Wald von schönen Eichen,
und an der Oder ging es bey dem itzi-
gen außerordentlich niedrigen Wasser-
stande noch ein großes Stück quer in
dem Bette der Oder gegen das Wasser
hinunter. Die Fähre steht auf 2. großen
Oderkähnen, und stößt sehr leicht an ihr
Brücke an. Sie brauchte zur Ueberfahrt
gerade 6. Minuten. Ganz wenig über
dem gewöhnlichen Wege der Fähre waren
Kühe durch die Oder gegangen, um in
dem diesseitigen Oderwald auf die
Weide zu gehen. Nur wo das Wasser
am tiefsten war, ging es ihnen bis

an den halben Leib. Auch fuhr eben ein herauf zu segelndes Schiff vorbey, welches da bey nahe wäre sitzen geblieben. Weiter oben standen denen jetzo 2. der an der Oder stehende Wald macht besonders hierdurch zu eine schöne Parthie über den Fluß hin. Das jenseitige etwas hohe Ufer aber ist zum Theile mit Laubholz bewachsen, und auch recht schön die auf selbigem etwas rechts hinstehende schöne weiße Kirche, welche sich von der Ostseite ungefähr also zeigt, oder vermuthlich noch ein wenig mehr verkürzen muß, ist, so wie das übrige Dach des Thurmes mit licht rothen Ziegeln gedeckt, und endigt sich an ihrer schmalen Süd West Seite rundlich.

Wir ließen erst die Wagen hinüberfahren und fuhren alsdann besonders hinüber. Da besonders wegen der schlechten Beschaffenheit der Fährbrücke und das Landens der Fähre selbst die Pferde viele Umstände machten ehe sie darauf giengen, so machte es etwas langen Aufenthalt. Da die Fähre um 100. rthl. verpachtet ist, so mag allerdings der Pachter auch die Unterhaltung derselben so wenig als möglich wenden. Von dem jenseitigen Ufer der Oder an gieng es nun noch durch etwas Schwarz und Laubholz einen langen und schweren Sandberg herauf, bis in das Nordlich unter der Kirche gelegene einem Dorfe völlig ähnliche Städtchen, wo wir allerdings bey Schulzen ein ziemlich schlechtes Unterkommen, doch aber freundliche Aufn.

nahmen fanden.

Den 3.ᵗ gingen wir alsdann an der West Seite hinter die Kirche, wo ein ziemlich jäher, gewiß über 100. Fuß hoher Abhang gegen die Oder hinab geht, und man eine vortrefliche Aussicht gegen das prächtige Stiftsgebäude, den Zobtenberg, die Hohe Eule und das ganze Gebirge von der rechten herum bis an den rechten Fuß der Tafelfichte hat, welche da hinter dem Wolfsberg steckt.

Ich ging alsdann mit dem Schulmeister in die Kirche, und sodann auf den Thurm. Die Kirche ist inwendig sehr schön, hat an den Seiten Gallerien oder Emporkirchen zwischen den Bögen, und ist vortreflich von Kranz gemahlt. Die Richtung ihrer Länge geht von Süd West nach Nord Ost, und der Thurm steht an der schmalen Nord Ost Seite. Wir hatten auf den Thurm nicht viel über 100. Stufen ~~zu steigen~~ sehr bequem zu steigen. Schade aber ist es, daß das Kirchendach noch etwas höher ist und also die ganze Aussicht von Süden nach Süd Westen, folglich den größten Theil des Gebirges verdeckt.

Von der Nord Westlichen Seite dieses Thurmes sieht man die Oder zwischen den daran stehenden schönen Eichen und Kiefernwäldungen sich schön Nord Westlich hinschlängeln, und an dem nahen Kirchendache an rechts noch einen großen Theil des näheren Jauerischen Gebirges, und darüber den letzten rechten Theil des höheren Gebirges, links vom Kinderheißenbrunnen an rechts herum, und etwas ein ziemliches Stück links vom Ziegenberge an. Die Vertiefung mit den Kammhäusern trift gerade über die linke Seite des Ziegenberges, und der rechte Abhang der Tafelfichte läuft auch hart über dem rechten Abhange des Wolfsberges parallel

mit selbigem herab. Ein ziemliches Stück rechts
vom Wolfsberge sieht man den Goldberger
Thurm, welcher nur wenig über den nicht et-
was entfernten Horizont herausragt, wel-
chen bald rechts darüber ein ziemlicher Berg
der Kreuzberg, und alsdann weiter rechts
eine nicht viel niedrigere beträchtliche Hü-
gelreihe, die Anhöhen westlich von Goldberg,
zwischen Goldberg, Harnsdorf und Ulbers-
dorf bilden, welche sich bis hinter den lin-
ken Anhang von Liegnitz fortziehen. Nun
sieht man Liegnitz mit mehr als 9. oder 10.
Thürmen und verschiedenen Kirchen, an
dem nur wenig entfernten Horizonte.
worauf ein paar gerade Holzstriche ste-
hen, und wenden sich weiter rechts her-
um nach unseren Anhöhen aufwärts, bis zu
dem bis an seinen Fuß sichtbaren Gröditz-
berge, mit der kleinen Kirche gegen seine
linke Seite, und zu oberst dem alten Thu-
rm links vom Schloß. Viel weiter
rechts herum sieht man Haynau, wovon
jedoch auch die Spitze des Thurms noch nicht
völlig den entfernten Horizont erreicht.
Ostwärts rechts durch Nord herum sieht man
nur ein langes Stück hin nur wenige
Orte, doch über die Vertiefung der Oder
hinunter, bis gegen die rechts davon ansteig-
enden mehreren Anhöhen im ziemlich wei-
ten entfernten waldigen Horizont, mit verschied-
enen hübschen Orten an Kirchen und Schlössern
in den Mittelpartien, darunter auch auch die
sehr schönsten Kreuzberger des schon
mehrmals erwähnten thurmähnlichen Objekts, †
und etwas rechts davon, wenig links von
den alsdann ansteigenden nahen Anhöhen
die auch schon erwähnte sehr hohe rothe Spitze
des Herrnstädter Thurmes. Weiter rechts

†(des Gorkauer Belvedere)

aber erhebt sich der nahe Horizont wieder mit
links von den 2. neuen hiesigen Windmühlen,
so daß er Nord Oestlich den größten Theil des
entfernten Horizontes verdeckt. Ein großes
Stück von den hiesigen Windmühlen links
sieht man auch denn da wo ein Stück ganz
wenig heraus ragenden entfernten Ho-
rizonts die große verhältnißmäßig hohe roth ge-
deckte Weißiger Kirche ohne Thurm, welche
ein sehr steiles Ziegeldach, links einen
hervorstehenden [illegible] Giebel, und noch
einen an der Süd Seite heraus gebauten
Vorsprung mit einem eben dergleichen
Giebel hat. Ein ziemliches Stück rechts von
den Windmühlen sieht man das Obertheil
des röthlichen gemauerten ziemlich dün-
nen Ostlauer [?] Thurms, welcher ein ro-
thes Dach hat, mit einem dünnen außer-
ordentlich hohen grauen durchsichtigen und
einer hohen ziemlich dünnen Spitze, wohin-
ter der entfernteren waldige Horizont bis
an die Sehne reicht, und vermuthlich zwi-
schen Gauben [?] und Schlemnitz hindurch geht.
Nicht ganz so weit rechts davon, als Weißig
rechts von den Windmühlen, oder fast so weit
rechts von die Windmühlen, als Weißig
links davon ist, sieht man

A. den etwas hoch gelegenen gemauerten
gräulichen unabgeputzten 4. eckigen Thurm
der [illegible] Klein [illegible], mit einem
1. mal durchsichtigen sehr ausgeschweiften
licht röthlich grauen Dache, wohinter rechts
sich die mit Schindeln gedeckte östlich davor
stehende Kirche gar sehr verbirgt.

B. Ein Stückchen rechts davon das gebrochene
rothe Dach des hinter einer davor gelegenen
Anhöhe stehenden Herrnhauses mit 2. weißen
Schornsteinen; dessen schmale Seite links

steht, mit
c. einem langen mit Stroh gedeckten Gebäude
noch etwas rechts davon.

Rechts von klein Kreydel an sieht man über sehr
entfernte Feldscheunen etwas weniges weiter
rechts von Kreydel, als dieses von den hiesigen
Windmühlen rechts liegt, das Vorwerk
aus 2. aneinander hängenden mit Stroh
gedeckten Gebäuden, mit einem weißen
nach Süd Westen gekehrten steinernen Gie-
bel, und etwas weiter rechts und davon et-
was abgesondert, noch ein mit blassen Zie-
geln gedecktes Gebäude mit einem eben der-
gleichen Giebel. Wenig rechts davon, gerade
über die linke Seite der Allee und dahin stei-
genden Hügel, das noch entferntere Dorf
Stöben, mit einem ziemlich geräumigen gemau-
erten Thurme, mit einem etwas hohen ge-
brochenen Pyramidendach, über die dasigen
langen mit Stroh gedeckten Wirthschaftsge-
bäude, mit einem hohen roth gedeckten Herren-
hause an der rechten Seite des Dorfes, mit
noch entfernterem Horizonte dahinter. Gleich
rechts neben Stöben sieht man auch die 2.
dasigen Windmühlen, als dann einen ziem-
lich behölzten Horizont, bis über ein weit-
läuftiges Vorwerk, aus meistens weiß ab-
geputzten mit Stroh gedeckten Gebäuden, wel-
che ihre weißen Giebel ziemlich nach

Süd West kehren, die sogenannte Töpferwände. Weiter rechts zieht sich nun sanft gegen die Oder herab vor einem weitläuftigen Fichtenwalde das ziemlich weitläuftige Dorf Leubus, wohinter zu oberst noch etliche zum Theil neue Windmühlen stehen, bis an das ganz herrliche Abteygebäude Leubus, welches 3. Etagen hoch ist, an seiner langen nach West gekehrten Seite gegen 50 und an der nach Nord gekehrten Seite des Stifts hinausgehenden Flügel 20. Fenster, in der innern Hofseite einen ungemein schön verzierten schwärzlichen mit Kupfer gedeckten Thurm mit Kugeldingen, und auf der Westlichen Hauptfacade 2. gekuppelte Thürme, ~~mit~~ sehr verzierten, ~~mit~~ kupferroth angestrichenem Blech gedeckten und durchsichtigen Thürmen hat. Rechts darneben niedrigern mit Ziegeln gedeckte Wirthschaftsgebäude, worüber noch die roth gedeckte Jakobskirche hervorragt, mit einem roth gedeckten 2. mal durchsichtigen Thurm auf ihrer Mitte, welcher doch nicht einmal die Höhe des Stiftsgebäudes erreicht. Gerade von diesem her schlängelt sich nun die schöne Oder unten rechts vorbey, jenseits welcher sich der schöne Fichtenwald weit rechts fortzieht. Ueber diesen sieht man von dem obengedachten Vorwerke an rechts herum, einen nur wenig erhabenen, theils kahlen, theils beholzten Horizont, woran und worauf nur wenig Örter liegen, und welcher sich nur ganz wenig über das Stiftsgebäude hinzieht. Aus diesem, und zum Theil noch etwas entfernteren Horizonte, sieht man wenig rechts über das Stiftsgebäude die ganze Stadt Neumarkt, mit einigen Thürmen

der einigen sehr hohen Kirchen, wovon die am weitesten Westlich gelegene an ihrer Ost Seite ein ganz außerordentlich hohes Theil mit einem ganz außerordentlich scharfen Dache hat. Etwas weiter rechts von dem Stiftsgebäude sieht man fast in seiner ganzen Größe den Zobtenberg, und ein ziemliches Stück rechts von selbigen, auch noch einen ziemlichen Theil des Geyers-berges, worauf das nahe Kirchendach die weitere Aussicht verbirgt.

Ich stand alsdann auf dem vorher erwähnten schönen Platze hinter der Kirche meine Frau und die Rachel wieder und durch-ging nun daselbst das Gebirge noch etwas genauer. Man übersieht es über den jen-seitigen Oderwald, und zuletzt entfernte-re Waldung, als eine ununterbrochene Kette von links vom [illegible]berge bey Silberberg an sich rechts immer mehr er-heben, bis zur Hohen Eule. Von dieser rechts fort die ganzen Donnerauer und Fried-ländischen zackigen Gebirge, wovon der spitzige Storchberg über den [illegible] ber-tenberg ragt, welcher selbst gleich rechts neben dem dasigen Spitzberge liegt, und über eine sich weit rechts und links davon fort-ziehende etwas niedere Gebirgsreihe ragt, die Bergkette des Breitberges und [illegible]bu-sches. Der Storchberg macht rechts ein tie-fes Thal gegen den Wildberg, an dessen rechten Seite sich der Gottesberger Hochwald erhebt, von welchem erst ein ziemliches Stück rechts der Sattelberg, und davon eine lang sich rechts fortziehende etwas niedri-gere Gebirgsreihe folgt, ohne vorzüglich sich auszeichnende Berge, worüber sich nur mehrere der am Schatzlar rechts sich zie-hende Kämme [illegible], worauf dann

ziemlich verlängt der Schneidebergerkamm, die schwarze Kuppe und die Riesenkuppe, und nahe rechts daneben der Bornberg und Gütersteinberg, und sodann über mehrfache Reihen vorliegender Berge die ganze Kette des Riesengebirges sich in der schon bekannten Ordnung fortzieht, so daß der rechte Abhang der Tafelfichte sich gerade zu oberst an den Anfang des linken Abhanges des Wolfsberges anschließt. Mehrere Punkte des vorliegenden Gebirges, als z. B. die Hohe Kohlige, den links steil abfallenden Ganzberg [illegible], gegen Punkte des dahinter gelegenen höheren Gebirges zu bestimmen, war es nun zu düstern.

Ich ging alsdann noch nach 6 Uhr durch das westlich vom Laubus gelegenen Kiefernbüschchen, an die Oder hinunter, und alsdenn an ihren Ufern herauf, bis ein Stück oberhalb der Fähre, wo diese alsdann zu schroff wurden. Die Oder führte in dem vielen [illegible] Sande verschiedene Geschiebe von Granit, Porphirartigem Jaspis und ein schönes etwas abgeschliffenes Stückchen Granit von etwas großem Korne, aus dunkel röthlich bläulich grauem Quarz und dunkler und lichter bräunlich rothen auch bläulich grauem etwas durchscheinenden großblätterigen häufigen Feldspathe, und wenigem licht gelblich grauen Glimmer No. 5.

Wir aßen Abend vor der Thüre, worauf wir wieder auf den schönen Platz hinter die Kirche giengen, welcher jedoch dadurch viel verlor, daß auf dieser ganzen großen Seite alles Gras auch völlig ausgebrannt war.

Obwohl die Sonne schon fast 1/4tel Stunde untergegangen war, so sahen wir doch noch die Gebirge, besonders ihren Umriß, ziemlich gut. Der Widerschein des herrlichen Weltgebäudes

und der nahe am Wasser stehenden Weiden war Abends in der stillen völlig glatten Fläche der hier überhaupt sehr langsam fließenden Oder vortrefflich und ganz scharf bestimmt. Einige nur in Süd Ost stehende mäßige Gewitterwolken wurden von der untergegangenen Sonne noch vortrefflich beleuchtet. So herrlich warm und stille der Abend auch war, so konnten wir es doch vor der unendlichen Menge von Mücken hier nicht lange aushalten. Ich ging daher noch einmal bis zur Fähre an der Oder hinunter, worauf wir noch bis gegen 10 Uhr dem Spielen der Landleute vor der Thüre zusahen.
Früh war es wenig, nachher sehr gewölkt, durch aus Nord West ziehende Wolken, Nachmittags wieder wenig. Die Gewitterwolken zogen gegen Abend langsam nach Ost. Es blitzte von 9 Uhr Abends an manchmal in Süd Ost.
Früh West 2. welcher nachher immer Nördlicher 2.3. ward. Abends 1. bis 0.

Den 24ten Maij. Sonnabend. Hatte ich früh noch erst lange mit Einschreiben der bisherigen Reiseausgaben und Ausgaben der mir nicht mehr, und der noch künftig nöthigen Landcharten und Schreibereyen zu thun, worauf wir um 5 1/4 wieder auf den hübschen Platz hinter der Kirche giengen.
Auf der Oder war es sehr theils von fahrenden Schiffen, theils von vor Anker liegenden Schiffen ziemlich lebhaft.
Die Luft war sehr stille, aber sehr dunstig, vermuthlich am meisten von den aus der Oder aufsteigenden Dünsten.
Den Zobtenberg sahen wir wegen der Dünste nicht. Die ganze übrige Gebirgsreihe vom Hochwaldberge bis zur Tafelfichte war aber, und zwar manchmal Theile davon ziemlich gut zu sehen, nur die andern

Gebirge gegen die Tafelfichte nicht so deutlich
[illegible] ich zwar die Gebirgskette [illegible]
berge an, aber nicht bis ganz an [illegible]
[illegible]. Um 6½ gingen wir wie-
der fort.
A. der [illegible]berg.
B. der [illegible]berg.
C. die Hohe [illegible].
D. [illegible] Gebirge
Rechts davon das [illegible], worinnen
E. + der [illegible]berg, und
F. + der [illegible]berg ist.
G. der [illegible]berg.
[illegible] der [illegible]berg, gleich nicht
neben dem [illegible] Spitzberge, hinter den
[illegible] Gebirgskette des
[illegible] und [illegible].

H. der [illegible]berg
I. der [illegible]berger [illegible]
K. der [illegible]berg
L.L. [illegible] böhmische Gebirge.
M. + der [illegible].
N. + der [illegible]berg
O. der [illegible], der [illegible]berg
Von der [illegible] Seite der [illegible] + der [illegible]-
[illegible]berg.
[illegible] + dem [illegible]berge + die [illegible]stein.
[illegible] [illegible]berge + den [illegible]berg.
P. der [illegible]
Q. die [illegible] Koppe.
R. die [illegible]koppe.
S. der [illegible]berg mit seinen [illegible] Abhange [illegible]
in den [illegible]grund.
T. der [illegible]berg
[illegible] die [illegible] mit [illegible] Schnee-
[illegible] nicht davon der [illegible] Spitzberg [illegible]
U. der [illegible], mit [illegible] Schnee [illegible]
[illegible] davon.
V. die kleine [illegible].
Weiter nicht [illegible] über den [illegible]
an der [illegible] Seite des [illegible]berges.

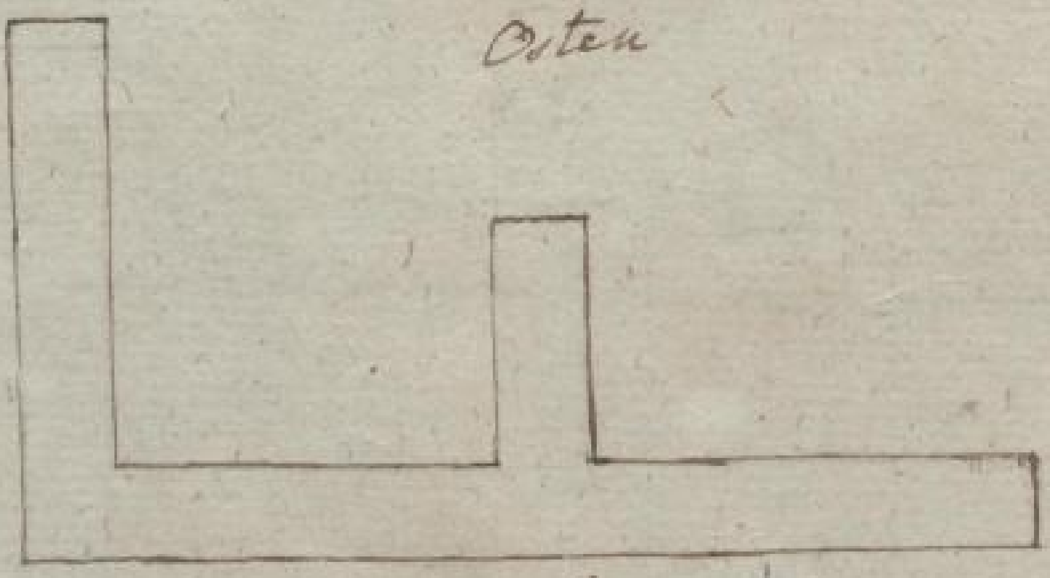
Wir fuhren alsdann in das Kloster Leubus.

Abreise aus dem Städtchen Leubus früh um 7 h. 8 m.
Im Kloster Leubus eine starke Viertelmeile 7, 30.
Ins Städtchen Leubus wieder 1. starke Vier- 10, 0.
telmeile, zusammen 1. starke Halbemeile 10, 20

Es ging vom Städtchen an ein Stück sanft bergab, alsdann ganz eben.

Auf dem Hinwege gegen das Kloster hatten wir vor uns immer das vortrefliche Abteygebäude, und rechts jenseits der Oder den überaus schönen dunkelgrünen Eichwald.

Dieses prächtige Gebäude hat an der nach Norden gekehrten Länge des Ostwärts hinausgehenden Flügels 28. und in der Länge der nach Westen gekehrten Hauptfaçade 46. Fenster, hat durchaus Keller und darüber noch 3. Geschosse. Ungefähr um die Mitte seiner Länge ist noch ein kürzerer Flügel ostwärts hinausgebaut, mit der Kirche.



Von der Linken her bis hinter die Kirche ist es eigentlich Abtey, das übrige Theil aber das wirkliche Klostergebäude.

Die Ableiter darauf, deren eigentliche Einrichtung ich jedoch nicht recht genau sehen noch untersuchen konnte, hat der Pater Fr. von Sagan schon vor mehreren Jahren angelegt

Es scheint, daß blos die Ecken mit aufstehenden
Spitzen versehen sind, woran und an den Blech-
dächern der Thürme Leitungsstangen bis zu
den kupfernen Regenrinnen gehen, von wel-
chen die fernere Ableitung an ihren Enden
bis in die Erde durch Drath gemacht ist. Ue-
ber die Fenster und Schornsteine aber geht,
wie es scheint, keine weitere Verbindung.
Um den großen Platz vor dem Abteygebäude
stehen das Brauhaus, die Pfarr oder Jakobskir-
che und verschiedene Gebäude für Offician-
ten.
Wir wurden durch einen Stubenheizer herum-
geführt, den gewöhnlichen Führer der Frem-
den, jedoch meistens nur auf dem Haupt-
flügel. Zuerst in den im Parterre gele-
genen Speisesaal des Prälaten wenn er
Gäste hat, welcher groß und mit Marmor
gepflastert ist, alsdann eine Treppe hoch
in den Fürstensaal, welcher den ganzen
östlichen Theil des Flügels einnimmt, durch
2. Etagen geht, gegen 50. Schritte lang und
reichlich halb so breit ist. Der Fußboden die-
ses herrlichen Saales ist mit abwechselnden
weißlich grauen und röthlichen Marmor-
quadern gepflastert. Die Wände sind mar-
morirt und der Plafond recht schön von
Seits gemalt. Die lebensmäßigen Gypssta-
tuen vieler Kayser und der Gerechtig-
keit stehen an den Wänden herum auf
marmorirten Fußgestellen, und der zum
Orchester dienende Balcon wird von
dem Atlas mit der Weltkugel getragen.
Ueber der Bildsäule Kayser Carls des VI.ten
hängt das sehr gut gemalte Bildniß des
alten Königs Friedrichs in Lebensgröße,
welches er selbst hieher geschenkt hat.
Dieser Saal hat an jeder langen Seite

4. gekuppelte oder 8. Fenster, und auf der schmalen Ostlichen 2. gekuppelte oder 4. Fenster, also zusammen 20. Fenster. Man hat von hier eine herrliche Aussicht auf der Nord Seite, auf die gekrümmt sich Nordwärts hinunterziehende Oder, mit den schönen Östlichen hohen Ufern und der darauf stehenden schönen Stadtkirche. Von da kamen wir in die Rüstkammer, worinnen mancherley älteren und neueren deutsche Gewehre, Rüstungen etc., auch eine schlechte ganz unbrauchbare Elektrisirmaschine war; von da in den Fundationssaal, worinnen mancherley Geschichten dieses Stiftes gemahlt waren. Da diese anfangs auf die Wand gemalte Gemälde nach und nach abfallen, so hat sie der Prälat auf die Wand gespannte Leinwand von Bartsch aus Breslau sehr gut malen lassen. Doch fehlen nicht noch einige Felder, zu deren Bemalung aber man noch bessere Zeiten abwarten will. Gleich darneben war der Bildersaal, worinnen alle Wände mit Gemälden von sehr ungleichem Werthe behangen waren.
Nun giengen wir in die sehr schöne Kapelle, welche eine Menge größerer und kleiner Gemälde, die meisten von Willemannen hatte. Im Vordertheile dieser Kirche waren die Begräbnisse der Bischöffe von Breslau mit ihren ehernen Bildsäulen, und an beyden Seiten schöne Kapellen, wovon die Nördliche die Fürstenkapelle heißt. Durch den Küster ließ ich mich, während daß meine Frau in der Kirche blieb, in das Südliche Theil, oder das eigentliche Kloster führen, wo mich der Pater

Bibliothekarius in die Bibliothek führte, deren Plafond sehr schön von Pinto gemahlt ist, und wo man auf einer oben herumgehenden Gallerie eine vortrefliche Aussicht nach 3. Seiten nach Norden, Westen und Süden, ganz besonders nach dem Gebirge hat, welches aber wegen zunehmender Düsterheit der Luft, schon nicht mehr zu erkennen war. Zuletzt sahen wir noch unten das grosse lange Refectorium für die hier befindlichen 31. Mönche, welches jedoch der grossen Kälte wegen im Winter nicht gebraucht werden kann. An beyden langen Seiten hin standen lange schön gedeckte Tische, die jedoch nur an der nach der Wand gekehrten Seite gedeckt waren. Mittags wird um 11. und Abends um 5. gespeist. Während des Essens liest jederzeit einer der Mönche laut auf einer darinnen befindlichen Art von Kanzel, welches Reihum geht. Ein Arzt, welcher in einem der Officiantengebäude, und ein Wundarzt, welcher im Dorfe wohnt, werden beständig vom Kloster salariert. Gegenwärtig sind 31. Mönche hier und außer diesen sind davon noch 25. als Pfarrer und Kapläne angestellt.

Bald nachdem wir zurück waren, gieng ich noch zu der Anlage der neuen Reichenauer Windmühle, weil wir schon gestern diesen Punkt vom Thurme als den höchsten und vortheilhaftesten zur Aussicht nach Ost und Nord hinaus vorgenommen waren. Wir mußten über die besäeten Felder wegen einen ansehnlichen Umweg bis über Reichenau machen.

Abreise von Lubus	— —	10 u. 37 m
bey der Anlage der Windmühle	Mittags	1, 0.
	N. M.	12, 15.
In Lubus, ½ zusammen 1. Meile	— —	12, 40.

Es ging von Lebus[?] auf den östlich an der Oder sich hinziehenden Anhöhen hin, welche jedoch nicht ganz sanft und etwas mehr ansteigen, in Feldern mit ziemlich schlechtem Getreyde, alsdann etwas bergunter, und durch das Kleinmanische[?] Vorwerk, von welchem wir uns erst verfahren hatten und wieder umkehren mussten, und alsdann noch ein Stückchen durch Felder bergauf. Wir hatten schon unterwegens ganz hübsche Aussichten über die Oder nach West Nord West, nur war es ziemlich hagerich.
bey der Ziegeley fanden wir einige da arbeitende Zimmerleute, welche wenigstens bis auf eine Entfernung von ein paar Meilen ringsherum in der Gegend bekannter waren, als gewöhnlich. Man hat hier in der That eine sehr ausgebreitete Aussicht, welche blos in Süd Ost bis Süd durch nahe Feldanhöhen beschränkt wird. Sehr schade war es, daß es nun sehr hagerich war.
Nord Westlich und von da rechts herum sieht man erstlich über ein [illegible] [illegible] verschiedene mit Ziegeln gedeckte Gebäude mit einem Thurme auf dem Schlosse, vermuthlich + Lietzen[?], wenig rechts von der mit Ziegeln gedeckten Klein Rädlitzer[?] Kirche, mit einem sehr niedrigen schräglich gedeckten Thurme an ihrer linken oder West Seite. Eben so viel rechts über + [illegible] den viel entfernteren [illegible] Thurm, noch unter dem Horizont. Viel weiter rechts das schöne [illegible] Schloß, mit einem gebrochenen Ziegeldach und 4. weißen Schornsteinen. Etwas rechts davon die mit Ziegeln gedeckte Kirche an der West Seite des Thurmes, mit noch einem Wirthschaftsgebäude mit einem

gebrochenen Ziegeldache. Zwischen dem Schloße
und der Kirche einen viel entfernteren zu-
gespitzten Thurm an der West Seite der [illegible]
Kirche, doch noch weit unter dem Horizonte,
fast zwerchläufig + Thiemendorf. Ein ziem-
liches Stück weiter rechts, das obere Theil des
mittleren Gersdorfer Thurms, mit dem
außerordentlich hohen rothen Dache, welches
diese Zimmerleute doch fälschlich für den
Steinernen Thurm ausgaben. Gerade darüber
das thurmähnliche Schatt auf den Kämmer-
bergen, welches plötzlich auch daneben etwas
Westlich von [illegible] liegt. T Sehr viel wei-
ter rechts eine weiße mit Schindeln ge-
deckte Kirche, mit einem Thurme mit
einem breit gedeckten Schindeldache an
ihrer West Seite, vermuthlich + Kunzen-
dorf. Weiter rechts kommen noch einige
Orte, und endlich auf dem etwas höher
näheren Horizonte, die große [illegible]
Kirche, und ein ziemliches Stück rechts
davon, vor dem sich weiter rechts hinzie-
henden Holze, ein großes mit Schindeln
gedecktes Schloß, vermuthlich + Mönch
Mogelwitz. Vor dem sich nun weiter
rechts herumziehenden Horizonte sieht
man nun einige undeutliche Orte,
und wieder auf einem etwas näher
scheint erhabenen Horizonte, das fast
würfelförmig gestaltete Schloß zu
Ober Alt Wohlau. Etwas rechts davon
den schon gestern beschriebenen Wol-
kauer Thurm, und noch ein wenig
rechts davon, den nahen 4. eckigen
Steinernen Groß Krauschaer Thurm, mit
einem hohen verzierten 1. mal durch-
sichtigen röthlich grauen Dach. Wieder
ein Stück rechts von Groß Krauscha,
einen schwärzlichen Thurm, über ein

T (Es ist mittels des Gärten bekandt)

langes rothgedecktes Gebäude, vermuthlich + Mandschütz. Alsdann ein wenig weiter rechts, hoch vor dem wenig entfernteren Horizonte, den gestern beschriebenen Kleinkreydeler Thurm, die Kirche ganz verdeckt. Das rothe Schloß darneben bis auf den Thurm. Weiter rechts auf dem Horizonte den Thurm und das Schloß von Stuben, und noch etwas weiter rechts das Kastanienwäldchen, bey dem, wie ich es gestern beschrieben habe, worauf nun bald weiter rechts die oben gedachten nahen Anhöhen den entfernteren Horizont verdecken, welcher nun erst wieder hinter den Abteythürmen sichtbar wird, und sich ungefähr in gleicher Höhe mit dem Dache der Stadtkirche weiter rechts fortzieht, worüber man bey heller Luft weiter rechts das Gebirge noch schöner als bey der Stadtkirche sehen muß. Unter mehreren Orten weiter rechts herum sieht man auch Parchwitz ganz, das Schloß sehr versteckt, ein Stück rechts neben dem Thurme.

Auf dem Rückwege von da nach Leubus präsentirte sich das schöne lange Stiftsgebäude und die hochgelegene schöne Stadtkirche etwas rechts davon, mit hohen Bäumen sehr schön. Die anfangende schreckliche Hitze ward doch gegen Mittag durch Ost 2. wo man ihn fühlte, etwas gemildert. Es zogen sich in Süden Gewitterwölkchen zusammen.

Abreise von Leubus N. M. —	2h. 30m.
An der Fähre —	2. 40.
Jenseits —	3. 9.
bey Neukretschen —	3. 28.
In Parchwitz, 1. Meile —	4. 16.

Die Temperatur des Oderwassers war

18. Fahrenheitische Grade. Sie war seit gestern wieder fast 2. Zoll gefallen. Ein paar Schiffe, welche Eisen aus Oberschlesien geladen hatten, um es nach Berlin zu führen, lagen wegen des zu seichten Wasserstands schon fast seit 4. Wochen hier, und warteten auf Regen und höheres Wasser. Schiffe, welche ja noch fahren konnten, mußten nur die halbe Ladung nehmen, blieben öfters auf dem Grunde sitzen, daß sie alsdenn immer durch Menschen mußten wegschaufeln lassen, und kamen so täglich nicht leicht über 1. Meile, auch wohl manchmal nur ½ Meile.

Ob nun wohl die Luft wieder etwas reiner war, so sahen wir doch auf dieser Wege nach Parchwitz noch nichts von der ganzen Kette des Gebirges, wohl aber ein wenig den Zobtenberg. Dieser traf etwa 150. Schritte vor dem ersten Hause der Vorstadt gerade über den Parchwitzer Galgen. In Ost Süd Ost zog es immer etwas Gewitterhafter auf. Die Hitze war diesen Nachmittag ärger als je, und war um desto drückender, da es auch den größten Theils dieses Weges ganz stille war, und zuletzt bald Ost, bald West, bald Nord.

Das Korn blühete heute vortrefflich, brannte aber immer mehr aus.

Nachdem ich in Parchwitz noch einige Bemerkungen aufgeschrieben, auch noch einen Brief geschrieben hatte, gieng ich von 5½ bis 7¾ Uhr spatzieren.

Ich gieng zum Liegnitzer Thor hinaus, nicht über die von der nur wenig weiter oben gelegenen Stadtmühle herabkommende Katzbach und über den von dem Wehr derselben herabkommenden itzt fast ganz ausgetrockneten Arm derselben, alsdenn links auf dem daran hinaufgehenden

hohen Dammes, bis zu dem ganz trocknen Wiesen, sodann auf diesem nach Lessnitz Schildern führenden hohen Damme fort, wo- neben rechts mehr Felder mit schlechten Getrayde, als Wiesen, links aber ziemlich grasreiche Wiesen sind, welche sich bald in mehrerer, bald wenigerer breite zwischen dem Damme und der stille und tief geschlängelt hinfliessenden Katzbach hinziehen, wo hübsches Eichen und anderes Laubholzgebüsche steht, und worinnen viele Nachtigallen schlugen. Ich wollte eigentlich bis dahin gehen, wo der durch Lessnitz gehende Canal, welcher dort voller Geschiebe liegt, in dem eigentlichen Bette der Katzbach ausgehoben ist, kam auch endlich bis an diesen Canal, fand aber da sein Bette blos sandig, ohne merkliche Geschiebe, und konnte nicht vollends bis zur Theilung kommen, da sie immer noch ein ziemliches Stück entfernt zu seyn schien, und ich von der grossen Hitze und den noch immer anhaltenden Schmerzen der Füsse allzu ermüdet war, und ohnedem nur überaus langsam gehen konnte.

Einige Sud Westlich von der Stadt gelegene hochstehende Vorwerksgebäude heissen der Schäferberg, und scheinen mir wohl ein wenig zu weit Sudlich zu stehen, um von der Tafelfichte aus die Stadt zu verdecken.

Durch Sud und West standen nun viele näher und entfernteren Gewitterwolken, aus denen man es zwar nicht donnern hörte, welche jedoch gegen das Gebürge und die Lausitz zu verlässig Regen und Gewitter vermuthen liessen, weshalb ich auch den Thurm nicht bestieg, weil meine Mühe vergebens

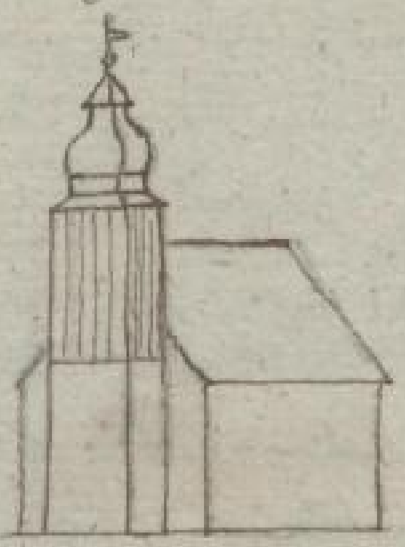
würde gewesen seyn. Sahe ich es auch [illegible]
thate, so konnte ich es doch Abends nicht blitzen sehen.

Den 25.ten May. Sonntags. Abreise von Panthenau, früh um — 6 U. 7 m
durch Haynau, bey der Kirche — — — 6, 37.
durch Hummeldorf, bey der Kirche — — — 7, 10.
Am Ende von Tschernitz — — — — 7, 20.
durch Kunitz — — — — — 8, 3.
durch Groß Beckern — — — — 8, 42.
In Liegnitz. 2 kleine Meilen — — — 10, 15.

Es gieng gleich vor dem Panthenauer Thor eine Anhöhe mit hohen [illegible] hinauf, wo man die Gebäude auf dem noch etwas höheren Schützenberge ein wenig links blieben, und so sich Panthenau so präsentirte, wie man es zu zeichnen auf der [illegible] sehen muß, welches diese vorliegende Ansicht [illegible] die untern Theile etwas verdecken kann. Das sehr verlängerte [illegible] trat uns ein Stück links am Thurme ab.

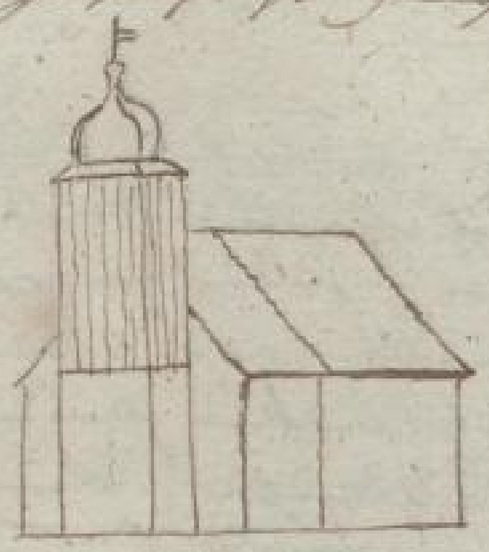
Rechts ward nun über die etwas tiefere Katzbach nur eine etwa 1. Meile entfernte Aussicht auf den da ziemlich beholzten Horizont. Zu unserer Linken war die Gegend ziemlich flach, der Horizont auch etwa 1. Meile entfernt, und gleichfalls etwas beholzt, mehr nordwärts aber war er doch etwas entfernter, jenseits der Oder, mit dem schönen Stiftsgebäude und der Stadtkirche von Leubus, aber sehr düstern, bey WNW 3. und tiefen aber daher gespreizt ziehenden Wolken. Dabey standen aber, noch in West und Nord sehr langsam nach Nord Ost ziehende Gewitterwolken, welche

wohl gegen Sachsen regnen und donnern
mochten. Rechts im Thale sahen wir das
Böhmisch Schildauische Grenzhaus mit einem ro-
then Dache und mehreren weißen Schorstei-
nen, wo ein Weg links hin das Viehvor-
werk lag, von welchem an sich auch das
Dorf Haydau längst vorwärts hinzog,
worein wir nun bald noch weit inn-
halb der Kirche kamen, welche, als wir
vorbey waren, von der Süd West Seite ge-
gesehen in der Linie von der Ziegelhütte
her so aussahe, und wo man sie also zieh-
lich eben so sehen muß. Die sich vom
Thurme Ostlich hinaus ziehende sich ver-
längernde Kirche ist mit Ziegeln gedeckt,
der Thurm weit herab mit Breter be-
schlagen, mit einem sehr verzierten
rothen Dach.

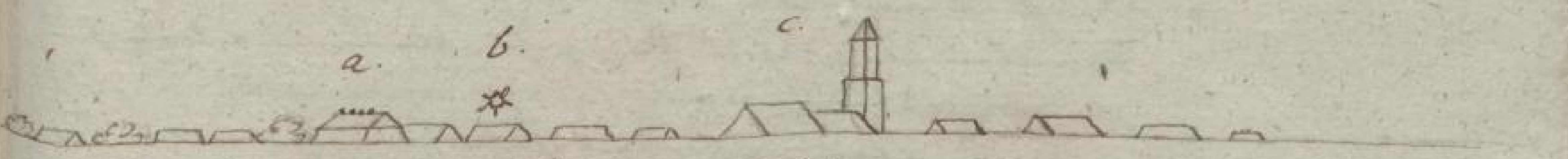


Es gieng nun immer auf der von Frauenitz
bis Tischerand währenden Chaussée in den
ganz zusammenhängenden Dörfern fort,
und wir sahen links vorwärts auf den
etwas hohen Horizonte Kloster Wichstadt mit
den gekuppelten Thürmen. Die Hennd-
dorfer Kirche ist mit Schindeln gedeckt,
an der Mitte ihrer Süd Seite zieht sich
ein Flügel heraus, und der an ihrer
West Seite stehende Thurm ist weit her-
ab mit Bretern beschlagen, und hat
ein rothes ungestaltes Glockenförmiges
Dach, und muß sich von der Ziegelhütte

ungefähr so zeigen, wie hier von der Süd West Seite.



Auch muß man auf der Ostseite ein Theil rechts daran das der Kirche Süd Ostlich gegenüber gelegene rothgedeckte hölzerne Schloß mit 2. weißen Schornsteinen und weißen Kopffenstern sehen.
Am Ende von Fischerwind stunden vor einen beträchtliche adliche Reihen großer außerordentlich starker Pfähle, welche dazu dienen die großen Fischernetze daran zu trocknen, welche man beym Fischen des Kunitzer Sees gebraucht. Gleich hinter dem Ende von Fischerwind sehen wir das wegen seiner vielen Thürme sich sehr schön praesentirende Liegnitz, und weiter links Kunitz.



a. das Herrenhaus mit einem gebrochenen Ziegeldache.
b. die Westliche Windmühle.
c. die aus einem hohen Ostlichen und einem niedrigern Westlichen Theile bestehende mit Ziegeln gedeckte Kirche, deren an der West Seite stehender steinerner durchgespitzter 4. eckiger Thurm einen schwarzen Aufsatz mit

einen etwas hohen pyramidenförmigen Schindeldach hat.
Die übrigen Gebäude zu beyden Seiten des Schlosses, welche sich besonders nach links weit hinaus ziehen, sind grösstentheils mit Ziegeln gedeckt.
Gerade über denen links sahe sich nun noch die 2.te oder Östliche Windmühle.
Ueber Kunitz sahen wir doch nun schon die [illegible] Gebirgskette, wovon hier aber der Geiß und Fichtberg über das Schloss traten, doch waren selbst diese noch etwas undeutlich, und vom entfernten Gebirge weiter rechts herum noch nicht das Geringste zu erkennen. Zu unserer Rechten war wenig über 1. Meile, links aber etwas entfernterer und der ziemlich unbeholzter Horizont, worauf ein ziemliches Stück links von Wahlstadt noch eine grosse Kirche mit einem hohen ziemlich spitzigen Thurme rechts oder Westlich lag, vermuthlich + Klemmerwitz.
Links sahen wir nun eine ganze Weile in einer kleinen Entfernung von uns den grossen sehr langen Kunitzer See.
Durch Kunitz fuhren wir gleich Westlich an der Kirche. Auf der sehr kleinen Anhöhe gleich hinter Kunitz sahen wir nun rechts im sanften Katzbachthale einige mit Stroh und Ziegeln gedeckte Gebäude von Dohnau mit rechts hingekehrten weissen Giebeln.
Weiter links, schon rechts vorwärts einige roth gedeckte Gebäude von Alt Beckern, und noch weiter links oder ganz vorwärts ganz Liegnitz, worinnen sich um die Mitte von hier aus verschiedene Thürme zusammendrängten. Weiter links sahe man de-

Wolfsberg bey Goldberg, und denen noch links, die sich davon gegen Jauer zu ziehenden Gebirge, bis weit links vom Ziegenberge, und ein Stückchen weiter hin, vollends bis an ihr linkes Ende. Bald sahen wir nun links eine über 1. Meile entfernte mit Ziegeln gedeckte lange Kirche mit einem erhabenen links hervorstehenden Giebel Ostwärts, daran rechts oder an der West Seite, stehenden Thurm ein etwas hohes zu-nadelförmiges, vermuthlich Schindeldach hat, fast zuverlässig + Neudorf. In der Linie gleich links vor Gross Beckern trat sie vor den Hessberg. Noch viel weiter links lag Wahlstadt auf dem hohen Horizonte, wo sich nun die Thürme ziemlich deckten, und von Liegnitz etwas rechts der etwas entfernteren hohe Waldauer Thurm.

In dem Korn, welches doch bisweilen ganz leidlich stand, fanden sich hier herum ansehnlich grosse Brandflecke, auf denen es nicht nur völlig weiss, sondern zum Theil auch schon ~~völlig~~ umgefallen war. Die Sommersaat war sehr schlecht, auch der zum Theil schon blühende Flachs war sehr kurz und zum Theile sehr ausgebrannt. In Alt Beckern lagen die schon vorher erwähnten 2. ersten Gebäude nur ein Stückchen von einander, und jedes hatte 2. Schornsteine. Ein Gebäude mit einem gebrochenen Ziegeldache, und einem mit Ziegeln gedeckten niedrigern an der Ost Seite oder links, vermuthlich + Weissenrode, trat gleich vor Liegnitz vor die Hochkircher Kirche, wo diese gleich links unter den Kirchberg, und der hiesige Galgen wenig rechts vor diesem Gebäude trat. Es ging nun in der Vorstadt über eine grosse meistens steinerne Brücke, über das sehr grosse Flussbette der itzt sehr wasserarmen Katzbach. Um die innere Stadt ging ein schöner Spaziergang in einer

sehr dichten dunkeln Lindenalleen. Weil in Lieg-
nitz eben Jahrmarkt, und alle Gasthöfe sehr be-
setzt waren, so mußten wir lange herum-
fahren, bis wir endlich noch nahe am Gold-
berger Thor im Goldenen Adler, einem
sehr guten Gasthofe, noch Unterkommen
fanden.
Es begegneten uns kurz vor der Stadt sehr viel
Wagen mit Tuchmachern, größtentheils vermuth-
lich von Goldberg, welche alle auf den morgen
angehenden Wollmarkt nach Breslau fuhren.
In Vorstädten waren hübsche Gärtchen mit
Salat und andern Gartensachen; in der Stadt
aber fanden wir davon weiter keine.
Die Stadt ist ziemlich groß, und hat besonders
am Markte zum Theil hübsche Häuser.
Nachmittags wollte ich auf den Thurm gehen, um
die von Lüben her durchreisten und dahin-
ter gelegenen Gegenden, welche man von
hier stark in der Linie von der Kastellische
sieht, mir immer bekannter zu machen,
unterließ es aber wegen der öftern Ge-
witter und etwas heißen Luft.
Nach 2. Uhr als das erste Gewitter schon vorbey war,
ging ich ganz allein in die Kapuzinerkirche
vor dem Goldberger Thor. Sie ist recht hübsch,
hat Emporkirchen zwischen den Pfeilern und
kleine Kapellen darunter; übrigens fand ich
doch nichts vorzüglich Merkwürdiges darin-
nen. Nachher holte ich meine Frau und
die Rahel ab und ging mit ihnen um
den größten Theil der Stadt, zum Goldber-
ger Thore hinaus, links herum, bey dem
Breslauer Thor vorbey, und zum Glo-
gauischen wieder herein. Der Umfang
der Stadt ist wirklich nicht groß, und
der Spaziergang um selbige sehr angenehm.

besonders durch die ein Stück vor dem breslauer
Thor anfangende und bis weit hinter [illegible]
gegen das Glogauische zugehende ganz vortreffli-
che und sehr schattige Lindenallee.
Nach 4 Uhr gieng ich alsdann zum Hrn. Professor
Neithard in das hiesige sehr schöne akademische
Gebäude, oder die Ritter-Akademie, welches
von Kayser Joseph I. angelegt worden ist, dessen
Hintergebäude aber noch gegenwärtig nicht
ganz fertig sind, worinnen jedoch aber
itzt die Reitbahn aufgebaut ward.
Der Hr. Professor zeigte mir die akademischen
Sammlungen von Modellen, Maschinen, Mine-
ralien, ausgestopften Vögeln, getrockneten
Fischen pp. Unter den Modellen war eins
von der Tarnowitzer Dampfmaschine. Fer-
ner sahe ich einige optische Instrumente, eine
große Luftpumpe mit liegenden Cilinder,
eine schlecht gemachte Electrisirmaschine
mit der Kugel, welche noch dazu in äu-
ßerst schlechtem Stande war, und einige
Lieferungen der ganz täuschend natürlichen
italiänischen Wachsfrüchte.
Es war größtentheils Vormittags sehr kühle,
und bey WNW. 2.3. durch tiefe über dahin
ziehende Wolken sehr gewölkt. Gegen Mit-
tag verloren sich diese; es ward wär-
mer, und es zeigten sich nur bald hier
aus Ost ziehende Gewitterwolken. Von
1. bis nach 2 Uhr Nachmittags donnerte es nur
einigemal von weitem, aus einer von
Ost durch Süd vorbeyziehenden Gewitter-
wolke, und von 2 Uhr an lauter in Nord Ost,
welches Gewitter mit sehr heftigem Regen
dahinzog, auch der Nord seite nach West vor-
beyzog, wobey hier nur etwa 1. Minute
lang bey Nord 3.4. ein wenig Regen
fiel. Es blieb aber noch [illegible], und

es zogen immer neue Gewitter auf der Ostseite auf. Nach 4.h donnerte es einmal sehr nahe und stark, aber auch nur mit wenigen Tropfregen. der Himmel aber überzog sich immer mehr; die Wolken zogen aus Nord Ost, und es donnerte in einem fort, näher und entfernter. Es regnete nun hier immer ganz wenig, auf der Süd Ost Seite aber sehr heftig, wo kurz vor 7.h das erste, und gleich nach 7.h das 2.te Gewitter vorbeyzieng. beyde donnerten sehr öfters, und ungefähr in 30. Sekunden nach meistens sehr heftigen blitzen. dabey giengen die blättchen des Weißischen Elektrometers in der mittlern Etage vor das Fenster gehalten, sowohl auf der Nord Seite nach der Gasse, als auch auf der Süd Seite nach dem etwas freyern Hofe um 6½.h 1. Linie negativ bald nachher aber meistens immer 2. bis 3. Linien positiv aus einander, wobey um 7¼.h die Temperatur 73.0. und der Wind Nord West 1. war.

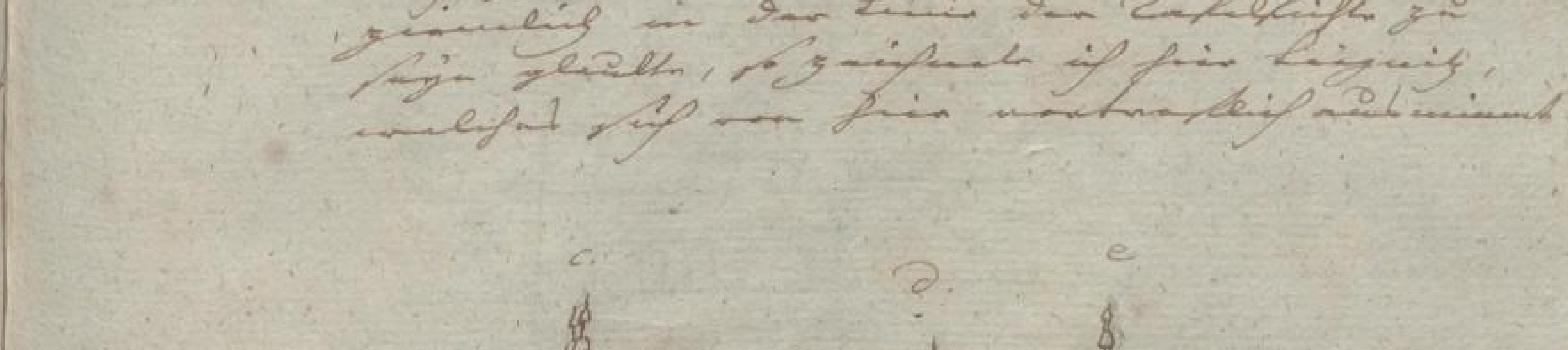
– 7½.h Regen 1.2. und Donner in Süd.
2. bis 3. Linien positiv.

Nach etwas später, da es nur auf der Süd Seite in 5. bis 6. Sekunden nach dem blitze donnerte, giengen die blättchen bis fast zum Anschlagen negativ aus einander, mit jedem blitze plötzlich zusammen, und alsdenn geschwind, doch etwas langsamer wieder aus einander. Es donnerte nun bis nach 8.h auf allen Seiten sehr stark und öfters in 6. bis 4. Sekunden nach dem blitze, und regnete anhaltend meistens 3. von welchem lang anhaltenden sehr heftigen Platzregen erstaunlich viel Wasser zusammengeflossen. dabey war der Wind eine Weile Süd, nachher West 3. die Gewit-

entfernten sich nun immer mehr auf der Süd
West Seite, wo man sie doch noch bis 9.ᵘʰʳ hörte. Es
blieb nachher doch noch sehr gewölkt, und wurde
wieder stiller und kühler.
Nach 8.ᵘ hatte es in Prausnitz bey Goldberg ein-
geschlagen und gezündet.
den 26.ᵗᵉⁿ May. Montags. Es hatte noch fast die ganze Nacht
geblitzt, und nach heute früh eingehenden
Nachrichten gegen Jauer gestern Abends noch
weit heftiger als hier geregnet.

Abreise von Liegnitz früh um —	5.ᵘ 55.ᵐ
bey dem [illegible]kretscham —	6. 56.
bey dem [illegible]kretscham —	7. 42.
Ueber die Katzbach — —	8. 40.
In Goldberg 3. Meilen — —	9. 10.

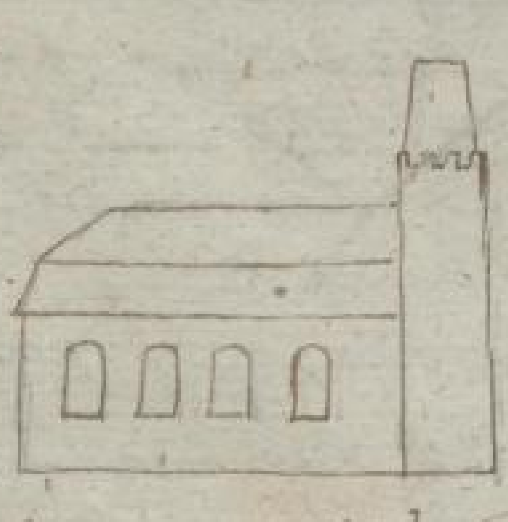
Gleich vor dem Liegnitzer Thore sahen wir
auch den ganzen Weg an der Goldberger
Strasse hinauf, dass gestern da ein erstaun-
licher Strom von Wasser herein gelaufen
war. Wir sahen links nahe die etwa
½ Meile entfernte mit Schindeln gedeckte
Waldauer Kirche, mit einem niedrigen
Theile östlich und mit einem achtseitigen
Thurme mit einem hochspitzigen Schindeldache
westlich.
Am Fusse der Goldberger Anhöhe fängt
die nachher größtentheils anhaltende
und ganz vortreffliche Chaussee an.
Da ich hier oben auf der Goldberger Anhöh
ziemlich in der Linie der Tafelfichte zu
seyn glaubte, so zeichnete ich hier Liegnitz,
welches sich von hier vortrefflich ausnimmt



a. die Kapuzinerkirche.
b. + das Schloss.
c. die [ ] Kirche, mit 2. mit Kupfer gedeckten einander fast deckenden hohen Thürmen.
d. die [ ] Kirche, mit einem sehr hochspitzigen grau gedeckten Thurme.
e. die Oberkirche, mit einem leicht daran stehenden 2. mal durchsichtigen hohen dunkelgrau gedeckten Thürmen.

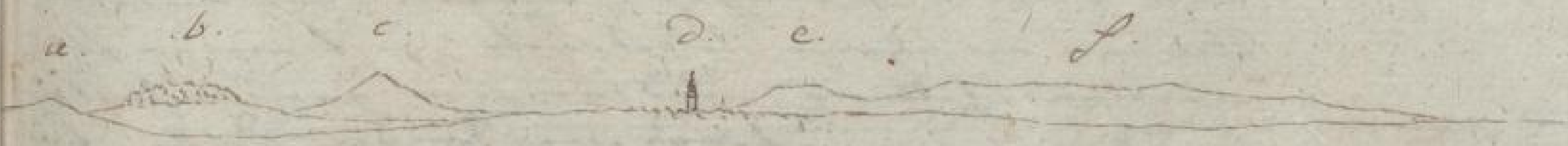
Am Horizonte dahinter sahe man den [illegible] Thurm, einen kleinen sanften Anhöhe mit etwas Gebüsche, die 2. laubanschen Windmühlen, die laubansche Stadtkirche, das [illegible]stiftsgebäude, weiter rechts herum noch einige Kirchen auf dem Horizonte, Kloster [illegible]stadt, den länglichen [illegible]berg, den nur schon rundlichen [illegible] Streitberg(?), die 2. spitzigen Striegauer(?) Berge, vor welchen nur rechts der [illegible] vortritt, weiter rechts die niedrigern [illegible] Berge, alsdann eine entferntere Hügelreihe bis an die nähere Kette der höheren [illegible]ischen Berge, vom Fuchsberge(?) bis zum Wolfsberge(?) vor.

Ferner weiter vor sahen wir nun auch die schöne, weiß abgeputzte [illegible] Kirche mit einem gebrochenen Ziegeldache und einem gemauerten sehr weiß abgeputzten Thurme, mit einer verzierten steinernen Gallerie und einem breiten Ziegeldache.



Nun gieng es bergab bis zu dem nach [illegible] dorthin gehörigen [illegible] hin. Die Gebirgskette war nun immer schön

Ueber den sanften rechten Abhang des Kitzelberges sahe man ein Stück links von dem weiter rechts steil aufsteigenden Hengstberge die Kuppe des hölli- gen Städtchens zwischen Lauterwalde und Her- mannswalde gegenüber gelegenen Tittelsberges. Vorwärts sahen wir



a. den sanft spitzigen Windberg.
b. den rundlichen zu oberst beholzten Wolfsberg.
c. den kegelförmigen Probsthayner Spitzberg.
d. den hohen Goldberger Thurm.
e. den Steinberg
f. die Westseite von Goldberg jenseits der Katzbach sich hinziehenden Anhöhen zwi- schen Goldberg, Ulersdorf und Hermsdorf. Wovon noch ein ziemliches Stück rechts der Gröditzberg folgte.

Es ging meistens sanft bergauf. Nun blieb uns bald Rothkirch ein Stückchen rechts; die Kirche und das von der Straße etwas weiter abgelegene mit Ableitern ver- sehene Herrnhaus, welches auf der Ab- fahrtseite links von der Kirche treffen muß. Die Kirche hat ein Ziegeldach, dessen westliche Hälfte an der Südseite eines so langen Vorsprunges wegen breiter als die östliche Hälfte herabgeht; und der kleine Thurm steht auf der östlichen Hälfte und hat ein röthliches 1. mal durchsichtiges Dach. Das Herrnhaus hat ein gebrochenes leicht rothes Ziegeldach und nach Osten und Westen gekehrte unterbrochene Giebel.

Der Hessberg fing nun an, mit seiner Platte zu oberst am linken Abhange des Fichtberges sich abzusetzen. Noch etwas

weiter hin erweiterte sich zu unserer lin-
ken die Aussicht in die vor der Jauernigschen
Gebirgskette gelegenen Gegend immer mehr,
wohinzu es sich noch erst ein wenig senkte.
In der sanften Vertiefung lag nun uns links
die mit Schindeln gedeckte Kreitscher Kirche
mit einem 4 eckigen starken gemauerten
Thurme an ihrer Westseite mit einer stei-
nernen Gallerie, und einem gewöhnlichen und
durchsichtigen etwas niedrigen Dach. Ein
Stückchen weiter hin zeigte sich über den lin-
ken Abhang des kahlen Peterwitzer Stein-
berges die hochpyramidenförmige graue
Spitze des Kollmitzer Thurmes. Weiter links
zog sich eine lange noch etwas nähere
Anhöhe hin, worauf die mit Ziegeln gedeck-
te Schlauper Kirche mit dem auch roth
gedeckten 6 mal durchsichtigen Thurme
an ihrer West Seite lag. Wir kamen nun
bald beym Kappelkretscham vorbey. Auf
der darauf folgenden sanften Anhöhe
bey einem Kreuzwege, mit einem ei-
sernen links und einem steinernen Kreu-
ze rechts, sahen wir auf dem Horizonte
rückwärts immer noch die Laubanische
Stadtkirche, und rechts deren mehrere
entfernte Thürme, auch noch ein ganzes
Stück links über den obengedachten Schlau-
per Berg eine entferntere Hügelreihe
zwischen Reichenbach und Weinberg; und der
Geißberg setzte sich mit seinem links steil
abfallenden spitzigen Kuppchen immer
mehr ab.
Fast mitten zwischen dem nun sanften
werdenden Hengstberge a. und dem Ziegen-
berge b. ragt die rechte vom obern Holze
an kahle abfallende Kuppe des Kottenberges c.

über die Vertiefung des vordern Rückens hervor.

Fraunitz, wo es gestern Abend nach 8.^h eingeschlagen
und gebrannt hatte, hat mehrere Ziegeldächer
und traf nun gerade vor die größte Vertie-
fung zwischen dem Milch und Geiersberge.
Der sanft spitzige Kaulberg trat nun im-
mer weiter links vom Wolfsberge ab, und
der Mönchsberg traf nun fast vor den
linken Fuß des Spradlitzberges. Noch ein Stück-
chen weiter hin sahen wir auch bald nach
rechts vom Bergrücken eine sanfte entfernte
rechts sich fortziehende Hügelreihe, die sich
hinter Schwadenstorf rechts fortziehenden Berge.
Nun fing es schon an zum Theil ein wenig
sanft bergab zu gehen, und links hatten
wir in der Tiefe vor dem Gebirge das jen-
seits schroff aufsteigende Katzbachthal, an
dessen jenseitigen Ufer das Dorf Kauffung
lag, mit einer mit Schindeln gedeckten
Kirche, mit einem niedrigern Theil öst-
lich, und einem steinernen zweimal gespitzten
Thurme westlich, mit einer steinernen Gal-
lerie und einem kleinen breiten Ziegel-
dache. Als nun Fraunitz gerade dahin-
ter traf, traf die Kuppe des Mühlberges
noch ein wenig links darüber. Gleich am
Anfange des ziemlich hohen Berges nach dem
Katzbachthale hinab, trat der Geiß und Hüb-
berg hinter die obern weiter
rechts gegen den Mühlberg zu sich fortzie-
henden Berge, die nun bald alle verschwan-
den. Die vorher schroffsten und großentheils

belaubten Lehnen jenseits des Katzbachthales wür-
den nun bis gegen das uns gegenüber sich
gelegenen Goldberg etwas sanfter und flacher,
und zwischen den untern Häusern von Gold-
berg und den langen bergen an der West Seite
die Katzbach stand der Weinberg noch mit-
ten inne. Es ging nun tief in das Katz-
bachthal hinab, und darinnen über selbige
auf einer Brücke bey einigen vermuthlich
zu Röchlitz gehörigen Häusern. Sie war noch
ganz klein, zum beweise, daß es gestern in
den obern Gegenden, wo sie her kömmt,
nicht so heftig geregnet haben konnte, wie
denn selbst hier herum schon nicht so hefti-
ger Regen als um Liegnitz zu spüren
war. Links zogen sich die kahlen Anhöhen
nahe fort gegen die Stadt, rechts aber zog
sich das jenseitige schroffe hohe, mit Sträu-
chen von bäumen bewachsene Ufer etwas
entfernter zirkelförmig herum. Um das
Schießhaus von Goldberg standen die vor-
trefflichsten schattigsten größten Lindenalleen.
Von da ging es nun lange und hoch durch
die Vorstadt und die Stadt selbst bergauf.
Auf dem ganzen Wege bis Goldberg war es
durch aus Nord West ziehendes zum Theil
etwas leichtes Gewölke, welches doch hin
und wieder etwas Sonne durchscheinen ließ,
sehr gewölkt, und bey Nord West 3. wenig-
stens strich ziemlich rauh. Gegen Mittag
verloren sich in Goldberg diese Wolken,
es ward aber wärmer und schwüler,
und es zogen sich wieder eine Art zie-
hender Gewitterwolken auf. Hier war
gestern Abends sehr heftiger Sturm
bey den Gewittern gewesen, wovon wir
in Liegnitz nichts empfunden hatten,
ob wir wohl unterwegs weniger es

1. Meile von Liegnitz eine durch Nord Ost Sturm um-
gebrochene Weyde stunden.

Den 15ten ging ich auf den Thurm. Obwohl der Wirth, welcher mit mir hinaufging und sich für sehr bekannt ausgab, auch ein Stadtpfeifer-gesellen, den ich oben fand, so wie auch der alte Thürmer die wenigsten kaum 1. Meile entlegenen Orte kannten, oder, wenn sie sie auch zu kennen behaupteten, gemeiniglich falsch angeben, auch die heutige Luft verursachte, daß man mehrere Theile der entfernteren Gegenden gar nicht, oder doch sehr undeutlich sahe; so machte ich doch zu meinen vorjährigen Bemerkungen folgende Zusätze und Verbesserungen.

Etwas links vom Adelsdorfer Thurme sieht man den Nieder Leisersdorfer Hof, mit einem Herrnhause mit einem gebrochenen Schindeldache an der linken Seite der übrigen theils mit Stroh, theils mit Ziegeln gedeckten Wirthschaftsgebäude. Die Spitze des starken Haynauer Thurms vergleicht sich fast mit dem entferntesten Horizont, worüber man jedoch noch einen schmalen Streifen noch entfernteren Horizonts sieht. Gerade vor Haynau liegt ein Dorf, an der linken Seite mit einem Herrnhause, worinnen das Herrnhaus ein gebrochenes Schindeldach hat und an der linken Seite des Hofes steht, Ober Brockendorf. Ein Stück weiter rechts ein mit Ziegeln gedecktes Haus mit 2. weißen Schornsteinen, Nieder Brockendorf. Die Nieder Samitzer Kirche liegt kaum merklich rechts über das Klosische Weinbergshäuschen mit einem rothen gebrochenen Dache, und ragt mit ihrem hohen Thurme mit einem dunkeln Schindeldache ein wenig über den Horizont heraus. Weiter

rechts über das nahe Dörfchen Hasberg ein Hof,
worinnen das größte Gebäude, welches seine
lange Seite herkehrt, ein gebrochenes Ziegeldach
und 2. weiße Schornsteine hat, und mit 2.
einander gegenüber stehenden Seitengebäuden,
wovon das rechts mit Ziegeln gedeckt ist, und
rechts hergekehrten weißen Giebeln, ganz
unfehlbar Reibnitz. Dahinter zeigt sich links
und rechts eine entfernte Dorfschaft.
Das im Holze liegende rothgedeckte Haus et-
was links von der Straupitzer Kirche, mag
doch wohl zu einem etwas näheren, auf der
Charte nicht befindlichen Orte gehören. We-
nig weiter rechts hinter Schönfeld, als
Straupitz links dahinter ist, ein weißer Thurm
an der West Seite einer mit Schindeln gedeck-
ten Kirche vermuthlich + Steindorf, oder +
Blumenau. Gerade über die rechte Seite der
hiesigen St. Michaeliskirche sieht man ein
ganz rothes Gebäude, Steindach. Sehr we-
nig rechts davor eine mit Schindeln ge-
deckte Kirche, welche ihren mahlgespitzten
Giebel links nach Westen kehrt und gleich
hinter dem Anfange ihres niedrigeren östli-
chen Theils einen mit Bretern beschlage-
nen röthlichen Thurm hat, dessen Dach [illegible]
durchsichtig ist, Rothbrünnig. Ein ziemli-
ches Stück weiter rechts eine sehr hohe, bei-
nahe so weit als Liegnitz entfernte Thurmspitze,
welche roth zu seyn schien, jedoch nicht sehr aber
genau zu sehen ist, unfehlbar + Waldau-
[illegible] weiter rechts, ein Stück links von der
Liegnitzer Straße, gleich rechts hinter ei-
nem näheren Busche, liegt das Rothkirscher
Herrnhaus mit einem gebrochenen Ziegel-
dache, 2. weißen Schornsteinen und links
und rechts verbrochenen Giebeln; und ein

großes Stück rechts davon am Ende des sich rechts
fortziehenden Dorfes die sehr verkürzte roth ge-
deckte Kirche mit einem licht hervorstehenden
weißen Giebel und einem breiten Thurme auf
ihrem hintern rechten oder Ostlichen Ende, mit
einem 1 mal durchsichtigen röthlichen Dach-
stuhl, die rechte Seite von Liegnitz steht. Die
erste der 2. rechts davon gelegenen Kirche ist
Haynau, die 2.te ~~Gammelsdorf; aber so weit rechts~~
~~daneben das dasige roth gedachte Herrenhaus~~
sehr wenig rechts davon befindende mit dem
grauen breiten Thurme Gammelsdorf; aber so
weit rechts daneben das dasige roth gedachte
Herrenhaus. Ein langes Gebäude mit einer
weißlichen Mauer und desgleichen rechts
hervorstehenden Giebel, etwas weiter rechts dar-
über und entfernter als die Gammelsdorfer
und die Haynauer Kirche, das dasige Vieh vor-
werk, mit noch einem vorstehenden etwas
näheren langen Gebäude mit einer weißen
Mauer und noch etwas rechts davon ein noch
etwas ~~rechts~~ entfernteres weißliches Ob-
jekt, vielleicht eine der [illegible] Windmüh-
len. Ein ziemliches Stück rechts von den
Stifts Leubus sieht man das schöne roth ge-
deckte Jeschkendorfer Schloß, mit mehreren nä-
hern und entfernteren Orten, darunter
gleich rechts über Hohendorf 2. nahegesetzte
schlechte Kirchen, welche ihre Giebel links
nach Westen hinkehren, mit den daran
stehenden Thürmen, vermuthlich + Greibnig
und + Seifersdorf, und noch weiter rechts
auch der ganz weiße Thurm von Hochkirch, an
dem hervorstehenden weißen Westlichen Gie-
bel der Kirche, und noch weiter rechts
das etwas hochgelegene schöne Kloster
Wahlstadt mit den gekuppelten Thürmen
ist.

Von dem bey meiner vorjährigen Besteigung

dieses Thurmes vermuthen noch entfernter, etwas rechts von Uhlstädt gelegenes rothgedecktes Schloß am Horizont mit einem hergehobenen Fronton ein gutes Stück rechts, sieht man einen sehr hohen weißen Thurm mit einem dunkeln Dache, welcher etwas näher, jedoch weiter als Kleiner Uhlstädt ist, vermuthlich + Rudolstadt. Von der Schlayer Kirche etwas links ein entfernteres großes rothes Gebäude mit verschiedenen weißen Schorsteinen, und auf der linken Seite einen schlanken rothgedeckten 1. mal durchsichtigen Thurm, vermuthlich +, und wieder eben so viel links und noch viel entfernter ein schönes weißes Gebäude mit einem rothen Dach und einem weißen Thürmchen links, und rechts einen vielleicht etwas näheren unbespitzten Thurm mit einem dunkeln pyramidenförmigen Dache.

Weiter rechts hinein von Ost bei Ost durch Süd bis West, zeichnete ich alsdann die Gegend, doch blieb das Thüringergebirge meistens ganz versteckt, welches ich folglich leider nicht mit zeichnen konnte:

a. die Schlayer Kirche.
b. der Fraulnitzer berg.
c. der Geßberg.
Vor b. und c. einige sich in der Nähe rechts hinaufziehende Häuser, das Kleinkromwert.
d. der Willberg.
e. der von dessen rechten Abhang untertende mehr höher sanft spitzige Steinberg.
f. der Ziegenberg.
g. der Ganzberg.
h. der Kohlaberg.
Rechts davon einige Vorwerkshäuser —

der Süd Seite von Goldberg, der sogenannte Kalte berg, worüber sich die Hirschberger Straße links hinauf zieht.

i. der Tittenberg.

k. der Wolfsberg.

l. die weit unter dem Horizonte gelegenen Kuppe des Zobtenberges.

m. der Kalkofen auf dem Kapellenberge, mit dem rothen Dache des gleich rechts daneben stehenden Hauses.

n. die Hohe Kohlige.

o. die sogenannte Neukircher Heide.

p. der Heinzeberg.

q. die Schreiberhauer Hochsteine.

r. die Abendberge.

s. die weiße Steinrücke.

t. der Hinterseiten und Riesenkamm.

u. der Brückenbergkamm.

v. der Kratzschauer Spitzberg, welcher den größten Theil des Riesengrundkammes verdeckt.
gleich rechts daneben

w. die Kammhäuser.

x. der Tabor oder Hoyersdorfer Berg.

y. der Steinberg.

z. der Heiligenberg.

* die Waltersdorfer Windmühle.

** der Falkenstein.

*** die Anhöhen westlich jenseits der Katzbach.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/190
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Während daß ich auf dem Thurme war, formirte
sich von den aus Nord Ost sich zusammen ziehen-
den Wolken ein Gewitter in Nord West, welches
zwar nicht sehr laut, doch mehreremale don-
nerte, welches Gewitter hinter dem Gröditz-
berge weiter Westlich hin zog, selbst daran
schon etwas regnete, in mehrerer Ferne aber
sich immer mehr aus breitete und stärker
zu regnen schien, und in entfernteren Ge-
genden bis in die Linie hinter dem Zobten-
berge noch bis nach 6.h regnete. Es ward
darauf die Luft nach Nord etwas reiner, daß
ich auch Polkowitz ziemlich gut, das Dalkauer
Belvedere aber doch nur sehen konnte. Kurz
vorher, ehe ich nach 6.h wieder vom Thurme
herunter ging, ward wegen eines begräb-
nisses mit allen Glocken geläutet, wobey
sich der Thurm sehr bewegte. Dieses Schwan-
ken mochte gewiß mehr als 1. bis gegen 2.
Zoll betragen, und in der Stube des Thürmers
schwankte alles, was an den Wänden hing,
gar sehr merklich hin und her. Eben so merk-
lich hat der Thürmer dieses Schwanken bey dem
Erdbeben am 11.ten Decbr. vorigen Jahres em-
pfunden, weit heftiger aber noch bey einem
ganz außerordentlich heftigen Weststurme
bey hellem Himmel in der Nacht vom 13.ten
zum 14.ten May. dieses Jahres.

Meine Frau war indessen auch spatziren
gewesen und hatte Steine in der Katzbach
gesucht, und unter mehreren hübschen Ar-
ten von Kieselgeschieben, Quarzen mit ver-
härteten Eisenthon, Graniten cc., auch
licht violetten Thonschiefer mit häufigen
ziemlich parallelen durchsetzenden, einige
Linien breiten, meistens nur apfelgrüne
No. 6. zum Theil auch dunklern Quarzlagen. No 6.
No. 7. Auch ein Stückchen Achat aus durchscheinenden
concentrischen röthlichen und grauen Lagen. No 7.

Es formirten sich nun bey heiterer werdenden Himmel von Nord und Ost her immer wieder mehrere Gewitterwolken, wobey, als es schon mehr in Nord Ost regnete, die Blättchen des Kleistschen Elektrometers, welches ich im 2ten Geschoße meines hohen Giebelhauses am Markte zum Ostlichen Fenster hinaus hielt, eine ganze Zeit lang 3. bis 4. Linien positiv auseinander giengen bey 68.0. Graden der Temperatur und W. 1. bis 2. Es regnete weiter nicht 1. Stunde lang 2. sehr öfters 3. wobey etliche Gewitter hinter einander nahe Nord Westlich vorbeyzogen, bis 6. Sekunden nach dem Blitze. Es blieb darnach noch sehr gewölkt. Die Wolken zogen aus Nord Ost, obwohl der Erdwind selbst bey den Gewittern immer abwechselnd aus Nord und Nord West 2. bis 4. blieb.

Abends 9. Uhr an donnerte es wieder, bey fast ganz umzogenem Himmel, am meisten auf der Nord und Ost Seite, unter starken Blitzen fort, bald näher, bald entfernter, mit abwechselnden öftern Regen, bald 2. bald 3. so daß zwischen 9. und 10. Uhr einige Schläge in 5. bis 6. Sekunden nach dem Blitze kamen.

Den 27.ten May. Dienstags. Es regnete und donnerte nach Mitternacht noch lange fort, wobey es um 1. Uhr öfters wieder unter 20. Sekunden nach dem Blitze donnerte, worauf es allmählig nachließ; doch donnerte es noch früh in der Ferne, bis lange nach 4. Uhr aus schönen Wolken, in Nord bis Ost, welche vortreffliches Morgenroth machten und langsam aus Ost zogen.

Wir wollten eigentlich heute noch auf den Gröditzberg fahren, und noch einmal in Löwenberg übernachten; gaben aber dieses Project, theils wegen noch zu befürchtender Gewitter, theils aber wegen der zu heißen Luft auf, und reisten geradeswegs über Löwenberg zurück.

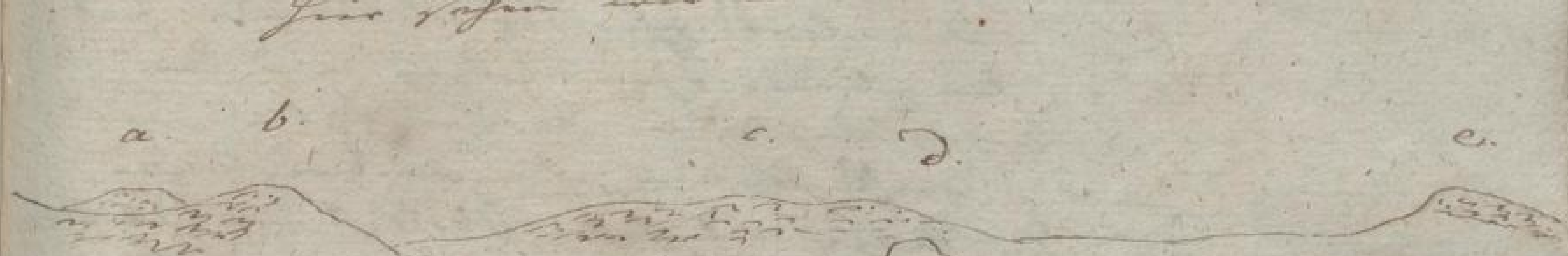
Abreise von Goldberg, frühe um	5, 20.
Am Ende von Oberau	5, 35.
durch Hermsdorf, bey der Hefe	6, 0.
durch Pilgramsdorf	6, 30.
durch Neu Wiese	7, 0.
Durch Hainwald	7, 26.
durch Lauterseifen	8, 0.
durch Plagwitz	9, 50.
In Löwenberg 3. Meilen	10, 2.
N. M.	12, 48.
In Görisseifen bey dem Chausséehaus	1, 15
bey dem dasigen Gasthause	1, 40.
Am Ende von Görisseifen Neudorf	2, 35.
durch Krummöls	2, 57.
bey Rödicht	3, 35.
bey der Kreuzschenke	3, 45.
durch Greiffenstein	4. 4.
bey den Siebenhäusern	4. 21.
Ueber den Queis	4. 26.
In Friedeberg	4. 35.
	4, 55
bey dem Egelsdorfer Kretscham	5, 25.
durch Alt Scheibe	5, 54
durch Heyde	5, 59.
bey Neu Scheibe	6, 3.
In Meffersdorf 3½ zusammen 6½ Meile.	6, 25.

Da wir durch die ganze Zeche zu Fuße giengen und Steine suchten, so hatten wir uns damit wenigstens 1. Stunde verweilt. Von Goldberg gieng es gleich nach der Katzbach hinunter, welche des heftigen Regens ungeachtet noch außerordentlich klein, obwohl ein wenig trübe war, und nur in diesem herrlichen Thale ein Ründchen hinauf, wo man Augen alles verkrist und sehr und noch, jedoch auch selbst in diesem Thale vieles Gras, ja sogar Korn ganz ausgebrannt war.
Gleich ehe sich die Chaussée rechts gegen Hermsdorf hinauf wendet, sieht man

im Thale vor oder aufwärts über die abschießenden nahen Anhöhen den kahligen Geyersberg hervorragen. Und links gegenüber an der schroffen östlichen Felsreihe steigen die sich daran aus Süden ziemlich waagrecht herziehenden Sandsteinschichten an ihrem untern Ende allhier sanft zirkelförmig an. Das uns links bleibende Gemeindedorfes Schloß hat ein gebrochenes lichtrothes Ziegeldach, dessen oberer Theil der breiten Spannung wegen ein doppeltes Dach formirt, und also eine von Norden nach Süden gehende für das Dach gemeiniglich sehr schädliche Hohlkehle. Die mit Schindeln gedeckte Kirche, welche uns rechts blieb, hat einen sehr schwachen dergleichen Dachreiter.

Auch hier blühete der Holunder schon, den wir seit der Abreise von Grünberg überall blühend angetroffen hatten, vortrefflich. Gleich mit dem Ende des Dorfes, wo wir uns sehr hoch befanden, ward links herum eine vortreffliche Aussicht. Nur war es häufig und kein Riesengebirge zu sehen; und schon unter der Kuppe der Hohen Eule lagen Wölkchen. Der Schönberg wirkte hier oben rechts hinter dem Geyersberge vor. Ein paar hundert Schritte weiter hin kam uns der kleine Heiligenberg über den rechten Fuß des Steinberges herauf, und viel weiter rechts weiter vor uns der länglich, nur links etwas steiler abfallende große Voigtsberg sichtbar.

Hier sahen wir in den Ort



a. der Geyersberg.
b. der Kohlenberg.
c. der Silberberg.

d. den Geyersberg.
e. den Schäferberg.

Noch etwas weiter gegen Pilgramsdorf hin, woselbst es sanft bergab ging, kam nun noch beträchtlich rechts vom Großen Voigtsberge, der noch etwas höhere, links steile, rechts aber sanfter abfallende, sich weit hinziehende Hatzenberg hervor. Gleich vor Pilgramsdorf kömmt zu gleicher Zeit rechts der Gröditzberg und links vorwärts über mehr Berglehnen die Kuppe des Probsthayner Spitzberges hervor. In Pilgramsdorf hörte die Chaussee auf. Es ging nun bis Neu Wiesen wieder allmählig bergauf. Die Aussicht wird zu mehr vor linken von dem schon etwas rückwärts gelegenen Steinberge an rechts fort, als wohl hoherweg war, sehr schön, und fing bald anfangs gleich neben dem Steinberge mit dem Schäferberge an, darauf folgte der Butterberg, die Hohe Kahlige, die kleinere zackigen Talkenhayner Berge, der sich rechts darüber erhebende nähere majestätische Kegel, der Probsthayner Spitzberg, und die wieder kleinern Ottensteinthaler Berge, bis an den nun links vorwärts anfangenden, sich gegen den vorwärts gelegenen sanften beholzten Großen Voigtsberg anhebenden Rücken, und weiter rechts herum den links schroffer abfallenden Hatzenberg, den schönen Gröditzberg und den sanfter länglichen Mönnichsberg, und weiter rechts herum schon rückwärts die sanften langen Anhöhen westlich vor Goldberg, alsdann den Wolfsberg und die davon sich verlängert fortziehenden beholzten Bergrücken bis an den sich nun wieder an die linke Seite des schönen nahen Steinberges anschließenden ~~Steinberg~~ Ziegenberg. So wie sich

bey weitern Hinfahren von dieser Aussicht zu unserer Linken immer mehr hinter dem vorwärts gelegenen immer höhern Berge verbarg, so wurde entdeckt rechts neben dem Steinberge immer wieder mehr hinter selbigem hervor, als z. B. die verschiedenen Kuppen des Sitterdsberges. Von Neu Wiesen an ging es durch einen herrlichen Wald von Kiefern und Fichten, mit langst, auch noch nachher zum Theile steilen Chaussée, allmälig aufwärts, wo einem nun die Kuppe des großen Weigelsberges sehr wenig links blieb. Nun ging es wieder bergunter, durch das auf beyden Seiten mit sehr nahem Walde begränzte dichten Hayenwald, wo man aber die Ueberreste einer da gestandenen alten Kapelle vermißt, und wo weniger Kirschen und anderes Obst war. Durch die rechts davon hinaus gehende Feld und Wiesenländer sahe man den Hutberg mit dem sich gerade herwärts kehrenden großen Steinbruche daran. Weiter hin, bald am Ende des Waldes, wo man auf einem freyen Flecke links die Hohe Koslige sahe, deren Kuppe sich nur wenig über den gerade davor liegenden Frohnhayner Kahlberg erhob, sahe man über dem rechten Abhang der hohen Koslige die Friedensteine. Bald darauf sahen wir auch durch eine Oeffnung rechts den Thraditzberg, und gleich darauf mit dem wirklichen Ende des Waldes hatten wir am Berge hinab eine schöne Aussicht vorwärts über Lauterseifen auf die ganze Gegend, von den Bergen beim Kloster Liebenthal rechts herum, auf die Waltersdorfer Windmühle, das Luftvorwerk, rechts von Lauterseifen, und weiter rechts Neuländel, das schöne Schloß Holstein, und bis rechts zu den Haselbachdorfer Anhöhen herum, und auf die schönen Dörfer, welche sich

von Holstein her in diesem flachen Thale recht fortziehen. Je weiter wir vor und herab kamen, desto mehr kam von dieser Aussicht links herein, jedoch kein entfernteres Gebirge, als wozu es zu hoch wird war.

Am Anfange von Lauterseifen war ein ganz neues mit licht rothen Ziegeln gedecktes steinernes, ansehnliches Wirthshaus gebaut, mit 2. weissen Schornsteinen, und mit noch ein paar zugehörigen mit Ziegeln gedeckten Gebäuden, welches man auf der Tafelfichte ein ziemliches Stück rechts von der hiesigen Kirche sehen muß, deren Thurm aber mit neuen Brettern beschlagen und mit neuen Schindeln bedeckt ward.

Von hier an ward das Korn, welches doch vorher etwas ausgebrannt war, immer schöner und blühete wieder schön. Das schönste Korn fanden wir um Plagwitz.

Es hatte schon hier um Lauterseifen weit weniger geregnet.

Kurz vor Plagwitz begegneten wir dem Hrn. Hauptmann von Ziegler, welcher uns zwar auf den Mittag einladete, welche Einladung wir aber nicht annehmen.

In Plagwitz wird in kleinen Gärtchen viel Tillet und andere Gartensachen erbaut.

Der Bober war noch ganz erstaunlich klein. Es lief unter der großen Brücke kaum so viel Wasser durch, als auf einen Mahlgang würde nöthig gewesen seyn. Indessen ging doch die Mühle noch mit 4. Gängen.

Zwischen 11. und 12. kam der Hr. Rector Naumann in Löwenberg noch auf ein Weilchen zu uns.

Um Löwenberg hatte es diese Tage daher bey den Gewittern äusserst wenig geregnet, um Bunzlau aber gestern sehr geschloßt und vielen Schaden gemacht.

In der Zeit sammelte ich an Gestein.

No. 8. Auf dem Bruche feinkörnigen und feinsplittrigen Kieselschiefer, mit vielen wellenförmigen weißlichen und bräunlich gelblichen Quarzadern durchzogen, welcher letztere äußerlich eine licht gelblich braunrothe Farbe angenommen hat.

No. 9. Ein Stückchen äußerst feinkörnigen und feinsplittrigen ein wenig durchscheinenden Kieselschiefer, von licht röthlich grünlich und bläulich grauer Farbe, in schwachen Lagen, welcher den Uebergang zum Lydischen macht.

No. 10. Sehr feinkörnigen bläulich und bräunlich rothen Kieselschiefer, mit wenigen gelblich grünlichen Quarzadern.

No. 11. Äußerst feinkörnigen, schon etwas in Jaspis übergehenden dunkler und lichter braunrothen Kieselschiefer, mit mehr oder weniger weißlichen und licht bläulich grauen Quarzadern.

No. 12. In Jaspis übergehenden Kieselschiefer, von etwas bunten röthlichen und gelblich braunen Farben, mit weißlichen und licht bläulich grauen Quarzadern und Flecken.

No. 13. Ein Gemenge von sehr feinsplittrigen und sehr feinkörnigen Quarze und Kieselschiefer, von lichten bunten, röthlich gelblichen und grünlichen Farben; an dem einen Stücke zu innerst mit kleinen aber sehr hellen Quarzcrystallen.

No. 14. Verschiedene Stücke sich dem Kieselschiefer mehr oder weniger nähernden sehr fein~~splittrigen~~ körnigen feinsplittrigen Quarz, von lichtern und dunklern rothen und grünlichen Farben.

No. 15. Ein Stückchen licht schmutzig grünlichen körnigen fast sandsteinähnlichen Quarz.

No. 16. Licht bläulich grauen durchscheinenden Quarz.

No. 17. Wenig durchscheinenden weißlich grauen Quarz, mit mehr durchscheinenden rauchgrauen zu innerst.

No. 18. Feinkörniger magerer glimmriger [illegible] rothen [illegible].

No. 19. Conglomerat oder Breccia, aus einem feinkörnigen licht bräunlich grauen Bindemittel mit eingemengten größern und kleinern Stücken feinkörnigen dunkel bräunlich grauen Kieselschiefer.

No. 20. Bräunlich röthlich grauer Porphyr, mit häufigen kleinen sehr durchscheinenden rauchgrauen auch lichten Quarzkörnern.

No. 21. [illegible] schimmernden [illegible] mit glimmrigen dunkeln [illegible].

Die rothen Porphyre und andres Gestein, welches ich auf dem [illegible] in [illegible] gesehen habe, hatten das wahrscheinlich durch den Frost gelitten und war oft größtentheils abgeplattet. Man sieht am [illegible] [illegible] sehr [illegible] noch den [illegible]berg, und bald [illegible] das Gebirge. Doch war die Luft noch immer sehr dunstig und der Himmel seit dem Mittage sehr gewölkt.

Beobachtungen

Ort	Monatstag	St.	h. M.	Temperatur	Wind	Witterung
In [illegible]dorf	d. 12ten May	4	—	52, 5	—o—	Wenig gewölkt. Die Wolken zogen aus Westen. Es hatte sehr gereift und auf [illegible] Boden ein wenig gefroren. Der Reif lag bis nach 6 Uhr früh.
In [illegible]berg	—	—	1½	55, 0	O. 2.	Wenig gewölkt. Die Wolken zogen aus WW.
In [illegible]	d. 13ten	4½	—	44, 0	—o—	Gemischt, durch sehr dünne[illegible] gewölkt. Die Wolken zogen aus WW. bald darauf ward es ganz [illegible].
In der [illegible]	—	—	1	60, 5	O. 1. 2	Wenig gewölkt, durch einzelne kleine [illegible] aus West ziehende Wolken. [illegible] h. M. gegen Regen NW 2. 0

Auf dem Wege fanden wir [illegible] [illegible] einige [illegible] Stücke, so wie auch [illegible] Steine, [illegible] uns überhaupt längs und [illegible] dem [illegible]dorf befindlichen [illegible] [illegible] Gebirge [illegible] sehen, und das [illegible], welches längs [illegible] das [illegible] eingestreuten hatten, [illegible] [illegible] sehr einigen [illegible]. [illegible] das [illegible] auf den [illegible] und [illegible] [illegible] sehr [illegible] als [illegible] als [illegible]. [illegible] und andres Gestein [illegible] auch in dieser Gegend [illegible] [illegible].

Überhaupt [illegible] gegen Abend [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] auch im [illegible]dorf und [illegible] in [illegible] [illegible] in einige [illegible] [illegible] hatten, so [illegible] das überhaupt [illegible], so wie auch den ganzen Tag am [illegible] [illegible] [illegible] wenig, als bisher in das [illegible] [illegible] gezeigt.

In [illegible]dorf.

St.	h. M.	Temperatur	Wind	Witterung
4	—	52, 5	—o—	Wenig gewölkt. Die Wolken zogen aus Westen. Es hatte sehr gereift und auf [illegible] Boden ein wenig gefroren. Der Reif lag bis nach 6 Uhr früh.
—	2	57, 0	—o—	Wenig gewölkt.
4	—	44, 0	—o—	Gemischt.
12	—	64, 2	SW. 1	Gemischt. Die Wolken zogen aus SW.

Ort	Monat Tag	Vm.	N.M.	Temperatur	Wind	Witterung	Vm.	N.M.	Temperatur	Wind	Witterung
In Sagan	d. 10ten May	5 3/4	—	42,5	— o —	Heiter.	4 1/2	—	40,0	— o —	Heiter. Es hatte hier und weiter etwas gereift.
In [illegible]walde	—	—	2.	67,0	NW. 3	Ziemlich heiter.	6	—	48,0	— o —	Heiter.
In Grünberg	d. 15ten	Früh war es ziemlich [illegible] N.M. aber durch [illegible] West [illegible] Gewölke sehr gewölkt. Es hatte stark gereift [illegible] kalten etwas starken Ost [illegible]									Es hatte früh bis 28,0 etwas gereift, [illegible] in den [illegible] Nachmittagsstunden [illegible] auf 56,0 bey Ost, und war die [illegible] Zeit des Tages sehr gewölkt.
Eben daselbst	d. 16ten	Es war immer wenig gewölkt und die Wolken gegen [illegible] den Westen [illegible] gezogen. Es hatte stark gereift und [illegible] [illegible] starken Ost, und kalt N.M. [illegible]									Es war [illegible] sehr gegen Abend wenig gewölkt früh und Abend o. Am Tage Ost 2. Die Wolken gegen [illegible] SW. [illegible] sehr gewölkt [illegible] bis 29,0 [illegible] gereift [illegible] die Temperatur auf 66,5
[illegible]	d. 17ten	—	2 3/4	72,0.	S. 3. 4.	Sehr gewölkt. Die Wolken gegen Süd [illegible]. Es war bis [illegible] N.M. wenig gewölkt [illegible] Gewitterwolken [illegible] gewölkt und regnete [illegible] im Westen [illegible] um 7 1/2 bis [illegible] Regen zu [illegible] [illegible] 1. 2. [illegible] sehr gewölkt. Die Wolken gegen Süd [illegible] Abend etwas [illegible] ward.	—	2.	70,5.	S. 1.	Sehr gewölkt. Die Wolken gegen Süd [illegible]. Früh wenig, [illegible] sehr gewölkt [illegible]. Es regnete gegen 10 Uhr Abend [illegible]. Die Wolken gegen Süd. S. früh [illegible] S. 2. [illegible] Abend [illegible]
[illegible] im [illegible]walde	d. 18ten	9	—	60,0.	SW. 2. 3	Sehr gewölkt. [illegible] sehr gewölkt. [illegible] Himmel [illegible] und etwas Regen und gegen Abend [illegible] [illegible] 1. 2. [illegible] Die Wolken gegen Süd SW. V.M. SW. 2. 3. N.M. WSW. 3. 4. später [illegible]	2	—	56,5	S. 1.	Sehr gewölkt. Es hatte in der Nacht etwas geregnet und war immer sehr gewölkt und regnete gegen 5 Uhr N.M. [illegible]. Die Wolken gegen SW. WSW. Früh S. 1. [illegible] SW. 2. Abend o.
Von Grünberg nach [illegible]	d. 19ten	Früh war es ziemlich heiter, [illegible] gewölkt, mit [illegible] [illegible] in den letzten Vormittagsstunden [illegible] ein paar [illegible] Wolken gegen [illegible] W.S.W. WSW. früh 2. [illegible] N.M. 4. Abend 2									Früh ziemlich heiter, [illegible] sehr gewölkt und gegen Mittag ein [illegible] Regen und [illegible] 1. 2. Abend [illegible] gewölkt. Die Wolken gegen West. WSW. 2. Abend o.

Ort	Monatstag	Uhr	Uhr	Temperatur	Wind	Witterung	Uhr	Uhr	Temperatur	Wind	Witterung
In [illegible]	den 20ten Aug.	–	9.	59,0.	WSW. 2	Ziemlich heiter. Sonnen wenig gewölkt durch aus WSW. ziehende einzelne Wolken. Früh in [illegible] W.M. 2. [illegible]	–	10.	58,5.	S.2	Wenig gewölkt. Früh ziemlich heiter, bey 60,0 [illegible] gewölkt. Früh [illegible] Abends S.1.2.
In [illegible]	d. 21ten	–	1 1/4	78,0.	S.4.	Ziemlich heiter. Es war ziemlich heiter, wurde aber gegen Abend in Nord und West durch [illegible] gewölkt, sehr gewölkt, welches aus den westlichen Gegenden zog.	12 – / –	– / 2.	72,0 / 76,5	S.2 / S.1	Wenig gewölkt / dedgl. Abends sehr gewölkt.
Von [illegible] nach [illegible] und [illegible]	d. 22ten					Ziemlich heiter und sehr warm. [illegible] gegen Abend [illegible]					Wenig gewölkt und sehr warm. S.1
Von [illegible] nach [illegible] und [illegible]	d. 23ten					Es war [illegible] wenig, wurde aber [illegible] gewölkt [illegible] gegen Abend [illegible]					Es war [illegible] den halben N.M. sehr gewölkt und sehr [illegible] gegen Abend aber wenig gewölkt. [illegible]
In [illegible]	d. 24ten	–	4 1/2	86,0.	O.1.	Wenig gewölkt. Es war [illegible] wenig gewölkt, [illegible] Gewitterwolken [illegible] gegen Abend [illegible] O.2.3 Abends [illegible] N. und O.1.2.	–	2.	85,0.	S.2.	Gemischt. In S. und SW. Gewitterwolken. [illegible] O.1.2.

Ort	Unterwegs					
	Monatstag	W.M.	B.M.	[illegible]	Wind	Witterung
Von Parchwitz nach Liegnitz und daselbst W.M.	Dienstag					In den Morgenstunden [illegible] … [illegible]
In Liegnitz		7¼	13.0		N.W. 1	[illegible] 2. [illegible]
Von Liegnitz nach Goldberg und daselbst W.M.	2 [illegible]					[illegible] … [illegible]
Von Goldberg über Löwenberg bis nach [illegible]dorf	2 [illegible]					[illegible] … [illegible]

W.M.	B.M.	[illegible]	Wind	Witterung
				[illegible] … [illegible] [illegible]dorf. Früh W.M. 1 [illegible] 1.2
				In den Morgenstunden [illegible] … [illegible]
				[illegible] … [illegible]

Den 5.ten Jul. Sonnabend bestieg ich mit dem Hrn. Lieutenant von Landwüst, dessen jüngeren Bruder und dem Bildhauer Hrn. Schlott die Tafelfichte. Bis Ober Grenzdorf fuhren wir, von da aus ließ ich mich hinauf und herunter bis nach Hause tragen.

Abfahrt von Meffersdorf früh um —	4h, 53'
durch Ober Grenzdorf — —	5, 12
bey Lüftel Sand brunnen — —	5, 42
—	5, 45
Am Schwarzbacher Wege — —	6, 6
—	6, 10
Am Holzwende über dem Weidbruch —	6, 35
—	6, 40
Auf der West Seite der Tafelfichte — —	7, 10
N. M.	8, 32
Am Holzwende über dem Weidbruch	8, 49
Am Schwarzbacher Wege	9, 7
—	9, 10
bey Lüftel Sand brunnen — —	9, 22
Durch Ober Grenzdorf — — —	9, 40
In Meffersdorf — — —	10, 5

So rein auch gestern Abend die Luft nach vorhergegangenem Streichregen war, so war sie doch heute bey immer wenig gewölktem Himmel doch schon weit weniger.

Wir gingen früh gleich auf die West Seite, verließen diese um 1h Nachmittags, hielten uns etwa eine Halbestunde auf der Süd Seite auf, gingen alsdann auf die Nord Seite zu dem großen Steinhaufen, nach 3h auf die Ost Seite, verließen diese wieder gegen 7h hielten uns noch kurze Zeit auch bey den Steinen auf der Süd Seite auf, wo man die schönste Aussicht hat, und blieben alsdann noch bis nach Sonnenuntergange auf der West Seite.

Die heutige Luft verhinderte mich ganz meine Absicht zu erreichen, welche heute hauptsächlich war, in den Gegenden von Sagan, Grünberg, Lüben, Leubus etc. ein

Fehler zu berichtigen und neue Entdeckungen zu machen, daher ich mich blos auf nähere Gegenden einschränken müßte, und blos die wenigen anfangs angegebenen Berichtigungen und neue Zusätze machen konnte.

Auf der West Seite sahen wir N. M. kaum den Lilienstein, entfernte böhmische Gebirge, so wie auch den entfernten Nördlichen Horizont und daran gelegenen Orte aber gar nicht; auf der Süd Seite erst kaum den Zobner Horizont; auf der Nord und Ost Seite wurde es ein wenig besser, so daß wir doch Hochstein, Liegnitz und Lauban ein wenig erkennen konnten; auf der Süd Seite fanden wir es gegen Abend viel besser, das ganze Riesengebirge und die Gegend bis Zobten war vortrefflich, auch noch einige entfernten Orte ein wenig, der Horizont gegen Morgen aber doch gar nicht zu sehen; auf der West Seite aber waren nun alle Zwischengegenden wie gewöhnlich gegen Abend ganz düster, entfernte Horizonte aber weit besser zu sehen; doch blieben selbst in Böhmen die allerentferntesten noch unsichtbar. Die Sonne, welche kurz vor ihrem Untergange hinter kleinen Wolkenreihen wegging, machte durch die röthlichen Strahlen, welche dazwischen herab in die Gegenden hinter Hochkirch und den Sohländischen berg fielen, schöne Effekte, und färbte äußerst die Ränder der vorstehenden Wolken mit der lebhaftesten Feuerfarbe. Sie selbst sah nun recht glühend aus, und die davor stehenden Wolken sehr dunkel. Diese waren unten meistens sehr streifig, wie Baumwolle, und endlich gleich vor ihrem Untergange verbarg sie sich um 8.^{u} 19.^{m} über der linken Seite

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/206
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

das Oberbergel, vielleicht um 2. oder 3. Minuten zu früh, hinter schwarze fast ähnlich gestaltete Wolken.

bis über den Kreuzlerberg fanden wir hübsche und vortreffliche Heydelbeeren.

Früh war es windstille, doch stand sich bald nach unserer Abreise WSW. 1. wobei auch sehr die Wölkchen immer zogen. Oben war der Wind immer 3. bis 4., war schon etwas hinderlich, und ward nach und nach immer südlicher. Auch unten fanden wir Abends Süd 4. Es war übrigens ein sehr angenehmer Abend, und der Vollmond gieng kurz vor unserem Aufbruch von der Tafelfichte auf.

Auf der Westseite D. p. 60 ein wenig rechts von dem Giersfelder Thurme sieht man gleich neben einem dazwischen stehenden etwas näheren sehr hohen Baume die kleine mit Schindeln gedeckte Giersfelder Kirche, mit einem etwas rechts hergekehrten weißlichen Giebel, und einem mitten auf ihr stehenden dünnen grauen hochspitzigen Dachreuter. Längst über Giersfelde an den jenseits aufsteigenden Anhöhen das Dorf Ullersdorf, welches etwas links über Giersfelde anfängt, und sich bis etwas rechts über Seitgendorf herzieht. Ein in diesem Dorfe befindliches ziemlich großes mit Ziegeln gedecktes Gebäude mit einem verbrochenen hervorwärts gekehrten Giebel trifft ganz äußerst wenig links über die Seitgendorfer Kirche.

Auf der Ostseite B. p. 126. die da hin zwischen ... angegebene Kirche kehrt links oder westlich einen weißlichen Giebel her, an welchem der weißliche Thurm steht. Sie trifft gerade über die rechte

Unter das Städtchen Lindenthal, gerade über den
obern Anfang des linken Abhanges des sanften
Mönnigsberges, ist ein beträchtliches Stück ent-
fernter als Haynau, und möchte wohl am ersten
die Kaltwasser Kirche seyn. Noch viel weiter
rechts, doch noch ein Stück links über Armen-
ruh, eine der vorigen ganz ähnliche und wohl
nur sehr wenig entferntere Kirche, vielleicht
+ Petzschendorf.

Pag. 129. Die Kirche gleich links über das Armen-
ruher Lusthaus ragt über den rechten Abhang
eines etwas näheren beholzten Hügels her-
vor, ist mit Schindeln gedeckt, hat links
einen weißlichen Giebel, und daran einen
weißen Thurm mit einem rothen Dach,
und ist wohl kaum 1. Meile entfernter
als Armenruh.

Ueber die Hälfte des linken Abhanges des
Steinberges ragt blos das obere Theil des
rothen Daches des nicht viel entfernteren
Harnsdorfer Schlosses mit weißen Schor-
steinen heraus.

Der Steinberg liegt noch ganz wenig
links über der Harnsdorfer Kirche,
erstreckt aber seinen weitgedehnten
rechten Fuß bis vor Goldberg und den
linken bis hinter den Harpersdorfer Thurm.

Die Rabishauer Kirche ist mit Schindeln ge-
deckt, kurz und hoch, liegt zwischen hohen
Schindelgebäuden, am sanften westlichen
Abhange, und hat an ihrem westlichen Gie-
bel einen grünlichen gemauerten unten
4. oben 8. eckigen Thurm, mit einem hoch
ausgeschweiften dunkel rothen Dach.
Sie liegt ganz wenig links vor die
Harnsdorfer Kirche.

Ein wenig rechts vom Goldberger Thurm,
gerade über das linke Ende des ebens

rechts vor Goldberg liegenden rothgedeckten Nieder Steinberger Forstes, sieht man ein Stück Chaussée zwischen Goldberg und Liegnitz, welches sich jenseits der Katzbach hinaufzieht.

Ein Stück rechts vom Wolfsberge, noch ganz wenig rechts vor der Laubnischen Stadtkirche, sieht man ein Stück der Chaussée zwischen Goldberg und Hirschberg, welches sich gerade gegen Wolfsdorf herabzieht, gleich über dem Anfange des linken Abhanges des Flachenberges, wovon sich nun der Horizont der etwas entfernteren Jauerischen Gebirgskette sehr sanft wellenförmig und größtentheils beholzt bis zu dem Hingenberge erhebt, und alsdann noch weiter rechts stark sanft ansteigt, bis zu dem sich wenig auszeichnenden Hessenberge, von welchem noch rechts der Hornberg sich noch ein wenig erhebt, und rechts ziemlich sanft abfällt, worneben nun gleich rechts der wirklich noch etwas höhere Mühlberg sich steiler und ziemlich unbeholzt kaum merklich links über den Hermsdorfer Kirchthurm erhebt, und sich rechts allmählig senkt, worauf der wellenförmige Horizont dieser Gebirgskette bis zum Fischberge hinter Jauer nur noch 2. sanfte längliche Kuppen bildet.

Ein viel niedrigerer, näherer an beyden Seiten etwas schroff abfallender Berg ein wenig links vor dem Mühlberge, ist vermuthlich + der Wildenberg.

Pag. 149. die dort für die Kabelhauer Kirche angegebene ist die Hermsdorfer Kirche, ein wenig links vor der Stollen Kirche; sie ist mit Schindeln gedeckt, hat östlich ein niedri-

gend Theil und an ihrem höhern Westlichen Theile einen unabgeputzten gemauerten 4.eckigen Thurm mit einem nicht allzuhohen dunkelrothen 4. mal durchsichtigen Dache.

Den 1.ten Aug. Sonntags bestieg ich die Tafelfichte in Gesellschaft des Herrn Rektors Gedike aus Lauban, des böhmischen Predigers Hrn. M. Gerlt, aus Zittau, des Hrn. Pastor Königs des Jüngern aus Schwerta, des Hrn. Kirchen Inspektors aus Schwerta, wozu noch Nachmittags der Bildhauer Hr. Schott mit seiner Frau kam.

Früh fuhren wir bis nach Ober Heinersdorf, und Abends auch von da wieder zurück.

Von Ober Heinersdorf an hinauf und bis dahin auch wieder herunter ließ ich mich tragen.

Abfahrt von Meffersdorf früh um	4.h 46.m
In Ober Heinersdorf	5, 5.
	5, 8.
bey Liftel Fund brunnen	5, 40.
	5, 44.
Am Schwarzbacher Wege	6, 0.
	6, 5.
Am Holzwande über dem Windbruche	6, 30.
	6, 35.
Auf der West Seite der Tafelfichte, bey der Hütte	7, 3.
N. M.	8, 0.
Am Holzwande über dem Windbruche	8, 23.
	8, 25.
Am Schwarzbacher Wege	8, 40.
	8, 44.
bey Liftel Fund brunnen	8, 54.
	8, 56.
In Ober Heinersdorf	9, 19.
	9, 21.
In Meffersdorf	9, 50.

Selbst in der hiesigen Meffersdorfischen Gegend war die Aerndte schon seit einigen Tagen angegangen, und schon ein Theil des Winterkorns herein. bey wenig gewölktem Himmel war doch der Nördliche und Westliche Theil des Himmels am meisten mit dus

Nord Nord Ost ziehenden hohen Lämmergewölke be-
deckt, wodurch die Gegenden dahin beschattet wa-
ren, desto schöner und reiner aber war bis
an den Fuß des Dreßlerberges die Aussicht
nach Nord Ost und Ost, wo der Probsthayner
Spitzberg und die Hohe Kahlige ziemlich dunkel
dastanden, und über den nähern Reihen
zwischen Giehren und Friedeberg ganz deut-
licher, von der Sonne schön beleuchteter
Dunst lag. Dabey war es noch stets ganz wind-
stille. Durch den Windbruch hinauf war
die Aussicht schon ein wenig düsterer, so daß
man wenigstens Lauban nicht mehr sehen konnte.
Durch den ganzen Windbruch hinauf stunden
außerordentlich viele schöne Gräser, jedoch
gegen den obern Theil desselben noch nicht völ-
lig reife Heidelbeeren. Heydelbeeren fanden
sich am ganzen Dreßlerberge hinauf noch häu-
fig, höher oben aber, besonders zu oberst auf
der Fläche der Tafelfichte gar keine, weil sie
durch die späten Fröste im May und Jun. er-
froren waren. Der Weg war trocken
und so gut als er nur seyn kann, und selbst
auf der Oberfläche der Tafelfichte war
nur an sehr wenigen Stellen ein wenig
Nässe zu spüren.
Da die Westliche Gegend, als wir bey der Hütte
ankamen, noch sehr beschattet war, so gin-
gen wir sogleich auf den hintern Beobachtungs-
platz auf die Süd Seite. Wir konnten da
noch ein wenig den Zobtenberg, aber
nichts vom Horizonte gegen Mähren er-
kennen, und selbst nähere Gegenden waren
nur mittelmäßig, weshalb wir doch
bald auf die West Seite zurückgingen,
woselbst wir den ganzen Vormittag
zubrachten, wo aber die Aussichten nach
Böhmen auch kaum mittelmäßig, und

der Lausitz zwar etwas, aber doch auch nicht viel
besser war, so daß wir Budissin nur selten
und noch entferntere Orte gar nicht sahen; ob-
wohl die Wolken in West und Nord sich allmählig
noch etwas verminderten, und die Gegenden
mehr von der Sonne beschienen wurden.
Die Wolken zogen nun aus ON. auch war der
Wind nun beständig ON. 1.2. und die Witte-
rung übrigens überaus angenehm. Gegen
Mittag ward die Aussicht in die Lausitz noch
etwas schlechter.

Gegen 1. giengen wir wieder auf den zu-
vor gedachten Platz auf der Süd Seite. Weil
aber die Aussicht nur noch wenig besser
war als frühe, so hielten wir uns nicht
lange auf, und giengen bald auf die Nord
Seite zu dem großen Steinhaufen, wo die
Aussicht zwar in die schönen nahen Gegen-
den recht gut, in die entfernten aber auch
nur mittelmäßig war.

Gegen 3. giengen wir endlich auf die Ost
Seite. Ob nun schon hier auch in entfern-
ten Gegenden das mehreste undeutlich
auch zum Theile ganz unsichtbar blieb, so
ward doch wenigstens das Riesengebirge
immer schöner und wir konnten bey der
neuen Baude deutlich Menschen erkennen,
welche von selbiger herab und wieder hin-
auf giengen, im Heu arbeiteten, und
Bürden mit Heu hineintrugen.

Als der größte Theil der Nördlichen Gegenden
durch eine aus NNW. anziehende Wolke
beschattet ward, wurden die nahen von
der Sonne beschienenen Gegenden am
Fuße des Gebirges desto herrlicher beleuch-
tet. Auch sahen wir nun in der zu-
hinterst noch beleuchteten Gegend die
weiße Landeshuter Stadtkirche etwas besser
als vorher, und an der beschatteten Goldber-
ger Kirche war der dahinter gelegene [illegible]

Gegend sahe man nun das kleine Thürmchen [illegible]
links von dem hintern hohen Thurme, und das
auf der Süd Seite herausgebaute Stück der
Kirche vor dem großen Thurme noch etwas
rechts herausgehen. Gleich ehe wir gegen 6.
fortgiengen, machten wir durch aufgelegte
grüne Fichtenäste einen starken Rauch, wel-
cher nun bey dem äusserst schwachen Nord Ost
Winde ganz vortrefflich aussahe, und die schön-
sten gräulichen Gestalten hervorbrachte. Wir
giengen nun noch auf den vordern Beob-
achtungsplatz auf der Süd Seite, wo die gan-
ze Lausitzer Gebirgskette und die davor gelegene
Gegend nun ganz herrlich rein war, man
auch noch einige Orte hinter dem [illegible]
berge, jedoch noch nicht den entferntesten
Horizont sahe. Auch der Jeschkenberg war
außerordentlich deutlich, und das Kreuz auf
seiner linken Seite deutlicher, als ich es noch
je gesehen habe. Auch das nun immer
schöner gewordene Riesengebirge habe
ich von hier nie mit solcher Deutlichkeit ge-
sehen. bestimmt konnte man es sehen, daß
auf der Kuppe links von der Kapelle etli-
che Menschen bald standen, bald herumgin-
gen, nur konnte man nicht unterscheiden,
ob es Manns oder Frauenspersonen wa-
ren, welches bey dieser Entfernung von
mehr als 4. Meilen in gerader Linie, doch
alles möglich ist. Von Nord her näherte
sich nun allmählig dahinzu ziemlich dro-
hende, doch hoch ziehende Wolken.
Als wir gegen 7. wieder auf die West
Seite kamen, wo eben die Sonne hinter
dieser Wolken versteckt war, waren
die ganzen entfernten böhmischen Ge-
genden hinter dem nähern dunklen
Friedländischen Gebirge zwar von der Sonne

beschienen und lichte, aber doch undeutlich, und
der grösste Theil der Lausitz durch die gedachten
Regenwolken beschattet, unter denen aber
doch der Himmel wieder heller war, daher
auch die entferntesten Gegenden der Ge-
birge und der Lausitz von der Sonne be-
schienen wurden und herrliche Effekte
machten. Dieser Sonnenschein hinter den dun-
keln beschatteten Gegenden näherte sich
immer allmälig, und die durch die Wol-
ken fallenden Sonnenstrahlen wurden nun
immer feuriger und röthlicher, beleuchte-
ten auch endlich einen grossen Theil der
Nördlichen Gegenden, welche man durch
nicht allzustarken Regen immer sahe, bis
nach weit von Görlitz herwärts, ganz
vortreflich schön violett. Den Landeskro-
ner Thurm, den Hochkirchner Thurm, ganz
Görlitz nebst der Kirche, woraus al
lag, und mehrere Objekte und Berge,
wenn sie gerade noch recht dunkel be-
schattet waren, sahe man vor der dahin-
ter röthlich beleuchteten Gegend allerd
ganz vortreflich. Gegen 7h 40m fing es
nun wirklich an schwach zu regnen,
indessen kam die Sonne unter den
Wolken wieder hervor, und blieb nun
bis zu ihrem Untergange sichtbar,
obwohl immer davorstehende Streifwol-
ken sie nie ganz sehen ließen. Uebrigens
war sie ganz außerordentlich deutlich,
dunkelroth, und ihr Umkreis schärfer
abgeschnitten und so wenig zackig,
als ich sie von hier noch nie gesehen
hatte. Sie verschwand um 7h 51m wie
gewöhnlich, als eine lange feurige
Linie, über dem vorliegenden sehr
dunkeln Horizonte, ungefehr über Dittlitz.

Ob es nun wohl noch immer schwach reg-
nete, so sahe doch der Himmel nach dem
Untergange der Sonne in Nord über dem
Horizonte noch recht lichte aus.
Auf dem Heimwege regnete es bis
Ober Horzdorf die mehreste Zeit etwas,
blieb aber doch ziemlich licht, obwohl der
Mond wegen der vielen Wolken nie her-
vorkam. Nur am Dreschelberge war
es im dichtesten Holze an etlichen Stellen
etwas finster. Nachher verminderten
sich die Wolken wieder etwas.
Meine heutigen wenigen neuen Bemer-
kungen bestanden blos in folgenden.

Ac. Auf der Nord Seite.

Pag. 3. das lange roth gedeckte Gebäude auf
dem Lindischen Oberhofe hat 3. weißliche Öf-
nungen.

Pag. 4. In Rothenburg ging nun die Reihe der
neuen roth gedeckten Häuser bis etwas
links über die Mittel Sächsische Kirche.

Pag. 17. etwas rechts über das mit Ziegeln
gedeckte Leerberger Herrnhaus, sieht
man den Ober Ferdinanddorfer Herr-
hof, welcher blos in der Mitte ein nur
es mit Ziegeln gedecktes Haus, übri-
gens aber lauter Schindeldächer hat. Auch
das an der rechten oder Ost Seite stehende
Herrnhaus hat ein gebrochenes Schindel-
dach, einen hergestellten Fronton und
ein 4. mal durchsichtiges grünes Thürm-
chen auf der Mitte des Dachs. Dieser
Hof trifft gleich unmerklich links über
das letzte Westliche Bauergut in Ditters-
bach am Wege nach Heinersdorf.

Pag. 31. den Wendorfer Thurm mit ei-
nem grünen durchsichtigen Dach mit-
ten an dem hervorstehenden gemau-
erten Westlichen Giebel der sich recht

hinter sehr verlängenden mit Schindeln gedeck-
ten Kirche reicht gerade über den nähern Ge-
mäuerhaften Thurm, mit einem 1. mal durch-
sichtigen bläulichen Dach.

B. Pag. 131. Auf der Goldberger Kirche, welche
in Gestalt eines Kreuzes gebaut ist, sieht
man von dem grossen östlichen Thurm
das auf der Süd Seite herausgebaute Schiff
etwas weniger herausgehen, und den auf der
West Seite stehenden niedrigen weissen Thurm
mit einem 2. mal durchsichtigen rothen Dach,
wenig links vor dem hohen Thurme an
der Ost Seite der Kirche.

D. Pag. 71. die Gebirge, welche sich links am
Kesselberge hinziehen, entfernen sich links
immer mehr und sind zuverlässig nicht
Schmiedeberger, sondern schon [illegible]
Gebirge.

Pag. 82. Ueber die sanfte Vertiefung hinter
Röhrsdorf zwischen dem Waldberge und
dem Schwarzenberge sieht man noch ei-
nen sehr flachen sich nur wenig dar-
über erhebenden etwas entfernteren
länglichen Bergrücken, vermuthlich +

Pag. 102. Von dem linken Abfalle des Korn-
berges zieht sich noch ein wenig entfernterer
etwas niedrigerer Bergrücken fort,
welcher gegen sein linkes Ende sich vorn
sich hinter den rechten Abhang des [illegible]-
dischen Rothsteines versteckt, und eine
sanfte längliche Bergkuppe bildet.

In Marschwitzdorf	4½ — .	49. 0. — 0 — .		etwas gewölbt.
Auf der West Seite des Kapellhügels — —	12¾ — .	62. 0.	O No. 1. 2.	wenig gewölbt
In Marschwitzdorf — —	12¼ — .	73. 5.	0. 1.	Schimmert

Den 9ten Aug. Sonnabend. Fuhr ich Nachmittags mit dem Hrn. Rector Gedike aus Lauban, Hrn. Lieutenant von Zanthier und Hrn. Meßmer, und dem jungen Hrn. von Meyer welcher ritt, nach Greiffenstein, wo wir uns noch in dem großentheils eingerissenen Schlosse herumführen ließen, wovon jedoch noch sehr zahlreiche Ruinen standen. Die Aussichten, zumal nach dem Gebirge, waren vortrefflich. Zu meinen vorherigen Bemerkungen über die Aussichten machte ich blos folgende Zusätze.

Hinter dem Lindenstein sieht man den beholzten Sandberg aufsteigen, dessen Kuppe ein wenig rechts vom Lindenstein sich nur wenig höher als dieser sich erhebt.

Vor dem rechten Fuße der Landskrone sieht man noch die graue Spitze des Lindwischen Thurmes ein wenig hervorragen.

Den 15ten Aug. Freytags. Fuhr ich mit meiner Frau und der Rachel in 2 Wagen nach Warmbrunn, theils um meine Cousine die Frau Generalin von Ziegler, welche das Bad daselbst gebraucht, zu besuchen, theils auch um den König und die Königin von Preussen daselbst zu sehen, welche auf der Reise zu den Schlesischen Revuen dahin zu dem Grafen Schaffgotsch kommen sollten. In der Meffersdorfischen Gegend war man eben die Winterkornernte beyzuschaffen, welche an Schoden etwas kurz, an Körnern aber ~~+++~~ nicht schön ausgefallen war. Man fieng eben an den Hafer zu hauen, und alle Sommerung stand vortrefflich. In den Stoppeln stand weit weniger Futter als gewöhnlich und Grummet wird auch sparsam. * Die sehr warm gewesene Luft nahm seit ein paar Tagen an Heiterkeit etwas ab, und seit gestern Abend gieng südwestlicher starker Südwind.

* Schon seit mehreren Tagen war es ziemlich heiter und meistens sehr warm gewesen.

Abreise von Meffersdorf früh um		5 h 55 m
durch Neu Scheibe		6, 17.
bey Heyde		6, 20.
Durch Alt Scheibe		6, 25.
beym Egelsdorfer Kretscham		6, 55.
In Friedeberg		7, 15.
		7, 40.
Ueber die Queisbrücke		7, 50.
bey den Sieben Häusern		7, 57.
Durch Greiffenstein		8, 21.
bey der Kreuzschenke		8, 35.
Durch Ottendorf, bey der Kirche		8, 48.
Durch Langwasser bey der Kirche		9, 22.
durch Spiller		10, 20.
In Berthelsdorf, 3. Meilen		10, 40.
	N. M.	1, 0.
		1, 35.
durch Reibnitz		2, 3.
Durch Bober Röhrsdorf		2, 13.
Durch das Lamm		2, 30.
durch die Vorstadt von Hirschberg		3, 12.
In Warmbrunn 2. zusammen 5. Meilen		

Bis zum Egelsdorfer Kretscham gieng heftiger Süd Wind S. 6. welcher den Staub sehr in der Luft herumtrieb; alsdann war es ziemlich stille. Von Greiffenstein an aber wieder S. 2. 3 fürchterlicher Staub und Hitze.

Die Luft war auch das Land nicht ganz rein, das Gebirge aber, besonders Nachmittags sehr schön.

Ueberall fanden wir schon gehauenen Hafer und sehr schöne Sömmerung. Winterkorn fanden wir nicht mehr viel.

In Schiller standen schon viele Relaispferde für die Königin auf morgen.

In Luithaldsdorf ging ich vor dem Essen noch ein wenig im Dorfe hinaufwärts spazieren, wo sehr viele Leinwand auf der Bleiche lag.

Das Gebirge ward Nachmittags immer schöner.

Kurz vor Leber Röhrsdorf traf der Kornberg gerade über die Vertiefung hinter dem kleinen Teiche.

besonders herrlich war das Gebirge von Hirschberg bis nach Warmbrunn, und in diesem Thale schon volle Aerndte des ganz herrlichen Sommergetreydes.

Vor dem Gräflich Schaffgottschischen Schlosse in Warmbrunn waren bereits dem Schlosse gegenüber mehrere Anstalten zur Illumination auf morgen gemacht, und der Eingang und Ausgang dieses Platzes mit hohen Wänden von grünen Fichtenreißig geschlossen, worin am Eingange, so wie am Ausgange 1. hohes Thor mit 2. Nebenpforten befindlich war.

Wir logierten bey der Cousine, der Frau Generalin von Kayler in dem Hause des Glashändlers Hrn. Schwenzel, und trafen da auch noch meinen Vetter den jungen Baron von Kiesshof aus Hartwigswalde an, welcher Kränklichkeits halber und um das hiesige Bad zu gebrauchen, von der Universität Halle hereingekommen war.

Gegen 5. ging ich durch die Allee und weit am Grunddorfer Wasser, und noch ein Theil

http://digital.slub-dresden.de/id453959539/219

u. dann im vorderen fallenden Agnetendorfer Busche herumspazieren, wo die schon mehrmalen von mir beschriebene vortreffliche Aussicht auf das Gebirge ganz herrlich und die Luft so rein war, daß ich durch meinen 2schuhigen Tubum [?] die Menschen auf der Koppe erkennen konnte.
Auf dem Rückwege traf ich bey der Gallerie die Cousine und den Vetter nebst meiner Frau und der Rachel [?], mit denen ich in die Gallerie gieng, woselbst wir unter mehrerer Gesellschaft den Hrn. von Seidlitz [?], die Frau Obristen von Weiß [?] nebst ihren Nichten, den Fräulein von Zezschwitz [?], Hrn. Feller [?] und mehrere Bekannte antrafen, und brachten alsdann die übrige Zeit bis nach Sonnenuntergange in der Allee zu.
Die Erscheinungen der violetten Farben am Gebirge kurz vor Sonnenuntergange waren zwar sehr hübsch, doch minder schön, als sie es bey schönen Abenden um die Mitte des Septembers zu werden pflegen.
Außer den schon obengedachten 2. hohen grünen Wänden von Reisig, mit einem Thor und 2 Nebenpforten in jeder vor dem Schlosse und dazwischen dem Schlosse gegenüber längst hin errichteten Pyramiden und andern Bauen zur morgenden Illumination, ward auch die ganze Allee mit Lampen behangen und zu hinterst eine zu illuminirende Pyramide errichtet. Auch auf dem schönen großen Platze vor der Gallerie befanden sich in einem großen Halbzirkel Pyramiden, und an dem Gebäude der Gallerie selbst vielerley Anstalten zur Illumination. Ich wünschte herzlich sehr, daß morgen eben so stilles und schönes Wetter seyn möchte, als diesen Abend, theils damit sich die Illumination gut ausnehmen, theils aber auch weniger Feuersgefahr zu besorgen seyn möchte.
In Warmbrunn [illegible] 5. – 71,0. S. 4. Heiter.
Bis zum Hermsdorfer Kretscham gieng [illegible] 6.

alsdann war es ziemlich still, sodann vom Greifenstein an wieder S. 2.3. bis gegen Abend heiter, alsdann wurde es gegen Sonnenuntergang am Horizonte in WNW. etwas gewölkt. Ausserordentlich warm.

Den 16ten Aug. Sonnabend. Ging ich gegen 7.^u frühe auf den Platz vor das Schloß, wo noch immer an den Gerüsten zur Illumination die Lampen aufgehangen wurden, und durch die Allee, an deren Ende ich das theils ländliche, theils sehr schöne Gebäude betrachtete. bey schon grosser Wärme und W. 2. gegen schon aus W. ziehende Gewitterwolken auf, auch regnete es wirklich Vormittags ein paarmal auf kurze Zeit.

Kurz vor dem Mittage ging ich mit meiner Frau aus und besahe nochmals den Platz vor dem Schlosse, und ging durch die schön gestellten Reihen der vor dem Schlosse paradirenden Gräflichen Jäger, Bergleute, Friedeberger und hiesigen Schützen und verschiedenen Gemeinden des Greiflands, welche vom Schlosse an auf dem Hirschberger Wege bis gegen die Brücke, oder vielleicht noch weiter hinaus standen.

Nach 2.^u Nachmittags gingen wir mit dem Vetter Nüßler und dem jüngern Hrn. Täsler von Gräntzdorf, welcher sich hier im Bade befand, und welcher uns abholte, in die Stube des Gräflichen Kutschers Lorenz, gleich neben dem Schlosse, um von da aus die Ankunft der Königin zu sehen. Indessen kam um 3.^u ein Courier, mit der Nachricht, daß die Königin in Friedberg bey dem Grafen von Kahlenberg zu Mittage gespeist hätte und nicht vor 8.^u Abends ankommen würde, worauf die Compagnien alle aus einander gingen, nach 6.^u aber alle sich wieder stellten. Da indessen doch immer hier etwas zu sehen war, so blieb

wir da, und bekamen auch einigemal besuch,
z. B. von der Frau Generalin von Tegler, Herr
und Frau auch Fräulein von Uechtritz aus
[illegible] und mehrern.
Als es endlich nach 8. zu finster ward, und die
sich unterdessen zunehmende Illumination an-
gezündet ward, traten wir vor das Schloß, wo
das Gedränge freylich sehr groß war, und wir
die Königin erst kurz vor 9. in einem mit
8. Pferden bespannten zugemachten Wagen, wel-
chem noch einige folgten, ankommen sahen. Wir
giengen sodann durch das Schloß, nach der Gallerie,
deren Erleuchtung nebst dem großen Halbrunden
Platz davor voller erleuchteter Pyramiden sich
recht sehr prächtig ausnahm. Auch auf dem
Gymnasio war eine schöne Beleuchtung zu sehen.
Ob sich schon aber anfing vieles Volk vor der
Gallerie zu versammeln, so kamen wir doch
noch bequem genug hindurch. Nach und
nach fanden sich immer mehrere Personen
in der Gallerie ein, bis endlich nach 10.
die Königin von dem Grafen Schaffgotsch
geführet mit ihrer Oberst Hofmeisterin der
Gräfin Voß, einer Hofdame, der Fräulein
von Heinitz und die ganze Gräflich Schaff-
gotschische Familie mit mehrern ihrer Ver-
wandten und noch viele Herren und
Damen ankamen. Nachdem die meh-
resten Damen sich durch die Oberst Hofmeiste-
rin der Königin hatten präsentiren lassen,
welche gegen alle sehr höflich war, eröffnete
sie mit dem Grafen von Schaffgotsch
mit einer Polonoise den ~~Tanz~~ Balle, wo-
rauf sie noch englisch tanzte, auch walz-
te. Ich traf in der Gallerie sehr viele Herren
und Damen meiner bekanntschaft an.
Da wir wegen der Menge des Volks
nicht eher als gegen 12. nachdem die Königin
welche noch beym Grafen Soupiren sollte,
wieder fortgefahren war, weggehen kön-
ten, so aßen wir noch in der Gallerie,

und giengen alsdann nach nebst der Generalin von Nagler durch die illuminirte Allee, an deren hintern Ende auch der erleuchteten hohen Pyramide ein Tischchen mit Spiritus brannte, welches sich bey dem finstern stillen Abend vortrefflich ausnahm. Obwohl am Tage bis fast gegen Abend starker West Wind gieng, so war doch der Abend wieder ungemein stille und angenehm und außerordentlich vortheilhaft für die Illumination, durch welchen glücklichen Umstand auch die von mir so ängstlich besorgte Feuersgefahr vermieden ward. Auf dem Marktplatze vor dem Probstbaude befand sich auch noch eine ganz artige Illumination, mit den darüber befindlichen Silhouetten des Königs und der Königin in mehr als Lebensgröße.

Durch Gewitterwolken ward es bald von früh an etwas gewölkt und regnete Vormittags ein paarmal 1. wobey sich bald Westwind einstellte, welcher vom halben Vormittage an 3.4. war. Nachmittags war es dabey sehr freundlich und immer sehr warm. Abends wieder stille und ein vortrefflicher Abend.

Den 17.ten Aug. Sonntags. Gieng ich um 7. Uhr, wo auch schon sehr viel Volk vor dem Schlosse versammelt war. Um 8. wollte ich mit meiner Frau, der [illegible], der Cousine und dem Vetter auch dahin gehen, um die Ankunft des Königs und die Abreise des Königs und der Königin auf den Kynast und zum Kuhstalle zu sehen. Da uns aber unterwegs die Frau Landräthinn von Zedlitz auf Tiefhartmannsdorf begegnete, so gieng meine gedachte Gesellschaft mit selbiger in ein Haus und sahen Alle aus dem Fenster vorbeyfahren. Ich aber gieng zum Schlosse, wo ein schreckliches Gedränge war, ich aber doch

http://digital.slub-dresden.de/id453959539/223
SLUB Wir führen Wissen.
GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

alles ruhig abwartete. Gleich nach 10.ᵘ kam der
König in einem offenen Wagen nebst mehre-
ren Reuter an, und der König und die Kö-
nigin, auch der ältere bruder des Königs, der
Prinz Heinrich, zeigten sich öfters und lang
am Fenster und waren sehr freundlich, daher
ich sie doch am besten sehen konnte. Als sie
endlich gegen 11.ᵘ abfahren wollten, gieng ich
in das Schloß und sahe da in der Durchfahrt
die Abfahrt mit an. die Königinn fuhr
in der Staatsequipage der Gräfinn mit
ihrer Oberhofmeisterinn der Gräfinn Voß
und der jüngsten Comtesse Schafgotsch, in
einem großen mit 6. Pferden bespannten
Scheibenwagen und der König und Prinz
Heinrich in einem offenen Wagen, in der
Equipage des jungen Grafens. Ich gieng
alsdann mit dem Landrathen Schweinitz,
den ich bey Landraths Zedlitzes mit meiner
Gesellschaft fand, vor das Ende der Allee,
wohin bald meine ganze Gesellschaft,
mit der Landräthin Zedlitz, der Ministerin
Heinitz und mehrern Damens nachka-
men. Ich holte daselbst etliche Fernröhre
auf, durch welche wir die ganze Gesell-
schaft und viele andere Zuschauer auf
dem Kynast sahen, auch würklich einige
Personen, als die Königinn in ihrem schwar-
zen Reithabit, (sie war auch den ganzen
Berg am Kynast hinaufgeritten,) den
jungen Graf Schafgotsch u. s. w. erken-
nen konnten. Da ich aber durch allzu-
viele vornehme Zuschauer, welche be-
ständig auch durch die Fernröhre sehen
wollten, und das viele sich hinzu und
vordringende Volk allzusehr verhindert

ward, auch gegen Mittag das Gebirge etwas un-deutlicher ward, so gieng ich noch vor 12ᵘ. wie-der wieder herein, als der König den Hof-ast verlassen hatte.

Nachmittage besahe ich bey dem Steinschneider Hrn. Friedrich einen etwas licht sapphirblauen als Ringstein geschliffenen Luchsopal, welchen er vor 2. Jahren durch einen hiesigen Mann von Kosemitz erhalten und 2. Ringsteine daraus geschliffen hatte, wovon er einen etwas kleinern um 6. Ducaten verkauft hatte; dieser aber 8. Ducaten hielt.

Nach 4ᵘ. giengen wir alle in das Schloß, wo wir uns in der Durchfahrt an die Treppe stellten, wo der ~~königliche Wagen~~ ~~vor~~ bey der ~~Treppe~~ absteigen mußte, wo es doch auch etwas gedrange war und ich sehr viele bekannte fand. Nach 5ᵘ. kam der König und Prinz Heinrich, hielt sich beym Absteigen etwas auf und unterhielt sich ungemein freundlich mit dem Grafen Schaffgotsch welcher ihn empfieng und mit Mehrern. Fast eine Viertelstunde darauf kam erst die Königinn; worauf wir noch bey dem vortrefflichen Abende bis nach Sonnenuntergang in die Allee giengen. Das Gebirge war ganz außerordentlich rein und als ich einmal das 3füßige Fernrohr aufgestellt hatte, versammelte sich eine Menge Leute um mich herum, welche ich dadurch auf die Berge sehen ließ und welche ihre große Bewunderung darüber bezeigten. Indessen war auch die Königinn, und zwar anfangs ganz allein, bald unter Begleitung eines gräflichen [illegible] in die Bäder gegangen und gleich nach Sonnenuntergange der König weg über Hirschberg nach Buchwalde und bald darauf auch die Königinn auf dem nämlichen Wege.

zu dem Grafen von Reden gefahren.
Als wir Abend bey Tische saßen, kam Hr. Fischer und die Ministerin von Heynitz zu uns, welche bis nach 10 U. da blieb.
Immer gründlich heiter und sehr warm. W. 2.3.
Abends stille und vortrefflich.

Den 10ten Aug. Montags. Ging ich um 6 U. früh noch in die Allee. Das ganze Gebirge, besonders der Kynast und die Schneegruben waren ganz vortrefflich. Gleich neben der Kapelle auf der Koppe war ein Zelt für den König und die Königin aufgeschlagen, welche diesen Morgen von Buchwald aus über Brückenberg bis an den Fuß der Koppe fahren und reiten und alsdann vollends zu Fuße hinauf steigen wollten.
Hr. Fischer kam noch zu uns und fuhr noch bis Hirschberg mit uns.

Abreise von Warmbrunn früh um	6 U. 50.
In Hirschberg — — —	7, 56
— — —	8, 0.
beym Kummer —	8, 30.
Durch Bober Röhrsdorf — —	8, 45.
Durch Reibnitz — — —	9, 20.
Durch Berthelsdorf — — —	9, 50.
Durch Spiller — — —	10, 12.
— — —	11, 10.
In Langwasser 3. Meilen — N. M.	2. 0.
Durch Ottendorf — — — —	2, 23.
bey der Kreuzschenke — —	2, 34.
Durch Greiffenstein — —	2, 58.
bey den Siebenhäusern — —	3, 19.
In Friedeberg — —	3, 34
— —	3, 41.
beym Egelsdorfer Kretscham — —	4, 5.
Durch Alt Scheibe — —	4, 30.
Durch Heyde —	4, 33.
Durch Neu Scheibe —	4, 37.
In Meffersdorf. 2 zusammen 5. Meilen	4, 57.

Als wir von Warmbrunn hinausfuhren, waren die Schneegruben und der Kynast ganz vortrefflich. Auf der kleinen Anhöhe ein Stück vor Hirschberg stiegen wir aus und

sehen und noch lange mit den Fernröhren um. Das Gebirge war noch sehr schön, fing jedoch in den untern Theilen schon an ein wenig dunstig zu werden. Am Hampelsbaude sahe ich keinen Menschen, auf der Koppe aber standen deren viele, die mehresten rechts von der Kapelle.

Durch Hirschberg waren die Straßen in der Stadt und Vorstadt mit Sande überfahren. bey dem Lämmer war ein grüner Ehrenbogen quer über die Straße aufgerichtet, über welchem auf einer großen schwarzen Tafel die gegen auswärts gerichtete Inschrift stand:

Vivat
♛
L. A.
Regina Borussorum.

Zwischen Ober Röhrsdorf und Reibnitz hielten wir des Vorspanns wegen noch einmal etliche Minuten an. Noch war die Koppe und das ganze Gebirge um die Schneegruben herrlich. Ich konnte noch viele Menschen auf der Koppe sehen. ‡ Auch in Langwasser ging ich hinter die Kirche, wo aber nunmehro das Gebirge sehr düster und kaum noch das Zelt auf der Koppe zu erkennen war.

Hr. Lindner, Hr. D. Stölzer, der Stadtrichter Hr. Engelmüller von Marklissa und der Hr. Geheime Finanzsekretair Seyffert, alle auch von Hirschberg kommend, machten auch in Langwasser Mittag. Noch ein Fremder, [illegible]schreiber, wie es schien, ein Musikus, welcher versicherte, die Königin öfters auf dem Flügel accompagnirt zu haben, kam auch mit seiner Frau auf dem Rückwege von Warmbrunn über Lauban nach Langwasser

‡ Doch habe ich nachher erfahren, daß der König und die Königin † erst zwischen 11. und 12. Uhr hinauf gekommen waren, und sich ~~etwa~~ ein paar Stunden daselbst aufgehalten hatten.

† mit ihren Leuten

Er hatte gestern die Königin in einem der Bä-
der gesprochen.
Nachmittags wurden die Gebirge wieder schön
der Staub war heute bey dem besonders in den
Mittagsstunden sehr starken West Winde äu-
ßerst heftig und sehr beschwerlich. der Wind
führte ihn in ganzen Wolken auf den Feldern
und besonders den Wegen umher.
Ziemlich heiter. früh stille; von 8. an West, auch
und auch in der Mittagsstunden 4. gegen A-
bend 2. mäßigen Wärme.

Den 3ten Septbr. Mittwochs. bestieg ich mit Hrn. Schlott die Tafelfichte. bis nach Ober Grenzdorf fuhren wir, alsdann ließ ich mich tragen. Der Hr. von Tschirschky auf Wiese nebst seinem bruder und sohn, auch seiner Gemahlin und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Kammerherrin von Luyden kamen 1. Stunde nach und auch hinauf. Hinunter ließ ich mich nur einen Theil des Wegs tragen, den größten Theil davon gieng ich und da ließen sich die Damen abwechselnd tragen. Von Ober Grenzdorf an ritt ich.

Aufbruch von Meffersdorf gerade Mitternacht um	12h 0'
In Ober Grenzdorf — — — —	12, 27
	12, 28
bey Küfte Fuchs brunnen — — — —	1, 5.
	1, 8.
Am Schwarzbacher Wege — — — —	1, 30
	1, 36.
Am Holzrande über dem Windbruche —	2, 30.
	2, 35.
Auf der Tafelfichte, auf der Ost Seite —	3, 15.
Aufbruch von der West Seite der Tafelfichte	8, 45
Am Holzrande über dem Windbruche	9, 5.
	9, 15
Am Schwarzbacher Wege — —	9, 40
	9, 43
bey Küfte Fuchs brunnen — —	10, 0
	10, 10
In Ober Grenzdorf — — —	10, 30
	10, 32
In Meffersdorf — —	10, 50

Es war eine herrliche Vollmondsnacht und der Himmel ziemlich heiter. bis an den Fuß des Dreßlerberges war es still, alsdenn nach und nach stärkerer Süd Wind, welcher durch den Windbruch und oben sehr stark war.

Eben als wir am untern Anfange des Windbruchs einige Minuten ausruhten, sahen wir auf einmal ein Feuer aufgehen, welches in wenigen Minuten 3. Häuser angriff, welches eigentlich prächtig aussahe. besonders leuchteten die Flammen des Hauses welches zuerst anfieng

zu brennen, sehr hoch in die Höhe, und der wirklich erleuchtete schöne Rauch zog sich vom Feuer mit schwachem Art Winde nach West-lich hin. Wir sahen alsdann dieses Feuer dann noch bis nach Sonnenaufgang, wie-wohl immer schwächer nur glühen und al-dann nur noch den davon in die Höhe steigen-den Rauch. Ich hielt es für die obern Häuser von Wingendorf, es war aber der niedern bauer in Nieder Steinkirch gewesen; wo es angelegt worden.

Sehr bald nach unserer Ankunft fing der Him-mel in ONO. an über dem Horizonte sehr ein wenig lichter zu werden, welches sich mit einer sanften Mischung von Roth immer nach beyden Seiten weiter verbreitete und besonders den Horizont dahinzu sehr ziem-lich kenntlich werden ließ. Selbst Zwischen-parthien in großen Massen in der Gegenden wurden dahinzu schon allmälig kenntlich. Ob sich wohl von der Süd Seite her hohe, streifige und lämmerige Gewölke allmälig heranzog und sich auch schon die Riesengebir-ge nicht mehr gegen ganz hellen Himmel ab-setzten, so konnten wir doch sehr gleich nach 4ᵘ die Riesenkuppe und um 4¼ᵘ durch Fernröhre auch die Kapelle darauf unterscheiden. Am Him-mel entstanden nach und nach vortreffliche Farbenmischungen des nach und nach schöner werdenden Morgenrothes. Das Riesengebirge wurd schön, besonders auch die Gebirge hinter den Schmiedeberger bergen, als die Hohe Fal u. s. w. Im Lande aber, wo es vortrefflich zu werden Hoffnung machte, entstanden entfernt hinter dem Herlshayner Stolzberge tiefliegende milchige Dünste, welche sich nach und nach nach allen Seiten verbreiteten und noch eh die Sonne heraufkam, sich leicht bis an den

Gröditzberg und rechts hinter dem Gebirge Nördlich vom Geyersberg verbreiteten, und alsdenn auch den Horizont hinter Breslau und die ganze Gegend davor bis an die vorliegenden gedachten Berge verdeckten. Um 5 Uhr 18 Min. kam endlich die Sonne am rechten Abhange der Kuppe der Hohen Kahlige[?], schon nicht über den wahren Horizont, sondern wirklich schon über die gedachten tiefliegenden Wolken herauf, gieng aber übrigens sehr schön auf.

Gleich nach Sonnenaufgange sahen wir einige Menschen auf der Riesenkuppe. Das Gebirge ward nun bald mehr und mehr schlechter und das von Ost nach Nord über dem Land liegende Wolkenmeer verbreitete sich immer weiter, zog manchmal schon vor den Spitzberg und ward schon durch seinen [illegible] silberfarben von der Sonne beleuchtet.

Wir giengen um 6 Uhr auf die Spitze der Süd Seite, wo aber wegen hohen Gewölkes, womit sich die Süd Seite des Himmels immer mehr belegte und welches aus SW. zog, die Aussichten dunkel und ziemlich schlecht waren, daher wir uns auch nicht lange aufhielten, sondern auf die West Seite giengen. Auch hier war die Aussicht in die schönen böhmischen Gegenden wegen des Schattens der Wolken dunkel, nach der Lausitz aber recht schön. Indessen legten sich auch nach und nach gegen den Horizont, auch selbst in nähern Gegenden, von Görlitz dergleichen tiefen Nebelwolken, welche langsam nach Ost zogen, über die Gegenden und wir machten keine neuen Entdeckungen. Bloß über der Wigandsthaler Kirche sahe ich auf der Ost Seite ein am Wege von Weigers[?]

dorf nach Berthelsdorf befindet zu Weigsdorf
gehöriges erst heuer erbautes neues Haus.
wegen des vielen Regens einiger vorhergehenden
Tage von d. Fenster auf und an der Dachstube
sehr naß und der Weg sehr schlecht.

Einige Bemerkungen auf einer Reise auf die Riesenkoppe.

Den 13.ten Septbr. Sonnabends. Nachdem es mehrere Tage hinter einander geregnet hatte, nunmehr aber Hofnung zu anhaltendem schönen Wetter ward, so schickte ich heute von hier 3. Träger bis Hainsdorf voraus, einen mit einem Korbe mit dem grossen Ramsdenschen Fernrohre, einen dazu gehörigen Tische und einem Feldstuhle, und 2. andere mit einer Art von Tragsessel für mich. Ich selbst fuhr viel später in einem ganz offenen leichten Wagen nach.

Es war frisch ziemlich stille, ziemlich heiter und hatte zum erstenmale gereift. Nur lag in den Morgenstunden eine durchsichtige schwache, ziemlich glatte Schicht Wolken auf den Steinberger Kämmen, welche sich in den Gebirgsschluchten ziemlich tief nach dem Dorfe herabzogen.

Hierherum war nun noch sehr wenig Sommergetreyde auf dem Felde, auch hatte man schon sehr viele Erdbirnen ausgemacht und eben die Grummetärndte angefangen, welche zwar eben nicht reichlich, jedoch verhältnißmäßig besser als die Heuärndte ausgefallen schien; auch sahe man schon vieles neu gesäetes grünendes Winterkorn.

Abreise von Meffersdorf Vormittags um 8.h 15.
bey Neuschwerta — — — — 8, 31.

durch Haide — — — — — —	8, 33.
durch Alt Scheibe — — — — —	8, 39.
bey dem Schildorfer Kretscham — —	9, 0.
In Friedeberg — — — — — —	9. 20.
— —	9, 22
Ueber die Queisbrücke — — —	9, 29.
bey den Siebenhäusern — — —	9, 34.
durch Greiffenstein — — —	9, 53.
bey der Kreuzschenke — — —	10, 10.
Durch Ottendorf bey der Kirche —	10, 21.
Durch Langwasser bey der Kirche —	10, 48.
durch Spiller bey der Kirche — —	11, 41.
In Berthelsdorf, 3. starke Meilen —	11, 58.
— — N. M. —	1, 54.
durch Reibnitz — — —	2, 30.
durch Ober Röhrsdorf — — —	2, 54.
bey dem Kammer — — — —	3, 4.
In Hirschberg — — — —	3, 26.
— —	3, 30.
In Warmbrunn — — — —	4, 14.
— —	4, 27.
In Giersdorf. 2 starke, zusammen 5. starke Meilen — — —	5, 0.

Es war von Messersdorf an still und ziemlich heiter, und nur lag in den Tiefen noch weißlicher Dunst. Die Windwolken auf den Friedberger Kämmen verloren sich allmälig immer mehr, und nur näher gegen Mittag zogen sich hier und da einzelne Wölkchen auf, welche langsam aber unbestimmt nach mehreren Gegenden zu ziehen schienen. Die Aussicht war ~~ungemein~~ rein und das Riesengebirge überall ausnehmend schön, doch lag anfangs um Greiffenstein herum noch ganz wenig weißlicher Dunst in den tiefern Theilen desselben.

Der Weg, selbst die Chaussée hin und wieder,

war von dem Regen der vorigen Tage sehr naß und kothig. Der Queis hatte ziemlich viel Wasser, daß es viel über das Wehr bey Friedeberg gieng, wo eben die Holzflöße gieng, woran wegen des zu wenigen Wassers im Frühjahre der größte Theil noch rückständig war. Längst an den Ufern dieses Flusses waren viele Menschen beschäftiget, theils dem Holze fortzuhelfen, theils es herauszuziehen, und neben dem Ufer aufzusetzen.

Auf der Anhöhe vor Langwasser sahe ich schon die Kapelle auf der Riesenkoppe mit bloßen Augen. Ganz vorzüglich schön war heute die Aussicht auf der Höhe vor Schiller. Bey dem ersten Häuse dieses Dorfes trat der Kynast, welcher sich an seiner rechten schatten- Seite von dem länglich runden etwas höheren auch beholzten Hainberge sehr schön absetzte, ziemlich in die Linie von Hampelbaude. Gleich vor Kaiserswaldau verhüllte einmal auf einen Augenblick ein kleines weißliches Wölkchen besonders die rechte Seite der Kapelle.

Die Felder waren um hierherum fast alle leer.

Nachmittags verloren sich allmälig auf der Ost, Nord und Süd Seite die wenigen Wolken immer mehr und das Gebirge ward immer prächtiger, besonders von Warmbrunn bis Giersdorf die hintern Theile desselben ganz unglaublich deutlich und schön.

Meistens Ost, besonders von Hirschberg an meistens 1. bis 2. wobey man jedoch aus dem an-

vielen Stellen des Gebirges ungemein hoch und gerade in die Höhe steigenden Rauch sehr, daß es auch dem Gebirge weit stiller war.
Von Warmbrunn aus war zwar keine Chaussée jedoch ganz leidlicher Weg, welcher mehr in Giersdorf zwischen mehreren, zum Theil ziemlich beträchtlichen Teichen hindurchgieng. Auch ist diese ganze Gegend von Warmbrunn bis Giersdorf völlig eben, und hat nur so viel Gefälle, als eben zum Laufe des Wassers nöthig ist; und der Boden bleibt bis Giersdorf sehr fruchtbar.
In Warmbrunn, wo ich mich blos ein kleines Weilchen in einer Gastbude aufhielt, um noch einige Bedürfnisse zur Reise einzukaufen, sollen nicht mehr viele Badegäste anwesend seyn.
In Giersdorf, von wo aus die Reise morgen zu Fuße angetreten werden sollte, dung ich noch 2. dasige Träger, und ließ noch heute, alles so viel möglich ordnen und packen, und alle nöthigen Veranstaltungen treffen.
Ich gieng alsdann noch spatzieren, um mich mit der hiesigen Gegend noch bekannter zu machen. Ich gieng bey der dem Wirthshause gegenüber {an der Süd West Seite des Dorfes} gelegenen rothgedeckten Katholischen Kirche mit einem ziemlich niedrigen 1. mal durchsichtigen rothgedeckten Thurme an ihrer West Seite ein Stückchen im Dorfe hinauf, bey dem an der Nord Ost Seite derselben stehenden sehr schönen Bethhause mit einem rothangestrichenen gebrochenen Schindeldache, mit einem kleinen Dachreuter mitten darauf mit einem grünen 1mal durchsichtigen Dache, auf dem der linker Hand hinaufgehenden Seidorfer Wege ein Stück hinauf. Das Warmbrunner Thal ist von hier aus

Nord Westlich mit den niedrigen bergen hinter Warmbrunn herum, Nord Östlich mit den auch nicht hohen Stonsdorfer bergen von abwechselnden Formen, und Südlich von der sehr schönen Kette der höchsten Gebirge eingeschlossen, deren Fuß fast unmittelbar von hier anfängt. Im Thale selbst gegen Warmbrunn sieht man viele Dörfer. der letzte oder Südlichste der Stonsdorfer berge mehr Nord Östlich bey Merzdorf, heißt nicht, wie ich bisher fälschlich geglaubt habe, der Ottenberg, sondern der Stangenberg. Zwischen diesem und dem hohen Gebirge sieht man noch mehr Östlich als Südlich die Schmiedeberger Gebirge. Vom Südlichen höchsten Gebirge wird jedoch von dem vorliegenden nähern Vorgebirge schon vieles verdeckt; mehrere sichtbare Theile desselben, besonders die Köpfe aber wurden zuletzt von der untergehenden Sonne vortreflich wohl erleuchtet. Auch setzte sich der dunkel grüne Hausberg mit dem rechts davon gelegenen Kynaste gegen den dahinter gelblichen lichten Himmel bey und nach Sonnenuntergange ganz vortreflich ab. Ich ließ mehrere Landleute, mit denen ich mich über die benennung mehrerer berge und Hügel daherum auch Felsen auf dem Gebirge unterhielt, durch ein bey mir habendes 2.füßiges vortrefliches Ramsdensches Fernrohr sehen, welches ihnen allen

außerordentliches Vergnügen machte. Da-
für brachte ich auch mit Gewißheit heraus,
daß eine Reihe Felsen Nord Ostlich unter
den Nadelsteinen, welche ich immer unter
dem Namen der Korallensteinbilder angege-
ben hatte, welche man mir aber schon seit
einiger Zeit die Siebensteine, auch die Luder-
steine genannt hatte, wirklich die Ludenstei-
ne heißen. Ein niedrigerer etwas näher
am Sturmhaube rundlicher Berg, welcher von
hier rechts von der kleinen Sturmhaube
liegt, welche mitten zwischen ihm und
dem links an ihr gelegenen rundlichen soge-
nannten Kuppelberg liegt, heißt
der Schwarze Berg, wie er auch auf den
Sauerischen Charte heißt.

Ich habe heute früh hier auch zum ersten-
male gereift. Gleich vor Johanni
aber hatte es mehrere Tage hintereinander
fast täglich gereift, mit tiefem Schnee
und Regen auf dem Gebirge.

Den 14ten Septbr. Sonntags. bey recht heiterem Himmel
lag gleich in der Tiefe Nebel, wodurch man
blos den Umriß der höheren Berge ganz blos
sahe.

Ich ließ mich fast den ganzen Weg tragen, nur
von Schreibersdorf bis zu Hermsdorf ging
ich zum Theile, und an die Kuppe den ganzen
Weg von etwas unter dem Anfange der Stufen
an hinauf zu Fuße.

Ausbruch von Giersdorf, früh um	5, 55.
Beym Richter links aus dem Dorfe	6, 10.
An der Hälfte des Siebenberges	6, 54.
Am untern Anfange von Brückendorf.	7, 5.
Am obern Ende von Brückendorf — —	7, 30.

Auf dem Seidorfer Wege	— — — —	7, 48.
bey Brodts Baude	— — —	8, 10
		8, 45.
Auf dem Sonnenplane	— — —	9, 14.
Auf dem Dürren Hübel	— —	9, 25.
bey Schlingels oder Kintzels Baude	—	9, 56.
		10, 8.
In Hampels Baude	— — —	10, 35.
N. M.	—	1, 45.
Auf der Höhe des Seifenberges	—	2, 8.
Am Fuße der Koppe	— —	2, 45.
Zu oberst auf der Koppe, 2. Meilen	—	3, 35.

Gleich beym Giersdorfer Bethhause ging die Sonne durch den dünnen Nebel auf, und beleuchtete das ganze hohe Gebirge, welches nun schon mit jedem Schritte deutlicher und schöner ward. Es ward von dem Sonnenscheine ungemein schön röthlich, die alten Ruinen des Schlosses Kynast selbst aber waren schön weißlich. Ob es wohl im Dorfe selbst nur kaum merklich bergauf geht, so kamen wir doch noch darinnen sehr bald über den Nebel, und die hohen Gebirge vor uns waren vortrefflich helle. Das Flußbette des im Dorfe herabrauschenden Baches ward immer wilder und lag voller großer Granitklötze, und seine jenseitigen westlichen Uferlehnen ward immer schroffer und zum Theile felsiger. In Giersdorf war vieles Obst, welches besonders im obern Theile des Dorfes noch weit häufiger seyn sollte. Wo es beym Richter links hinauf ging, war gleich eine herrliche Aussicht rechts vorwärts ins Thal hinaus, über Hayn, gegen die kleinen Sturmhaube, die Ladensteine, und bis weit

von den Mädelsteinen. Nun gieng es gleich
an ziemlich steilen Zimmershübel hinauf
Von dem zu oberst stehenden Holze war nun
das Gebirge weiter rechts, besonders um
die Schneegruben, ganz ungemein schön
und deutlich. Unten aus lag das ganze
Warmbrunner Thal im Nebel, worüber
alle entferntern und darinnen liegenden
kleinern und grössern berge schön heraus
stachen, und der hinter Seidorf schön, stark
glänzend beleuchtete weisse Dunst war
sehr niedrig aus dem Schmiedeberger Tha-
le sich verzog, worüber die schönen Frie-
sensteine recht dunkel da lagen. Hier
war es immer noch still und viel
wärmer als im Thale, wo es auf al-
len Fall ganz nahe am Reife war.
Ein kleines Stückchen höher im Holze auf
einem freyen Flecke, wo das Hiers-
dorfer sogenannte kalte Vorwerk zur
Seite rechts unten liegt, hatten wir die
schon voriges Jahr Vol. XXIV. pag. 208.
erwähnte ganz herrliche zeichnerische
Aussicht über das im Thale liegende obere
Theil von Hiersdorf, auch das Gebirge
vom Silberwasser an bis rechts von den
Schneegruben, welche jedoch heute wegen
der ungleich vortheilhaftern beleuch-
tung noch viel vorzüglicher war. Es
gieng nun ein Stück hin meistens vor-
wärts bergan. Ein uns rechts bleibender
holzleerer Fleck heisst bey der Kalten
Buche, und ist mit Kiefern besäet.
An einem bald folgenden steilern
berge, dem Seiberberge, waren auch
sehr viele junge Kiefern angesäet,

welche vortreflich fortzukommen schienen und ziemlich nach oben stand ein großer Theil vortrefliche Lerchenbäume, ungefähr von einem Alter von 20. Jahren. Hier war rückwärts über das ganze von nähern und entferntern Bergen ringsum umgebene Thal eine herrliche Aussicht wegen der durch den darinnen liegenden weißlichen Nebel durchstechenden, isolirten, Gruppen und Reihen näherer und entferntern Berge von den vortreflichsten Formen. Auch diese Aussicht habe ich gleichfalls auf der nämlichen Seite des Vol. XXIV. ausführlicher beschreiben. Gleich nach dem untern Anfange von Brückdorf, welches ich dort fälschlich für die Boberhäuser angegeben habe, als welche und doch eigentlich erst im obern Theile von Brückdorf rechts liegen blieben, versteckte sich nun die Koppe hinter nähern Höhen. die Dreysteine, der Mittagsstein und mehrere Theile des hohen Gebirges aber waren noch vortreflich. Als wir auf den Seidorfer Weg kamen, traf gerade der Mittagsstein über den rechten größten Felsen der Dreysteine. Nun ging es noch erst durch einen Holzschlag, alsdann durch Fichtenbusch auf einem recht gut gebesserten Fahrwege bis zu Brodtels Baude, neben welcher ein Stückchen Hafer und Korn lag. Da dieses reichlich der halbe Weg bis Hampels Baude, auch von hier eine schöne Aussicht über das Schmiedeberger Gebirge war, so frühstückten wir hier, und ich ließ mir den nahe dabey wohnenden Jäger Kornmann holen

theils damit er mit dem Schlüssel zur Kapelle
mit hinaufgienge, theils auch damit er mir
unterwegs die richtige benennung mancher
Stellen, berge und Felsen angeben möchte,
worüber ich etwa noch zweifelhaft war.
Der König und die Königinn waren am 18.ten
Aug. bey ihrer besteigung der Riesenkoppe
hier vorbey gefahren, waren hier auf dem
Hinaufwege am Teichen abgestiegen und
hatten im Freyen Erfrischungen eingenom-
men, und waren gegen Jedermann unge-
mein freundlich gewesen.
bey dieser zu Brückenberg gehörigen baude
kamen wir nun auf den Weg, welchen der
Graf des Königs wegen 3. bis 4. Stunden
lang täglich durch ungefähr 20. Menschen
bis zur Kapelle auf der Koppe in sehr gu-
ten Stand hatte setzen lassen. Die Königlichen
Reisenden waren am 18.ten Aug. auf selbigem
bis zu Schlingels baude gefahren, alsdann bis
an den Fuß der Koppe geritten, und hatten
alsdann diese zu Fuße erstiegen. Blos an den
schwierigsten steilsten Stellen hatte ein der-
neben reitender Feldjäger das Pferd der Kö-
niginn manchmal am Zügel geleitet; im
Herunterwege aber war sie an diesen Stel-
len doch zu Fuße gegangen. Seit dieser
Zeit ist vermuthlich des bessern Weges we-
gen der besuch der Koppe weit häufiger
als je gewesen. Fast täglich sollen eine
Menge Kutschen bis zu Schlingels baude
fahren. Auch heute, indem wir bey Brodts
baude frühstückten, fuhr eine Chaise
mit 3. Fremden hinauf; und eine ande-
re, welche schon wieder herunter kam,

begegnete und nicht weit unter Schlingels baude.

Kleine Wölkchen, welche sich schon seit einer Weile anfiengen, am Gebirge anzuhängen, verloren sich immer bald wieder, und zogen sehr langsam aus Süd Ost.

Von Brodtes baude giengen wir nun auf diesem recht gut gemachten Fahrwege eine lange Weile durch Busch hinauf. Auf einem freyeren Flecke darüber, dem Sonnenplane, hatten wir etwas rückwärts links einen Felsen, welchen ich bisher unter dem Namen des Hundsturm-steines gekannt habe, welcher aber nach Bormanns Angabe richtiger der Spitze Stein genannt wird. Auch gab er mir an, daß die Teufelskanzel auf dem größten obersten nächst gelegenen Felsen der Dreysteine sey, worauf man mehrere rundliche flach kesselförmige Aushöhlungen sehen soll.

Auf dem Sonnenplane ist eine schöne Aussicht auf einen Theil des Gebirges links und das Schmiedeberger Thal, welches doch eben noch etwas dunstig war. Das schwarze Thal, welches zwischen der schwarzen Koppe und dem Schmiedeberger Kamme gegen Wolfs-hau herabgeht, heißt wirklich der Höllengrund, so wie die obere Schärfe des von der Schwarzen Koppe nach der Riesenkoppe zu sich hin-ziehenden Kammes der Ziegenrücken und dessen hervorstehender Abhang die Schmelz-en heißt. Am dürren Hübel machte kurz vor seiner größten Höhe die Frie-sensteine, der Kiesenberg hinter und der Heydelberg vor Krummhübel eine Linie aus. Vom Kiesenberge aus zog sich noch links der niedrigere Ziegenrücken ein Stück

gekommen sey. der Mittagsstein heißt auch sonst in der hiesigen Sprache der Seilitzige Stein, in dessen Gegend man noch einige Spuren der ehemaligen sogenannten Prager Straße, welche über Gebirge gegangen seyn soll, finden soll. Man aber fand das nun schon kleine Holzes lag wieder hoch, und der Fahrweg war da von dem bisherigen Regen schon sehr weich geworden. Hier war über die auf einem sanft ansteigenden Wiesenfleck vor uns liegende Schlingelbaude gegen den großen Teichrand und Mittagsstein und die recht darunter gelegenen Dreysteine eine herrliche Aussicht. Noch näher zu unserer Rechten lag die Hasenbaude und das Katzenschloß, ein mäßiger Felsen. Auf dem großen Wiesenfleck bey Schlingels oder eigentlich Knötzsch baude machte man schönes Grummet. bey dieser baude hielt der vor uns hinaufgefahrene Wagen und hatte da die Pferde in einen auf 6. bis 8. Pferde eingerichteten Stall eingezogen. der itzige besitzer der nahen Hasenbaude heißt Liebich.

Von Schlingelsbaude an ward der Weg wegen seiner mehrern Steilheit zwar nicht mehr zum Fahren, war jedoch so gut gemacht, daß man ihn, wenn man das Pferd nicht schonen will, ohne bedenken reiten kann.

Wir kamen bald über das Große Teichwasser, alsdenn über das kleine Teichwasser, oder die wahre Große Lomnitz, und ~~[illegible]~~ giengen noch einen Augenblick in die Pfarrbaude hinein, woneben der Oberforstmeister Kolb aus Schmiedeberg ein kleines Stübchen

für den König mit Tapezirtapeten hatte austapeziren lassen, damit er auf allen Fall hier schlafen könnte. Auf dem Rückwege ist er einen Augenblick hereingegangen und hatte darinnen auch dem Tische gesessen. Ganz nahe unter dieser Baude hatte sich im Hinaufsteigen der Unglücksfall ereignet, daß das Pferd des Grafen Philip von Schaffgotsch dem Königlichen Leibjäger ein Bein zerschlagen hatte.

In Hampels Baude hatten der König, die Königin und die ganze Suite in einem damit angefangenen Koppenbuche am 18.ten Aug. dieses Jahres ihre Namen eingeschrieben, welches nun seitdem im Gebrauche geblieben ist. Aus dem vorherigen Koppenbuche fand ich meine vorm Jahre eingeschriebene Angabe der Aussicht von da ausgeschnitten, daher ich mir gleich vornahm, wenn ich die itzigen Verbesserungen und Zusätze zu der Aussicht von hier und von der Koppe würde mit den vorigen Bemerkungen darüber in ein Ganzes gebracht haben, eine besondere Abschrift wieder durch den Hrn. Pfarrer Schwarz in Arnsdorf Hampeln zuzuschicken.

Nachdem ich das Koppenbuch ein wenig durchgesehen hatte, aß ich vor der Baude und durchging meine Bemerkungen über die Aussicht, zu denen ich jedoch nur die wenigen nachstehenden Zusätze machen konnte, weil bey der stillen und zuletzt recht warmen Luft die entfernte Aussicht auch [illegible] und düstern war und sich um den Horizont ein Wolkendamm anlegte, so daß die entferntesten Gegenden gar nicht zu sehen waren. Obwohl am Ende die Aussicht wieder ein wenig besser ward, so daß ich doch die weiße Landshuter Stadtkirche noch ein wenig sehen konnte, so konnt ich doch nur Bunzlau, Liegnitz und noch weniger die noch entferntern Gegenden deutlicher sehen.

Gegen 1 Uhr Nachmittags zogen einzelne Wölkchen aus Süd West und Süd über das Gebirge, und giengen nicht viel höher.

Im Liebenthal sieht man die lange dunkelgrau gedeckte Kirche, aus etlichen rechts oder östlich immer höhern Theilen, mit einem ganz durchgehenden gemauerten sehr verzierten Giebel östlich, mit dem hohen roth gedeckten 1 mal durchsichtigen Thurme links oder westlich daran, etwas links von der Mitte des Orts.

Die mit Schindeln gedeckte grosse weiße Voigtsdorfer Kirche zieht sich sehr verlängt rechts hin, und hat einen ganz durchgehenden hervorstehenden weißen Giebel, an dessen linken Seite der weiße rothgedeckte Thurm steht.

Ueber die Voigtsdorfer Kirche sieht man eine kleinere ihre lange Seite mit einem höhern Theile östlich herkehrende grau gedeckte, kaum 1 Meile entferntere Kirche mit einem kleinen rothen Dachreuter mehr an ihrem linken Ende, vermuthlich +

Wieder 1 Meile weiter und kaum merklich rechts darüber wieder eine grau gedeckte etwas größere Kirche, mit einem weißlichen Thurme links, vermuthlich +

Das [illegible] Holstein trifft nicht kaum merklich links, sondern wirklich etwas links über die Probstey in Warmbrunn.

Auch sieht man noch gerade vor den zu Holstein gehörigen Gebäuden, unter der Berglehne noch ein dazu gehöriges langes neues rothgedecktes Wirthschaftsgebäude.

Die evangelische Kirche in Warmbrunn hat ein hohes rothes Dach mit einem 1 mal durchsichtigen rothgedeckten Thurme an ihrer rechten Seite.

Der Probsthayner Spitzberg trifft doch nicht gerade sondern fast unmerklich links über die Hirschberger lange mit Ziegeln gedeckte Katholische Kirche, mit dem grau gedeckten Thurme an ihrer linken oder West Seite.

Ueber die in der rechts sich hinziehenden Vorstadt gelegene rothgedeckte Hirschberger [illegible]

evangelische Kirche mit einem 1. mal durch-
sichtigen rothgedeckten Thurme mitten darauf,
die kleine Grunauer grüngedeckte Kirche
die lange Seite herkehrend, mit einem klei-
nen grünen Dachreiter mitten darauf.
die mit Schindeln gedeckte Stonsdorfer Kirche
mit einem roth gedeckten Thurme mit einem
grünen durchsichtigen links, steht unmerklich
rechts vor der Hirschbergischen evangelischen
Kirche.
die mit Schindeln gedeckte Berbisdorfer Kirche
mit einem grünen 1. mal durchsichtigen
Thurme steht links, und der rothgedeckte
Gerichtshof nebst dem Herrenhause im nieder[n]
Theile des Dorfes rechts unter die Kuppe des
Hohen Kohlige.
Vom Fischbacher Hofe weiter rechts die dasige
graue Kirche, mit einem auch grün ge-
deckten Thurme links, und noch etwas wei-
ter rechts das Schloß mit einem gebro-
chenen Schindeldache, mit einem kleinen
rothen Dachreiter.
Ich fand Nachmittags nicht nur den Weg
an der Seifenlehne hinauf auch sehr
verbessert, und wo er oben durchs Knie-
holz gieng, selbiges sehr breit durchhauen,
sondern auch an der Kuppe selbst waren
größtentheils neue und recht leidliche Stu-
fen gemacht, welche jedoch schon wieder
zum Theile durch heftigen Regen, zum
Theile aber auch durch muthwillige Men-
schen hin und wieder gelitten hatten.
Sobald wir über die steile Seifenlehne hin-
auf kamen, ward die Aussicht sehr schön
auf die dieses Thal Nördlich, Östlich und
Südlich umgebenden Berge.
Die neugebaute Bleiche in Schmiedeberg
gehört dem Hrn. van der Schelden.
Längst auf dem Seifenberge hin war

anfangs Nord 1. welcher nachher Süd West und Süd 1. ward. Ueber dem Melzgrundgrunde stiegen manchmal an dem Nord Westlichen Abhange der Koppe Nebel auf, welche aber immer bald wieder zerstoben. Weiterhin war die herrlich beleuchtete Koppe mit ihren schroffen Abhängen nach beyden Seiten, besonders dem rechts sehr schroffen und bunten in den Aupengrund ganz prächtig. An der ganzen Nordseite der höchsten Kämme hin lagen öfters mehr und weniger lichte, langsam aus Süd ziehende Wolken, und in die Ferne blieb es noch etwas hagerich.

Gleich über dem ersten Hauptabsatze an der Koppe hinauf, wo man eine schöne, jedoch für viele der berge ungewohnte Personen schwindelnde Aussicht in den Aupengrund hat, befanden sich ein paar mit Moose bedeckte Bänke von zusammengelegten Steinen, worauf der König und die Königin gesessen hatten, wovon jedoch die eine durch muthwillige Menschen bereits wieder eingerissen war. An der Koppe hinauf war meistens Süd 2. und an der Nord Seite hingen schon tiefere Wolken, welche uns schon Theile der Aussicht verbargen, sich aber als wir hinauf kamen, wieder verloren.

Ob wir es wohl, als wir hinaufkamen, immer noch in die Ferne etwas hagerich fanden, so war die Aussicht doch etwas besser geworden, vorzüglich nach Ost und Süd Ost.

Es waren heute auch schon viele Menschen auf der Koppe gewesen, wovon uns die letzten herunterkommenden beym Heraufgehen

auf dem Seifenberge begegneten.
Ich brachte nun die mehreste Zeit damit zu, meine Beschreibungen der Aussicht von der Kuppe zu durchgehen, Unrichtigkeiten zu verbessern und neue Zusätze zu machen. Ich fieng damit auf der Nord Seite an, weil es weiter links gar zu düstern war.

Gerade über dem Forstener kleinen Spitzberg sieht man die lange schön weiß abgeputzte Hochkircher Kirche mit einem gebrochenen Ziegeldache und einem gemauerten sehr weiß abgeputzten Thurme mit einer ornirten steinernen Gallerie und einem breiten Ziegeldache links oder an die West Seite.

Ein ziemliches Stück rechts über den Lissenberg das seine schmale Seite mit 2 gekuppelten schieferblauen gedeckten Thürmen herbeywende schöne Kloster Wahlstadt.

Gerade davor, und über die untern Häuser von Schmiedeberg das Jauernitzer Herrschaftl.
Mitten in Landeshut steht der sehr grün gedeckte Rathsthurm mit einem ~~goldenen~~ gelben Knopfe.
Gleich rechts davor der weiße Katholische Kirchthurm mit einem schwärzeren Aufsatze über der Gallerie und einem 1. mal durchsichtigen rothen Dache an dem rechten Giebel der sehr verkürzten roth gedeckten Kirche, und ganz rechts hinter der vorliegenden Anhöhe das obere weißliche Theil des grün gedeckten 2. mal durchsichtigen Evangelischen Kirchthurms.
Die ganze Stadt liegt vor der rechten Seite des Sattelberges.

Der Zobtenberg steht mitten zwischen dem Sattelberge und Hochwalde.

Das größtentheils mit Schindeln gedeckte Städtchen Gottesberg liegt am rechten Fuße des Hochwaldes, an der linken Seite mit einer weißen Kirche mit einem weißen Thurm, und noch einem etwas entfernteren kleinern Thurm etwas weiter rechts in der Stadt.
Ein ziemliches Stück rechts davon das schöne Kloster Grüssau.
Der Schwarzenberg tritt ein wenig rechts über Grüssau. Die etwas niedrigern Nebengebirge links und rechts waren doch etwas undeutlich.
Ueber die rechte Seite des Schwarzenberges erheben sich entferntere Berge bis zur wieder etwas nähern Hohen Eule.
Etwas rechts von dieser liegt das größtentheils mit Schindeln gedeckte hübsche Städtchen Liebau.
Ueber dessen linke Seite der links scharf abfallende Buchberg im Friedländischen Gebirge, mit der sich links und rechts daran verkürzt hin und herwärts ziehenden Friedländischen Gebirgskette, unter dem Ge[?] des von der Hohen Eule rechts gegen Silberberg sich hinziehenden Gebirges.
Die Heuscheuer tritt wirklich ein Stück rechts über den rechten Abfall des böhmischen Rehorngebirges, und selbst noch etwas rechts, nicht aber etwas links über die etwas hoch liegende weiße Schatzlarer Kirche mit einem gebrochenen Schindeldache, mit einem eben so gedeckten weißen Thurme an ihrer linken Seite.
Links vom Schömberge welcher selbst über die rechte Seite des Spitzelberges tritt, sieht man zwar noch sich weit fortziehende,

jedoch zu einer genauen bestimmung zu undeutliches Gebirge

Ueber die rechte Seite des Spiegelberges, jedoch unter dem Horizont, des sich noch rechts hinziehenden ~~Spiegel~~ Schumberges, steigt etwas entfernteres Gebirge als der Spiegelberg an und zieht sich rechts fort, über dessen linken Abfall vor dem sanften rechten Abfalle des Schumberges man den Spitzberg bey Mittelgrund mit der darauf stehenden weissen Kapelle sieht.

In Trautenau sieht man etwas links an der Mitte des Orts eine graue Kirche mit einem flachen Schindeldach und einen Thurm mit einem niedrigen rothen Dach, und an der rechten Seite des Orts einen grauen hochspitzigen Thurm.

Ueber diesen eine etwas entferntere auf einer Anhöhe gelegene weiße grau gedeckte Kirche mit einem Dachreiter, vermuthlich + eine nahe südlich bey Trautenau gelegene Kapelle.

Auf dem 2 spitzigen höheren berge, welchen man über den linken Abfall des Hintereinsiedelberges sieht, sieht man auf seiner höchsten und schärfsten linken Spitze eine Kirche mit einem hohen Thurme, und noch ein ziemliches Stück weiter links, auch über den vom Hintereinsiedelberge gegen den Leinberg sich fortziehenden Rücken wenig rechts über den obern Anfang des rechten Abfalles des Leinberges, und über noch vorliegende etwas nähere Gebirge, vermuthlich + in der Gegend von Gräbla, den ~~[illegible]~~ länglichen an beyden Seiten scharf abfallenden Georgenberg mit einer Kapelle auf seinem höchsten

Punkte, ein wenig links von der Mitte seiner Länge.

Ueber den Georgenberg und Spitzigberg sehe man noch viel entferntere Gegenden, jedoch ohne bestimmten Horizont.

Ueber den Kleeberg des rechten Abhanges des nahen Hintermüllenberges sehe man unten im sehr entfernten Horizonte einen nähern rundlichen Berg, vermuthlich +

Ueber diesen etwas rechts den besonders links schroffen rundlich spitzigen großen Milleschau, dessen rechter Fuß sich hinter einen etwas nähern Berg versteckt, welcher daran sehr steil ansteigt und sich alsdann rechts ein langes Stück hin ziemlich gleich fortzieht, ganz wahrscheinlich + der Kletsch.

Ein ziemliches Stück weiter rechts schon über den linken Fuß des Tollensteinberges den sehr spitzigen schönen Kollberg bey Kinitz unter dem noch etwas entfernteren Horizonte, wovon der letzte unstreitig entfernte das Erzgebirge zwischen Sachsen und Böhmen ist, vermuthlich + in der Gegend am Peterstein berg anfängt, und sich nur von da ununterbrochen immer etwas näher und höher rechts fortzieht.

Ein Stück rechts von dem Kollberge die schöne rundliche Kuppe des Tollensteinberges, mit einem weitgestreckten Fuße nach beyden Seiten. Auch dessen Kuppe bleibt noch weit unter dem entfernteren ~~Erzgebirge~~.

Den sehr spitzigen Kleisberg über den rechten Fuß des Tollensteinberges, und über den linken des nahen hohen Kuffelberges.

Links über dem Kleisberg gegen den Tollensteinberg zu ein viel entfernterer, doch noch vor dem noch entfernteren und höheren Erzgebirge gelegener langer gleicher Berg, an beyden Seiten schroff abfallend

statt von der Gestalt des doch wohl nicht ganz so langen und gewiß weiter rechts liegenden Schneebergs, vermuthlich + der

Zwischen dem Kleisberge und dem ein Stück rechts davon schroff aufsteigenden Kastelberge zog sich noch eine Reihe Gebirge unter dem entfernteren Erzgebirgs Horizont rechts hin, welche wohl ein wenig entfernter als der Kleisberg war, welche ich aber noch nicht genau bestimmen konnte.

Ueber die flachste und lange Vertiefung zwischen dem Kastelberge und dem Geiste-Rade zeigten sich noch die Rücken einer entfernteren wenig abgezeichneten Bergreihe südlich von der Friedländischen Gebirgen, oder vielmehr die sich daran gegen Reichenberg ziehenden, schon etwas dahinzu abfallenden Gebirge.

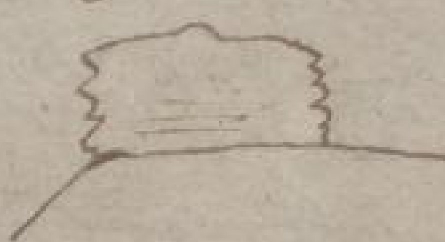
Bald rechts von dem ~~Mittelsteine~~ erhebt sich sanft die lange Tafelfichte und das Heufuder, worunter gleich rechts sich wieder der nähere Viehsteinkamm rechts senkt, über dem Mittagssteine, worauf sich noch ein Stück des Schreiberhauer Kammes rechts hinzieht, mit ein paar Bergkuppen an seinem Ende, dem Großen und dem kleinen Schreiberhauer Hochsteine, worneben weiter rechts der Gießhübelstein und Kemnitzberg und weiter rechts über dem Schwarzenberge abfallende Berge folgen.

Die wenigen Wolken verloren sich gegen Abend immer mehr und mehr und der Wind war meistens Süd 1. selten 2. Kurz vor Sonnenuntergange machten die [illegible] flachen Bergreihen gegen und hinter der

♀ bald nach 5.^h ward die Luft außerordentlich feucht, daß alles davon naß ward und Wasser darauf stand. doch hielt dieses nicht lange an und es ward bald alles wieder trocken.

Jeschkenberge die herrlichsten Wirkungen wegen
des dazwischen einfallenden, alles gleichsam licht
vergoldenden Sonnenscheins. Die ganzen Gebir-
ge weiter hinten erschienen in einem blos
röthlichen Lichte. Der östlich über die Gegend
fallende spitzige Schatten der Kuppe selbst verlän-
gerte sich immer weiter hinaus, und erreichte
kurz vor ihrem Untergange die Hohe Heide, da er
verschwand, oder sich wenigstens nicht mehr deut-
lich genug abschnitt. Die herrlichen Effekte in den
Gebirgsreihen zu beyden Seiten hinter dem Jesch-
kenberge und Keulberge wurden immer präch-
tiger und ganz contrastisch erleuchteter Dunst
längst dahinter bis an den nähern dunklen Kissel-
berg. Ob wohl die entfernteren Berge deutlich
waren, so lag doch Dunst gleichsam in lan-
gen parallelen Linien darüber, welcher die
Höhe des Kesselberges und [illegible] erreichte,
und sich weiter westlich über der Tafelfichte und
dem unsichtbaren Horizonte des platten Landes
weiter Nordlich herumzog. Er sahe da so dun-
kel aus, daß man ihn ohne recht genaue Unter-
suchung sehr leicht für einen entfernten
sehr gleichen Horizont hätte nehmen können.
Doch wurd er zu oberst ein wenig röthlich
erleuchtet und contrastirte mit der überaus
hellen grünlichen Farbe des Himmels gleich
darüber, unter einem Strich dunkel grü-
nen flaserigen Gewölkes ganz vortrefflich.
Die Sonne ward, je näher sie dem Horizonte
kam, erstaunlich zackig, das obere gleichsam
weiß glühende Theil sehr breit, woran aber
unten immer ganze schmale Stücken gleich-
sam abgeschnitten und kleiner wurden
sich ein wenig von der Sonne erhoben, und
so mit der schönsten und brillantesten blau-
en Farbe, welche den ganzen obern Theil
der Sonne [illegible], umgaben, verschwanden.
[illegible] prächtigsten

Das untere Theil der Sonne hatte in den Dünsten eine etwas mattere bräunlich röthliche Farbe, hatte eine länglich herabgehende Gestalt, und war sehr zackig. Ueberhaupt änderte sich ihre Gestalt vielfältig, und als ihr unterer Theil eben hinter den linken Abhang der oben ziemlich gleichen Fläche des Kesselberges getreten war, hatte sie fast die Gestalt von einem Stück Gemäuer, welches auf seiner Oberfläche in der Mitte einen Höcker und an den geraden Seiten kleine Zacken hatte.



Gleich darauf ward ihre linke Seite wieder mehr rundlich, ihre rechte aber sehr einwärts ausgehöhlt.

Die Einschnitte der Zacken wurden immer größer, wovon allemal die obern zusehends sich vergrößerten, in der Mitte zusammentrafen, und so ein schmales Stück nach dem andern, wie schon oben gedacht, mit den schönsten blauen Farben umgeben sich davon abriß, bis sich diese ganz wundernswürdig schöne Erscheinung mit dem völligen Verschwinden der Sonne mitten über der etwas gleichen Fläche des Kesselberges um 6h 25½' wahrer Zeit jähling endigte. In der Lücke zwischen dem von der linken Seite her ziemlich sanft abfallenden Kesselberge und dem rechts jähling

zackig aufsteigenden sogenannten Kögeln, Keil-
berge das vortrefflichste sich immer weiter
rechts ziehende Roth.

Ueber der Hälfte des rechten Abhanges des Keil-
berges sah man nun auch vor dem ent-
fernteren Erzgebirge noch einen an Gestalt
dem Schneeberge ähnlichen, doch ein wenig
näheren und kürzeren Berg, als den oben
erwähnten ziemlich ähnlichen Berg links
vom Keilberge. Fast zuverlässig ist die-
ser rechts vom Keilberge, der wirkliche
Schneeberg.

Ueber der rechten Seite des vorhergedachten
längeren Berges, oder ein wenig links
über dem Keilberge, sahe man am
Horizonte den sanft rundlichen Geysing-
berg, wovon sich alsdann der entfern-
teste Horizont ein Stück rechts noch über
die Spitze des Keilberges ziemlich
gleich fortzieht, den man nun bey −2.
bis 3. welches es doch zum Zeichnen etwas
zu kalt machte, so wie den Jeschkenberg,
noch bis sehr lange nach Sonnenunter-
gange ganz unglaublich deutlich sahe.
Vom Keilberge rechts sieht man eine Rei-
he ungefähr eben so, oder doch nur un-
beträchtlich weniger entfernterer Berge,
ganz unzählbar und das Kreuzwitzer Gebir-
ge. Aus Osten stieg die gewöhnliche sehr
sanft farbige Dämmerung am Him-
mel immer höher herauf.

Um $6\frac{3}{4}$ h war immer noch das ganze
Erzgebirge sehr deutlich zu sehen.
Die Gestalt einiger nähern Berge aber
fing an, sich sehr mannichfaltig zu-

verändern und zu verziehen. So ward zum Beyspiele die ziemlich ~~breite~~ scharfe Spitze des Keulberges bald breit, gleichsam würfelförmig, bald hutförmig und abgerissen und zerstob alsdann und änderte noch auf mannichfaltige andere Art die Gestalt. Vorzüglich aber war diese mir noch nie vorgekommene Erscheinung an einem länglich rundlichen + der Krignitzer Berge, rechts vom Keulberge, bemerkbar, wo oben von seiner sehr sanft rundlichen Oberfläche durch sich formirende gegen die Mitte zusammenlaufende Einschnitte, immer ein Stück oder flaches Segment nach dem andern, gleichsam abgeschnitten, und so darüber in die Luft gehoben ward und dann immer dünner und kürzer werdend, geschwind verschwand, oder gleichsam wegflog, gerade wie bey der untergehenden Sonne. So wie das obere Segment kleiner ward, rundete sich die durch den Abschnitt des obern Stückes scheinbar gerade gewordene Fläche allmälig wieder zu, bis sie wieder alsdann durchs Neue abgeschnitten ward. Mir scheint doch diese Erscheinung die größte Aehnlichkeit mit der an einigen Seeküsten bisweilen unter dem Namen der Fata Morgana, der Erhebung, oder des Seegesichtes gewöhnlichen Erscheinung zu haben, wenn sie schon ich es nicht in allen kleinen Umständen ganz damit

+ berühret sie mit der, welche man auf hohen bergen bey der Ab-
auf und untergehenden Sonne zu sehen pflegt, ganz auf einen
ley Ursachen, wo bey der untergehenden Sonne während aber
Runde Berge schnelle Stücken ebenso abgeschnitten werden und auch
die nämliche Art abwechselnd gleichsam verfliegen, und bey den
aufgehenden sich erhebenden Sonnen Stücke oder Segmente mit
dem Weissen überzug zu kommen scheint.

dunkle rot, steher und auf und ab sich vergrößern und gleich stehen sehen daran ...

Auf allen Fall verdiente sie doch öfterer und genau beob-
achtet und untersucht zu werden. ~~Auf allen Fall~~ + ~~Ganz unfehlbar~~
Gegen 6h,55'. ließ diese äusserst merkwürdige
Erscheinung nach und diese berge wurden
blässer. der Kesselberg und die Köpfe aber
waren noch ausserordentlich dunkel und zeichneten
sich mit einer unglaublichen Bestimmt-
heit und Deutlichkeit gegen die noch wunderns-
würdig schöne lichte Röthe des Himmels dahin-
ter ab. die Helligkeit des Himmels über den
dunklen Dunste über dem Horizonte war
noch weit links und rechts davon ganz un-
glaublich und unbeschreiblich schön. Von 7h
an war der Wind wieder aus Süd-
östlich völlig windstille; und noch sehr lange
darnach sahe man noch den Jeschkenberg,
und die Tafelfichte und das Gebirge
nebst den ganzen sich von da weiter
rechts hinziehenden Bergen und bis
um 8h, bey schon längst ganz vortreff-
lich gestirntem Himmel, an welchem
blos in Nord West ein sich allmälig
erhebender etwas breiter Streif schwar-
zen Gewölkes sich zeigte.

Noch bis nach 7h glänzten 2. kleine Lichter
in der Landschaft, woraus die Augen entspringt,
wie Silber. In der Weissen Meissenbund
und in der einen der längeren Bänder an
der rechten Seite des entfernteren Schwar-
zenberges sahe man sehr deutlich Licht-
Schein die unter dem sehr lichten Himmel
über dem Horizonte liegende dunkle
Dunstschicht wurde man die Tafelfichte,

den Jeschkenberg, und wohl selbst das Erzge-
birge gewiß noch weit länger, zu ersteren
unfehlbar bis gegen Mitternacht gesehen
haben.
Die auf der Kuppe herrschende fast völlige
Todtenstille ward durch nichts als durch
das leise Murmeln entfernter Gebirgs-
wässer unterbrochen.
Im Osten war nun alles weit blässer, doch
auch noch bis lange nach 7. Uhr beholzte ziem-
lich entfernte Berge ein wenig zu unter-
scheiden.
Bey einem kleinen Feuer neben dem Ein-
gange der Kapelle, welches wir mit Be-
willigung des Jägers, welcher gegen Abend
wieder nach Hause gegangen war, von
dem seit der Anwesenheit des Königs
noch zurückgebliebenen Holzvorrathe unter-
hielten, lagen und saßen die Leute. Ich aber
hatte mir in der sehr dumpfigen und kalten
Kapelle, worinnen die Temperatur nur 45.
Grade betrug, um ein trockenes Plätzchen
zu haben, auf dem Fußboden vor dem Altare
einige in der Kapelle vorräthige Breter le-
gen und meine Trage darauf setzen lassen.
Noch vor 9. Uhr ging ich hinein, setzte mich dar-
auf, bedeckte meine Füße mit etwas Heu
und einer Decke, ward jedoch durch das
zwar leise Reden der Träger außerhalb
der Kapelle sehr am Schlafen gehindert,
so ganz außerordentlich wohl ich mich
auch übrigens befand.

Den 15.ten Septbr. Montags. Ging ich gleich nach 12½ Uhr
in der Nacht wieder heraus, um mich
umzusehen. Der ganz vortrefflich gestirnte

Himmel war von einer Schönheit und
Pracht, als ich ihn noch nie gesehen habe. Der Glanz
der Milchstraße und größerer Sterne läßt
sich mit nichts vergleichen
In dem großen eingeschlossenen Thale an
Hirschberg, Warmbrunn und Schmiedeberg
und rechts über die [illegible] Kuppe um Landes-
hut lag weißlicher Dunst.
Da das letzte Viertel des Mondes schon am 11.ten
V.M. eingetreten war, so vermuthete ich
mir seinen Aufgang weit später, er erfolgte
aber wirklich schon um 12h, 41'. wahrer Zeit.
Da ich ihn aber anfangs mit bloßen Augen
blos für einen Stern hielt, so war er, als
ich den Tisch mit dem großen Fernrohr aus
der Kapelle wieder heraus bringen ließ,
eben gerade ganz über den Horizont her-
aus. Er war, wie ich nachher am Tage
sahe, ungefähr über dem Schloß v. Nimmer-
satt aufgegangen. Sein äußerer nach un-
ten und links gekehrter erleuchteter Rand
war wie bey der aufgehenden Sonne
zackig, und unten giengen die Einschnitte
immer auch zusammen und rissen
lange Zeit nach unten absteigende Stücke
oder Segmente ab. Wäre der Mond voll
gewesen, so würde man gewiß auch
oben darüber entstehende Stücke haben er-
wachsen sehen.

Ob sich dieß schon nach und nach verminderte, so behielt doch der erleuchtete äußere Umkreis bis lange nach 1. Uhr immer kleine Krümmungen und Zacken, und das gleich vom Anfange an sehr deutliche unerleuchtete Theil des Mondes ward immer lichter und deutlicher, ungefähr wie bey einer Mondfinsterniß. Als der Mond nun durch einen in ONO. stehenden Streifen fleckiger Wolken gieng, dem nämlichen, welcher gestern Abend in Nord West gestanden hatte, ward er durch selbigen nur selten ganz verdeckt, meistens ward er nur blässer. Manchmal sahen diese Wolken dann wie durchgehender röthlich bräunlich erleuchteter Rauch aus. Ueberhaupt machten sie eine Menge der schönsten Effekte. Es war meistens ganz –o– oder doch nur manchmal O.o. so daß ich, da es gar nicht empfindlich kalt war, bey einem brennenden Wachslichte meine Bemerkungen im Freyen aufschreiben konnte. Je höher der Mond kam desto lichter ward das dunkele Theil desselben. Mit solcher unglaublicher Deutlichkeit sieht man doch den Mond unten nie, besonders sein dunkeles Theil. Der weißliche Dunst über dem Schmiedeberger Thale ward nun schön von dem darauf scheinenden Mondstrahl weiß glänzend.

Das Große Rad ward gleich bey dem Aufgange des Mondes wieder sichtbar, auch sahe man daran deutl

gerade den Kupfelberg, und noch besser den
noch nähern Hintermirschenberg, Lorenberg,
und das weiter links sich herumziehende
Gebirge, mit dem Schwarzenberge und noch
weiter links herum. Vor der rechten
Seite des Schwarzenberges sahe man das
schon gestern Abend gesehene Licht in ei-
ner der nähern böhmischen Bauden noch
immer. Gegen 2. hatte der Mond die
gedachte Wolkenreihe gestreift, worauf
ich mir von dem oben erwähnten Heu
auf die Bänke in der Kapelle eine Streu
machen ließ, und mich um 2. noch
ein wenig niederlegte.
Als ich um 4½. früh wieder aus der Kapelle
herauskam, war es schon über meine
Erwartung lichte, so daß ich gleich ohne Licht
schreiben konnte. So rein, licht und helle
der Himmel auch in Ost war, so schien
doch aber so wie gestern Abend in
West und Nord West, Dünste vor und
über dem Horizonte zu liegen. Das weiß-
liche Wolkenmeer im Landeshuter, vor-
züglich aber im Hirschberger Thale
war unbeweglich, und zog sich zwi-
schen die Berge hinein, wie das Meer
in Buchten.
Der Wind war Süd Ost 1. In Böhmen
war alles noch graulich und dunkel-
lich. In Ost herum ward nun bald der
ganze Himmel über dem dunkeln
dunstigen Horizonte, (besonders, wenn
man ihn verkehrt ansahe) recht bren-
nend, wovor der Zobtenberg und viele
nähere Berge sehr deutlich und dunkel
dastanden, welche glänzende Röthe
schon um 5. an dem Lorenberg, hinter

einsenberg, und alle dagegen gelegenen Abhänge des hohen Gebirges erhellte, und sogar über die ganze weite Fläche einen röthlichen Schimmer und außerordentliche Deutlichkeit verbreitete. Selbst noch 3/4tel auf 5. Uhr sahe man schon ganz deutlich die Tafelfichte und das davon rechts sich näher ziehende Gebirge, auch noch vor 5. Uhr schon den Jeschkenberg. Von allen Seiten strömten nun eine Menge Fremde herauf, um auch das schöne Schauspiel der aufgehenden Sonne zu genießen; und es waren größtentheils sehr artige und zum Theile wohl unterrichtete Leute, von denen einige aus Stettin waren, deren Namen mir jedoch entfallen sind. Einer der Fremden brachte ein Thermometer mit herauf, welches jedoch gegen das Meinige sehr richtige von Renard in Berlin weit über 1. Reaumurischen Grad zu tief stand. Sie versicherten, daß es unten weit kälter gewesen wäre, und auf der Jeschkenberge gefroren sey. Es ward nun immer lichter, und um 5. Uhr 28. Min. welcher Zeit zeigte sich auch einmal die Sonne in den noch dunkelgrauen Dünsten über dem sonst auch nicht kenntlichen Horizonte, über der rechten Abhänge des Hochwaldes, als ein langer dunkel feuerfarbener Streif, und sie vergrößerte sich alsdann zusehends auf die gewöhnliche Art, war nun noch prächtiger, weil schönen grünen von oben ihr zunehmende

Stunden, und war an ihrer untern Hälfte mehr als es wenigstens auf der Tafelfichte gewöhnlich ist, nach unten herab in die Länge gedehnt.

Mit der 6ten Minute war sie ungefähr über Gottesberg vom Horizonte los, und blieb noch lange etwas zackig.
Die weißlichen Nebeldünste in dem Hirschberger und Fischbacher Thale und am Boden hinunter, auf vielen durchstehenden schön gestreiften Bergen, wurden, nachdem die Sonne einen Theil aufgegangen war, ganz vortrefflich beleuchtet.
Ich beschäftigte mich nun heute den ganzen Tag damit, die Aussichten nach allen Theilen genau durchzugehen, immer nach der Seite, wo es eben dem Stande der Sonne nach am vortheilhaftesten war und zeichnete auch gleich nach Sonnenaufgange gegen die Glätzer Gebirge, meistens aber den Horizont, und Nachmittags die Gegend gegen die Hohe [illegible]. Ich beschäftigte mich also bald nach 6 Uhr früh am meisten mit der Süd und West und von 10 Uhr an bis in Nachmittags wieder fortgehend, mit der Nord und Ost Seite; auch machte ich einigemal Beobachtungen über die Elektricität der Luft. Obschon die Luft in sehr entfernten Gegenden nach dem Land nach der Lausitz, Schlesien und Böhmen hin ganz vorzüglich schön war und der Horizont dahin an mehreren Stellen rein zu sehen war, so waren doch in den Vormittagsstunden schon sehr entfernte Gebirge in der breiten Schlucht zwischen den

Hinterwiesenberge und dem Kesselberge
ein wenig zu erkennen und vorzüglich
schön war der ganze zum Theile sehr ent-
fernte, größtentheils sehr gebirgige Hori-
zont. vom Silberberger Gebirge bis zum
Glazer Schneeberge herum, und die ganze
vorliegende Gegend, worinnen sich eine
Menge niedrigere, zum Theile doch schroffe
bergreihen gegen den in den Morgenstun-
den dazwischen liegenden weißlichen
Dunst sehr dunkel und deutlich absetzten.
In der That ist gerade dieser Theil der Aussicht
ungemein schön, viel schöner, als ich ihn
noch je von hier gesehen, oder mir nur
vorgestellt hatte, daß er werden könnte.
Wahrscheinlich ist diese Gegend von keinem
einzigen andern Standpunkte gesehen, so
schön.

Auf der West Seite war nun freilich der
ganze sichtbare Theil des Riesenge-
birges ganz vortrefflich. die herrlich
zerklüftete West seite des steilsigen schroffen
Elbgrundes zwischen dem Kesselberge
und Großen Rade nahm sich ganz
herrlich aus, mit der fast gerade der-
an herabgehenden engen Felsschlucht,
worinnen sich das Pantschewasser in
den Elbgrund herabstürzt. In der brei-
ten Schlucht zwischen dem Hinterwie-
sen und Kesselberge sahe man den
Kollberg, Jeschkenberg, Kleisberg und
mehrere entfernte Gebirge, und
zwar selbst Nachmittage noch recht schön.

den entferntesten Horizont des Erzgebirges über ein. Selbst nach Böhmen, wo es auch ganz schön war, war doch der äußerste Horizont theils sehr düster, theils auch gar nicht zu sehen. Der über dem linken Abfalle des Großen[illegible] des sich ganz sanft hinabziehenden Bergrückens ist der lange sanfte beholzte Berg, welcher südlich am Siebengiebelgesteine hängt. Die sich weiter links gegen den Kesselberg hinziehenden Bergrücken machen den südlichen Abhang des Friedländischen Gebirges gegen Reichenberg aus.

Im Ganzen scheint mir doch die südliche Aussicht über Böhmen, von allen Aussichten die man von der Koppe hat, am wenigsten schön zu seyn; und ob man schon hie und wieder einige schöne Gebäude an Klöstern und Kirchen sieht, so sind doch Städte und Dörfer bey weitem nicht so zahlreich als in Schlesien, welches im Ganzen der Gegend ein etwas ödes und todtes Ansehen giebt.

Ein wenig links hinter Rumburg, welches nebst der beholzten Koppe weiter links gerade über den nahen Stückberg trift, liegt über eben diesen Horizont ein etwas entfernterer rundlicher Berg mit einer kleinen Kapelle, vermuthlich +

Gerade über dem Söllingsberge sieht man ein vortreffliches hohes weißes langes Gebäude mit dem Thurm links, welches wahrscheinlich 1. bis 2. Meilen entfernter und wahrscheinlich ein Kloster ist, vermuthlich +

Ein wenig rechts und näher vor dem Theil,

lischberge liegt zwar ein Ort, welcher jedoch gewiß nicht Gitschin, sondern vermuthlich + Wostschitz ist.

Einige rothe Gebäude etwas rechts hinter dem Wällischberge nehmen sich itzt nicht mehr so gut aus, als ehegestern, und sind wohl nicht ganz 1. Meile entfernter.

Ein ziemliches Stück rechts vom Laber, ziemlich über der ersten beträchtlichen Vertiefung des Laborer Gebirges, sieht man ein langes weißes Gebäude mit 2. weißen hohen Objekten an jeder Seite, Thürmen oder hohen Giebeln, vermuthlich + den Weißenberg hinter Prag, und noch weit vor dem nicht zu erkennenden Horizonte.

Ein wenig links davor und ein wenig tiefer etliche nicht recht deutlich zu erkennende Thürme, vermuthlich + vom obern Theile der kleinen Seite in Prag.

Ueber die linke Seite des Hazdelberges in einer Entfernung von vielleicht 5. oder 6. Meilen eine schöne Kirche mit einem schmalen weißlichen Giebel.

Etwas rechts davon in gleicher Entfernung ein großes rundes Gebäude mit hinhänge- behuter Thürm, 2. Reihen Fenstern übereinander und noch einem schwächeren Thürchen mit einer Kuppel darauf, alles mit Ziegeln gedeckt, vermuthlich +

Mitten zwischen beyden hinein noch ein schönes weißliches Gebäude, vermuthlich +

Der Aschländische Rothstein fängt noch über dem rechten Ende der Fläche des Winterhintenkammes an.

Zwischen ihm und dem Oberberge sieht man noch
entferntere Berge, welche aber schon zu un-
deutlich waren, um sie genau bestimmen zu
können, ganz wahrscheinlich aber + der Sternberg
waren.

Ein Stück links unter dem Oberberge eine
etwas nähere Kirche mit einem links her-
gekehrten weißen Giebel und einem
weißen Thurme rechts, vermuthlich +

Weiter rechts, gerade über dem kleinen
Schreibershauer Hochsteine, die einen weißen
Giebel rechts hinkehrende Petersdorfer Kirche,
mit verschiedenen mit Ziegeln gedeckten
Gebäuden nahe links davor.

Gleich rechts über den Geyerstein links
mich, als eine Reihe weißer Gebäude.

Ueber den höchsten Gipfel des Kemnitzberges
den Königshayn'schen Stadtberg, mit dem
links daran hängenden Kämpfenberge.

Etwas weiter rechts vor diesem als links
vor dem Stadtberge, die Landeskrone mit dem da-
rauf stehenden weitläufigen Sommerhause.
Die übrigen sich weiter rechts ziehenden Königs-
hayn'schen Berge blieben noch zu undeut-
lich, um genau bestimmt zu werden.

Auch Görlitz selbst blieb sehr undeutlich und
traf über die untern der von hier sichtba-
ren Schreibershauer Häuser, welche jedoch
schon weit oberhalb der von hier nicht mehr
sichtbaren dasigen Kirche treffen.

Gleich rechts vor Görlitz und gleich über den
linken Abhang des Kleingarenberges die mit
Schindeln gedeckte Lindische Kirche mit ei-
nem rechts hergekehrten weißen Gie-
bel und einen weißen hochspitzigen mit
Schindeln gedeckten Thurme links.

Gleich links unter dem alten Bergschloße Greiffenstein sieht man das dasige neue mit Ziegeln gedeckte Amthaus, mit einem Thürmchen auf seiner Mitte.

Ein wenig rechts hinter Greiffenstein sieht man verschiedene Gebäude des sich verlängernden Dorfes Friedersdorf, worinnen der grün gedeckte Thurm an der grau gedeckten Kirche links trifft.

Ueber die rechte Seite von Friedersdorf und noch ein Stück weiter rechts hin bis über die kleine weiße rothgedeckte Leopoldskapelle sieht man ganz Laubau (Lauban).

Mitten darüber ein entfernteres Schloß, vermuthlich + , da Schreibersdorf doch weiter links liegen muß.

Wenig rechts hinter der Leopoldkapelle die mit Schindeln gedeckte Nieder Wiesaer Kirche, mit einem weißen rothgedeckten Thurme links, und mehrern Gebäuden.

Noch etwas weiter rechts, gerade über dem am Fuße des Gebirges liegenden Grundberge, ganz Greiffenberg.

Ein wenig links über die Wiesaer Kirche ein entfernteres Gebäude mit einem rechts hervorstehenden weißen Giebel, vermuthlich +

Noch weiter rechts, fast über den linken Abhang vom Greiffenberg, die mit Schindeln gedeckte Catholisch Hennersdorfer Kirche unter Lauban, mit dem weißen dunkel rothgedeckten Thurme links, mit einem grünen durchsichtigen und einem kleinen mit Schindeln gedeckten Thürmchen, einem Dachreiter, an ihrer rechten oder Ost Seite.

Mitten am Greifenberg die mit Schindeln gedeckte Langwitzer Kirche, mit einem niedrigern Theile östlich, mit dem unabgeputzten gemauerten Thurme mit einem nicht allzuhohen dunkelrothen 1. mal durchsichtigen Dache links oder westlich, mit dem ganzen Dorfe größtentheils weiter links, und dem Hause des Windmüllers und der Windmühle selbst weiter rechts, gerade vor dem rechten Ende von Greifenberg.

Weiter rechts die mit Schindeln gedeckte Langwasser Kirche mit dem Thurme an ihrer Westseite, mit einem rothen 2. mal grün durchsichtigen Dache, gerade über dem schroffsten Hauptgemäuer.

Gleich über diesem rechts die prächtigen Ruinen des alten Schlosses Kynast.

Ein wenig rechts über dem Fuß des Kynastes das lange mit Schindeln gedeckte Klostergebäude Liebenthal links vor der schönen dasigen mit Schindeln gedeckten Kirche, aus deßen rechts oder östlich immer höhern Theilen mit einem ganz durchgehenden gemauerten sehr verzierten Giebel östlich, und dem hohen roth gedeckten 1 mal durchsichtigen Thurme links oder westlich daran, etwas links von der Mitte des Orts, mit den seit dem Brande neugebauten mit Ziegeln gedeckten Häusern rechts von der Kirche.

Ein wenig rechts dahinter die mit Schindeln gedeckte Krummölser Kirche, mit dem gemauerten 8. eckigen Thurme mit einem hochspitzigen Schindeldache links und mehreren Gebäuden.

Etwas weiter rechts die Welkersdorfer Windmühle, und

Gleich rechts dahinter den Valtenstein.
Wieder ein wenig weiter rechts den nähern grünen hochspitzigen Pillerthurm, an der linken Seite der mit Schindeln gedeckten Kirche, mit einem niedrigern Theile östlich.
Sehr wenig rechts davor die sehr schöne große weiße mit Schindeln gedeckte Voigtsdorfer Kirche, welche sich verkürzt hinzieht, und einen ganz durchgehenden hergestalteten weißen Giebel hat, an dessen linken Seite der weiße rothgedeckte Thurm steht.
Eine Menge schöne Orte etwas rechts darüber waren noch zu undeutlich um sie zu bestimmen.
Etwas rechts über Voigtsdorf eine dunkelgrün gedeckte große weiße Kirche, mit einem 1. mal durchsichtigen grün gedeckten weißen Thurme, vermuthlich + Ullersdorf.
Noch etwas rechts darüber einen hübschen Ort mit verschiedenen ihren weißen Giebel rechts herkehrenden Gebäuden und einem hohen weißen Thurm ziemlich rechts, vermuthlich +
Viel weiter rechts, etwas rechts über Hermsdorf auf einer hergestalteten Bergleeren liegende verkürzte schöne rothgedeckte Schloß Gotstein, mit noch einem langen rothgedeckten Gebäude rechts daneben, und gerade davor unter der Bergleeren noch einem dazu gehörigen langen neuen rothgedeckten Wirthschaftsgebäude.
Ein wenig links über Hinzelberg ein etwas undeutliches Gebäude, vermuthlich + das 2. geschoßte hohe Groß Hartmannsdorfer kreuzförmige Sommerhaus mit einem Kupferdach und Kuppel zu oberst.
Ein wenig weiter rechts die roth gedeckte Groß Hartmannsdorfische Katholische Kirche mit einem niedrigern Theile östlich und einem grau

Kirchthurm mit einem niedrigen pyra-
midenförmigen Schindeldache links oder
Westlich.
Noch etwas weiter rechts, wenig links über
die Zuckerraffinerie in Hirschberg die sehr
lange große evangelische Kirche in Groß
Hartmannsdorf, mit einem gebrochenen
Ziegeldache und dem auch mit Ziegeln
gedeckten Thurme an ihrer West Seite.
Hirschberg sieht man über den Gräbelberg
vor der linken Seite von Hirschberg den Stons-
dorfer Thurm.
den Friedelberg über die rechte Seite des Grä-
belberges mitten vor Hirschberg.
den Grunauer Spitzberg schon ein wenig
rechts über die Mitte von Hirschberg.
Den Gröditzberg ein wenig rechts über
den Grunauer Spitzberg, und auch etwas
rechts über die Hirschbergische evangelische
Kirche.
Am rechten Fuße des Gröditzberges die dasi-
ge kleine mit Schindeln gedeckte Kirche,
mit dem Thurme an der Ost Seite, mit ei-
nem hohen rothen 1. mal durchsichtigen dache.
Sodann das Vorwerk.
Alsdann gleich rechts über den Probsthayner
Spitzberg das schöne Gröditzer Schloß, mit
2. rechts hervorstehenden Flügeln
Ueber den rechten Fuß des Bargenberges
ragte die grau gedeckte ~~Gebäude~~ Kirche von Probst-
hayn mit dem weislichen Thurme links,
mit einem wohl nur 1. mal durchsichti-
gen rothen Dache hervor.
Sehr wenig rechts über Probsthayn war
eine lange Reihe weißer Gebäude.

mit einem hohen weissen Thurme und 2 na-
he beysammen stehende niedrigere etwas rechts
von der Mitte, vermuthlich + Pilgramsdorf.
Sehr darüber über die rechte Seite noch
2. aneinander stehende weisse Gebäude,
und
Noch etwas rechts und etwas entfernter
noch ein ansehnliches Gebäude.
Unter mehreren Thürmen und Gebäuden
weiter rechts, doch ein Stück links unter
der hohen Kohlige der gelbe angestrichene
Adelsdorfer Thurm mit etlichen Gärten und
einem niedrigen rothen glockenförmigen
Dache.
Wenig links über die Häuser auf dem Kapel-
lenberge die ganze Stadt Haynau, mit
dem schlankern lichtern Rathsthurme mehr
links, und der dunkeln Kirche mehr rechts
in der Stadt.
Gleich rechts von dem Schützenberge und an
der linken Seite des Ziegenberges ste-
hen die Herrmannswalder Vorwerksge-
bäude.
Gleich hinter dem linken Abhange des Fuchs-
berges das mit Schindeln gedeckte Seyfers-
dorfer Schloss mit einem hervorstehenden
verzierten weissen doppelten Giebel, und
einem mit Ziegeln gedeckten Hause rechts
daneben.
Gerade über der Spitze des Falkensteines,
gerade über dem mit Ziegeln gedeckten
Fischbacher Hofe, die mit Schindeln gedeckte
Seyfersdorfer Kirche mit dem roth gedeck-
ten Thurme links.
Vom Fischbacher Hofe rechts und etwas ent-
fernter, rechts vor dem Fusse des Falken-
steines, die mit Schindeln gedeckte Fischbach-
Kirche mit einem 4-eckigen Thurme mit

einem niedrigen Schindeldache links.
Noch etwas rechts davon, das dasige Bethaus
mit einem gebrochenen Schindeldache und
einem mitten darauf stehenden Dachrei-
ter mit einem rothen 1. mal ganz durch-
sichtigen Dache, und einem gleich rechts
daneben stehenden Hause mit einem ge-
brochenen Schindeldache.
Ueber den Penziger kleinen Spitzberg ein
weißer Thurm, vermuthlich + Hochkirch.
Neben eine sanfte Anhöhe rechts von der
Jägendorfer Windmühle, und über die mit
Schindeln gedeckte weiße Schmiedeberger
Niedermühle 5. Spitzen, wovon 4. in ziem-
lich gleicher Entfernung von einander
stehen, die 5te rechts aber nahe bey der
4ten steht, und die 1te links am höchsten ist.
Ob diese wirklich Thürme oder Baumspitzen
sind, war unmöglich zu bestimmen.
Weiter rechts, gerade über Kupferberg
ganz Jauer mit etlichen Thürmen und
großen Gebäuden, wovon ein Thurm in
die Mitte merklich ist.
Vom ersten Thurme links, steht nahe rechts
ein großes Gebäude von etlichen Geschossen,
vermuthlich + das Waysenhaus. Es trifft
gleich über den Anfang des rechten Ab-
hanges des Bleyberges.
Gleich rechts über Jauer ein schönes mit
Ziegeln gedecktes Schloß mit gerade her-
gekehrten Flügeln, mit abgebrochenen
Giebeln, und gerade rechts dahinter ei-
ne etwas sich verkürzende Kirche mit
einem gebrochenen Ziegeldache, wo-
von der an der linken Seite stehende
Thurm gerade über die rechte Seite des

Schloßklingels rechts trifft, vermuthlich+
Steiner rechts, noch entfernter, wenig links
über Nimmersatt, ein weißer Thurm an der
rechten Seite der vermuthlich mit Schindeln
gedeckten Kirche, vermuthlich+
Buchwalde, mit einem roth gedeckten Herrnhau-
se und mehreren schönen grau gedeckten Wirth-
schaftsgebäuden vor der rechten Seite des
Forstberges.

Die Landeshuter Kirche trifft gerade über die
linke Seite des Bleyberges, und die ersten
untern Häuser von Schmiedeberg, etwas
rechts von der Mühle herauf.

Das dasige Stiftsgebäude trifft sehr wenig
links über Kupferberg, und noch weni-
ger links über eine Kirche mit einem
weißen Thurm, vielleicht+
auch ziemlich mitten über die Länge des
Bleyberges.

In der Linie zwischen dem rechten Abhange
des Bleyberges und dem rechts davon ge-
legenen etwas rundlich spitzigen Nim-
mersatter Berge, gleich links über den
Schmiedeberger Thurm, liegt das mit
Schindeln gedeckte gräulich gelbliche Schloß
Nimmersatt, mit einem darauf ste-
henden mit Schindeln gedeckten Thurm,
und mit den Ueberresten eines alten
gemauerten Thurmes auf einer Felskuppe
links.

Das schöne lange Schmiedeberg nahm
sich besonders Nachmittags ganz vor-
trefflich aus, und durch das große
Fernrohr konnte man dabey die Leute sehr
deutlich im Hammerwerke arbeiten sehen.

Gerade über die Friesensteine ein grau-
er hoher Thurm, vermuthlich+

Darüber ein sehr großes, mit Ziegeln ge-
decktes überaus gebautes Schloß, mit einem
an der langen nach Süd Ost gekehrten
Façade mitten in die Höhe gehenden weißen
Thurme mit einem dunkeln Dache.

Sehr links dabey eine Kirche mit dem Thü-
rme an der linken Seite, vermuthlich

Ueber die Vertiefung des linken Abhangs des
Scharlachberges, ganz Striegau, etwas nach
der rechten Seite abhängend, erst an der
linken Seite der Giebel einer sehr hohen,
sehr verkürzten, nur ganz wenig rechts
sich hinziehenden Kirche.

Weiter rechts ein hoher weißlicher Thurm.

Wieder etwas weiter rechts davon ein weiß-
licher Thurm mit einem hohen dunkelgrü-
nen Dache.

Und eins weiter rechts noch eine sehr ho-
he dunkle Kirche mit einem etwas schma-
len links hergekehrten Giebel, und einem
an ihrer langen rechten Seite herausge-
henden Flügel, mit einem rechts herge-
kehrten unabgespitzten Giebel.

Mitten über Striegau ein entfernterer
Ort, worinnen ein ziemlich hoher weißer
Thurm ein wenig links von der Mitte
des Ortes und ganz wenig rechts über
den vorgedachten dunkelgrün gedeckten
Thurm in Striegau trifft, vermuthlich +
Metschke.

Ganz wenig rechts darüber, noch ein ziem-
liches Stück entfernter und kaum merk-
lich links über die linke etwas steinige
Seite der Kuppe des Scharlachberges, den

hohe weiße Kostenbluter Thurm, an der linken Seite der mit Ziegeln gedeckten Kirche.

Längst von Striegau bis über die etwas breite Kuppe des Scharlachberges, der etwas verkürzte Thomasdorfer Berg. Mitten zwischen den Fürstensteinen und Striegau der entferntere beholzte Hünd-busch, mit einem hübschen Orte gleich links vor ihm, vermuthlich +

Ein ziemliches Stück rechts über Kostenblut ein weißlicher noch entfernterer Thurm, vermuthlich + Maltsch.

Ganz wenig rechts davor, am rechten Fuße des Scharlachberges, die kleine mit Schindeln gedeckte Rauskendorfer Kirche mit einem weißen Thurme mit einem rothen Pyramidendache an ihrer linken oder Westseite.

Von der Rauskendorfer Kirche etwas rechts steht das dasige Herrenhaus mit einem gebrochenen Schindeldache.

In Schweidnitz sieht man noch ein Stück links von dem sehr hohen unabgeputzten Thurme einen andern viel niedrigern Thurm.

Schon über dem Anfange des rechten Abfalles vom Hochwalde sieht man den Költschener Berg.

Etwas rechts darunter in der Höhe des Hochwaldes den weißlichen Költschener Thurm, worüber sich gerade hinter dem sanften rechten Abfalle des Költschener Berges ein entfernterer Berg erhebt, und sich weit rechts hinzieht

abfallend fortzieht, hinter einem langen weißen Schlosse, welches entfernter als Költzsch ist, und gleich links über die erste steile Vertiefung am rechten Abhange des Hochwaldes tritt, vermuthlich +

Etwas weiter rechts, gerade über der gedachten Vertiefung, kaum merklich näher, vermuthlich wohl im nämlichen Orte, ein weißer Thurm.

Noch etwas weiter rechts wieder einige Häuser und eine Kirche, vermuthlich +

Weiter rechts herum zeichnete ich die Aussicht gegen das Hohe Eulengebirge, und da sieht man in der Nähe.

a. Den benannten gutachten Südlichen Abhang der nahen Schwarzen Kuppe in den sogenannten Kühler Graben.

b. Rechts darüber die Ost Seite des viel weiter rechts aus dem Augengrunde ansteigenden Leischendorfer bergel oder Außabergel.

c. längst über beyde der Heinedorfer Kamm, oder Kolbenberg, wovon die am hergesehenen Abhang stehenden beyden Klein Auge heissen.

Daran liegen auch noch weiter links, gleich links von der Zeichnung, die böhmischen Grenzbauden.

Ueber der linken Seite des Kolbenbergel sieht man noch die Rücken etlicher Östlicher Vorgebirge.

Vom Heinedorfer Kamme weiter rechts als die Zeichnung reicht, fallen vor den entferntern Aussichten die nähern berge immer rechts bis in das tiefe Augenthal, gegen den an der rechten Seite steil der, und gegen den Schwarzenberg ansteigenden beholzten + dunkelfahlen berg, wovon sich noch verschiedene einander fast durchkreuzende beholzte berge und schluchten nach dem Süd Östlich von der Kuppe nach der Auga sich ziehenden tiefen Gründe, dem Kühlergraben hinabziehen. Er nimmt seinen Anfang an dem hintern Ende des hier nicht Ziegenrücken sondern Kuppenkamm genannten Kammes, gegen den Anfang der Schwarzen Kuppe.

d. Das meistens mit Schindeln gedeckte Städtchen Liebau.

e. Ein neues mit Ziegeln gedecktes Ullersdorfisches Vorwerk.

f. das schöne Kloster Grüssau, worinnen die große Kirche mit den 2. gekuppelten schönen dunkel gedeckten Thürmen ziemlich in der Mitte zwischen der links liegenden langen roth gedeckten Josephkirche und dem schönen hohen auch mit Ziegeln gedeckten Klostergebäude rechts liegt.

g. die mit Schindeln gedeckte Kirche von Neuen mit einem rechts herausstehenden Giebel und dem Thurme links.

Vor Grüssau und Neuen und hinter Liebau hin, weg zieht sich längst über das ganze Blatt eine Kette kleiner meistens beholzter Berge hin, woran

h. Rechts vor Neuen der Einsiedelberg,

i. Gerade über die linke Seite von Liebau der Lindenberg,

K. Gerade über dem rechten Ende von Liebau der Steinrattberg und

l. Gleich links über dem Ullersdorfer Vorwerke der Schulzenberg ist, an dessen Fuße rechts die Schlucht über Ullersdorf nach Schönberg hineingeht, zwischen den 2. zuletztgedachten Bergen und dem sich weiter rechts fortziehenden etwas höhern Rabengebirge, wovon der linke Anfang

m. der Rabenstein ist,

n. die Vogelhecken sind, und

o. der Rutschenberg ist, und worinnen als dann weiter rechts, schon ein ziemliches Stück außerhalb der Zeichnung der noch höhere Spitzberg folgt.

p. längst darüber und bis über Steinrattberg links sich hinziehende beholzte Gebirge Nord-Östlich von Schönberg.

q. der sich längst über Grüssau und Neuen hinziehende beholzte Wildberg.

r. Der über dessen rechtem Abhange anfangende und sich bis über den größten

Theil von Liebau rechts hinziehende Schwarz-
wald.

s. Ueber den linken Fuß des Wildberges der
spitzige Kohlberg.

t. der rechts daran hängende Rautenberg.

u. der ein wenig zurücktretende Dürreberg.

v. der wieder etwas vortretende und
höhere Schwarzeberg, gleich über dem
Anfange des linken Abhanges des Wild-
berges.

Rechts vom Schwarzenberge zieht sich längst
über den Wildberg und den linken Ab-
hang des Schwarzwaldes eine Reihe klei-
nerer Gebirge fort. Von diesen rechts

w. etliche Kuppen der +Donnerauer Gebirge.

x der aus einer breiten Schlucht neben
dem +Donnerauer Gebirge über der lin-
ken Seite von Liebau sich schroff erhebende
Haydelberg.

Hiervon zieht sich nun das Friedländische
Gebirge weiter rechts fort, und endigt
sich mit

y. der Großen Vogelheerde.

z. fünfkuppiges [illegible] Gebirge westlich von
Kuntsch gerade über dem Schwarzen-
berge, welches sich über

A. dem Friedersdorfer berge noch weiter
rechts bis in die Gegend hinter Gaaden-
berg fortzieht, und da an das hinter
dem Friedersdorfer berge rechts an-
steigende Gebirge anschließt, woran

B. die Hohe Eule noch höher ansteigt,
woran sich alsdann die sich rechts
lang bis gegen Glatz fortziehende
Gebirgskette unter kleinen Abwechs-
lungen allmählig rechts senkt. Da-
runter zeichnen sich noch aus.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453959539/282 GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

C. der längliche sich nur wenig erhebende Kühlberg, wenig rechts über dem Buchberge und mitten über Liebau.
D. Ein sanft spitzigen Berg, der Fuchsberg.
E. die gleich unter dessen rechten Abhange gelegenen obern Werke der Festung Silberberg.
F. Sich hierauf weiter rechts in gleicher Höhe anfangender sehr entfernter Horizont auf das Land, über die Gegend von Neisse hinweg, wovon sich nun das Gebirge noch ein ganzes Stück weiter rechts hin, bis zur Glatzischen Neiße, schließt unter verschiedenen Abwechselungen sanft, welche schon ein ziemliches Stück rechts von der Zeichnung bricht.
Noch weiter rechts davon zeichnete ich den Horizont gegen einen großen Theil des Glatzer Gebirges.

a. der im Nord rechts von der bey [illegible] hinaufgehenden Waldschlucht sich erhebende [illegible] Kapellenberg, oder [illegible]berg mit einer darauf stehenden Kapelle. Darüber sehr entfernte Kämme gegen [illegible], [illegible] und Zinnwald, mit sanften Gebirgen begrenzt, welche weiter rechts etwas mehr ansteigen.

b. der [illegible] Spitzberg.

c.+ der [illegible]berg, welcher [illegible] die [illegible] ~~[illegible]~~ zwischen Bergen ein wenig entstehenden

berg, vermuthlich+

d. der [illegible]berg.

e. ~~der [illegible]berg [illegible], welcher an seinem westlichen [illegible] Abhang [illegible] [illegible] [illegible]~~

f. f. ~~[illegible]~~

g. g. ~~Die sich hinter demselben gegen die [illegible] Gebirge [illegible] [illegible] [illegible]~~ [illegible] entstehenden, welche sich von der [illegible] gegen den [illegible] zieht.

h. der [illegible], mit einem [illegible] [illegible].

i. der [illegible] [illegible]berg, welcher d[illegible]

Altvater verdeckt, mit dem spitzigen Schwarzenberge an seinem linken Abhange.

Vor dem rechten sanften Abfalle des Schwarzenberges der Wölfelsdorfer Spitzberg, mit einer weißen Kapelle.

k. die gespaltene Heuscheuer, ein Stück links unter dem viel entfernteren Hochschaar.

l. der mit der Heuscheuer zusammenhängende Spiegelberg, etwas rechts unter dem Hochschaar und etwas links unter dem Schneeberge.

m. Gleich rechts hinter dem Spiegelberge und vor dem Wölfelsdorfer Spitzberge der linke Anfang des ~~Habelschwerdter Gebirges~~ [illegible]

Die entfernteren Gebirge rechts von der Heuscheuer hinein blieben immer sehr blau und waren nicht genauer zu bestimmen, und der sehr entfernte Saum des begrenzenden Horizonts nach Böhmen noch weiter rechts hinein schien ziemlich einförmig, ohne viele Abwechselungen zu seyn.

Der Landskrone ein Stück rechts erhebt sich auf der rechten Seite des Eulengrundes ziemlich schroff der Dunkelthaler Berg und steigt weiter rechts zu dem längern dunkeln beholzten Schwarzenberge an, welcher sich rechts sanft senkt, und über das untere Theil seines rechten sanften Abhanges den links etwas schroff abfallenden Rücken des entfernteren niedrigeren Spiegelberges sehen läßt. Ein ziemliches Stück rechts davon erhebt sich der nähere Kamm wieder etc, und zu dem länglichen Fuchsberge und macht bis zum linken Anfange des sanft ansteigenden Kohlberges

würde eine sanfte Vertiefung, welche
sich nun schon größtentheils hinter den schrof-
fen linken Abfalle des Bornberges verbirgt.
Ob schon nach mehreren Gegenden sehr ent-
fernte Orte, z. B. Breslau und mehrere
Horizonte gut sichtbar wurden, so wur-
den doch manche Gegenden, besonders
Nachmittags auch die östlichen ungemein
schön; und im ganzen war die war-
me und überaus stille Witterung un-
gemein vortheilhaft zu meinen Ar-
beiten und äußerst angenehm.
Bey fast gänzlicher Windstille und hei-
terem Himmel wurde es schon nach 7.u
früh immer wärmer und da lag
noch von links von der Hohen Eule an
bis rechts von der Hohen Mense ein
Stück über dem Horizonte ein licht röth-
lich braun erleuchteter dünner Dunst-
streifen über dem darunter weiß-
lichtern Himmel, und der weißliche Dunst
zwischen den vielen zackigen recht dun-
kel dazwischen stehenden Bergreihen
sahe vortrefflich aus. Noch nirgends
habe ich ein so prächtiges Schauspiel die-
ser Art gesehen, so unendlich viele
ähnliche ich auch von einer Menge an-
derer Berge gesehen habe.
Gegen 10.u war jedoch nach dieser Seite
die Aussicht von Osten bis Süden in
die Ferne schon viel schlechter. Nun
stiegen bald einzelne Wölkchen an
mehreren Theilen des Himmels auf,

und lagen öfters unter dem entfernten Horizonte.
Gegen 1h. war ein Weilchen Süd 2. die Luft war dabey merklich kühler und es zogen sich nun immer mehr Wolken zusammen, besonders an der Nord Seite des Gebirges unter uns, doch giengen auch einige höher als die Koppe über uns. Besonders hingen sie sehr schön baumwollenförmig vor dem Hirschberger Thale. bey bald wieder folgender völliger Windstille, wobey die Sonne recht empfindlich brannte, stiegen zu unserer Linken aus dem tiefen Melzgrubengrunde und rechts vorwärts an der schroff abfallenden Schmealahen hinter immer mehr Wolken in die Höhe, zwischen denen, wenn sie sich öfters öfneten, die Aussichten nach Nord allmählig reiner wurden als sie gewesen waren. Auch die Gegenden über Landshut hin wurden nun immer besser, und die Süd Seite des Gebirges war immer von Wolken frey, an der Nord Seite aber stiegen die Wolken öfters völlig senkrecht in die Höhe. Dabey wechselte manchmal Nord Wind 1. Noch vor 2h. verloren sich die Wolken wieder je mehr und mehr, und die Aussicht nach Nord und Ost ward immer schöner, doch nie der entferntaste Horizont sichtbar. Der Himmel ward je später immer desto reiner und das ganze Östliche Gebirge bis in das Warthaische vortreflich,

und es war dabey fast immer –o–
In der Kapelle hatte der König, die Königin der Prinz Heinrich und mehrere des Gefol-ges bey dem neulichen Besuche der Koppe ihre Namen rechts vom Altare an die Wand angeschrieben.

Noch sammelte ich hier

No. 1. etliche Stücke feinkörnigen Gneis, aus grauem und bräunlichen Quarze, weiß-lichem Feldspathe und vielem schwärzlich grünen Schimmer, welcher äußerlich sehr stark mit rothem Bysso Jolitho überzogen ist, oder Veilchenstein.

Außer den schon oben erwähnten Herren welche alle um den halben Vormittag wie-der fortgiengen, blieben der Hr. D. Fraß ein sehr artiger Mann, und welcher sehr hübsche Kenntnisse von Botanik, Minera-logie, Elektricität und mehreren Theilen der Physik hatte, und an meinen Beob-achtungen außerordentlich Wohlgefallen fand, und vielen Antheil daran nahm, dieserhalb nicht nur die ganze Zeit bey mir, auf der Koppe, sondern begleitete mich auch noch Abends bis in die Weiße Wiesenbaude, mit seinem Reisegefähr-ten dem Hrn. Cursava, einem jungen Katholischen geistlichen Studenten, wel-cher eine große Fertigkeit hatte, vor bey sich habendem schwarzen Papiere, obenwohl nicht allemal mit dem glück-lichsten Erfolge, aus freyer Hand Silhouetten auszuschneiden. Er schnitt davon auch der Koppe sehr viele aus,

zuletzt auch mich, gleich vor dem Fort-
gehen. Beyde Herren hatten schon das
Gebirge der Grafschaft Glaz durch-
reiset, kamen aus Geselbach von dem
Hrn. Pastor Weigel, wo sie einige Tage
zugebracht hatten, sein Cabinet von Stei-
nen und Pflanzen zu besehen, gestern
Abends bis in die Grenzbauden gegan-
gen und heute gleich kurz vor Sonnen-
aufgange auf die Kuppe gekommen
waren, mit dem Vorsatze, sich etwa ein
paar Stunden auf selbiger aufzuhal-
ten. Sie hatten einen Führer Lude-
wig aus Geselbach bey sich, welchen
der Hr. Pastor daselbst auch allezeit
auf seinen mineralogisch botanischen
Wanderungen mitnimmt, und welcher
recht gut darzu abgerichtet war.

Ehe wir nun die Kuppe verließen, war
es wieder ziemlich heiter, fieng aber
doch an etwas kühle zu werden.

Mit welchen freudigen Dankgefühle ge-
gen Gott für die allhier genossene
unbeschreibliche stille Freude und das
allervollkommenste durch nichts unter-
brochene Wohlbefinden in dieser reinen
Luft, zugleich aber auch mit welchem
traurigen Gefühle, dem ähnlich, wenn
man sich von einem vertrauten
Freunde trennen muß, den man keine
Hofnung hat, in seinem Leben noch ein-
mal zu umarmen, ich die Kuppe
verließ, läßt sich nicht beschreiben,
nur selbst empfinden. Immer ward,

als wenn ich wieder umkehren und ihr noch einmal das letzte Lebewohl sagen sollte.

Aufbruch von der Koppe, R. M. um 5h 9m

Am Fuße der Koppe, ein wenig unter dem Anfange der Treppe — 5,38.

Auf dem Seifenberge bey der Trennung der Wege nach Hampels und nach der Weißen Wiesenbaude — 6,9.

In der Weißen Wiesenbaude eine starke Halbemeil — — 6,40.

An dem Abhange der Koppe herab hielten wir uns noch sehr damit auf, den Gneis und Granit zu untersuchen und einige hübsche Stücke davon für den Hrn. Pastor Weigel abzuschlagen. Auch wälzten wir in mehreren schroffsten Schluchten zwischen den nach dem Riesengrunde hinab sich ziehenden Felswänden, große Steine hinab, welche in größten Bogensprüngen sich hinabstürzten, selbst in eine Menge größerer und kleinerer Stücke zertrümmerten, und immer noch eine Menge anderer Steine mit sich hinabnahmen. Auch verweilten wir noch wegen der fürchterlich schönen Aussicht in den Riesengrund und von da ein wenig auf der obengedachten Königlichen bank.

Am Fuße der Koppe traf der Seifert, dessen Wiesen gerade über die Linde

zwischen dem Forstberge und Falkensteine. Obwohl an der Koppe herab an etlichen Stellen stärkerer Süd Wind war, so war es doch hier an ihrem Fuße wieder ruhig — und ungewöhnlich kälter. Auch das Land ward es nun immer dunkler, die hinter uns gelegene Koppe aber blieb noch lange herrlich röthlich beleuchtet.
Auch der Weißen Wiese kurz vor der Baude sahen wir noch durch die Lücke das Weißwassergrund hinunter den Fuchsberg und Kreidelberg sehr schön, über welchen letztern ungefähr wir vermuthlich den Untergang der Sonne von da aus würden gesehen haben, wenn wir eine kleine Halbestunde früher angekommen wären. Ich schickte meine beyden obengenannten Begleiter noch zu dem wahren Elbquelle oder dem Weißbrunnen, nahe Nord Östlich bey der Baude, welche alsdann erst nach 1. Stunde noch bis in Hampels Baude giengen, um morgen noch in diesen Gegenden zu botanisiren, und alsdann die künftigen Tage nach meinem ihnen gemachten Plane längst auf den Kämmen vorzugehen, und über Schreiberhau, Hirschberg, Schmiedeberg und die Friesensteine wieder nach [illegible] zurückzukehren.
Der Wind ward heut Abend S. 1. bis 2.
Der Himmel war außerordentlich heiter. Das Funkeln der Sterne aber schien Wind zu prophezeyhen.
Noch um 9. Uhr sahe ich von der Baude aus die

Kuppe und übrigen berge noch besser.
Die Hitze, welche ich in diesen beiden ~~antraf~~, war ganz
unbeschreiblich, und verursachte daß ich es sehr bereute,
nicht noch diese Nacht auf der Kuppe geblieben
zu seyn.

Den 16ten Septbr., dienstags. Bey der ganz unglaublichen
Hitze, welche die ganze Nacht anhielt, konn-
te ich wenig schlafen und bekam davon hef-
tiges Kopfweh.
Es war eine prächtige windstille und ganz
heitere Nacht. Schon von 4. Uhr an sahe
man die Kapelle auf der Kuppe und
alles ward nun nach und nach heller
und deutlicher bey der ganz unglaublich
warmen Luft. Gleich nach 5. Uhr ist auch
schon wieder etliche Menschen auf der
Kuppe. An dem heitern Himmel stiegen
bald darauf ganz blaß röthlich weiße
Sonnenstrahlen hinter der Kuppe nach
allen Seiten hoch am Himmel herauf,
deren Centrum hinter die linke Seite
der Kuppe traf.
Es hatte auch die Weißen Steine ganz
wenig geraucht und gegen 5 1/2 Uhr ward
wieder S. 1. bis 2.
Bald nach 5 1/2 Uhr ward nun der mehr Süd Westlich
gelegenen Hintermiesenberg und bald
mehrere ganz vortrefflich röthlich von
der nun aufgegangenen Sonne beleuch-
tet. Die ganze Weiße Steine aber blieb
noch lange im Schatten der Kuppe selbst, an
deren Süd Seite, bey ungefähr 2/3tel ihrer
Höhe die Sonne um 5 Uhr 58 min. nach m.
Zeit heraus kam.

Aufbruch aus der Weissen Wiesenbaude früh um — — — — 6 U, 10 m.
bey der Kapelle auf dem Koppenplan 6, 28.
Auf dem Rücken zwischen dem Brun- 6, 40
berge und dem Fuchsberge — — 7, 40.
durch die Keilbauden — — 8, 20
In der Hammerbaude beym Heger — — 10, 0.
— — N. M. 12, 6.
Am Anfange der Keßel bauden — 1, 52.
In den Schaltbauden bey dem Jäger. 2.
Meilen — — 3, 12.

Auf der Weissen Wiese waren noch sehr viele Leute mit Heuhauen beschäfti-get. Blos die nächsten Flecke um die Bau-den, welche etwa ein wenig gedünget werden können, werden jährlich 2. mal zu Heue und zu Grummete gehauen; alle übrigen Plätze aber nur 1. mal zu Heue, und zwar ein Jahr um das andere, indem sie allemal 1. Jahr be-hütet und das andere gehauen werden. Es ist aber dieses Heu ein schlechtes Futter. Es ist kurz und wegen des meistens daran befindlichen vorjährigen Wuchses von sehr bleicher Farbe. Man versichert, daß eine Feime, worein das ganze Heu auf dem Gebirge gesetzt, und von den Eigenthümern im Winter auf Schlitten abgeholt wird, nachdem sie groß ist 20. bis 30. Centner enthält. Die Ladung eines Schlittens beträgt ungefähr 2. Centner.

Von der Weissen Wiesenbaude an hatten wir nun mit 1. Träger aus den Keilbauden. Dieser nannte den uns links liegen bleibenden Koppenberg die Kleine

Schwarze Kuppe, und den Hinterweißenberg den Saugtenberg.
Bis zur Kapelle auf dem Säuptenen ging es sanft bergan. Hier sahe man über die Vertiefung zwischen den Ludersteinen und der linken oder Westlichen Seite der Kleinen Sturmhaube, wovon man blos einen ganz schmalen Rand über den linken Abhang der Teufelsschlucht hinaus sieht, gerade über den untern Einschnitt, die mit Schindeln gedeckte Lindische Kirche, mit dem auch mit Schindeln gedeckten hochspitzigen Thurme links. Den Kesselberg nennte unser Träger aus den Keilbauden den Elbbrunnenberg, und das Große Rad und die Große Sturmhaube beyde eben so, oder richtig. Nach Schlesien hinein war unbewölkt von den Teichrändern bis zur Kuppe, oder über den Seifenberg über die Weiße Wiese hinweg eine weite und reinere Aussicht, als gestern um diese Zeit, von weit links vom Probsthayner Spitzberge an bis rechts vom Scharlachberge.
Ganz Striegau lag vor den weißlichen Dünsten dahinter ungemein dunkel und deutlich da, und trat ein wenig weiter herab über die linke Seite des Scharlachberges, als gestern von der Kuppe. Vom Abhange des unsern Gebirges rechts hinein sahen wir die entfernten Gebirge von der Warthaischen Gegend an bis gegen

die Hohe Mense: doch waren dahinzu die entfernten Gebirge schon sehr blau. Der Glazer Schneeberg trat über die rechte Seite des Spiegelberges.

Von hier ging es nun sehr lange und überaus sanft bergab, auf sehr leidlichem Wege, worauf man Geleise des Wagens sahe, welcher das Bier von Hohenelbe in die Weiße Wiesenbaude bringt, bald mit etwas Knieholze, lange an dem Süd Östlichen Abfalle des Hinterwiesenberges gegen den sich links hinziehenden sogenannten Blauengrund, und wir hatten eine herrliche Aussicht auf den links vorwärts gelegenen dunkeln Schwarzenberg, über den Brunnenberge und Langberge, den vom ersteren sich rechts herziehenden noch näheren Fuchsberg, oder wie ihn unser Führer aus den Keilbauden nannte, den Fuchskessel und die tiefen abwechselnden Gründe davor und den Aupengrund aus links, worein sich der Blauengrund zieht, mit einer Menge Bauden von verschiedenen Benennungen auf freyen Plätzen an den mehr oder weniger schroffen Abhängen, wovon die nächsten links unter uns bleibenden die Blauen und die Richters bauden waren. In den entfernteren Süd Östlichen Böhmischen Gründen lagen weisliche Dünste. Bald kamen wir nun auf eine nicht allzubreite Zunge, wo es links oder Östlich noch in den Blauengrund, rechts

aber, oder Westlich eine schroffer nach dem
St. Peters grunde hinabging, dessen oberer
Theil eigentlich der Langegrund,
wie ihn unser Führer nennte, nicht aber
Langgrund heißt, der sich ziemlich Westlich
hinunterzieht, weiter unten aber ein
wenig links wendet, zwischen dem ho-
hen schroffen Hinterwiesenberge, wel-
cher weiter vor zu dem zackigen Zie-
genrücken wird, an der Nord Seite,
und an der Süd Seite dem noch schrof-
feren Rauchhübel, dem Nord Östlichen Ende
des Keilberges, und weiter vor dem
Gangschober, oder nach der Benennung
unsers Führers dem Schäferplattenber-
ge. Wegen der herrlichen Aussicht in
die Ferne durch diesen Grund gegen
den Kohlberg, Jagdstaubberg, Keilberg und
noch entferntere Gebirge, und auch
den Kapellberg, den Fichtel und das Große
Ried, entwarf ich diese Gegend sehr flüchtig.

a. der Nördlichste schroffe Abfall des Lärchhübels, als des Nord Östlichen Endes des Keilberges nach dem Langengrunde, oder dem obern Anfange des St. Petersgrundes.
b. der Nördliche Abfall des weiter vorgelegenen Heuschobers gegen eben diesen Grund.
c. der Südliche Abfall des noch höheren Hinterwiesenberges in eben diesen Grund.
d. der Südliche Abfall des weiter vorgelegenen Ziegenrückens in den St. Petersgrund.
e. das Schwarze Rad.
f. der Abfall in den sich weiter links fortziehenden schroffen felsigen Abgrund vor der Elbwiese.
g. das Köpfle, oder der obere Anfang des Görtischgebirges.
h. der Kesselberg.
i. das Ziegenbaudener Gebirge.
k. der sanft rundliche Schwarzbornerberg.
l. der Kolberg vor entfernteren Gebirge.
m. der Jaschtenberg.
n. der Weißberg.
o. + Kreybitzer Gebirge.

Es ging nun noch lange an dem etwas sanfteren Süd Östlichen Abhange des Lärchhübels und damit zusammenhängenden Keilberges hin, ziemlich eben, bis wir nach einem Weilchen auf dem sanften Rücken zwischen dem nahen Keilberge rechts und dem etwas entfernteren Fuchsberge links, bald nachdem wir uns vom Hohenelber Steige auf einen weniger betretenen Fuß

Steige rechts gewendet hatten, übersieht
die Augen gleich rechts neben dem schroffen
Süd Östlichen Abfalle des Bornberges in
den Aupengrund, und durch selbigen ent-
fernten Gegenden von der Hohen Heide bis
zur Hohen Mense sehen. Der höchste Gi-
pfel der Hohen Heide traf gerade über die
Vertiefung zwischen dem Donnerauer
Gebirge und dem Buchberge.
Nun ward auch bald am jenseitigen sanf-
ten Abhange gegen die Keilbauden eine
schöne Aussicht auf das Land nach Böh-
men hinein und im Gebirge herum
bis in die schönen Elbgründe oder die
sogenannten Siebengründe. Der weisse
Thurm von Starkenbach lag etwas rechts
vor dem Kosakenberge. Weiter rechts
der doppelte Berg Bösig mit der weissen
Kirche auf der höchsten Spitze links.
Gleich rechts über die Flammerbauden der
weisse Hochstädter Thurm.
Weiter rechts der Kollberg.
Gleich vor dessen rechter Seite ein hüb-
scher Ort, dem Ansehen nach ein Städt-
chen, vermuthlich +
Weiter rechts der Schwarzbrunner Berg, mit
der weisslichen Morgensterner Kirche
an seinem rechten Abhange. Sodann
der Jeschkenberg, der Keilberg und das
zwischen liegendes entfernteres Ge-
birge, auch rechts vom Keilberge sich
fortziehendes entfernteres + Kreibitzer
Gebirge; als dann der Aufsatz des zwi-
schen Reichenberg und Friedland rechts
ansteigenden Gebirges gegen den

Kesselberg sich zieht und, jedennoch das übrige
Gebirge weiter nicht hindern.
Wir sind am Abhange zwischen dem nahen
Keilberge nach 11, [illegible] linkt die Schüssel-
platten, [illegible] das Gemälde [illegible]
und dem linkt [illegible] gelegenen, [illegible] ziem-
lich [illegible] Teichtberge, liegen an dem nach
Süd West gerichteten Abhange hinunter die
Keilbauden in einer Art von [illegible] gegosse-
nen Aussicht, durch welchen sich das Teich-
wasser zwischen dem [illegible] diesen Teich-
berge und dem sehr niedrigen Steine,
welcher [illegible], das mit unter dem entfern-
ten Horizonte des Thal schließt, und wenn man
unten gegen den Grund die [illegible]bauden und
weiter [illegible] die [illegible] hinter den Keilbauden [illegible]
[illegible] liegen, [illegible]
alsdann der Grund mit dem Teichwasser sich
mehr linkt, oder Südlich wendet.
Ich gieng nun ziemlich tief nach den Keilbau-
den hinunter, [illegible] auch beschäftigt war, das
2te Stück oder Panorama zu machen.

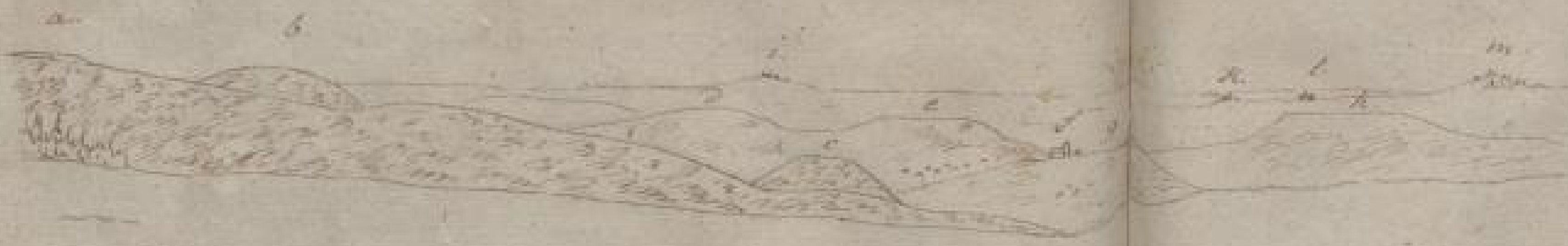
Nun fielen bald der Heydelberg, dessen rechte Seite
schon [illegible] den Keilbauden zwischen dem Teich-
berge und Steinen [illegible] ward, [illegible] der ent-
fernten Gegend des Thal [illegible] links [illegible]
[illegible], der Kesselkoppenberg aber nach
weit rechts an der rechten Seite des Heydelberges.
Nun [illegible] wir auch schon auf einer freyen
Stelle an dem Westlichen Abhange des Teichberges
[illegible]bauden, die Teichbauden, und giengen [illegible]
nach [illegible] etwas [illegible], alsdann auf einem ziem-
lich steinigen Wege durch [illegible] Fichtenholz lang
ziemlich eben auf dem Rücken des Steinberges hin,
wo wir endlich in etwas dünne stehenden Holze
eine herrliche Aussicht auf die Süd Seite des Gebir-
ges bekamen, welche ich zeichnete.

a. der [illegible], oder die [illegible].
b. der [illegible]berg.
c. das [illegible]gebirge, wovon die höchsten Kuppen das [illegible] heißen.
d. die [illegible], mit dem [illegible] an ihrem [illegible] Ende.
e. der [illegible]stein.
f. der [illegible]stein.
g. das große [illegible],
[illegible] daran der [illegible]graben.
h. die große [illegible]wand.
i. der [illegible]stein, zwischen welchem und der großen [illegible]wand [illegible] das Gebirge der [illegible] herabgeht.
k. die [illegible]steine.
l. der Gipfel der kleinen [illegible]wand, welche hervorragt über
m. m. den [illegible], mit dem nach dem [illegible] hinabgehenden, sehr steilen [illegible].
n. der [illegible]berg, welcher [illegible] in der [illegible] abfällt.
o. die [illegible], mittagwärts der [illegible]graben.
p. der [illegible]berg.
q. der [illegible]berg, an dessen [illegible] Absturz die [illegible] stehen.

Von diesem Orte wandten wir uns nun mehr links, oder südlich, gingen in

lichtem Holze immer noch etwas bergab, und hatten nun die Aussicht links vom [illegible] über die Gebirge des [illegible], auf den [illegible]berg, [illegible], [illegible]berg, und über den [illegible]berg und [illegible] auf das Land nach [illegible] hinein, bis wir endlich bey den [illegible] in der [illegible] unter dem südlichen Rande des Holzes noch weiter links [illegible], [illegible] bis nahe zu [illegible] und über den gegenüber [illegible] gelegenen [illegible]berg nach dem [illegible]berg und die Kuppe des [illegible]gebirges.

Ich [illegible] hier von den [illegible] ein wenig [illegible] hat man hier über den südlichen Abhang hinunter und über die daran gelegenen niedrigen Berge und Gründe gegen und über [illegible] eine [illegible] Aussicht auf das Land, wenn ich einen Theil [illegible] [illegible].



a. der Gipfel des [illegible]
b. der dunkel beholzte Schwarzenberg
beyde über den nächst daran fortlaufenden
beholzten Spitzberge.
c. der [illegible]kegel
d. der Kahlberg, auch die Höhe
e. der [illegible], woran sich [illegible] nach
[illegible] zieht.
f. [illegible]
g. das [illegible], mit einigen gerade am [illegible]
gelegenen Häusern daran, den [illegible]
[illegible].
h. der [illegible]berg.
i. der [illegible] einer Aussicht.
k. ein [illegible], womit die [illegible]
Gebirgskette [illegible] anfängt.
l. das alte Schloss [illegible]
m. [illegible]
n. der Rosenberg
Der entfernte Horizont, welcher an der rechten
Seite des [illegible] vornehmlich nach
[illegible] von der [illegible] anfängt, war nicht
deutlich zu unterscheiden, weil es zu [illegible]
war.
Bei dem [illegible] fanden wir [illegible]
[illegible] Quarz, doch nie in eigent-
lich [illegible] Gesteinen anstehend. Dagegen den
Kahlberg fanden wir an vielen Stellen [illegible]
[illegible] bey der [illegible] am südlichen Abhange

des Berges aber sollte es [illegible] nicht gewiß seyn.
Der [illegible] wird an sehr ziemlich [illegible]
Von hier gingen wir den Nachmittag am [illegible]
Süd Westlichen Abhange des [illegible]
[illegible] schon vor vielen Jahren [illegible]
sehr [illegible] Fichtenbusche [illegible]
bis aber [illegible] wir noch ein
Stück die [illegible] Aussicht [illegible]
sehr [illegible], bald aber, da wir uns mehr [illegible]
wendeten, bekamen wir wieder [illegible]
die Aussicht nach der Süd Seite des hohen Gebir-
ges, und [illegible] bis zum [illegible]
einem Stücke am [illegible] auf dem [illegible]
nannt, war diese Aussicht am schönsten. Es ist
hier wirklich ein prächtiger Anblick. Das hohe
[illegible] Gebirge zieht sich an der West Seite der
Elbe, [illegible] Gebirge [illegible]
[illegible] bis zum [illegible]
[illegible]gebirge, mit einer Menge daran
liegender [illegible] benannter [illegible].
Auch hier machte ich einen flüchtigen [illegible]
[illegible] des größten Theils der Aussicht [illegible]
das hohe Gebirge.

a. das Ziegenrückener Gebirge, mit einem dürftigen Fichtenstamm, ein ziemliches Stück weiter.
b. der hintere Bergkamm, der die Bergspitze [illegible]
c. der Kesselberg, mit der Kesselgrube gerade darunter, der grössten Grube im Gebirge.
d. der Kesselstein. darunter die Kesselbauden.
e. das Rad.
d. und e. ist der obere Absturz des sich weiter rechts herabziehenden sehr begipfelten Steinrückens, welches sich ~~weiter~~ links in etwas niedrigern Bergen an der Westseite der Elbe gegen den Schwarzen Berg hinzieht.
f. der Veigelstein.
g. der Quarkstein.
dann die Fündelbaude.
h. das Große Rad
i. die Große Schneegrube.
diese zeigt sich am Gebirge herab als ein ungeheurer, sehr tiefer Grund.

Nahe dabei an selbigem zu oberst die Mannsteinbaude und tiefer herab noch ein paar andere Bauden.
k. der Mannstein.
darunter ziemlich tief unten am Gebirge [illegible] Baude gleich rechts daneben ein sich herabziehender Grund, ein Teufels Grund genannt.
l. die Mädelsteine.
gleich rechts darunter die Alte Schlesische Baude.
m. der Brunnberg.
n. der Ziegenrücken.
Ein Stück weiter hin am Nord Westlichen Abhange des Kammes kamen wir auf einen Fußsteig, wo ich, weil es ziemlich [illegible] abstieg, und weiter sehr viel zu Fuße ging. Hier [illegible] sich nun wieder eine sehr schöne Aussicht in [illegible] hinaus gegen das Hohe Gebirge [illegible] und [illegible].

a. der Hintere Blechkamm, oder die Lissefrau
b. der Kesselberg.
davor die nähern Schüsselbauden.
Noch näher ein paar zu Friedrichsthal gehörige bauden, die eine mit einem Thürmchen, die alte Glashütte.
c. der Kesselstein.
d. das Köpfle.
beydes der obere Anfang des tiefen unten sehr beholzten, rechts bis an die Elbe sich herabziehenden Gebirges.
e. der Ziegelstein.
f. der Brunnstein.
g. das Grosse Rad.
h. die Grosse Sturmhaube.
davor der herabgehende Bärengraben.
davor rechts der Festungshübel.
i. der Mannstein.
k. die Mädelsteine.
Rechts davor David Anton Krausel bauden.
l. der Brunnberg.
m. der Ziegenrücken.
zwischen dessen linken und dem rechten Fuße des Gebirges die sich von der Vereinigung der hinter dem Gebirg rechts herkommenden Mädel und der hinter dem Ziegenrücken links herkommenden Weißwasser, der wahren Elbe im Thale herschlängelnde Elbe, mit [illegible] Spaltebauden an ihrer rechten, als Friedrichsthaler bauden an ihrer linken Seite.
n. der Hinterweisseberg.
von welchem links der Gehängegrund, die gerade davor der Kleinhanggrund in den St. Petersgrund herabgeht.
o. der Heuschober, auch auch seine Ober

Stücke die Schößplatten genannt.
p. der rechts noch etwas ansteigende Steine.
Nun gieng es ein langes Stück wieder durchs
Holz, steil Westlich am Steine hinab.
Als wir weit unten auf einen freyen
Fleck kamen, hatten wir uns gegenüber
jenseits des noch ziemlich tiefen Elbthales
die an der West Seite desselben vom [illegible]
gegen den Heydelberg zu sich ziehenden und
noch immer ziemlich beträchtlichen Ber-
ge mit Fichten und vielen Buchen, an de-
ren ziemlich schroffen hieher gerichteten
Abhange an einer schönen grünen Lehne
unter dem Holze, die Kraußbauden liegen.
In einer dieser, schon fast am weitesten links
gelegenen Bauden, wohnt der dortige Jäger.
Gerade über selbigen erhebt sich ein zu
oberst ziemlich kahler Berg mit einigen
beträchtlichen Felsgruppen, welcher der
Schweizer, auch der Schwarzkopf genannt
wird, eigentlich aber der Schweizerkopf
heißen soll, weil sich vor langer Zeit
ein gewisser Herr von Halenbach, der aus
der Schweiz flüchtig geworden, und nach-
her seine Nachkommen in dieser Gegend
angebaut haben, von welchem die vielen
Halenbache, welche man noch unter den
Baudenleuten der hiesigen Gegend findet,
abstammen sollen. Gleich darauf
kamen wir nun in die Vorderbauden
herab und da auf den von Hohenwald
kommenden Fahrweg, waren aber im-
mer noch ziemlich hoch über der Elbe.
Hier wendeten wir uns nun auf die-
sen Weg rechts und giengen auf selbigen

durch schönes Fichtenholz, und endlich noch
durch ein junges Gehäu rechts über den
tiefen Elbthale mit einem Eisenham-
mer, und hatten eine schöne Aussicht
vor uns, in das schöne Thal der Spalte-
bauden, mit einem steinernen Pfarr-
hause und einer hölzernen Kirche, über
welches man links den Kamm der Mä-
delsteine, und weiter rechts durch das
St: Petersthal hinaus sahe, welches sich
fast vor dem Hauptthore noch mit ei-
nem vorliegenden kleinen beholzten
dem Spaltebaude
berge schloss, neben welchem rechts
oder südlich das Klausenwasser aus
dem St. Petersgrunde herabkömmt.
Nun ging es noch einen sehr steilen Berg
herab, und bey der Brettmühle über das
Klausenwasser, nahe über dessen Ver-
einigung mit der Elbe, wo uns nahe
darüber noch einige zu St. Peters
gehörige Häuser rechts blieben.
Nun ging es in den meistens sehr
schön gebauten Spaltebauden am an-
steigenden westlichen Fuße des Ziegen-
rückens noch ein Stück östlich hin-
auf bis zum Jäger, über schöne
Wiesenplätze, mit schon untermeng-
ten Gartenplätzchen, auch unterschie-
denen Stückchen Kraut, Erdbirnen,
Hafer und Sommerkorn, so alles
recht schön stand und der Reife
ziemlich nahe war.
Was wir hier durchgängig sahe

steinig mit der Grummetärndte, wel-
ches vortrefflich war.
Die Elbe hat hier ein sehr breites steini-
ges Bette und sehr vieles Gefälle.
Auch diesen Nachmittag trafen wir, ob-
doch nirgends ein eigentlich festes Ge-
steine, immer glimmerreichen Gneis
an, außer in diesem Thale, wo sich ein
Granit fand.
Der Jäger wohnt in einem herrschaftlichen
Gräflich Morzinischen Gebäude, und
man findet bey selbigem sehr beque-
mes Unterkommen und gute Bewir-
thung. Ob er wohl nebst dem Herrn
Waldbereuter wegen einer Besichtigung
in den Siebengründen noch abwesend
war, als ich ankam, so ward ich doch
von seiner Frau sehr gut aufgenom-
men.
Beym Jäger selbst hat man eine herr-
liche Aussicht auf das gewundene Elb-
thal mit vortrefflichen Bergen, mit
den schönsten Fichten und Buchenholz,
mit untermengten Rasenflächen und
zerstreuten Bauden, umgeben, wovon
ich einen Theil zeichnete.

a
b.
c.
d.

Im Vorgrunde bis an die Elbe hinunter ver-
schiedene zerstreut liegende Waldbauden,
diesseits der unten getrennt in einer Art
von schmaler Aue fließenden Elbe, links
mit der Kreuzmühle an dem durch den St. [illegible]-
tendgrund herabkommenden Mausewasser

a. der bis an die Elbe herabgehende Nord West-
liche Fuß des Hammerl, mit größern und
jüngern Fichtenbüsche.

b. der Schweizerkopf an der West Seite der
Elbe, mit einigen schönen Felsen zu oberst.
Rechts davon einige der Kreuzbauden.

c. der Spitzberg, noch richtiger das Schüsselbaud.
dessen Gebirge.
Etwas rechts davon, auf einem grünen
Flecke mitten im Holze, ein paar Bauden,
bey der Alten Glashütte, wovon die linke
ein Thürmchen hat, bey Richter Anton.
Diese, so wie einige andere nähere,
weiter links vor dem Holze, näher gegen
die Elbe herabgelegene Bauden, sind [illegible]-
dreischal.

d. der Hörtischkopf.
Der Wald an allen diesen Westlich von der
Elbe gelegenen Bergen ist mit vielen
und beträchtlichen Buchen durchmengt.
Weiter rechts fällt nun das Hörtisch gebirge
bald ziemlich scharf gegen die Elbe ab, von
welcher gleich wieder rechts der Fuß des
Zingerwaldes östlich ansteigt.
Durch das Thal dazwischen hinauf sieht
man noch einen Theil des höchsten Gebir-
ges von der Großen Wurmhaube an bis
ein Stück östlich von dem Müdelsteine.
Die Elbe, welche unter den Waldbauden

im Ganzen vom Mädelsteg an bis zur Brett-mühle aus Norden nach Süden fließt, wendet sich da mit einemmale an dem vorliegenden Fuße des Planurs und fließt bis zum Eisen-hammer ziemlich Westlich, von wo sie als-dann wieder zwischen den Löffel und Krausebauden, den Haidewinkel unter dem Westlichen Fuße des Planurs hin ihre vorige Südliche Richtung annimmt.

Da ich gern noch die Vereinigung des Weiß-wassers, auch das Klausenseifen ge-nannt, oder eigentlich der andern Elbe mit der Mädel sehen wollte, so ging ich um 4 Uhr von dem Jäger fort.

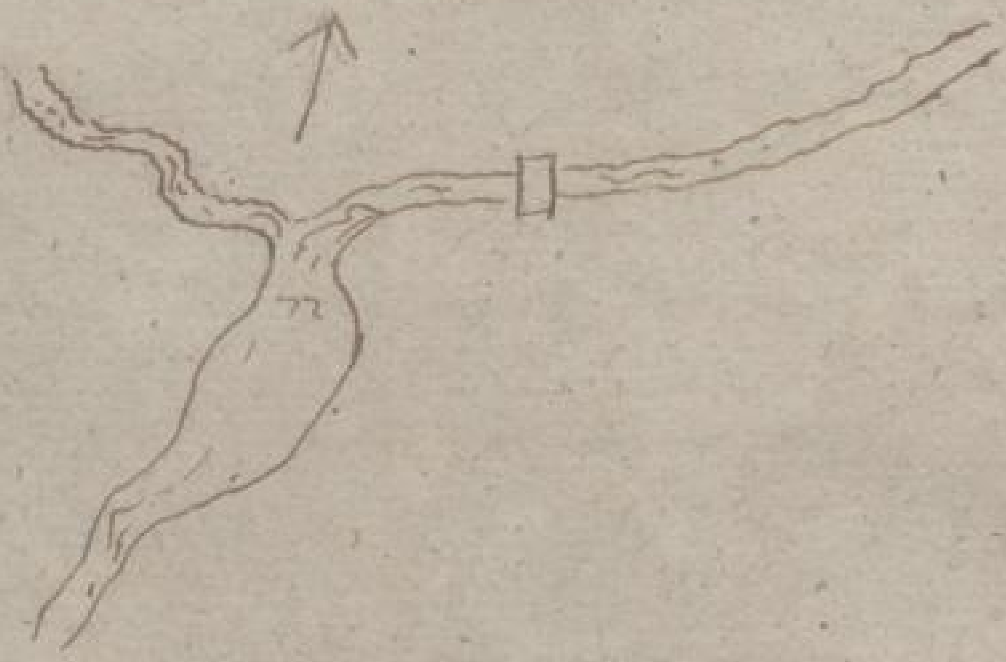
Es ging längst in dem fast durchgängig schön gebauten Spindelbauden hin, wo nahe beym Jäger eine hübsche, doch nur hölzerne Kirche mit einem kleinen Thürmchen und ein steinernes Pfarrhaus lag, auch eine Schule war. Diese Kirche ist nicht längst anstatt einer Kapelle in St. Peter, worin-nen man nur etlichemal des Jahres Gottes-dienst gehalten hat, erbaut worden, und wird nun gewöhnlicher Gottesdienst hier ge-halten, für alle Bewohner der Spindelbauden St. Peter, Friedrichsthal und der Sieben-gründe, und es ist bereits im Werke, daß anstatt dieser hölzernen künftig eine stei-nerne Kirche gebaut werden solle. Die Spindelbauden liegen wirklich am West-lichen bis ganz an die Elbe herabgehenden Fuße des Ziegenrückens, auch schönen Wie-senlehnen, wo heute alles mit der Grum-meternte beschäftiget war, und an denen

wir lange hingiengen, und erst an ihrem Aus-
gang an das wirkliche Bette der Elbe herabkamen,
wo die Westlich schroff ansteigende schön beholzte
Lehne des Gorkisch und die Östlich ein wenig
sanfter ansteigende nicht ganz so schön be-
holzte Lehne des Ziegenrückens, außer dem
wirklichen Bette der Elbe nur eine äußerst
schmale Aue lassen, woraus man aber
sieht, daß die Elbe öfters ihren Lauf verän-
dert hat, und es auch bey den hier wohl
öfters vorkommenden reißenden Er-
gießungen derselben noch öfters thun mag,
an so vielen Stellen man sie auch durch
hoch aufgeschichtete Dämme von Steinen und
ganzen Baumstämmen einzuschränken
sucht. Meistens liegt sonach das itzige
Flußbette am nächsten an der öfters un-
mittelbar daraus ansteigenden sehr
schön beholzten äußerst schroffen Lehne
des Gorkisch. Es liegt voller größern und
kleinerer Steine, zwischen denen die Elbe
mit vielem Gefälle hindurchrauscht. Auch
die, wie schon oben gedacht, aus alten
Flußbetten bestehende, meistens sehr schmale
Aue ist sehr steinig, mehr und weniger
mit etwas Rasenboden bedeckt, hin und
wieder auch mit Fichten bewachsen.
Vorwärts durch das Thal hinauf sahen wir
immer den, wie die Lehne des Gorkisch
mit dichtem Fichten und Buchenholze be-
wachsenen länglich runden Gestrungshü-
bel, und darüber erst den ganzen Theil
des hohen Gebirges von der Großen Sturm-
haube bis mit dem größten Theile des

Quarberges, welches wir nach einem Theile weiter links bis zum Gerstenrade sahen. Zuletzt aber verdeckte uns der Taschenhübel seiner größern Nähe wegen das mehreste von dem dahinter gelegenen höhern Gebirge. So wie wir uns vom Jäger aus allmälig dem Gebirge näherten, erhob sich auch bald rechts vom Mannsteine der Vogelstein an den Horizont. Von den von hier aus sichtbaren am Gebirge herwärts herablaufenden Gründer, den sogenannten Siebengründen, ist der Bärengrund der beträchtlichste. So lange wir vom Jäger an an der Lehne hingingen, standen wir immer auf ~~Glimmer-~~ ~~glimmerreichen Gneus~~ ~~schiefer~~, so wie wir aber in das Thal, ganz an die Elbe hinabkamen, auch einmal Granit.

Um 4h 40m kamen wir zum Mädelsteg: dieß ist eine hölzerne Brücke über das ein wenig getrübt aus Ost Nord Ost kommende Weißwasser, oder die wirkliche Elbe, gleich über ihrer Vereinigung mit der aus Nord West durch den Elbgrund vom Elbfalle und dem Pantschefalle herkommenden Mädel, welche man ehedessen für die wirkliche Elbe angenommen hat, ungeachtet sie wirklich nicht viel über halb so stark ist, aber in einem noch wildern zerrissenern Bette herabströmt. Gleich von der wirklichen Vereinigung krümmt sich das Weißwasser etwas südlicher und wird auch von der ziemlich im rechten Winkel dagegen kommenden Mädel nicht aus seiner Richtung ver-

drängt. blos ist die Wirkung erfolgt, daß durch das mit Gewalt einstoßende Wasser der Mädel, der sich hier formiret, ziemlich lange Wasserrinnen an der gegenüber stehenden oder Ost seite ründlich ausgewaschen worden ist.



An beyden Flußbetten werden nun die Ufer gleich viel höher, werden innerlich vom Fuße des Festungshübels, äußerlich aber an der Mädel vom Fuße des Sperlings und am Weißwasser vom Fuße des Zingerwündel formirt. Das Bette des Weißwassers, woran ich über den schroffen Ufer Nordlich ein Stück hinauf gieng, ist eigentlich ein wenig breiter, wird aber bald etliche 100. Schritte oberhalb der Brücke noch viel wilder und das Wasser zwängt sich mit mehreren kleinen schäumenden Wasserfällen von 1. bis etlichen Fußhöhe zwischen öfters engen Felsen hindurch, welche kleine schroffe Wände von wenigern und mehreren Fußen Höhe und zu oberst ziemlich gerade Flächen oder Platten von sehr verschiedener, öfters beträchtlicher Größe formiren. Ich schickte den hinunter und ließ mir vor

diesen als festes Gestein anstehenden Wänden
und platten Probestücken abschlagen.
No. 2 Granit von mittlerem Korn, aus etwas
durchscheinendem lichtbläulichgrauem Quar-
ze, in Körnern von unterschiedener Größe,
vielem sehr licht fleischrothen, zum Theile auch
bräunlich grauen, auch etwas bläulich ro-
then Feldspathe, und etwas schwärzlich
grüner Hornblende, und
No. 3. Granit von mittlerem Korn, aus etwas
durchscheinendem licht bläulich grauem
Quarze, in Körnern von unterschiedener
Größe, vielem sehr licht fleischrothen, zum
Theile auch bräunlich grauen, auch etwas
bläulich rothem Feldspathe, schmutzig grün-
lichem Speckstein, und etwas schwärzlich
grüner Hornblende, auch mit wenigen
schwärzlichen Glimmertheilchen, mit
gangweise durchsetzendem viel fein-
körnigerem ~~Granit~~ Granits von den nämlichen
Bestandtheilen, nur daß der Feldspath
darinnen am allerhäufigsten ist, und
diesen und den grobkörnigeren ~~Gra~~ Granit
mit wieder durchsetzenden zarten licht
bläulich grauen Quarztrümern.
Schon in der Mädal, gleich über ihrer Verei-
nigung mit dem Weißwasser findet
man viele Veilchensteine von Gra-
nit. Ich sammelte da
No. 4. Etwas feinkörnigen etwas verwit-
terten Granit, aus graulichem Quar-
ze, weißlichem Feldspathe, und schwar-
zen Glimmerblättchen, mit Bysso
Yolitho überzogen, oder Veilchenstein;

in abgerundeten Geschieben.
Eben so häufig findet man noch schönen Thil-
Gneustein in abgerundeten größern und
kleinern Stücken in der Elbe und daneben
in ihren alten Flußbetten, unterhalb ih-
rer Vereinigung. Ich sammelte auch in ei-
nem alten Flußbette an der Ostseite
der Elbe.

No. 5. Granit von fast mittlerem Korne, aus
gräulichem Quarze, sehr weißem zum
Theile sehr licht fleischrothen Feldspathe, und schwar-
zen Glimmerblättern, mit Byssus Iolitho
überzogen, oder Veilchenstein; in großen
abgerundeten Geschieben.

Als ich aber oberhalb der Mädelstange wieder zurückkehren wollte,
traf ich hier unsern Wirth, den Jäger und
den Herrn Waldbereuter aus Hohenelbe an,
welche aus den Siebengründen zurückka-
men, und mit denen ich alsdenn wieder
zurück ging, wozu sich bald noch der
hiesige Förster [illegible] und ein recht artiger
junger Mensch fand, vermuthlich ein
Gehülfe des [illegible].

Von der Brücke, dem sogenannten Mädel-
stange, geht ein Fußsteig an dem
Weißwasser hinauf, und einer links
an der Mädel. Ein Stückchen von dem
Zwiesel, welchen die Zusammen-
kunft beyder Flüßchen bildet, schließt
der schroffe Festungshübel den Zwischen-
raum. Mit aus dem Thale weichender
Sonne ward die vorher so warme Luft
empfindlich kühler.

Um 5 3/4 u. kamen wir wieder in unser Quar-
tier. Gerade über der Alten Glashütte
war im Holze rechts vom Spitzberge fast
ganz oben am Horizonte ein starker
Rauch, welcher besonders nach Sonnen-
untergange bey völliger Windstille sehr
hoch in die Höhe stieg, bräunlich roth aus-
sahe und sich ganz still in der Luft hän-
gend, allmälig sehr weit verbreitete.
Nach dem Abendessen war der Jäger lang
bey mir, welches ein sehr hübscher Mann
und sehr guter Forstverständiger ist.
Am Heuschober und Planur sind vom Jah-
re 1792. und 1796. erstaunlich grosse
Windbrüche von 10000. Klaftern. Sobald ein
Fleck aufgeräumt ist, werden die Stöcke
gerodet und der Fleck wird alsdann mit
darauf schicklichen Holzarten besäet. Es
giebt hier in St. Peter einen schönen
weissen Kalksteinbruch. Dieses Kalkstein-
lager soll vom Ziegenrücken gegen den
Heuschober zu streichen. Der böhmische
Scheffel wird für 12. gr. verkauft. Es
giebt überhaupt sehr viele Kalksteinbrü-
che in der Herrschaft Hohenelbe. Der Jä-
ger zeigte mir auch Kristalle von der
Teufelswiese, welche den gewöhnlichen
Feuersteinen ziemlich ähnlich waren. Ein
praktischer Mann heisst nach hiesiger
Mundart ein höflicher hübscher Mann.
Die Erleuchtung dieses mit dunklen Ber-
gen eingeschlossenen Thales durch die
häufigen Lichter in den Waldbauden
und besonders dem gegenüber gelegenen

Friedrichsthale sahe bey dem zwar sternhellen, übrigens doch aber wegen des fehlenden Mondenscheins dunkeln Abende vortrefflich aus.

den 17.ten Septbr. Mittwoch. Es war eine herrliche heitere und stille Nacht, und die Elbe rauschte sanft im ruhigen Thale. Früh ward der dieß prächtig gewundenen Thal zu unterst schließende Schweizerkopf, so wie auch die das Thal zu oberst schließenden Theile des höhern Gebirges von der aufgehenden Sonne ganz vortrefflich beleuchtet. Die Beleuchtung erfolgte in folgender Ordnung.

der Mädelkamm.
der Mannstein.
der Kopf des Görtischgebirges.
der Spitzberg des Schüsselbaudener Gebirges,
und endlich
der Schweizerkopf.

Es war ein herrlicher Morgen und hatte ein wenig gereift.

Aufbruch aus den Spaltebauden früh um		6.h 12.m
Ueber die Elbbrücke zwischen den Spaltebauden und Friedrichsthal	— —	6, 28.
bey der alten Glashütte	— — —	6, 48.
In den obern Schüsselbauden bey Seidel		8, 33.
		9, 20.
Auf dem Kesselsteinen	— —	11, 43.
Auf dem Kesselberge, an der Süd Seite. N.M.		12, 31.
Fort von dessen Ost Seite	—	3, 2.
bey dem Elbbrunnen auf der Elbwiese		4, 0.
Auf der schlesischen Grenze	— — —	4, 18.
bey den Schweinsteinen	—	5, 0.
In der Neuen Schlesischen Baude, 2. starke Meilen.		5, 20.

Vom Jäger gieng es durch die Kaltebauden her- unter zur Elbe, gerade gegen den vor uns liegenden Spitzberg, oder die Kuppe des Schüssel- baudener Gebirges, und wir sahen bis ins Thal immer die herrliche Beleuchtung des Schweizerkopfes, des gedachten Spitzber- ges, des rechts daran hängenden hohen Ge- birgskopfes und des rechts durch das Elbthal hinauf sichtbaren Theils vom hohen Gebirge vom Mannstein bis zum Brunnberge. Je tiefer wir nach dem Thale hinabkamen, desto stärkern Reif fanden wir. An der Elbe, über welche wir über eine hölzerne Brücke mussten, waren die Ufer mei- stens von großen Steinen und gezim- mertem Holze gebaut. Gleich jenseits der Elbe gieng es wieder durch einige Frie- drichsthaler Bauden bergauf. Hinter uns schloß der beholzte Kaltenhübel vorn das Siedlich an selbigen ausgehende St. Peters- thal, welches dahinter zwischen dem Zie- genrücken und dem Kesselober heraus- kam. Bald gieng es nun durch ein großentheils von schönem Buchengehölz umgebenes ungemein anmuthiges klei- nes Wiesenthal, mit einer darinn gelegenen Baude; wo es noch stärker als vorher bereift war. Nun gieng es ein Stück ziemlich in der Richtung gegen den Bräutigskopf auf einem ziemlich breiten steigen Wege zwischen Fichten und Buchengehölz hinauf, wo wir auf einen großen steigen Wiesenfleck kamen, zur sogenannten Alten Schel- hütte, 2. Bauden, wovon die größte

Richters Antons Baude [illegible] und ein Grän-
zen hat. [illegible] halten wir hier die
Aussicht in d. [illegible]thale hinein zwischen
dem Ziegenrücken und [illegible], welche
sich beyde sehr [illegible], und links
zurück gegen die an der West Seite des [illegible]
thals sich bis zum Heydelberge hinziehende
[illegible]gebirge.

a. der Westliche [illegible] des ziemlich beholzten [illegible]
[illegible], und
b. seinen Felsen dem [illegible]stein.
c. der Heydelberg.
d. Richters [illegible]berg.
e. der [illegible], mit Felsen zu oberst.
[illegible] dessen [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible], wovon die am weitesten [illegible]
[illegible] die [illegible] des dortigen [illegible]
[illegible].
f. der [illegible], oder die [illegible]
[illegible] des sehr beholzten [illegible]
Gebirgs, zwischen welchen und dem [illegible]
[illegible] die Elbe [illegible].
Es ging nun noch ein [illegible] der
[illegible] hin, wo im Thale zwischen
dem [illegible] und [illegible] [illegible]

ber, nahe am Heydelberge sichtbar wird.
Wir fanden hier auch ein Stück sehr hübschen Gestein
der an der Elbe gelegenen [illegible], welche
wie alles auf der West Seite der Elbe zur
Herrschaft Starkenbach gehört, [illegible] und [illegible]
in ziemlicher Nähe. Nun ging es auch den
von der [illegible] [illegible] in
[illegible] Fichten und Buchenwald, [illegible]
wir [illegible] bald ganz durch ein kleines
Thal kamen, [illegible] ein [illegible] berg,
das [illegible] [illegible] [illegible]
und [illegible] nach der Elbe [illegible]. Es
stand hier eine [illegible] [illegible] daran
welche ein außerordentlich [illegible] [illegible]
[illegible] und die Bequemlichkeit hatte,
daß der [illegible] [illegible] schon
an der gleich Westlich aufsteigenden [illegible]

so hoch lagen, daß sie nur gerade hinüber ge-
wälzt werden durften.
An der West Seite dieses Thals sammelte ich nur
No. 6. dunkel schwärzlich grünlich grauen Hornblende-
schiefer, und
No. 7. ~~und~~ auch schwärzlich grünen Hornblende-, und schwärzlich
grauen Quarz-, ~~...~~ und feinkörnigen ~~gemengten~~ bleygrauen
Glimmer~~schiefer~~ theilchen gemengten Gneiß.
Von der Lautenmühle gieng es nun in sehr schöner mit
Buchen durchmengter Fichtenwaldung erst lange
ziemlich jählings, alsdann allmäliger bergauf,
im Hörnichtstriche, auf einem ziemlich steinigen
Fahrwege. Schon ziemlich hoch aber auf einem
etwas lichten Flecke, kam rechts hinter den Stäm-
men der Kaufenberg, mit den Kaufsteinen
an seinem Fuße, und zwischen dem Kau-
fenberge und dem Geyßelberge schon eine ent-
fernteren Aussicht auf das Land hinaus,
welche jedoch etwas hügreich war. Am
Ende des Buschs an kamen wir auf ei-
nen großen nach Süd West abhängenden
Steinschlag, mit den zerstreut darauf
stehenden obern Schußstellbuden. Gleich
hinter dem Ende des Holzes sahen wir rechts
über den Buden einen etwas steil gegen
selbigen abfallenden Berg mit aufstehenden
großen Gneiß oder vielleicht Glimmerschie-
ferplatten und etwas Holze, welche erstere
gleichsam ein säulenförmiges Ansehen
hatten, die sogenannten Platten, und links
darüber das Köpfle, den rundlichen Kessel-
berg u. s. w.
Ich entwarf hier diese Aussicht.

a. der Nord Westliche Abhang des Schüssel-baudener Gebirges gegen die kleine Iser.
b. das Ziegenbaudener Gebirge.
c. der Kesselberg.
d. der Kesselstein.
e. das Köpple.
f. die Platten, eine an der Nördlich von den im Vorgrunde liegenden obern Schüssel-bauden etwas steil ansteigenden Berg-lehne mit etwas Holze aufstehende Fels-wand, aus großen Glimmerschiefer oder Gneißplatten, von gleichsam säulenförmigem Ansehen.

Wir frühstückten nun in einer der ersten Schüsselbauden, deren besitzer Paul heißt, etliche und 80. Jahr alt, aber noch sehr munter war und ein überaus gesundes wohlgebildetes und ehrwürdiges Ansehen hatte. bey dieser baude entwarf ich die Aussicht

a. Das größtentheils behölzte Schüsselbauden Gebirge.
Gerade vor dessen höchsten Gipfel [illegible] welcher in den Waldbauden der Spitzberg genannt wird, die kleine Iser im Gebürge entspringt, um den rechten Fuß desselben herum und alsdann zwischen diesem und dem Keßelgebirge links hinuntergeht.
b. Der entfernteste Nord Horizont.
c. Das Ziegenrückener Gebirge, über
d.d. dem sich längst diesem und weiter aufsteigenden ~~[illegible]~~ immer höher werdenden Keßelgebirge.
e. Der höchst rundliche Keßelberg als der höchste Punkt dieses Gebirges.
f. Häuser der obern Schüsselbauden.
Von den Schüsselbauden an ganz [illegible] an der [illegible] Seite [illegible] Nord Ablauf, alsdann Nord westlichen Theil [illegible] oberhalb der [illegible] gedachten

[illegible] Seiten, den [illegible] Wälder.
fb und über die Häuserreihe hinunter [illegible] über die der kleinen Iser auf jedem Schritte immer mehr an entfernteren Gegenden [illegible], welche sich allmählich immer mehr über die nahen vorliegenden Berge, welche immer niedriger zu werden scheinen, erheben. Nach einer kleinen Strecke [illegible] [illegible] [illegible] an. Ganz unten [illegible] dem Rande desselben, unterhalb der Häuser entdeckt ich wieder einen Theil der [illegible]

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/321
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

a der Westliche Abhang des Hochwaldes, mit
den unten daran liegenden Dorfschaften.
b der Ameisenberg mit
den unten daran liegenden Ameisenhäusern
c. die Oybiner Berge.
d der Töpferberg
e. Lückendorfer Berg
f der Sprungenkopf.

gerade darunter der Spitzberg, auch der
Schüsselberg genannt, die Berge des Schlosses
linke und rechts hingehenden gemeinschaftlich
des Schüsselbaudener Gebirges mit einem
großen Felsen an seinem linken Abhange.
g das alte Schloß Karlsberg
h. Ziber
i Mittlerischen Berge
k der Rosenberg

l. das Ziegenbandener Gebirge, mit der Ziegenbande mitten daran.
m. Das Kesselgebirge.

Noch etwas höher oben sahe man, daß das Kesselgebirge gegen den Westlichen Fuß des Schweizerkopfes auch ausgieng, und bey dem alten bergwerke gieng uns der entferntere düstere Horizont schon ein Stück über den Heydelberg hinweg. Dieses bergwerk, bey welchem wir vorbeygiengen, bestand aus einem Stollen und aus einem Schachte. der Stollen gieng Nord Westlich in den hier etwas sanfter ansteigenden berg hinein, und war sehr schön ausgezimmert. Etwa 100. Schritte weiter oben kamen wir zu dem oben schon seigeren Schachte, welcher vermuthlich auch diesen Stollen gieng und nur etliche Lachter tief seyn sollte. Es arbeiten nur etliche Mann auf dieser Grube, und der da gefundene Eisenstein wird im Winter zu Schlitten nach Langenau geschleifet, wo ein Hoher Ofen und mehrere Hütten seyn sollen. Der Vorrath des hier ausgeförderten Eisensteins war aber nicht beträchtlich, der Eisenstein selbst aber schien von vorzüglicher Güte zu seyn. Ich sammelte hier

No. 8. derben gräulich schwarzen, theils ziemlich feinkörnigen, theils auch dem bruche mattglänzenden, zum Theile bunt angelaufenen, etwas muschelig brechenden Eisenstein, zum Theile mit licht gelblich braunem Ocher äußerlich.

Das nahe an dem Schachte herum zu Tage ausstehende feste Gestein bestand aus

No. 9. + feiner auf dem bruche körnigen und etwas schillerigen gräulich grauen Gesteine.

und mit etwas Glimmerstein durchmengter Hornblende.

Es gieng von da nun in einzeln stehenden Fichten bergauf. Rückwärts wird das vortrefflich ausgezeichnete Hirschberger Thal gegen Osten als immer prächtiger. Nun sahen wir auch über den Kamm den Reifträger und links davon den Keilberg, und noch ein wenig höher sehen wir ins Thal der kleinen Iser, hinter dem Westende des Schneegrubenbaudes Mittelwald, im Hirschberger Hochwald und entdeckt die Koppe und höchsten Gebirge, wovon ich einen Entwurf mache.

a. die Teufelswiese.
b. die Riesenkoppe.
davor die Weiße Wiese, über dem Weißwassergrunde.
c. das hinwärts abfallende Westende des Ziegenrückens, welcher sich vor
d. dem Brunnberge westlich herauf zieht, zu
e. dem Hinterwiesenberge,
vor welchem links der Kesselgrund, und gerade, oder rechts vom Kesselgrunde der Klausengrund in den verlängerten tiefen St. Petersgrund herabgeht.
f. der Keilberg, dessen linke Kuppe gleich

über dem linken Abhange nach dem St. Peters-
grunde hin, der Bärenhübel heißt.

g. der Fuchsberg.

h. der mit dem Keilberge durch eine klei-
ne Zwischenvertiefung zusammenhän-
gende Reißberg.

Vor dem Keilberge der links schroff nach dem
St. Petersgrunde abfallende Hauschaber
welcher sich rechts sanft nach dem längst
vor dem Reißberge sich hinziehenden
etwas niedrigeren Kamme senkt.

Nun kamen wir bald auf den erst heuer
von der Herrschaft sehr schön gebauten und
mit großen Pfählen zu beyden Seiten be-
steckten, auch weiter hin durch das Knie-
holz breit ausgehauenen Fußweg von
den niedern Schüsselbauden nach der Neu-
welter Glashütte.

Die Aussicht nach Böhmen erweiterte sich
immer mehr. Wir sahen nun rechts
vom Ziegenbaudener Gebirge den sanft
rundlichen Schwarzenberg. Ueber
dessen rechten Seite den hochspitzigen Kol-
berg. Weiter rechts herum den Jeschken-
berg, und noch weiter, immer rechts
herum, den noch mehr aufsteigenden
ebenso rundlichen Kesselberg, und noch
weiter rechts den noch ~~[illegible]~~ näheren zacki-
gen und mit vielem Knieholze bewach-
senen Rücken mit dem Kesselsteinen
und Koppe. Viel weiter links in Böh-
men zog sich vom Kosakenberge rechts
ein langer fast ganz gerader, und
links rechts steil abfallender entfernter
Berg hin, vermuthlich +

Nun fing bald das Knieholz an, und wir stiegen nun bald auf dem schon oben gedachten breit beräumten Weißwalder Wege, an der ziemlich schroffen Lehne des Kopls hinauf, auf welchem sogar der steinige Weg mit Erde und Moose belegt ist, um dem Vieh das Hinaufsteigen zu erleichtern, welches aber als wir uns hier befanden in etlichen Heerden aus den Schüsseln und Kräuselbauden darüber hinweg auf die Elbwiese getrieben ward. An dieser Lehne des Kopls hinauf sieht man nun schon immer die ganze Süd Seite des Gebirges sehr schön, so wie man auch den St. Petersgrund immer schöner sieht, und den Schwarzenberg über die Kreißelbauden. Die von der Hauptgebirgskette endlich nach höheren hinein sich ziehenden Berge kamen nun mit jedem Schritte tiefer unter uns. An dieser Lehne hinauf war das geschichtete gneißartige Gestein äußerlich gleichsam gebleicht und ganz weißlich grau; doch fand sich auch viel weißer Quarz darunter. Zu unserer Rechten ging Nord Osten nach dem Elbgrunde hinab eine schreckliche Tiefe, welcher Abhang jedoch je tiefer, desto mehr beholzt war. Zu oberst auf dem Kopla, auf welches es ziemlich scharf hinaufging, trat der an der Elbwiese rechts in den Elbgrund sich hin abstürzende Abfall gerade vor den Weigelstein. Hier war wirklich der schönste Standpunkt für die Theile des Gebirges an den Weißwasser und St. Petersgrund. Blos in der Hinsicht, weil ich glaubte, diese Aussicht auf dem Kesselberge noch eben so schön zu behalten, hatte ich es versäumt, die Aussicht von hier dorthin zu ze

zeichnen, welches ich nachher gar sehr bedau-
erte, da ich mich in meinen Erwartungen
auf jenem Standpunkte gar sehr getäuscht
fand.
Vom Kegel an ging es nun ziemlich eben, oder
manchmal ganz sanft aufwärts, öfters im
Knieholze hin. Ueber die Vertiefung zwischen
dem Mädelkamme und der kleinen Sturmhaube
oder den sogenannten Brunnberg sahen wir vom
Kegel an, zwischen dem östlichen Abhange des
Mädelkammes und dem westlichen der kleinen
Sturmhaube um die Mitte bald die Friesensteine
und darüber undeutlich entfernteren Gegen-
den ins Land, so wie auch die Kesselschlöße und
das Hampelbauder, und das sich daran verlängert
weiter gegen die Schreiberhauer Hochsteine
hinstreckende Gebirge.
Wir wendeten uns nun bald links von dem
schön berühmten Neuwelder Wege und
gingen nun viel durch Knieholz, zum
Theile ganz ohne, zum Theile auch nur auf
schlechten Fußsteigen, bis auf den aus
von den Schüsselbauden kommenden und den
Alten schlesischen Baude führenden Fußsteig.
Von diesem auch bald wieder links durch
Knieholz, einen wenigstens leidlichen
Weg, bis auf einen kleinen nach vor uns
liegende felsige Kuppe, den Kesselstein,
welche sich nun durch einen etwas niedri-
gern, sich etwas mehr links wendenden,
schmalen, bewachsenen, links sehr schroff und
steil abfallenden Fortgang mit dem noch
beträchtlich höhern, an seiner Süd Seite steil
wie ein halber Mond ausgehöhlten Kessel-
berge verband. Auf diesem Kessel-
steine sahen wir sehr schön in den ...

1000. Fuß tiefen wilden Kessel hinab, welcher
gleich am Süd Östlichen Fuße des Kesselberges,
oder fast noch eigentlicher an der Süd Seite
der gedachten Felszunge sehr schroff hinabgeht,
an seiner West Seite hohe stufenförmige Felsen
bildet und ungefähr ein paar 100. Fuß unter
der Felszunge dem Kesselwasser seinen Ur-
sprung giebt, wohin unsere Träger, welche
bey dem warmen Sonnenschein fast vor
Durst vergehen wollten, mit der größten
Schnelligkeit hinabrutschten, und mit vieler
Mühe mir auch noch etwas Wasser aus
diesem vortrefflichen Quelle mit herauf
brachten. So schön berasst auch dieser
schroffe Abhang ist, so machte doch einer
im Hinabfahren, zum Glück schon tief
unten, ein kleines Steinchen los, welches
dem hinuntersten Träger, welcher eben
an dem Quelle lag und daraus trank an
den Kopf flog und empfindliche Schmer-
zen verursachte.
Ein wenig weiter links oder Östlich befind
sich an diesem schroffen Südlichen Abfalle
ein Stück unten eine wohl ein paar 100. Fuß
hohe nicht ganz so lange plattenförmige Fels-
wand, welche man erst weiter hin an
dem Süd Östlichen Abhange des Kesselberges
hinauf am besten sehen könnte, welche
schrecklich schroff ist und von den Streifen des
an mehreren Stellen daran herabgelaufenen
Wassers dunkler gestreift ist und gleich-
sam säulenförmig aussieht, † Weiter
Östlich hinein ist zwar der Abfall in
diesen Kessel immer noch gar schroff,
doch aber nicht sehr steinig.
Auf dem Kesselsteine sahen wir nun schon
links von der Teufelsschlucht, ‡ und dem Teiche.

† und ganz ge- ~~wie aus Quarz~~ oder vielleicht wirklichem Glimmerschiefer besteht.

‡ über die breite Schlucht zwischen der Teufelsschlucht

ländischen Gebirge das Friedländische ~~Gebir~~ ~~ge~~, und noch weit herum sich ziehendes und entfernteres Gebirge. Von der Tafelfichte und dem sich rechts davon herziehenden Gebirge zog sich das Siedlich herab gegen die Mummel abfallende, mit nicht allzuvielem Holze bewachsene sehr wellenförmige, zur Harrachsdorfer Herrschaft gehörige Lubaischer Gebirge her.

Gerade vor den Weißbacher Kolberg trat der Buchberg.

Es standen hier verschiedene kleine senkrechte Felsgruppen zu Tage aus, den größern Königshaynischen ganz ähnlich, aus jenem ähnlichen geschichteten Granite, in ein wenig nach Süd abhängenden Lagern, mit abgerundeten Ecken. Sie bestanden aus

No. 10. Granite von mittlerem Korne, aus dunklern und lichtern durchscheinenden Quarze, weißlichen ganz wenig ins Gräuliche sich ziehenden, krystallisirten Feldspathe, welcher die meisten, und pechschwarzen glänzenden Glimmer, welcher die kleinsten Theile derinnen bildet.

Es ging nun vollends an dem Süd Östlichen Ende sehr schroff nach dem Kessel abfallenden Rande des Kesselberges hinauf, mit vielem dichten Reisholze verwachst, und wir kamen bald zu oberst über den Rand eines andern, dem vorigen fast ähnlichen, aber so schroffen Kessels, dessen Ausfluss sich bald mit dem des vorigen vereinigt, welches schon oben gedachte Kesselwasser sich Süd Süd Östlich auf die in vorstehender Weise

liegende sehr grosse Herrschaftliche Kessel-
baude, oder Hofebaude, worinnen der hiesige
Jäger wohnt, und weiter hinunter auf die
untern Schüsselbauden zu zieht, und sich bald
darunter mit der kleinen Iser vereinigt.
Die in diesem Kessel zu Tage anstehenden
Felsen scheinen gleichfalls aus Gneiße oder
Glimmerschiefer zu bestehen. An dieser
Lehne des Kesselberges hinauf ging ein
schwach betretener Fußsteig, welcher als-
dann oben von seiner Süd Seite weiter
West Süd Westlich hin durch vieles Knieholz
ging, und sich an der Süd Ost Seite des
hintern Bleichkammes, oder der [illegible],
mit dem betretenen Fußsteige von der
Alten Schlesischen Baude nach Rochlitz ver-
einigte.
Man hat hier an der Süd Seite über die von
der ganzen Gebirgskette Südlich sich gegen
das Land herabziehenden zum Theile ver-
kürzten Bergketten und schönen geschlän-
gelten Thäler dazwischen eine unendlich
weite Aussicht auf das Land nach Böh-
men hinein. Wegen der schon etwas
hagerichen Luft war jedoch der entfern-
teste Horizont heute nicht zu sehen, und
selbst noch sichtbar etwas weniger ent-
fernte Gegenden in Böhmen schienen
ganz hübsch, jedoch ~~nicht mit~~ vorzüglicher
Sicherheit zu sagen, ob sich schon die Schönheit
entfernterer Gegenden heute nicht ganz
zuverlässig beurtheilen ließ.
Ich konnte nur bloß folgende Bemerkun-
gen machen.
Die [illegible] [illegible] Bergkoppe mit

stehen einzelne Bäume. Leicht vom [illegible]
Lausche über den sich anhängenden Geisberg,
von dem sich die an der West Seite der Lau-
sche herum [illegible] ziehende Bergkette sich
anzieht.
Von der oben gedachten Kuppe weiter links zieht
sich ein sich sehr sanft erhebender etwas ent-
fernterer Horizont hin, welcher sich jedoch
zuletzt wieder ein wenig senkt, bis zu dem
bekannten Schwarzenberge hin. Noch entfernte-
rer Horizont darüber war sehr undeutlich.
Vom Schwarzenberge rechts zogen sich noch
entferntere sehr sanfte lange Gebirge rechts
fort, worüber auch sehr undeutlicher Hori-
zont zu sehen war.
Noch weiter rechts kam die besagte Kuppe am
östlichen Ende des Zittauer Gebirges mit
dem alten Bergschloß Oybin, und Zittau
selbst auch den höchsten Kuppe, gerade über
die Ziegenrücken. Alles aber blieb [illegible]
ter dem entfernteren undeutlichen Hori-
zonte, welchen man an vielen Stellen
leicht und besonders rechts über Zittau [illegible]
schiedene Berge wirklich [illegible] sehr [illegible]
deutlich sah.

Ein wenig rechts über die Lausche [illegible] kamen die
Hochwaldspitzen oder Dachkuppen, von denen
sich alsdann der Rosenberg [illegible] ein lan-
ger Rücken rechts fortzieht, und alsdann rechts
jähling abfällt.
Hinter dessen rechtem Abhange zieht sich wieder
ein entfernterer sehr langer Berg gerade
hin, bildet endlich eine sanft [illegible] Kuppe
und fällt bald rechts von dieser auch jäh-
ling rechts ab.
Vom Rosenberge an zieht sich ein etwas un-
gleicher sanft bergiger Horizont bis hinter
den etwas näheren rundlichen Schwarzen
berg.
Ein ziemliches Stück links von dem Schwarzen-
berge zieht sich das Berge durch [illegible]
in einer Schlucht geteilt herunter, wor-
in der Horizont dieser näheren Anhöhen
mit Wäldern und einigen sanft herunter
gehenden Schluchten sich immer weiter rechts
herumzieht.
Ich entwarf das Übrige der Gegend am Schwarzen-
berge bis zum Teufelsschloß.

a. der Schwarzbrunner berg
dann in einer sanften Aussicht
b. für dich, [illegible] + [illegible],
c. der Kalkberg bey [illegible].
d. der Jeschkenberg
dann
e. der Tannenberg bey Przichowitz
f. der Mühlberg
g. + Kranzlitzer Gebirge
die beyden nicht näher
h. Antoniwald
i. Hutten mit einer Kirche
k. der ziemlich [illegible] [illegible] dann
l. der hintere [illegible], die die [illegible]
[illegible] mit etwas [illegible].
m. der ziemlich [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]
n. der südliche Abhang des [illegible] Ge-
birges gegen [illegible]berg
o. das [illegible]
p. der [illegible] Kalkberg, dann
q. der [illegible]berg

r. der [illegible] Burgstein.
s. der südliche Abhang der Tafelfichte.
den Vorgrund macht das dichte Unterholz [illegible]
[illegible].
Wir gingen nun noch ein Weilchen hin auf
der West Seite des Berges, und mußten durch
sehr dichtes Unterholz. Hier machte ich mir
den [illegible] [illegible] der Gegend
vom Antoniwald bis zum [illegible]berg.

a. Antoniwald.
b. Polaun mit einer Kirche. davor
c. der ziemlich beholzte Teufelsplan. davor
d. der Hintere Blechkamm, oder die Lichtersteine. darunter
e. der ziemlich beholzte Vordere Blechkamm. darüber
f. der Südliche Abfall des Friedländischen Gebirges gegen Reichenberg.
g. das Siebengiebelgestein. davor
h. die Glashütte Neuwalde, mit etlichen umherstehenden Häusern.
i. der Kolberg bey Weisbach. davor
k. der Buchberg.
l. der Heidige bergstein. davor rechts
m. der beholzte Mittelkamm.
n. die Tafelfichte.
o. das Haufender.
p. der Hofmann und Iserkamm.
q. der Kießgrundkamm.
r. der Riesenkamm.
s. der Winterseifenkamm.
t. die Weiße Steinrücke, auch der Weiße Stein genannt.
u. die Abendburg.
v. der Maumitzberg.

Vor Neuwalde erhebt sich rechts sanft das sich alsdann weiter rechts, vor allen angegebenen bergen hinziehende nicht allzudicht beholzte Liebwerdaer Gebirge, mit etlichen Vorwerkbauden. Den Vorgrund macht das dichte Kuhholz des Kesselberges.

Vom Hofmannskamme an rechts herum entfernter und endlicher Horizont in die Lausitz und nach Schlesien.

Von meiner Zeichnung weiter rechts erhebt sich bald die rechts scharf abfallende Kuppe des Reifträgers, wovon etwas links noch

ein paar große nähere Felsen liegen, wor-
auf sich der Horizont unter sehr kleinen Ab-
wechselungen sehr sanft bis zum Großen
Rade erhebt. Man sieht auf diesem Horizon-
te den sanft spitzigen Veigelstein über die
rechts sanft abhängende Fläche, und
den Quarkstein unmerklich rechts über den
Anfang des Elbgrundes.
Neben dem rechten Abhange des Großen Ra-
des sieht man noch den etwas niedrigern
Kamm mit dem Mannstein und den Mä-
delsteinen.
Man findet auf dem Kesselberge gewöhnlich
etwas verwitterten Gneis, auch vielen
grauen Glimmer und schmutzig weiße
Quarztheilchen.
Wegen des zwar nicht hohen, jedoch ganz
außerordentlich dichten Knieholzes, womit
die ganze nicht allzugroße überaus sanft
gewölbte Oberfläche des Berges bedeckt ist,
war es ganz unmöglich, auf den aller-
höchsten Punkt derselben zu kommen, und
einen Stand zur allgemeinen Aussicht rings-
um zu finden. Wir gingen daher nach
etlichen vergeblichen Versuchen, den näm-
lichen Weg, welchen wir gekommen wa-
ren, wieder zurück, an der Süd Seite
herum, und hielten uns noch an der Ost-
seite ein wenig auf, um von da aus
die Aussicht des Gebirges zu beschreiben.
Von hier aus steht der gleich jenseits der da-
zwischen befindlichen Vertiefung gele-
gene Kesselstein gerade vor dem nächs-
ten Fuße des Mädelkammes. Durch
die breite Lücke rechts davon gegen die
kleine Sturmhaube, sieht man das ganze

Gebirge vom linken Fuße des Ochsenberges an, bis zum rechten des Schanbachberges. Links und rechts davon, hin und wieder auch darüber sieht man noch einige entferntere berge, und undeutlichen sehr entfernten Horizont, welcher bey reiner Luft bis weit hinter breslau gehen dürfte, auch selbst ungefähr mitten durch die Lücke zu sehen seyn muß, da man den [illegible] in breslau sehr gut sieht, und über die nun rechts ansteigende Lehne der kleinen Sturmhaube den Zobtenberg. Ein wenig rechts, am rechten Abhange der Sturmhaube, den Mittagsstein, wovon der Rand des Gebirges noch etwas höher ansteigt, welches sich nun als Teufelswiese weit rechts ganz gleich fortzieht, und schon etwas vor der rechten Seite der Koppe in den Weißwassergrund senkt, mitten über der nahen großen rundlichen Kuppe des Koppels. Die Koppe selbst steht gerade über der über dem Weißwassergrunde geradefort rechts sich ziehenden Weißen Wiese und senkt sich rechts über den in den Aupengrund hinabgehenden schroffen Rücken etwas sanfter als links. Aus dem Weißwassergrunde steigt das Gebirge rechts wieder höher an, mit der Alten und Neuen Wiesenbaude, wovon die erstere gleich rechts an den Fuß der Koppe tritt.

Von dem nun höhern Hinterwiesenberge zieht sich ein wenig links vor dem

fast eben so hohen etwas entfernteren Vor-
berge, etwas geschlängelt der scharfe Zie-
genrücken her, welcher links schroff abfällt.
Rechts vom Ziegenrücken zieht sich das tiefe
St. Petersthal hinauf und hat noch links
an der schroffen Lehne des Ziegenrückens
die hohe Gewände, den Kohlengrund und den
Klausengrund, und ganz zu oberst den
Langengrund, aus welchem sich rechts,
doch nicht mehr so hoch, der Bärenhübel
anhebt, ein Stück rechts, ziemlich gerade,
oder doch nur ganz wenig nach abend,
sich als Keilberg fortzieht, welcher sich
weiter rechts hinter etlichen der Keil-
bauden sanft senkt, sich ~~und von dem lang~~
~~merklich sich anhebenden Fuchsberge.~~
von der rechten Seite des sich wenig dar-
über anhebenden Fuchsberges, † sich längst
vor dem höhern rechts schroff abfallenden
Schwarzenberge, ein Stück rechts hinter
den Fuchsbauden, hinter den nähern Planur
senkt. Der Planur zieht sich nun vor den
beschriebenen Bergen sanft nach abend links
fort, mit vielen links herwärts schroff
abfallenden daran herablaufenden Schluch-
ten, und endigt sich mit dem etwas höhern
Ganzhober, welcher etwas links vor dem
Keilberge auch schroff links in den St. Pe-
tersgrund abfällt. Vor dem rechten Fuße
des Schwarzenberges sieht man über
den Planur auch noch etliche entfern-
tern Bauden auf einem sanften Berge,
welcher sich erst ein Stück rechts gleich

† wieder ganz wenig zu dem besagten Fuchsber-ge erhebt, welcher selbst

hinzieht und alsdann über den Kammerge-
wölbe mit selbigem sanft abfällt. Die
entfernteren Gegend darüber und weiter
rechts herum war sehr düster.
Wir giengen alsdann am berge schief links
Nord Östlich hinunter. Ueber die alsdann
sehr lange dauernde Felswiese ließ ich
mich wieder tragen. Wir wendeten uns
auf selbiger wieder etwas links und ka-
men bald auf den sehr betretenen Fuß-
weg von Rochlitz nach der Alten Schlesischen
Baude. Auf dieser weitläuftigen Wiese,
wo es abwechselnd sanft bergauf und
sanft bergab gieng, waren eine große
Menge Menschen beschäftiget, das seinen
gewonnenen überaus sparsamen Heufutter
dürre zu machen und in Säumen zu setzen.
Zu unseren Linken sahen wir längst ~~längs~~
durch das Mummelthal hinunter, wohin die
Wiese auch anfangs lange abhieng, bald
aber wieder rechts auf das Gebirge Östlich.
Die Kuppe trat nun schon vom Steinmetter-
grunde links, etwas über die zu oberst gleich
Teufelswiese; und der Brunnberg sondert sich
etwas mehr links vom Hinterreifenberge ab,
welcher nun schon um ein beträchtliches mehr,
als vom Keßelberge, höher erschien, als
der Reifberg.
Als wir in der Linie der auch zu sehenden
Teufelsschlüchte gegen das Köpfle waren, zeigte
sich dieses und der Horizont bis zum Keßel-
berge so:

a. das mit vielem Knieholze bewachsene Kögle, welches links scharf in den Elbgrund abfällt.

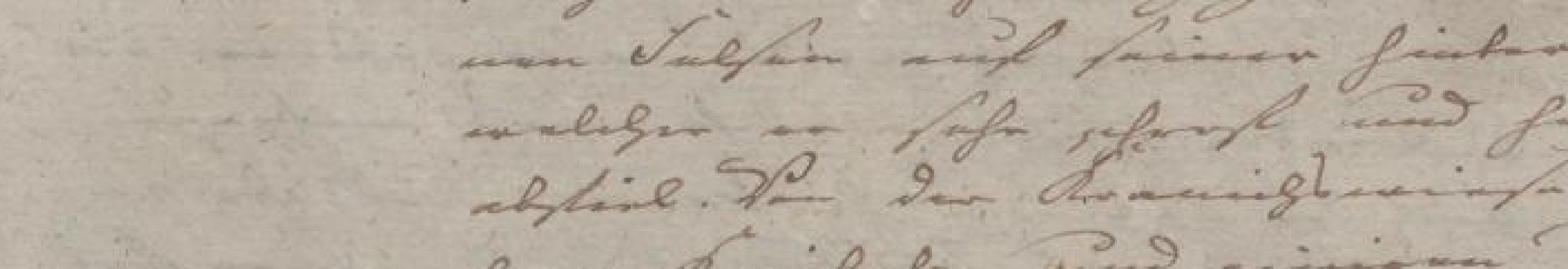
b. der Rüsselstein.

c. der mit vielem Knieholze bewachsene Rüsselberg.

Der sanfte Abhang der Elbwiese rechts gegen den Elbgrund ist mit vielem Knieholze bewachsen, sehr sumpfig und torfig, und heißt die Pantsche, von wo auch ein schöner Wasserfall, der sogenannte Pantschfall, in den Elbgrund ist.

Gleich vorher, ehe wir die gedachte Linie durchschnitten, kam aus dem Mummelgrunde herauf, nahe hinter uns vorbey, ein Pascher, welcher vermuthlich den Weg über das Kögle nach der Schüsselbauden einschlagen wollte, aber, als er von 2. Landreitern, welche uns entgegen von der Grenze herkamen und ihn vermuthlich schon aufsuchten, in einer Entfernung von 3. bis 400. Schritten angeschrien und verfolgt ward, die Flucht nahm und sich in das Knieholz in der Pantsche verbarg, worein sie ihn zwar verfolgten, wahrscheinlich aber ihn nicht werden bekommen haben. Bald sahen wir uns links wieder den Jeschkenberg und

entfernteren Gegenden weit lichter und rein daran, doch etwas düstern.
Kurz vor dem Elbbrunnen traf die Neu Schlesische Wiesenbaude gerade über das untere Theil des Weißwassergrundes. Der Elbbrunnen selbst quoll ganz äußerst schwach. Gleich dahinter versteckte sich nun die Kuppe hinter den rechten Abhange des Großen Rades. Nun kamen wir bald an die Grenze, und gingen nun links auf selbiger hin, einen ziemlich guten und wo es durch Knieholz ging, breit ausgehauenen Fußsteig. Es ging nun lange auf der ziemlich geraden Ebene fort. Wir bekamen nun bald eine weite Aussicht rechts nach Schlesien auf das Land. Vorwärts lag der überaus schöne Reifträger, welcher von der linken nach der Rechten aus der sanften Vertiefung der Kranichwiese b. ein Stück ziemlich sanft anstieg, alsdann eine rundliche Kuppe, die Steinplatte c. bildete, mit kleinen Felsen, vielen losen Steinen und Knieholze, von welcher sich rechts sein Rücken verkürzt etwas herabzog, mit ein paar kleinen Felsen auf seiner hintern Seite, an welcher er sehr scharf und hoch rechts abfiel. Von der Kranichwiese b. mit vielem Knieholze und einigen Wasserstellen erhob sich links ganz sanfte das dünn beholzte Kesselgebirge a.



Hinterwärts zeigte sich links vom Reifträger das ganze Gebirge vom Weißseifenkamme(?) an links, bis zur Tafelfichte, das Innere(?) dieses Gebirges und die ganze entfernte Gegend bis weit links vom Jeschkenberge, doch düstern.

Wir trafen hier ein paar Jäger von Rochlitz an, welche uns dann die richtige Benennung der Berge an der Süd Seite der Mummel und mehrerer angaben.

An der Süd Seite der Mummel ist

a. der Kesselberg, als der höchste Punkt des Harrachsdorfer Gebirges.

b. die Lichtenform(?), oder eigentlicher der Hintere Blechkamm.

c. der beholzte Vordere Blechkamm.

d. der ziemlich beholzte Teufelsplan, oder Teufelsberg, darüber

e. der Steinberg(?).

wieder darüber

f. der Schwarzbrunner Berg.

Es ging nun immer auf ziemlich guten Rasenwege mit vielen Knieholz und großen Granitklötzen etwas bergunter, bey ein paar kleinen Granitfelsen vorbey, um welche herum es ein wenig nass und torfig war, und welche nach der Versicherung der Jäger die Grenzsteine(?), auch

die Mädelsteine genennet werden, vermuthlich deswegen, weil sich die Viehhirtinnen gewöhnlich darauf zu setzen pflegen.

Nun zog sich die Grenze etwas links, wir aber giengen von da einen durch das dichte Knieholz breit ausgehauenen guten Fußsteig, schnurgerade, ein wenig aufwärts, bis zu den schon an der südlichen sanft aufsteigenden Lehne des Reifträgers gelegenen Schweinsteinen.

Die Schweinsteine sind eine schöne Gruppe, den Granitfelsen auf den Königshaynschen Bergen völlig ähnliche geschichtete zum Theile eingestürzte Granitfelsen.

Die Tafelfichte war bey den Schweinsteinen nicht zu sehen, sondern ward noch durch das [illegible] [illegible] Gebirge verdeckt.

Von hier gieng es noch ein Stück eben durch dichtes Knieholz, wo wir die sich noch ziemlich erhebende südliche Kuppe des Reifträgers, die Steinplatte, mit etlichen kleinen Felsengruppen und vielen mit grossen, mit gelblich grünen Flechten überzogenen Steinen bedeckten Flächen rechts hatten. Alsdann gieng es noch ziemlich sanft bergunter, wo wir das Friedländische Gebirge, die Tafelfichte und die sich rechts daran hinziehenden Gebirge sehr schön sahen, welche noch, und noch bis weit rechts unterhalb des [illegible] und auf dem Schwarzenberge sichtbar wurden. Auch zeigte sich uns schon an der diesseitigen Lehne des Schwarzenberges der ganze obere Theil

von Schreiberhau, und das Land darüber
hinweg, bis rechts vom Probsthayner Spitzber-
ge. Doch ward es dahinzu in die Ferne immer
düsterer. Links über die Kranichwiese
zog sich das sanfte Liebotschgebirge weit
hin, und reichte davon steil es sanft zu
den niedrigern, sehr stark gewölbten Vor-
bergen ab. Vom Kesselberge an bis
gegen die Neue Baude war der Wind
Nord 1. und etwas kühler als vorher.
Die Neue Baude ist ein schönes, vor einigen
Jahren neu gebautes Gebäude. Auch sticht
sie der da herrschenden Reinlichkeit wegen
so wie auch der Gutherzigkeit ihrer Bewoh-
ner, sehr von der Alten Baude ab, un-
geachtet die Wirthin aus jener Baude ge-
bürtig und die Schwester des itzigen Besitzers
ist. Wegen des herrlichen Abends und
weil es ohnedem in der Stube wieder
sehr heiß war, setzte ich mich vor die
Baude, bis es ganz dunkel und etwas
kühler ward.
Man hat von hier zwischen dem sanften
Nördlichen Abfalle des Liebotschgebirges
und dem Nord Westlichen Abhange des
Reifträgers eine recht hübsche Aussicht
nach Norden, wovon ich auch einen Theil
flüchtig entwarf, nachdem ich erst
meine heutigen Bemerkungen vollends
eingeschrieben und in Ordnung gebracht
hatte.

a. der Nordliche Abfall des Isergebirges, gegen die seinen Fuß ausmachenden sehr beschilften Weidenberge, wovon der
b. hervorstehende vordere der Zackenberg heißt.
c. die Tafelfichte
d. das Heufuder
e. der Reisenkamm.
f. der Weiberkamm.
g. die Weiße Steinrücke, oder der Weiße Stein

h. die Abendburg.
i. der Hummelsberg
k. der Große Hochstein.
l. der kleine Hochstein.
m. ein großer Felsen, die Siebensteine, nach seiner Abtheilung des sich mit nach Westen hin erstreckenden Gebirgsrückens.
n. der Langestein.
o. die Sausebrunnsteine an dem nach Westen steigenden etwas bewaldeten Nord Abfall

Abhange des Reifträgers, wo etwas rechts von
der Zeichnung und näher gegen seine Kuppe
die Steinplatte, ein noch größerer Fels, der
Pferdekopf hervorragt.
Von den Hochsteinen bis vor den Taubenstein
sieht man unter dem Holze an der langen
hergestreckten Berglehne einen großen Theil
der obern Häuser von Schreiberhau.
Von der Abendburg an bis weit rechts
über die Feyerabendsteine sehr entfern-
ter heiter undeutlicher Horizont auf das Land
nach Schlesien.
Hin und wieder in den dunkeln beholzten Ge-
birgen aufsteigender Rauch machte bey
der Windstille mannichfaltige Abwechse-
lungen. bald stieg er, bald fiel er, bald
zog er sich ein großes Stück gleich fort;
immer bewegte er sich, aber sehr lang-
sam: bald war er weißlich, bald lichtbläu-
lich, bald röthlich braun, nachdem er
oben beleuchtet, oder beschattet war. bey
der Baude, wo es ganz überaus ange-
nehm und sehr stille war, blieb die
östlich gegen den Reifträger aufsteigende
Lehne, als die Sonne sich schon längst
hinter den Lubosch versteckt hatte, auch
die Dämmerung aus dem Lande sich schon
hoch heraufzog, noch lange schön be-
leuchtet, und von der Tafelfichte und der
Heufuder verbreitete sich ein unge-
mein sanftes Licht. Eine höher oben
schon jenseits der Grenze, auf dem
böhmischen gelegene Baude, ist nur ei-
ne Sommerbaude, hat einen Stall
mit den Krautstauden, und heißt
die Wassik, oder auf deutsch Waldbaude.

bey der Neuen Schlesischen Baude liessen sich öf-
ters Hirsche sehen, und kommen bisweilen
bis in den Garten. Die Rochlitzer Jäger,
welche ich schon auf dem Gebirge gespro-
chen hatte, kamen noch gegen 7.u mit kleinen
Gewehren und Hunden auf das Nachtquartier,
um morgen früh wieder zurück über
die Grenze auf den Anstand zu gehen.

den 18.ten Septbr. Donnerstags. Es war wieder eine
vortreffliche helle Nacht, und um 4½u früh er-
sahe ich schon die Tafelfichte. Indessen sahe
man doch, als es noch lichter ward, daß
in der Ferne über dem Lande am Hori-
zonte ein starker dunkelgrauer Damm
von Dünsten lag, worüber es schon von
4u an lichte vom Reifträger in Nord Ost
immer lichter ward. Es war ein un-
gemein schöner Morgen und hatte nicht
gereifst, nur ein wenig gethaut. Hier
hatte es blos am vorigen Sonnabend und
Sonntage, seitdem aber nicht mehr gereift.
Als die wegen des vorliegenden Reifträgers
von hier nicht zu sehende Sonne aufgegangen
war, wurden die nahen Gegenden bis in
das Schreiberhauer Thal hinab schön beleuchtet,
auch die Gebirge weiter links, wo auf
der Iserwiese wieder weisser Dunst lag.
Ueberhaupt waren die Gebirge noch nicht deut-
lich, in der Ferne auf das Land aber blieb
der Dunstdamm liegen, und wir konnten
kaum noch den Probsthayner Spitzberg er-
kennen.

Aufbruch aus der Neuen Baude früh um 6u, 15m.
bey einem grossen Buchstein — — — 6, 48.
bey dem Zackenfalle, zu oberst — — — 7, 15.
— — — 8, 10.
Am Anfange von Schreiberhau — — 8, 55.

bey dem Schreiberhauer Kretscham ——— 10h, 21'
—— 10, 32.
bey dem Preussischen Vitriolwerk —— 10, 40.
Im Petersdorfer Kretscham, 2. kleine Meilen 11, 30.
N.M. 2, 32.
durch Hermsdorf ——— 2, 48
In Warmbrunn ——— 3, 10
In Hirschberg 1½, zusammen 3½ Meile — 3, 50.

Als wir von der Baude ausstiegen, war es daselbst ungemein schön stille und warm. Gegen die [illegible] war die Luft rein, und über der Ebene lag noch der schon erwähnte weißliche Dunst.

Es ging ein Stückchen durch den sogenannten Garten hinab, alsdann durch Fichtenholz, welches vom obern Anfange weit hinein ziemlich klein und dünne und mit vielen Knieholz untermengt war. Es ward von der Baude an fast mit jedem Schritte merklich kälter, und wir fanden schon vor dem Anfange des Holzes und auch etwas lichten Stellen ein Stück in selbiges hinein ziemlichen Reif. Der Weg war, besonders im obern Theil des Holzes nass, steinig und öfters ziemlich steil, von einem [illegible] großen Feldsteine an aber etwas trockener, besser und größtentheils sanfter. Wir kamen nun bald aus dem Holze auf einen alten Holzschlag, wo auch wieder etwas Reif lag, und zogen uns nun links vom Wege durch den Holzschlag am Scheibeberge nach dem Zacken, oder eigentlich dem Zackelfalle hinüber, wo wir auf das ganze Hirschberger Thal und Schreiberhau eine ungemein schöne Aussicht hatten.

Weil es hier sehr unwegsam war, gieng ich dieses ganze Stück Weges zu Fuße. Es gieng erst sanft, zuletzt aber etwas jählings gegen den Zacken hinab, in dessen wildem Bette alles voller Scheitholz lag, welches aus Mangel des Wassers im Frühjahre, damals nicht hatte geflößt werden können und nun auf das erste große Wasser wartete.

Da ich diesen merkwürdigen Fall schon mehrermalen beschrieben habe, so machte ich heute eben nicht viel neue Bemerkungen.

Meine Hauptabsicht war heute, Versuche über die Electricität bey diesem Wasserfalle mit dem empfindlichen Voltaischen Electrometer anzustellen.

Oben bey seinem Absturze zwischen mehr höhern Fichten zu beyden Seiten, auch geschichteten beträchtlichen Granitfelsen an seiner Ost Seite war selbst mit angezündetem Schwamme nicht die mindeste Electricität zu spüren. Wir stiegen alsdann an der West Seite auf eine etwas höhere Stelle, wo gerade darunter der itzt noch voller Scheitholz liegende Wasserstrom unterhalb des Falles in schwindelnder Tiefe unter uns lag. Hier sahe sich der Fall wegen der am schönsten zu sehenden Absätze auf denen das aufschlagende Wasser sich größtentheils in weißen Schaum zerschlug, am schönsten aus. Wir ließen zu oberst einige Scheite hineinwerfen, welche aber meistens unterwegs in den Felsen sitzen blieben, wenn sie nicht gleich in einem großen Bogen von oben herab geworfen wurden, da sie auch jedoch meistens nur große Bogensprünge von einem Felsen zum andern herab machten, und also doch eigentlich

nicht durch das Wasser herabkam. Wahrschein-
lich war auch izt nur außerordentlich
weniges Wasser darinnen.
Wir giengen alsdann einen wirklich etwas
beschwerlichen Weg, wo man in der
That vorsichtig seyn muß, an dem
schroffen Westlichen Rande bis zu einer
großen Leiter hinab, auf welcher wir
noch 26. hohe Sprossen bis in das Flußbet-
te hinab steigen. In diesem gieng es nur
ein großes Stück hin bis ganz an den
Fall, an der hohen Westlichen Felswand,
über große Felsstücke und im Wasser
liegendes Scheitholz und größere und
kleinere lose Steine.
Es kostete wirklich viele Mühe, bis dahin
zu gelangen. Ungeachtet der uns ein-
schließenden sehr hohen Felswände aber
gieng hier doch das Weißische Elektrometer
mit negativer Elektricität, wie es in
der Nähe von Wasserfällen gewöhnlich
ist, 1. Linie und mit aufgesteckten
brennenden Schwamme öfters ausschla-
gend auseinander.
Unter mehreren schönen an den Seiten
dieses Tümpels liegenden, durch das
Wasser mitgebrachten Granitarten sam-
melte ich;
No. 17. Granit von mittlerem Korne, aus dun-
kel grauem mehr und weniger röthli-
chen, zum Theile auch lichtgrauen Quarz,
dunkler und licht fleischrothen crystalli-
sirten Feldspathe, äußerst wenigem
schwärzlichen Glimmer, und verhärteter
dunkel bläulich rothen Eisenerde, welche
auf dem Striche eine dunkle Röthel-
farbe annimmt, mit durchsetzenden

nach verschiedenen Richtungen laufende
Ästen auch sich zergabelnden schwächern
und stärkern Stämmen weißlich und
röthlich grauen Quarzes.

Vom Zackenfalle an gieng ich noch durch den
größten Theil des Holzes zu Fuße, so lange
es noch zum Theile sehr bergunter gieng,
und der Weg enge und steinig war.
Vor dem Holze war alsdann die Aussicht
sehr schön. Zu unserer Rechten lag das
sogenannte Jammerthal, ein Theil von
Schreiberhau, mit dem schönen hohen Gebirge
von Westlich vom Reifträger an bis Östlich
von der Großen Sturmhaube umschlossen
woran sich die Alte Schlesische baude sehr
gut ausnahm.

Gleich am Anfange von Schreiberhau ka-
men wir über den sehr steinigen Za-
ken, mit gleichfalls noch vielen der-
innen liegenden Holze. bald darauf
bey der Brettmühle gieng es wieder
über einen ziemlichen Berg mit etwas
Kiefern, dahinter wieder durch einige
Häuser von Schreiberhau, schon mit
Obstbäumen, und nun ein ganzes
Stück an einer ganz vortrefflich grü-
nen rechts abfallenden Lehne hin, wo
die Aussicht über das im Grunde lie-
gende Südlich vom hohen Gebirge
umgebene Jammerthal noch schöner,
als vor dem Dorfe war. Hier wa-
ren nun auch schon auf dem Gebirge
der Mittagsstein und die Dreysteine
zu sehen. Es gieng wieder über einen
kleinen Berg und alsdann lange auf

einem ziemlich guten Gebirgsfahrwege
im Dorfe hin, abwechselnd, doch mehr
ab als aufwärts. Es war nun schon
sehr warm, hatte aber doch hier auch
heute früh und schon mehrere vorherge-
hende Morgen gereift. Es war sehr
vieles Obst in diesem Dorfe. Da ich
dessen schon seit vielen Tagen keines
gesehen hatte, so ließ ich mir bey ei-
nem grossen Hauffe Birnen schütteln,
kaufte auch vortreffliche Kirschen aus
dem sehr hoch gelegenen Dorfe Garten
berg, welche ein Junge zum Verkau-
fe herantrug, woselbst es überhaupt
ganz außerordentlich vieles und
ganz vorzüglich gutes Obst geben
sollte. In Schreiberhau stand noch
viel Sommergetreyde.

Endlich kamen wir auf die von der
Glashütte durch das Dorf herabkom-
† zum Schreiber-hauer Kretscham und von da bis
mende Strasse, und es ging nun
noch bis † zum Vitriolwerke sehr berg-
unter. Durch ganz Petersdorf, beson-
ders in dem obern Theile dieses Dorfes,
war ganz außerordentlich viel
und vortreffliches Obst.

In dem sehr schönen Wirthshause dieses
Dorfes machte ich Mittag. Ich hatte
heute mit dem Frühesten den Hund-
dorfer Träger dahin voraus geschickt
um mir den Wagen nach Peters-
dorf zu bestellen, welcher auch

bald nach mir ankam. Von hier aus verab-
schiedete ich nun die Träger, von denen ich
einen der hiesigen schon ebenfalls Schreiber-
hau voraus geschickt hatte, um mir mor-
gen Vormittags Pferde vor Hause entge-
gen zu bestellen.
Nach dem Mittagsessen ging ich noch ein
wenig in diesem schönen Dorfe herum,
nachher noch ein Stündchen auf der
Hirschberger Chaussée hinaus spazieren.
Hier versicherte man, daß es seit et-
lichen Nächten, vermuthlich seit Sonn-
tags, oder vielleicht gar seit Sonnabend
nicht gereift hätte. Schon seit dem
halben Vormittage fanden sich einzel-
ne aus West ziehende Wolken. Sie
hatten sich nun in den Mittagsstunden
vermehrt, sahen etwas gewitterhaft
aus und machten es gemischt. Dabey
war jedoch die Luft wieder etwas
wärmer geworden und das Gebirge
war besonders am Vormittage
nicht hübsch, obwohl immer Theile dessel-
ben beschattet waren. Nachher aber
ward es bey noch mehr gewölktem
Himmel doch wieder etwas schlechter.
Nachdem ich in Hirschberg Thee getrunken
und noch einige Bemerkungen aufge-
schrieben hatte, ging ich um 5.u auf
den Kavalierberg, und kam um 7.u
zurück.
Ich durchging auf dem Berge die höchsten
Parthien desselben, ging alsdann unter

[illegible]

Den 19ten Septbr. [illegible] Abreise von [illegible]

früh um	6, 05.
bey dem [illegible]	6, 15.
Durch [illegible]	6, 25.
Durch [illegible]	6, 44.
Durch [illegible]	7, 10.
Durch [illegible]	7, 29.
Durch [illegible]	8, 14.
Durch [illegible], bey der Kirche	8, 26.
In der [illegible]	8, 45.
	8, 55.
Durch [illegible]	9, 10.

bey dem [illegible]	9, 26.
[illegible]	9, 30.
Durch [illegible]	9, 37.
Bey der [illegible]	9, 57.
Durch [illegible]	10, 15.
Durch [illegible]	10, 22.
Durch [illegible]	10, 25.
In Maffersdorf [illegible]	10, 39.

[illegible]

[illegible]

Witterung.

In Maffersdorf.

Ort	Monatstag	V.M.	N.M.	Thermometer	Wind	Witterung	V.M.	N.M.	Thermometer	Wind	Witterung
In Maffersdorf	d. 19 Septbr.	5 3/4	—	27, 0.	— 0 —	Ziemlich heiter. Es hatte ziemlich gereift.	5 3/4	—	27, 0.	— 0 —	Ziemlich heiter. Es hatte ziemlich gereift.
bey [illegible]dorf	—	—	6 1/2	50, 0.	— 0 —	Wenig gewölkt [illegible]	—	6	53, 5.	— 0 —	Wenig gewölkt.

[illegible]

Ort	[illegible]	W.M.	N.M.	Temperatur	Wind	Witterung	W.M.	N.M.	Temperatur	Wind	Witterung
	d. 14. Septbr.										
[illegible]	—	5¼	—	35. 6.	—•—	Dünner Nebel [illegible]	6.	—	42. 4	S. 1.	Wenig gewölkt, durch [illegible] Gewölke [illegible]
bey [illegible]	—	12	—	50. 5.	O. 1.	[illegible]	12.	—	60. 0.	—•—	Wenig gewölkt
Auf dem [illegible]	—	4,4		49. 3.	S. 1.	Wenig gewölkt	—	2	61. 5	—•—	[illegible]
Ebendaselbst	—	—		5. [illegible]		[illegible]					
Desgleichen	—	—	6½	47. 2.	S. 2. 3.	Wenig gewölkt, [illegible]	—	6¼	55. 0.	—•—	etwas gewölkt, durch [illegible] gewölke, und etwas [illegible]
Desgleichen				56. 0.		[illegible]	—	10	47. 2.	—•—	Ziemlich heiter

Text unter dem Datum (d. 14. Septbr.): [illegible]

Text bei 100 Schritt: 100. [illegible] [illegible] 2. [illegible]

Text bei 4. Schritt: 4. [illegible] 50 [illegible]

Text unter „Desgleichen“: [illegible] N.O. [illegible] 20 Schritt [illegible]

Unterwegs.

Ort		Monatstag	VM	NM	Temperatur	Wind	Witterung	VM	NM	Temperatur	Wind	Witterung
Ebendaselbst	—	d. 15. Septbr	$10\frac{3}{4}$	—	45, 0.	O. 0.	Ziemlich heiter. [illegible]					
		[illegible] NO [illegible]										
Desgleichen	—	—	3.	—	45, 0.	NO. 1.	Ziemlich heiter	6	—	45, 0.	— 0 —	Ziemlich heiter
Desgleichen	—	—	7.	—	44, 0.	— 0 —	Ziemlich heiter. [illegible]					
		[illegible]										
Desgleichen	—	—	$11\frac{3}{4}$	—	51, 0.	S. 1 [illegible]	An den ganzen Nord Seite des Gebirges [illegible]	12	—	64, 0.	S. 1.	Wenig gewölkt
		[illegible] 3. bis 6. Linien [illegible]										
Desgleichen	—	—	—	$2\frac{1}{2}$	52, 0.	[illegible]	Wenig gewölkt	—	2.	68, 0.	S. 1.	Desgleichen.
		[illegible]					[illegible]					
[illegible]	—	—	—	$6\frac{1}{2}$	42, 0.	— 0 —	Ziemlich heiter.	—	6.	57, 2.	— 0 —	Desgleichen
[illegible]	—	—	—	9.	40, 0.	S. 2.	Desgleichen	—	$9\frac{1}{2}$	52, 4.	— 0 —	Ziemlich heiter
		[illegible]					[illegible]					
Ebendaselbst	—	d. 16. Septbr	$5\frac{1}{2}$	—	06, 5.	S. 1. 2.	Ziemlich heiter [illegible]	6	—	46, 1.	S. 1.	Heiter
		[illegible] 1. Linie [illegible]										
[illegible]	—	—	$11\frac{3}{4}$	—	57, 0.	S. 2. 3.	Heiter	12	—	67, 4.	S. 1.	Desgleichen
		[illegible]					[illegible]					
[illegible]				$6\frac{3}{4}$	40, 0.	— 0 —	Heiter	—	6	58, 5.	— 0 —	Desgleichen
	2	bis 3.	Linien [illegible]									
Ebendaselbst	—			8.	47, 0.	— 0 —	Heiter	—	10.	60, 0.	W. 2.	Desgleichen

Ort.	Monatstag	V.M.	N.M.	Temperatur	Wind
An dem [illegible]	d. 17. Septbr.	5½	—	08. 0	O. 0
	Kaum merklich, mit [illegible]				
Auf dem [illegible]	—	—	2	—	S. 1
	Zur Beobachtung des Thermometers fand ich [illegible]				
Bey den [illegible] am Nördlichen Abhange	—	—	6¾	44. 0	S. 1
	[illegible]				
Oben daselbst	d. 18. Septbr.	5½	—	44. 0	S. 1. 2
	Horizonte [illegible] in Nord Ost [illegible]. Kaum merklich, mit [illegible]				
In [illegible]	—	—	2	72. 0	W. 0
	[illegible] heiter, [illegible]. Von 10. Uhr an [illegible] West [illegible] Wolken, [illegible] gegen 2. Uhr [illegible] gewölkt [illegible] Gewölk. Den größten Theil [illegible] Gebirge [illegible] West, [illegible] Mittags [illegible]				
In [illegible]	d. 19. Septbr.	5½	—	57. 5	— 0
	Die Wolken gegen [illegible] aus West				

Witterung	V.M.	N.M.	Temperatur	Wind	Witterung
Heiter. [illegible]	6	—	53. 4	S. 1	Ziemlich heiter
[illegible] heiter. [illegible]	—	2	68. 0	— 0 —	Desgleichen
Heiter	—	6	59. 2	WSW. 1	Desgleichen
[illegible] heiter, [illegible]	6	—	51. 0	S. 1	Heiter
[illegible]. Die Wolken gegen [illegible] Gegen Abend [illegible] S. 1 [illegible] Abend [illegible]	—	2	71. 0	WSW. 2	Wenig gewölkt
Sehr gewölkt	6	—	64. 0	WSW. 1	Sehr gewölkt

Den 6.ten Octbr: Montags. Fuhr ich Nachmittags bey etwas gewölktem Himmel aber sehr reiner Lüft auf den Harthaischen Galgenberg, um meine Bemerkungen über die schöne Aussicht von dort theils zu berichtigen, theils zu vermehren. Hier war es ziemlich stille, dort aber, besonders Anfangs, starker Süd Wind, welcher das Umsehen durch die Fernröhre etwas erschwerte.

Der Kottmar breitet gleich rechts neben den Hartmannsdorfer Steinberg.

Der Oberberg bey Jauernick ist von hier an blos an seiner rechten Seite mit hohem Holze bewachsen.

Gerade vor dem Königshaynischen Hochberge das lange mit Ziegeln gedeckte Schloß Tschocha, mit einem runden rothgedeckten Thurme an seiner linken Seite.

Gleich vor dem obern Anfange des rechten Abhanges des Friedmannsdorfer Waldes, die Nieder Friedmannsdorfer Schaafstelle.

Der Dachreiter vom Waltersdorfer Herrnhause kehrt sich links her.

Vom Waltersdorfer Hofe an zieht sich das ganze Dorf weiter rechts hinaus, unter dem Valtenstein hin und bis rechts an selbigem, in der kleinen Vertiefung des Horizontes zwischen ihm und der Windmühle, bis an den Horizont hinauf.

Noch etwas links über Siegfriedenthal von dem dahinter gelegenen Walde, der zu Bersdorf gehörige Grüne Wald, oder die Kreuzschenke mit etlichen dabey gelegenen Häusern.

Von Hainichschen Kund-ort sieht man 3 Häuser.

Dörings Vorwerk liegt rechts über dem roth gedeckten Rathsthurme.

Hinter der linken Seite des Lindenthaler Thurmes sieht man ein Stück der verzierten östlichen Giebelmauer, und hinter der rechten ein Stück des Schindeldaches der Kirche. Das Durchsichtige des dunkelrothen Thurmdaches ist grün.

Die [illegible] Kirche breitet etwas links unter die Kuppe der hohen Aschlinge, ist verlängt und kehrt ihren gemauerten unabgeputzten westlichen Giebel herwärts. Der Thurm ist ein röthlicher Dachreuter mit einem etwas bauchigen hochspitzigen Dache.

Das Dorf zieht sich von der Kirche links herab, und rechts hinauf.

Der Stöckigt und bis vor Greifenstein liegt das nahe Dorf Geldbach.

Ein Stück rechts von der Rehgoldkapelle, gleich links hinter einem Büschchen, zwischen dem untern und dem Greifenstein, das obern Theil des grauen 1 mal durchsichtigen Ullersdorfer Thurmes, vor etwas entferntem Walde, worüber ein wenig links davon der entfernteren bläulichen Bergrücken des + Bleyberges heraufragt.

Vom Langenstr Thurme sieht man nur das obere Theil und nichts von der Kirche.

Liegt vor dem Ahlsenberger Mühlseifen.

Am rechten Abhange des Berges mit den schönen Ruinen des Schlosses Greifenstein, das neue lange rothgedeckte Amthaus mit einem hübschen grau angestrichenen Thürmchen, einem Dachreuter, mitten darauf, an dem linken Abhange der Greifensteine.

Die beyden Greifensteine kaum merklich rechts über den grau gedeckten Greifensteiner Wirthschaftshof.

Rechts hinter den Dreysteinen ist wirklich die Seifengrube.

Links hinter der kleinen Nonnenhaube ist der Lonnberg, und nicht mehr der Hinterreichenberg.

Vor der kleinen Nonnenhaube liegt über dem etwas beholzten Seidenbergischen Marzberge auch der dasige etwas beholzte Hasenberg.

Am linken Abhange des Mädelkammes sieht man die Liebensteine.

Auerbach liegt rechts hinter dem Hasenberge, vor dem Mädelkamme, bis an die große Nonnenhaube.

Vor dem Reichtänger etwas links Förstel.

Gerade vor dem Reichtänger das Hittelmannische Haus in Ketzeldorf mit einem gebrochenen Schindeldach.

die katholische Kirche in Gichran mit dem roth gedeckten Thurme rechts von dem mit Schindeln gedeckten dasigen Bethause mit einem rothen Dachreuter.

Seidenberg ganz vor Gichran.

das Seidenberger Bethaus mit einem hohen gebrochenen Ziegeldach und der Rathsthurm mit einem grün gedeckten 1. mal durchsichtigen Dache rechts noch ein Stück links vor das Gichraner Bethaus.

die Seidenberger katholische Kirche aber mit einem 1. mal durchsichtigen roth gedeckten Thurme gleich rechts an die katholische Gichraner Kirche.

Ragnerberg reicht über die linke Seite von Seidenberg, und zieht sich noch etwas weiter links hin.

der Gränzstein wenig links über den gerösten, mit Schindeln gedeckten Hof des ... ster Kretscham.

Das mit Schindeln gedeckte Gebhardsdorfer Schloß an die rechte Seite des kleinen Regelberges, und die linke des entfernteren Regelberges.

Den 8.ten Octbr. Mittwoch. bestieg ich die Tafelfichte mit Schmiedern und Hrn. Mag. Fikke, welcher je doch erst nachkam. bis Ober Grenzdorf fuhren wir, alsdann ließ ich mich hinauf und Abends herunter ganz bis nach Hause tragen.

Ausbruch von Meffersdorf früh um 2.h 2.m
Zu Ober Grenzdorf — — — 2, 28.
bey Kössel Fluth brunnen — — 2, 30. 3, 1.
Am Schwarzbacher Wege — — 3, 6. 3, 26.
Am Holzwende über dem Windbruche 3, 30. 4, 0.
bey dem Tafelsteine — — — 4, 5. 4, 30.
Auf der Ost Seite der Tafelfichte — 4, 35. 4, 50.
Ausbruch von der West Seite der Tafelfichte N. M. — 5, 12.
Am Holzwende über dem Windbruche 5, 29. 5, 32.
Am Schwarzbacher Wege — — 5, 48.
bey Kössel Fluth brunnen — — 6, 1. 6, 3.
In Ober Grenzdorf — — — 6, 20. 6, 22.
Zu Meffersdorf — — — 6, 46.

bey dem Antritte unserer heutigen Bergreise war es durch streifiges Federgewölk und kleines Lämmergewölke etwas gewölkt, welches aus WSW. zog, und lange einen Hof um den Mond machte, und bey einer Temperatur von 57. Fahrenheitischen Graden und Windstille ungemein angenehme, eine wirkliche Sommernacht. In Grenzdorf aber rauschte der Süd Strom gar sehr. Von den obern Häusern in Meffersdorf bis ein Stück in Bergstraße hinauf hatten wir Süd 4. 5. alsdann wird es wieder stiller, unter dem Buchwalde des Dreyßiglachenbergs aber wieder Süd 5. Auf dem Windbruche 4. und zu oberst auf der Tafelfichte nur 2.

Hier hatte es auch mäßig gethaut. Die Wolken verminderten sich auf dem Windbruch noch, und der Mond, welcher in 2. Tagen in das letzte Viertel treten sollte, schien herrlich, auch die Sterne waren prächtig, und wir konten wirklich auf dem Windbruch schon weit in das Land hinaus sehen und daher auf reine Luft schließen.

Als wir kurz vor 5.h auf der Ost Seite des [illegible] ankamen, konnten wir schon das ganze Riesengebirge, und durch gute Fernröhre sogar schon ein wenig die Koppe, jedoch die Kapelle darauf erst nach einer Weile erkennen. Der Tag schlug auch schon über dem Heufuder und links davon am Himmel an. Gegen 5½h sahen wir auch schon die entferntern Berge links und rechts vom Heufuder, sogar die Hohe Eule im Glazischen und die Kapelle auf der Koppe, ob es wohl von West her wieder mehr gewölkt ward; auch von dieser Zeit an schien, obwohl noch etwas blass der entfernteste etwas dunklen Horizont hinter Breslau und über dem Probsthayner Spitzberge unter dem da etwas licht röthlichen Himmel, und bald darauf auch die Kirchen und Thürme von Haynau, Goldberg und Liegnitz dunkel, vor etwas, doch wenigern dahinter liegenden weißlichen Dünste, als gewöhnlich. Alles schien uns ungemein reine Luft und eine vortreffliche Aussicht zu verkündigen. Den schmalen Streifen kleinen Lämmergewölkes über dem Heufuder und dem Sichdichfür bergen ~~und~~ kurz vor 6h sehr schönes Morgenroth. Der obengedachte sehr entfernte Horizont hinter Breslau und dem Spitzberge und weiter links war noch etwas dunklerer, von 6h an aber auch schon wieder blässer. Die Sonne ging um 6h 19' gleich rechts neben der Koppe des Schmiedeberges auf,

und ihr unterer Rand trennte sich davon ungefähr um $6^h, 25^m$ über der Kuppe gleich rechts davon. Doch waren beyde Momente nicht genau zu bestimmen und die Sonne diese ganze Zeit über nicht ganz rein zu sehen, indem sie hinter sehr licht erleuchteten Wolken aufging, welche gleichsam lichter und dunkler rauchartige Streifen davor formierten.

In Nord und weiter links herum war die Gegend itzt noch ziemlich dunkel, gegen den Horizont weiter rechts herum aber lagten sich manchmal weißliche Dünste vor. Vor dem Riesengebirge und der Sonne aber wallte die Luft sehr von der Rechten nach der linken. Die Sonne war übrigens weniger zackig als gewöhnlich, auch sahe sich unten davon abreißende, oder oben ihr zuwachsende Stücke. Es ward nun aber bald in Nord und Nord Ost sehr hübsch. Wir sahen Liegnitz, Goldberg und Haynau vor und über die weißlichen Dünste dahinter, das Daltauer belader und mehrere entfernte Oerter und Gegenden dahinzu und weiter links zum Theile sehr schön, das Gurtauer beloaden aber nicht, auch den Horizont hinter Bunzlau nun nicht mehr.

Um $7\frac{1}{2}^h$ verließen wir diese Seite, und sahen noch einen Augenblick nach ganz oben an der Nord Seite, desgleichen auf der Süd Seite nach beyden Beobachtungsplätzen um und giengen alsdann sogleich nach die West Seite. An der Nord Seite trat Lauske gerade über die höchste rechte Kuppe des Löbauer Berges, der Budissiner Thurm aber, welcher entweder ganz in den Einschnitt zwischen der Kuppritzer und Löbauer Berg, oder gar schon ein wenig hinter die linke Kuppe

das letztere betreffen möchte, war beschattet und nicht zu sehen, ob wohl dahinter die Sonne schien, und ich hatte eben nicht Lust gerade blos deshalb hier lange zu verweilen. Auf der Süd Seite war es –o–. oder manchmal Süd 1. Hinter dem schönen dunkeln Morgensterner Spitzberge lag wirkliche Wolken formierender weißlicher Dunst, vor welchem er sich sehr hübsch ausnahm. Kein Mährischer Horizont war aber nicht zu sehen. Schon die Pitschauer Bergkuppe war sehr blas.

Auf der West Seite lagen nun in Böhmen etwas tiefe Wolken, welche entfernte Gegenden dahin, das Erzgebirge, auch den Lilienstein nicht sehen ließen, nach und nach auch schon Theile der Zittauischen Gebirge verbargen. Nach der Lausitz aber war besonders anfangs die Aussicht recht schön, obschon die allerentferntesten Orte und Horizonte in Nord doch nicht sichtbar wurden. Nie noch habe ich den budissiner Thurm so schön gesehen. Näher gegen den Mittag aber wurden die Aussichten schlechter, der Himmel ward gemischt und selbst über der Lausitz war nur noch stellenweise Sonnenschein, und über Böhmen von Süd bis Westherum vermehrten sich auch die tief liegenden Wolken.

Nachdem wir gegessen hatten, giengen wir auf die Süd Seite, wo das Riesengebirge recht hübsch, entferntere Gegenden hinter der Taborer Bergkette aber doch schlecht waren und kamen

nach 2h. bey einzelnen großen bald vorbeyziehenden Regenwolken auf die Nord Seite, zu dem großen Steinhaufen. Die nahe Maffersdorfische Gegend war in schönem Sonnenscheine, entferntere Gegenden aber grösstentheils beschattet und schlecht, doch wurden manchmal da und dort herum von der Sonne beschienene recht hübsche Aussichten, die ich so viel als möglich zu benutzen suchte.
Ich vagirte auf der Nordseite hin und wieder, endlich aber ward in der böhmischen Gegend wieder Sonnenschein, welcher zwischen den Wolken durchfiel, wogegen sich die dunkeln Hochkirchen berge sehr deutlich absetzten. Der Wind war WSW. 1.2. selten 3. Im Maffersdorfer Hofe konnten wir durch Fernröhre alle Menschen recht genau erkennen.
Nach 3h. begaben wir uns auf die Ost Seite, wo auch nur durch abwechselnden Sonnenschein die Aussicht bald da, bald dorthin ziemlich hübsch ward. Um 3 3/4h. sahen wir ein paar Personen auf der Koppe; nemlich der Graf Hohenthal aus Dresden, nebst einem Führer, welcher gestern bey mir gewesen war, und diesen Nachmittag hatte hinaufgehen wollen, um die Nacht oben zuzubringen. Ob es wohl in West gegen den Horizont immer dunkler ward, so giengen wir doch nach 4h. über den nahen Beobachtungsplatz auf der Süd Seite noch einmal auf die West Seite, um, wenn es noch möglich wäre, Sonnenuntergang von da zu sehen. Wir sahen von da von WSW. bis NW. in der Ferne

vielen dunkeln Regen, welcher die Hochkir-
che und mehrere berge verdeckte. Nach
böhmen konnte man itzt doch etwas wei-
ter und besser als frühe sehen. Auch
die nun sehr dunkeln Rücken der Zit-
tauischen Gebirge über weißliche Dünste
und vor dem nicht ganz so schwarzen Him-
mel. Auch sahe man nun, obwohl der
Himmel darüber nur wenig lichter war
den größten Theil des Isergebirges vom Kleis-
berge rechts, doch den Lilienstein nie.
der Wilischberg, der Geltsch und der Große
Milleschau aber waren auch zu sehen,
und der Horizont vom Schmöllnern Kloster-
berge bis rechts vom Löbauer berge war
auch recht ~~dunkel~~ gräulich blinkt und rechts aber
standen entfernte Regen; und weil selbst
die Zittauischen Gebirge wieder schlechter
wurden und das Isergebirge ganz unsicht-
bar ward und nach 5. Uhr nicht die gering-
ste Hofnung blieb, die Sonne vor ihrem
Untergange noch einmal zu sehen, so gien-
gen wir nun nach Hause, und erreichten
es noch des untern Endes des Holzes über
Granzdorf, ohne eine Laterne nöthig
zu haben. Auf dem Heimwege
durch den Windbruch regnete es im Nord
und West, doch waren dazwischen immer
bis auf den Horizont lichtere röthliche
Flecke, und es regnete durch den untern
Theil des Windbruchs und gleich vor Mark-
ersdorf ein Weilchen 1. bey WSW. 1. und
angenehmer Wärme. Durch den Windbruch
hinunter war die Aussicht gegen den Hü-

ditzberg, besonders den Prolschwitzer Spitzberg, und recht rein, besser als vorhero Nachmittags.

Ich machte heute blos folgende Berichtigungen oder neue Bemerkungen.

Fast mitten zwischen der hohen Koschnitz und den 2. höchsten Kuppen an dem rechten Ende des Stangenberges sieht man über eine Vertiefung des Bergrückens, welche größer werden muß, als ich sie auf meiner Zeichnung angegeben habe, noch ein Stück äußerst entfernten Horizonts nahe links hinter Bautzen.

Der von der grossen Kirche in Hainau links gelegene schlankere Thurm ist der dasige Rathsthurm.

Von diesem wieder ungefähr eben so weit links steht noch ein kleinerer Thurm, ganz wenig rechts über die Gröditzberger Kirche.

Zu unterst über dem Einschnitte, welchen der schroffe rechte Abhang der Kuppe mit dem rechts davor ganz wenig aufsteigenden Steinberge macht, sieht man noch ein Stückchen des entfernteren sanften Abfalles derselben rechts gegen den Leisersdorfer Kamm.

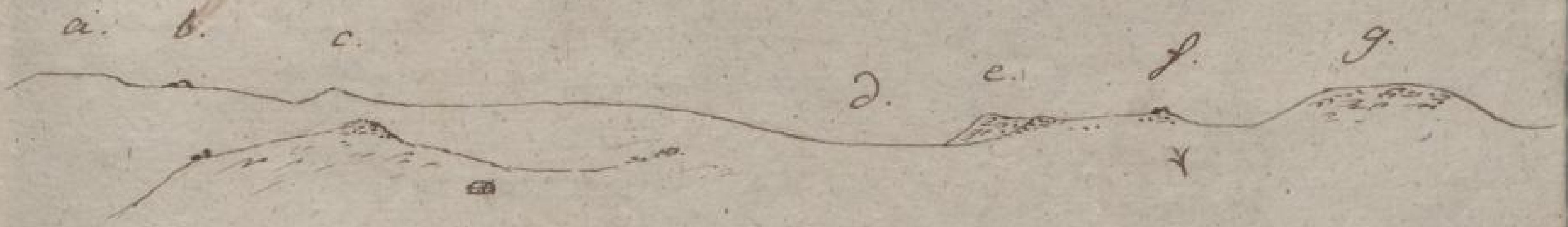
Die sanfte Uhlschauer Kuppe mit einigen einzelnen Bäumen zeigt sich rechts über den Buchberg, gleich über die daran stehenden Häuser.

Ganz wenig rechts vor Hochkirch sieht man das ganze nahe zusammen gebaute Dorf Fischenau, auf einer sehr sanften herzuhängenden Anhöhe, welches ein wenig entfernter ist, als das viel weiter rechts gelegene Unwürde.

Der weißliche Thurm hinter dem rechten Abhange des Schlesischen Rothsteins steht an der linken Seite einer unabgeputzten, ver-

muthlich mit Schindeln gedeckten Kirche, doch
zeigt sich auch links vom Thurme noch eine
weiße Mauer, oder wohl ein eben solches
Gebäude als rechts hin. Er liegt fast gerade
so weit rechts vom Kuppritz, als links am
Kreckwitzer Herrnhause und ist unfehlbar Klein
bautzen.
Das neue Gebäude bey Nieder Sohland ist dun-
kel gedeckt, kehrt links einen verbrochenen
Giebel her und scheint entweder aus 3. Ab-
theilungen zu bestehen, wovon die mittel-
ste das am weitesten herabgehende Dach
hat, oder es sind wirklich 3. besondere, aber
ganz zusammenhängende Gebäude.
Das hohe graulich belvedere links bey Riedkj
trifft wirklich über ein neues weißliches
Gebäude gleich links neben dem Lömisch-
dorfischen Herrnhause.
Gleich links über das Liebsteiner Herrnhaus 2. ent-
fernten, etwas aus einander stehende Gebäude,
wovon wenigstens das rechte mit Ziegeln ge-
deckt ist, unfehlbar + die Särchendorfer Schä-
ferey.
Ueber das links dieser beyden Gebäude wieder
ein entfernteres weißliches Gebäude und
vielleicht links davon noch einige weiter hin
sich ziehende kleine Häuser, vermuthlich
von den Zerkaer Wirthschaftsgebäuden wie ein-
mehr sind mit Ziegeln gedeckt.
Das Rauschwalder Herrnhaus trifft mit sei-
ner rechten Seite gerade unter das linke
Gebäude in Kreuz.
Der Ebersbacher Thurm steht an der West Seite
der mit Schindeln gedeckten Kirche.
Der Kodersdorfer Hof zeigt sich vermuth-
lich mit einem verbrochenen weißli-
chen Giebel über dem Reichenbacher Thür-
me an, und zieht sich mit dem Herr-

Hause bis etwas rechts über den [illegible].
Ein Stückchen links von den 2. erstgedachten Gebäuden hinter der Kriegswalder Windmühle, wovon das nächste etwas nach der rechten Seite 2. Schorstein hat, stehen noch 2. kleine, etwas aus einander stehende Gebäude, welche ihre weiße schmale Seite mit Breitziebeln links herkehren.
die Felsen rechts hinter der Neuen Baude, sind kleiner als die Schwarzsteine, welche ein wenig weiter links treffen, und sich hinter dem rechten Füße des Reifträgers verstecken müssen.
Was ich sonst für die Koppenwiese gehalten habe, ist die Elbwiese.
Gerade davor aber die Koppenwiese in einer sanften Vertiefung des Isergebirges.
Die entferntere Bergkuppe ist das Kohla.
Die kleine Kuppe weiter rechts über dem Vorsprunge der Mummel ist der Kesselstein, und der Berg weiter rechts der Kesselberg.
Ich entwarf den Horizont von diesem Theile des Gebirges.



a. das Große Rad.
b. der Quarkstein.
c. der etwas spitzige Veigelstein.
Von dem Quarksteine bis etwas rechts vor dem Veigelsteine der rechts sanft ansteigende Rücken des Reifträgers, dessen höchste Kuppe rechts die Steinplatte heißt.
Ziemlich vor seinem rechten Füße, die Neue schlesische Baude.

von dieser ein Stück rechts herauß, kleine Felsen, welche jedoch vermuthlich nicht die Schorn-steine sind, als welche sich wohl weiter links hinter dem Fuße des Kaiserlingers verstecken müssen.

d. Eine sanfte lange Vertiefung, die Flößrinne.

e. das mit Strauchholze bewachsene Köpfel, welches links schroff in den Elbgrund abfällt.

f. der Rasselstein.

davor der Ursprung der Neumannel.

g. der zu oberst mit wildem Strauchholze be-wachsene Rasselberg.

der Vogelsdorfer Hof besteht aus einem Gebäude, welches seine lange Seite herkehrt, mit Stroh gedeckt ist, dessen Firsten, Säume und Borte aber mit Ziegeln gedeckt sind, verbrochene Giebel an beyden schmalen Seiten und 2. Schorn-steine hat, und 2. links und rechts daran ste-henden mit Ziegeln gedeckten Gebäuden, welche ihre schmalen Seiten mit verbrochenen Giebeln herkehren: das linke zeigt rechts um seine lange Seite sehr verkürzt, hat 2. Schorn-steine und einen Thorweg in der schmalen Seite, das rechte hingegen hat doppelte Fenster übereinander.

das neue Haus hinter Wingendorf trifft gerade über die dasige Kirche.

Ueber das roth gedeckte Tzschochaische Schloß mit einem runden rothgedeckten Thurme an sei-ner linken Seite, ganz wenig links, der großentheils roth gedeckte gemeinde Wingen-dorfer Hof, und

eben so wenig rechts über Tzschocha die Häußchen.

das lange steinerne Friedersdorfer Herrnhaus mit einem gebrochenen Schindeldache und 4. Schornsteinen, trifft gerade über das Füh-manns Städtisches Gut in Heyde und über das Gebhardsdorfer braune Haus.

gleich rechts darneben ein etwas niedrigeres

mit Schindeln gedecktes vierecktiges Gebäude mit einem Thürmchen mitten darauf. Hinnen und rechts die langen zum Theile mit Schindeln, zum Theile mit Stroh gedeckten Wirthschaftsgebäude.
Neben diese rechts das noch etwas entfernter Gräflich Schmettauische Langenölsche Herrnhaus, mit einem gebrochenen Schindeldache und 2. weissen Schornsteinen.
Davor rechts mehrere Hofgebäude mit Schindel und Strohdächern.
Etwas rechts davor die Lintische Mandel in Friedersdorf, ihre schmale Seite rechts herkehrend, mit einem gebrochenen Ziegeldache, hinter mehrern mit Ziegeln gedeckten Gebäuden.
Kaum merklich rechts über die Lintische Mandel, das rothgedeckte Giesmannsdorfer Bethaus.
Nahe rechts davon, noch etliche mit Ziegeln gedeckte Gebäude.
Noch weiter rechts in der Linie mitten zwischen der Lintischen Mandel und dem Friedersdorfer Thurme, der weiss grün gedeckte Giesmannsdorfische Thurm.
Fast noch einmal so weit rechts von der Lintischen Mandel, als sie selbst rechts von dem Friedersdorfer Herrnhause ist, die hohe mit Schindeln gedeckte Friedersdorfer Kirche, mit dem links dahinter stehenden hohen weissen Thurme, mit einem 1 mal durchsichtigen grünen Dache, kaum merklich links über den Neu Scheiber Kretscham.
Sehr nahe links neben dem Thurme das seinen durchgehenden gemauerten Giebel rechts herkehrende roth gedeckte Haus des Kram-schneiders Müller, mit 2. Schornsteinen.
Die Kuppe des Ameisenberges trifft so weit links hinter das Gebhardsdorfer Herrnhaus,

als über [illegible] das [illegible] Gemeinde [illegible] ist.

Die [illegible] mit Schindeln gedeckte Kirche mit einem grauen gemauerten Giebel [illegible] und einem [illegible] Dachreiter, mit einem etwas [illegible] Dache auf dem [illegible] Westlichen Theil der Kirche, trifft gerade über den [illegible] Stein, und etwas links [illegible] den [illegible] gemauerten 8.eckigen [illegible] Thurm mit einem hohen grauen Pyramidendach an der linken Seite der [illegible] mit Schindeln gedeckten Kirche.

Der [illegible] trifft [illegible] links über die [illegible] mit Schindeln gedeckte [illegible] St. Annenkirche, mit doppelten Fenstern über einander, und einem sehr dünnen [illegible] Dachreiter mitten auf dem Dache.

Die St. Annenkirche steht 2 mal so weit rechts von der [illegible] Kirche, als links von der [illegible] Klosterkirche.

Ueber die [illegible] rechts hinter [illegible], steht so weit rechts hinter der Klosterkirche, als diese

rechts von der [illegible] Kirche ist, [illegible] in gleicher Entfernung mit dem [illegible] die [illegible] Kirche, mit einem [illegible] Schindeldache und einem [illegible] Thurme mitten [illegible] links [illegible] Westlichen Giebel, mit einem [illegible] Dache, mit [illegible] links und rechts dran.

Gerade darüber, in [illegible] Ferne, ein [illegible] Gebäude, [illegible] mit einem [illegible], [illegible] +das [illegible] gedeckte [illegible] Schloss [illegible] dem [illegible] Kirchthurme mit einem dunkeln 1 und [illegible] Dache.

Gleich links von der gerade nach [illegible] hinlaufenden Chaussée ein ganz [illegible] mit Ziegeln gedecktes Gebäude mit einem rechts [illegible] Giebel.

Ort.	Stundenschlag	VM.	NM.	Temperatur	Wind	Witterung.
Im [illegible]dorf	9ten Julii	2.	—	57,3.	——	Wenig gewölkt, durch [illegible] Gewölk.
Auf der Ost Seite des [illegible]	——	6	—	47,0.	N 2.	Wenig gewölkt
Auf der West Seite des [illegible]	——	11.	—	60,0.	NW 2	Sehr gewölkt, die Wolken gegen [illegible] NW.
Eben daselbst	——	—	12 2/4	64,3.	SW 2.3	Sehr gewölkt
Desgleichen	——	—	5.	52,0	WSW 2	Desgleichen
Im [illegible]dorf	——	—	7.	64,0	WSW 1.	Desgleichen

Im [illegible].

VM.	NM.	Temperatur	Wind.	Witterung.
2.	—	57,5.	——	Wenig gewölkt, durch [illegible] Gewölk.
6	—	56,0.	[illegible] 1.2.	Etwas gewölkt, [illegible] in West.
11.	—	71,0.	——	Gewölkt.
12.	—	72,0.	W. 1.	Desgleichen
—	5.	62,1.	——	Sehr gewölkt
—	7.	64,0.	WSW. 1.	Sehr gewölkt

Noch kaufte und bekam ich in diesem Jahre folgende Fossilien geschenkt, ~~oder kauft~~

a. Feinkörniger grauer Sandstein, mit ein- liegenden bituminösen Holzstückchen; aus den Lehmgruben, bey der Schade- walder Ziegelscheune. Von Hr. D. Stölzer.

b. Grauer Hornstein, mit einer erbsförmigen schwarzen Kalkkruste; aus den Lehmgruben bey der Schadewalder Ziegelscheune. Von Hr. D. Stölzer.

c. Feinschilfriger röthlich brauner auch grünlicher schiefriger Kalkstein; nahe östlich vom Ober Friedersdorfer Walde. Von Hr. D. Stölzer.

d. Ein angeschliffenes Stückchen in Carniol übergehender Calcedon; und von Lichte- nau bey Lauban. Vom dasigen Müller Steinert.

~~e. Bituminöses Holz oder Braunkohlen, zum Theil mit Schwefelkies; aus den [illegible] Sand, gruben. Von Hr. [illegible] auch Gru-~~
dity.

e. Sehr feinkörniger schwarzer Basalt, mit vielen eingemengten licht und dunkeln, auch gelblich grünem Olivin, von blättriger Struktur, welcher die Magnetnadel, be- sonders ihren Nordpol stark anzieht. Vom Radmeritzer Basaltberge. Von Hrn. Mag. Krüschel.

f. Stark verwitterter schwärzlich grauer Basalt, von großkörnigen abgesonderten Stücken, mit vielen Eisenrostflecken durchmengt, und mit milchweißen und bräunlich weißen Kalksinter auf den Klüften. Er zieht die Magnetnadel, besonders deren Nordpol ein wenig an. Aus dem ver- lassenen Basaltbruche bey der Radmeritzer Kirchschule. Von Hrn. M. Krüschel.

g. Kugelförmiger stark verwitterter schwärz- lich grauer Basalt, von großkörnigen ab- gesonderten Stücken, mit vielen Eisen-

flecken; auch milchweißen und bräunlichweißen Kalkspathflecken durchzogen. Aus dem ausgehenden Basaltbruch, bey der Radmeritzer Kirchenhütte. Von Hrn. M. Räusche.

h. dichter dunkelgrauer Kalkstein, mit kleinen durchsichtigen Kalkspathkrystallen, in einzelnen losen Stücken; am Fuße des Radmeritzer Basaltberges. Von H. M. Räusche.

i. Körner lichten und dunklen Hyacinthen; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn Kögel.

k. schwarzgraue, zum Theile crystallisirte Hornblende, in großen einzelnen Stücken; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

l. Schillernde Hornblende, in größern und kleinern einzelnen zum Theile crystallisirten Stücken; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

m. Augit in großen einzelnen Körnern; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

n. Titankörner; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

o. Grobkörniger blättriger magnetischer Eisensand; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

p. Grobkörniger magnetischer Eisensand; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

q. Etwas grobkörniger magnetischer Eisensand; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn Kögel.

r. Kleinkörniger magnetischer Eisensand; aus der Gegend von Hinter Hermsdorf, bey Sebnitz. Von Hrn. Kögel.

s. bituminöses Holz, oder Braunkohlen, zum Theile mit Schwefelkiese; aus der Leipziger Sandgrube; von Hrn. von Gersdorf auf Gräditz.

172. Feinkörniger und feinsplittriger dunkelgrauer Porphyrschiefer, mit vortrefflichen schwärzlichen baumartigen Dendriten; aus der Gegend von Zittau. Von Hrn. Krug.

A. Basalt mit vielen Blasenlöchern verschiedener Größe, theils mit einer Schale von weißlichem Zeolithe, theils ganz mit grünlich grauem Speckstein ausgefüllt; aus der Westlichen Schneegrube auf dem Riesengebirge. Vom jüngern Hrn. von Meyer.

B. Ein wackenartiges Stück sehr dichter Basalt, mit größern und kleinern Blasenlöchern, deren innere Wände theils mit weißlichen Zeolithkristallen, theils mit bläulichen Chalcedonkristallen überzogen sind; aus der Westlichen Schneegrube auf dem Riesengebirge. Vom Gärtner Ludewig.

C. Granit von mittlerm Korne und etwas flasriger Struktur, aus grauem zum Theile ein wenig röthlichem Quarze; licht fleischrothem Feldspathe und schwärzlich und licht gelblich schimmerndem Glimmer. Von einem bergigen Wiese in Ober Buchwalde. Vom Hrn. von Lüttitz.

D. Mit Bleyglanz durchzogener grauer Glimmerschiefer, als die Gebirgsart worin man den Bleyglanz bricht. Von Arnsberg. Vom Hrn. Pastor Weigel.

E. Sehr reichhaltiges Bleyerz, in einer verwitternden quarzigen Gesteinart. Von der Grube Adlerglück zu Arnsberg. Vom Centner Schlich gehen nur 9. Pf. verloren. Vom Hrn. Pastor Weigel.

F. Sehr reichhaltiges Bleyerz, in einer verwitternden quarzigen Gesteinart, mit etwas Eisenocher; von der Grube Adlerglück zu Arnsberg. Vom Centner Schlich gehen nur 9. Pf. verloren. Vom Hrn. Pastor Weigel.

G. + Kupferfahlerz in weißem Quarze; von Rothenzechau. Vom Hrn. Pastor Weigel.

H. Kupferlasurerz, in weißlichem Quarze, mit vielen Eisenocher. Von Rothenzechau. Von Hrn. Pastor Weigel.

I. + Kupferlasurerz, mit bunt angelaufenem Kupfererze, in weißlichem Quarze; von Rothenzechau. Von Hrn. Pastor Weigel.

K. bunt angelaufenes Kupfererz und Schwefelkieß, mit vielem Eisenocher; von Rothenzechau. Von Hrn. Pastor Weigel.

L. Weniger gelbes Kupfererz, als fahler Schwefelkiesdrüschen, in einer dunkelgrünen [illegible] [illegible] Gesteine; von Rothenzeche. Von Hrn. Pastor Weigel.

M. + Gelblich und grünlicher drusiger Quarz, welcher etwas verwittert und vermuthlich mit Kupfertheilen durchzogen ist. Mit einer aufsteigenden Schale von fahlem Schwefelkieße; von Rothenzeche. Von Hrn. Pastor Weigel.

N. Ein großes abgeschlagenes Stück sehr hell-lich rauchgrauer Quarzkristalle, oder Rauchtopas, äußerlich mit etwas Schwefelkieße; von einem anstehenden Felsen im Ringenhayner Forste, in der Herrschaft böhmisch Friedland. Von einem dortigen Manne.

O. Ein gegen 10. Zollen langer, und gegen 3. Zoll starker ziemlich durchsichtiger lichtrauchgrauer Quarz, oder Rauchtopaskristall, mit schönen Regenbogenfarben, der einen Theil nahe an seiner Spitze; von einem anstehenden Felsen im Ringenhayner Forste, in der Herrschaft böhmisch Friedland. Von einem dortigen Manne.

P. Ein großes und ein kleines Stück einer drusigen etwas bunten durch Feuer geschmolzenen, aber doch sehr verwitterten, zum Theile äußerlich verglaseten Masse; von der See ausgeworfen, am Strande, an der Küste von Schweden. Von Hrn. Major von Rudewitz.

A. [illegible]; an der Insel Zante. Um sie beg.
[illegible] welches Wasser

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/377
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/378
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/379
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/380
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/381
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/382
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/383
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/384
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/385
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/386
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/387
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/388
GÖRLITZER SAMMLUNGEN OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/389
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK

Oberlausitzische Bibl. Görlitz
1069096 3

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id453959539/391
GÖRLITZER SAMMLUNGEN
OBERLAUSITZISCHE BIBLIOTHEK